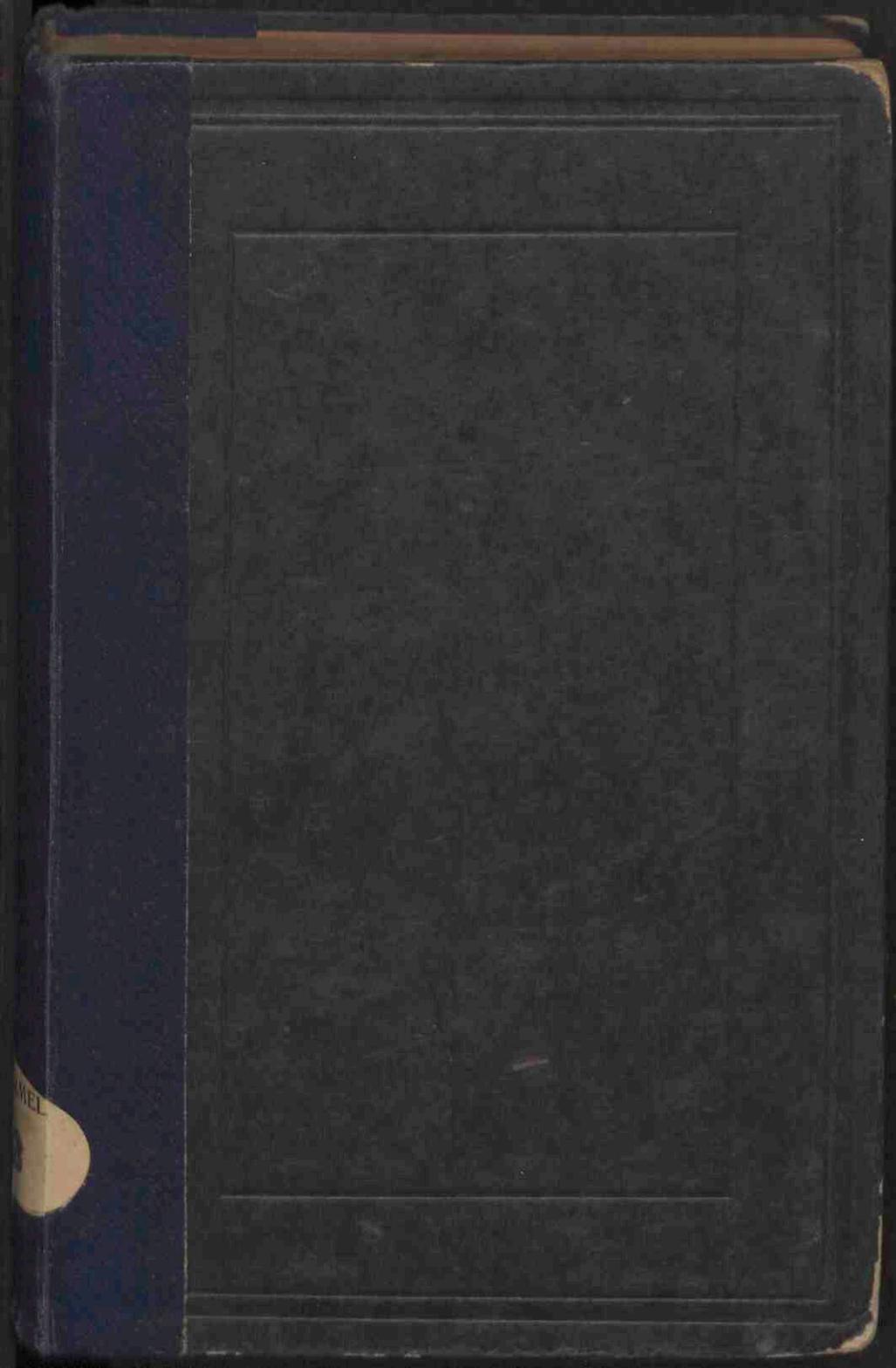




Indogermanische Eigennamen als Spiegel der Kulturgeschichte

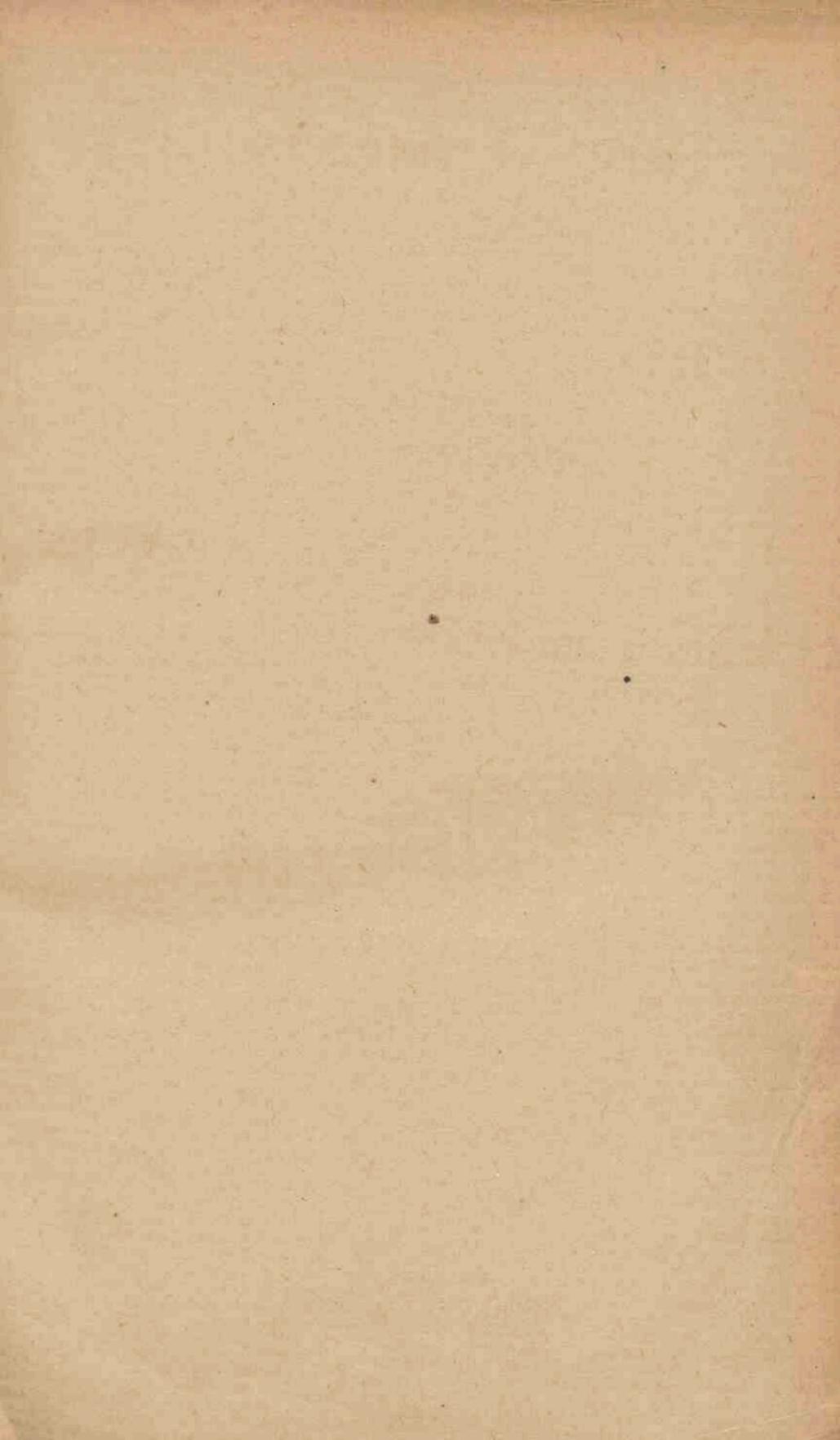
<https://hdl.handle.net/1874/376934>



MEL

VAN HAMEL
133

E DONATIONE
A. G. van HAMEL
PROFESSORIS
ORDINARII IN
ACADEMIA
RHENO-TRAIECTINA
1923—1946



INDOGERMANISCHE BIBLIOTHEK

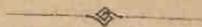
HERAUSGEGEBEN VON
H. HIRT UND W. STREITBERG

VIERTE ABTEILUNG
SPRACHGESCHICHTE

ZWEITER BAND
INDOGERMANISCHE EIGENNAMEN ALS
SPIEGEL DER KULTURGESCHICHTE

VON
FELIX SOLMSEN †

HERAUSGEGEBEN UND BEARBEITET
VON
ERNST FRAENKEL



HEIDELBERG 1922
CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG

71.01
133

INDOGERMANISCHE EIGEN- NAMEN ALS SPIEGEL DER KULTURGESCHICHTE

VON

FELIX SOLMSEN †

HERAUSGEGEBEN UND BEARBEITET

VON

ERNST FRAENKEL

BIBLIOTHEEK UNIVERSITEIT UTRECHT



2838 495 0



BIBLIOTHEEK
RIJKSUNIVERSITEIT
UTRECHT

HEIDELBERG 1922

CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG

Verlags-Nr. 1701.



Alle Rechte, besonders das Recht der Übersetzung in fremde Sprachen,
werden vorbehalten.

DER GATTIN
MEINES UNVERGESSLICHEN LEHRERS
FRAU PROFESSOR L. SOLMSEN
IN DANKBARKEIT ZUGEEIGNET.

KIEL, SEPTEMBER 1921.

Vorwort.

Als ich im Jahre 1912 bei einem kurzen Aufenthalt in Bonn den wissenschaftlichen Nachlaß meines allzu früh verstorbenen, unvergeßlichen Lehrers Felix Solmsen einer Durchsicht unterzog, stieß ich auch auf ein vollständig ausgearbeitetes Kollegheft über die indogermanischen Eigennamen. Ich war der Ansicht, daß es nach einigen Änderungen, namentlich stilistischer Natur, sehr gut veröffentlicht werden könne und wesentlich dazu beitragen werde, in weiteren Kreisen von Philologen, insbesondere auch bei Lehrern der klassischen und der modernen Sprachen an höheren Schulen das Interesse für die indogermanische Eigennamenforschung zu beleben. Ich versprach deshalb der Witwe meines Lehrers, für die Publikation auch dieses Manuskripts, sobald ich Zeit und Gelegenheit hätte, Sorge zu tragen. Durch dringende, eigene Arbeiten verhindert, kam ich jedoch zunächst nicht zur Ausführung meines Planes. Insbesondere zwang mich der Kriegsausbruch, die Umarbeitung der Abhandlung auf unbestimmte Zeit zu vertagen. Auch die erste Zeit nach Kriegsende war ganz durch meine Vorlesungstätigkeit sowie durch die Vollendung eigener, infolge des Krieges liegen gebliebener Arbeiten ausgefüllt, und ich fand nicht die nötige Sammlung und Muße zur Einlösung meines Versprechens. Im Winter 1920/21 entschloß ich mich endlich zur genauen Prüfung des Eigennamenmanuskripts. Bald aber überzeugte ich

mich, daß doch bedeutend erheblichere Änderungen und Nachträge, als ich ursprünglich angenommen hatte, erforderlich seien. Abgesehen von einer Reihe in der Zwischenzeit neu herausgekommener Schriften, die Solmsen noch nicht hatte heranziehen können, waren auch die einzelnen Auseinandersetzungen stilistisch für einen Druck nicht genügend ausgefeilt. So ging ich daran, unter möglichster Wahrung der leitenden Gesichtspunkte sowie der Darstellungsart des Verfassers das Werk umzugestalten und druckfertig zu machen. Ich habe die neu erschienenen Bücher und Aufsätze nach Kräften herangezogen und da, wo ich anderer Ansicht wie der Verfasser war, soweit ich die Änderungen nicht im Texte selbst ohne ausdrücklichen Hinweis anbringen konnte, dies in den Anmerkungen unter Zusatz von E. F. kenntlich gemacht. Dort ist auch häufig von Solmsen noch nicht berücksichtigte Literatur, die oftmals, wie ich mit großer Freude festgestellt habe, seine Ansichten bestätigt, nachgetragen oder auf sonstige Parallelen zu seinen Theorien hingewiesen worden. Ein vollständig neues Werk über indogermanische Eigennamen, dem höchstens des Verfassers Notizen als Grundlage gedient hätten, gebe ich also nicht heraus. Dies würde mich zudem von meinen augenblicklichen Arbeiten und Plänen auf baltoslavischem Gebiete lange gänzlich abgezogen haben. Trotzdem aber habe ich doch meinerseits eine Menge Einzelheiten beigesteuert. Selbstverständlich ist, da sich das Werk an weitere Kreise wendet, nur besonders wichtige Literatur namhaft gemacht worden. Einerseits wollte ich den Umfang der Arbeit nicht noch mehr anschwellen lassen; andererseits ist gerade die Eigennamenforschung ein unerschöpfliches Gebiet, auf dem sich leider auch oft großer Dilettantismus breitzumachen pflegt, so daß es unmöglich und zugleich auch zwecklos war, in einer Studie wie dieser jede Einzelabhandlung auszunutzen und anzuführen. Mir

ist sehr wohl zum Bewußtsein gekommen, daß vor allem auf germanischem Gebiete manches von dem Verfasser nicht berücksichtigt worden ist. Trotzdem habe ich es nicht für geraten gehalten, jede mir falsch oder unwahrscheinlich vorkommende Meinung anderer eingehend zu widerlegen. Aus der Arbeit selbst wird, wie ich hoffe, deutlich hervorgehen, daß Solmsen auch im Germanischen, wie in den klassischen Sprachen stets ein gesunder Spürsinn bei etymologischen und sonstigen Problemen geleitet hat. Das Werk beschränkt sich im allgemeinen auf Griechisch, Lateinisch und Germanisch, vermeidet aber auch nicht die Heranziehung anderer Sprachen, wo dies angebracht erschien. Es ist mir eine angenehme Pflicht, der Witwe meines hochverehrten Lehrers auch an dieser Stelle für die große Liebenswürdigkeit, mit der sie mir den Nachlaß ihres Gatten zur Verfügung gestellt hat, meinen wärmsten Dank auszusprechen. Ihr sei das vorliegende Werk ergebenst zugeeignet.

Kiel, Juli 1922.

Ernst Fraenkel.

Inhalt.

	Seite
Vorwort	VII—IX
Einleitung	1—21
I. Ländernamen	22—41
Allgemeinere, wichtige Literatur S. 22—23. —	
Allgemeines S. 24—34. — Bildung von Länder-	
namen S. 34—41. — 1. von Völkernamen aus S. 34	
bis 37. — 2. von Örtlichkeiten, Städten, Burgen,	
Flüssen aus S. 37—38. — 3. von besonderen Eigen-	
schaften des Landes, sei es der besonderen Lage	
im Vergleich zu denen, die den Namen verliehen	
haben, sei es besonderen Produkten oder sonstigen	
natürlichen Eigenheiten S. 39—40. — 4. von Per-	
sonennamen aus S. 40—41.	
II. Fluß- und Bergnamen	42—53
a) Allgemeine Bezeichnungen S. 42—47. —	
1. Flüsse S. 43—45. — 2. Gebirge S. 45—46. —	
3. Mehrdeutiges S. 46—47. — b) Spezielle Benen-	
nungen von Flüssen und Bergen nach der Be-	
schaffenheit S. 47—52. — c) Ableitungen von Per-	
sonennamen S. 52—53.	
III. Ortsnamen im engeren Sinne, d. h. Namen mensch-	
licher Niederlassungen	54—94
A) Bildungsprinzipien und Bedeutungsgehalt S. 54	
bis 75. — 1. Bezeichnungen nach natürlich gege-	
benen Bodenverhältnissen, wie Wasserläufen,	
Quellen, Erhebungen, Wäldern, Feldern und Auen	
S. 54—60. — 2. Ortsnamen im Anschluß an Kultur-	
verhältnisse, wie sie der Mensch geschaffen hat	
S. 60—67. — 3. Ortsnamen, denen Personennamen	
zugrunde liegen S. 67—75. — a) Menschennamen	
S. 67—74. — b) Mythologische Namen, die in Orts-	
bezeichnungen enthalten sind S. 74—75.	
B) Ortsnamen und Geschichtsforschung S. 75	
bis 94. — Einleitendes S. 75—76. — 1. Politische Ge-	
schichte S. 76—91. — 2. Kulturgeschichte S. 91—94.	

	Seite
IV. Völkernamen	95—110
V. Die Personennamen	111—204
A) Die griechischen Personennamen (als Repräsentanten der indogerman. Namenbildung überhaupt)	111—134
Literatur und Einleitendes S. 111—112. — 1. Vollnamen S. 113—118. — 2. Kurznamen S. 119—130, a) durch Kürzung von Vollnamen entstandene Kurznamen S. 119—124, b) nicht erst durch Kürzung von Vollnamen entstandene Kurznamen S. 124—130. — 3. Äußere Gestaltung der Namen, besonders in suffixaler Hinsicht S. 130—132. — 4. Sonstige Namenkategorien S. 132—133. — 5. Verteilung der Namen nach sozialen Schichten, Stämmen u. dgl. S. 133—134.	
B) Die lateinischen Personennamen	135—153
C) Die deutschen Personennamen	153—204
Literatur S. 153. — 1. Die altdeutschen Personennamen vor dem Aufkommen der Familiennamen S. 154—178. — 2. Die Ausbildung der Familiennamen S. 178—204. — Allgemeines S. 178—182. a) Der Vatersname S. 182—189. — b) Familiennamen nach Herkunft und Wohnstätte S. 189—194. c) Familiennamen nach Ämtern und Gewerben S. 194—199. — d) Beinamen, zumal Spitznamen, denen eine besondere, äußerliche oder innerliche Eigenschaft zugrunde liegt S. 199—204.	
Anhang	205—207
Kurze Übersicht über die fremden oder nach fremden Mustern gebildeten Familiennamen im Deutschen.	
Sachindex	208—214
Wortindex	215—261
Nachtrag	261

Einleitung.

In dieser Arbeit sollen die indogermanischen Namen untersucht werden, d. h. Eigennamen im weitesten Sinne, sowohl Orts- als Personennamen (unter den Ortsnamen Namen von Ländern, Gebirgen, Flüssen, Städten, Dörfern, Flurstücken; weiter auch Völkernamen). Von den Sprachen, mit denen sich die Untersuchung zu beschäftigen hat, sollen nicht nur das Deutsche, sondern auch andere lebende Idiome oder ausgestorbene Sprachen herangezogen werden. Bei der Fülle des Stoffes können nur Gesichtspunkte gegeben werden. Die Namen sollen nicht nur in sprachlicher Hinsicht, die allerdings im Vordergrund steht, sondern außerdem auch in historischer, kulturgeschichtlicher und ethnographischer Beziehung beleuchtet werden.

Man stellt die Eigennamen (*Nomina propria*) in Gegensatz zu den Gattungsnamen (*Appellativa*); während letztere zur Bezeichnung aller Angehörigen einer Gattung dienen, werden erstere nur zur Benennung eines einzelnen Individuums derselben benutzt. Die sprachlichen Ausdrucksmittel als solche enthalten keinen derartigen Gegensatz; im Gegenteil läßt sich ganz allgemein der Satz aufstellen: Jeder Eigenname hat eigentlich appellativische Bedeutung und ist erst aus einem Gattungsnamen entstanden. Das erkennt man ohne weiteres z. B. bei Ortsnamen allgemeinen Sinnes, wie *Aue, Baden, Bruck, Brügge, Brunnen, Burg, Haag, Hof, Kappel, Gmünd(en), Gmunden, Münster, Ried, Stein, Weiler, Zell*; hier sind Gattungsnamen, die vielen einzelnen Örtlichkeiten zukommen und tatsächlich auch von vielen gebraucht werden, für bestimmte dieser einzelnen Örtlichkeiten fest geworden und haben ihren allgemeinen Sinn mit Bezug auf diese für das

Sprachgefühl abgestreift: Wenn man den Namen der Stadt Münster in Westfalen oder am Stein ausspricht, so denkt man dabei keineswegs mehr an die Kirche bzw. das Kloster (*monasterium*), denen die Ortschaften den Namen verdanken, sondern nur noch an die Städte selbst. Es ist somit eine Einschränkung des Bedeutungsumfanges Hand in Hand gegangen mit einer Erweiterung des Bedeutungsinhaltes. Die Bewohner einer speziellen Gegend haben den allgemeinen Namen *Münster* für ein bestimmtes Münster bzw. Kloster gebraucht, um dies von anderen in der Nähe befindlichen Örtlichkeiten zu scheiden. Dann wird nicht mehr das Kloster schlechthin verstanden, sondern die ganze Ansiedelung, die sich daran angeschlossen hat. Ähnliches können wir bei den Personennamen wahrnehmen. Ausdrücke wie *Schneider*, *Schuster*, *Bäcker*, *Schmidt*; *Groß*, *Lange*, *Kluge*, *Großkopf*, *Breithaupt*, *Langbein* usw., die ursprünglich für viele Personen charakteristisch waren, wurden auf einen einzelnen, der die durch sie bezeichneten Eigenschaften in besonders hohem Grade besaß, eingeschränkt, später jedoch auch für solche Persönlichkeiten gebraucht, auf die der appellativische Sinn gar nicht zutrifft. So kann z. B. ein Mann *Schneider* heißen, der seinem Handwerke nach Schuster ist; ein anderer kann den Namen *Kluge* führen, wenn er sich auch keineswegs durch besondere Klugheit auszeichnet. Ähnliches kommt auch bei Namen weniger allgemeinen Sinnes vor: ἵπποκράτης 'Rossebewältiger', eine für viele passende Bezeichnung, wird einem einzelnen beigelegt, ohne daß es deshalb nötig ist, daß er mit Pferden umgehen kann; ebenso braucht einer, der *Friedrich* oder *Konrad* heißt, keineswegs ein Friedensfürst oder kühn im Rat zu sein. Zusammenfassend können wir sagen: Ein ursprünglicher Gattungsname wird zum Eigennamen, wenn er einem einzelnen Orte oder einer einzelnen Persönlichkeit beigelegt wird. Dabei erleidet die Summe der für den Begriff charakteristischen Merkmale eine Veränderung: Die Bezeichnung des Individuums setzt mehr Merkmale voraus als die der Gattung, und auf diese Weise findet eine Isolierung des Eigennamens gegenüber dem Gattungsnamen auch dann statt, wenn für das Sprachgefühl die eigentliche Identität beider noch vollkommen klar sein sollte. Diese Isolierung

bewirkt auch vielfach, daß Gattungsnamen und ursprünglich damit identische Eigennamen in ihrer geschichtlichen Entwicklung und Umgestaltung verschiedene Wege einschlagen und dadurch der einstmalige Zusammenhang unkenntlich wird.

Die gleichen Erscheinungen treffen wir auf allen bekannten Sprachgebieten an, bei den Indogermanen so gut wie bei den Semiten, bei den Ägyptern so gut wie bei den Chinesen, bei den Indianern ebenso wie bei den afrikanischen Eingeborenen. Nur eine Klasse von Personennamen bildet vielleicht z. T. eine Ausnahme von diesem durchgehenden Prinzip, die mit sogenannten Lallwörtern zusammenhängenden Namen. Unter Lallwörtern versteht man Wörter oder Lautkomplexe, die von den Kindern bei ihren ersten stammelnden Sprachversuchen zutage gefördert werden, und die alsdann von der Umgebung derselben auf die einfachsten Dinge wie Vater, Mutter, Onkel, Tante, Bett, Essen, Trinken, Schlafen und andere natürliche Verrichtungen bezogen werden; z. B. deutsch *Papa*, *Mama*, *Bába* — *Babá*, *pappen*, slav. *bába* 'alte Frau', in einer Reihe anderer Sprachen 'Vater', lat. *tata* 'Vater', *pappare* 'essen', *papilla*, Dem. von **pappa* 'Brustwarze', got. *atta* 'Vater', ital. *nonno* 'Großvater', *nonna* 'Großmutter'; *nanna* 'schlafe'. Das Charakteristikum ist die Reduplikation; man erklärt dieselbe aus der Leichtigkeit, einen bestimmten Laut bzw. Lautkomplex, nachdem einmal die Sprachorgane die dafür nötige Stellung gefunden haben, zu wiederholen, und aus der Freude, die die Wiederholung der Leistung dem jungen Weltbürger bereitet. Solche Lallwörter können von den Erwachsenen den Kindern nachgemacht werden und so in die eigene Sprache übergehen, wie dies bei den meisten der angeführten Wörter der Fall ist. Dasselbe kann sich auch bei den Eigennamen ereignen. Man hat dabei folgende Möglichkeiten auseinanderzuhalten:

1. Schon vorhandene Namen werden in der Sprache der Kinder zu Lallwörtern umgestaltet und gehen in dieser Form in die der Erwachsenen über: *Lilli*, *Lolo*, *Mimi*, franz. *Fifi* = *Joséphine*, *Nini* = *Eugénie*, *Titi* = *Christine*, *Dédé* = *Adèle*, *Gogo* = *Margot*, *Loulou* = *Louis*.

2. Es werden Namen von Lallwörtern aus gebildet: lat. *Tatius* ~~da~~ *Tata*, *Atta*; got. *Tata*, *Tatto*, *Anna*, *Abbo*, *At*

ti(la); ahd. *Abba, Abbo, Baba, Babo, Mama, Mamo*; nord. *Nanna*, die Gemahlin des *Baldr*. Reich war an derartigen Namen im Altertum besonders das westliche Kleinasien (namentlich die Landschaften Phrygien, Lydien, Lycien, Isaurien, Kappadocien usw.). Dort finden wir sie zu hunderten auf den Inschriften. Die in diesen Gegenden im Altertum gesprochenen Mundarten hängen wahrscheinlich mit keiner der anderen Sprachfamilien, weder der indogermanischen noch der semitischen zusammen, dürften aber unter sich nahe verwandt gewesen sein. In einzelne Landschaften, namentlich in Phrygien, sind freilich Indogermanen eingedrungen, haben jedoch jene aus Lallwörtern erwachsenen Personennamen aus der Sprache der von ihnen unterworfenen und aufgesogenen Urbvölkerung angenommen; z. B. *Βάβα, Βάβης, Ἄβα, Νόννος, Νίννις, Τατάς, Τάτ(τ)α* usw. (vgl. Kretschmer, Einleit. in Gesch. d. griech. Sprache 334 ff.). Gewiß sind manche dieser Namen auch erst auf Grund appellativisch gebrauchter Lallwörter erwachsen, z. B. lat. *Tatius* aus *tata*, got. *Attila* aus *atta*. Aber es fragt sich, ob das bei allen der Fall ist, und ob nicht solche Namen auch direkt aus lallenden Lauten der Kinder ohne Zugrundeliegen eines appellativischen Sinnes erwachsen sein können, vgl. *Nenne* (russ. *njanja*) für *Emilie*. Dies läßt sich nicht mit Bestimmtheit behaupten, aber die Möglichkeit muß offen bleiben, daß hier eine Quelle für die Bildung von Personennamen fließt, die von dem sonst dort herrschenden Prinzip abweicht.

Davon abgesehen, gilt aber der Satz: Eigennamen sind aus Gattungsnamen erwachsen. Auch die umgekehrte Erscheinung läßt sich beobachten: Ursprüngliche Eigennamen, besser gesagt, solche Wörter, die in der Sprache lange Zeit hindurch als Eigennamen fungiert haben, werden zu Gattungsnamen. Man kann den Übergang verfolgen an Beispielen, wo der Charakter als Eigenname für unser Gefühl noch ganz klar ist, wie *der Anton ist ein dummer Peter; er spielt den Cato*. In anderen Fällen ist der Zusammenhang zwischen Gattungsnamen und zugrundeliegenden Eigennamen für unser Gefühl entschwunden: Wir empfinden nicht mehr die Identität von *Sklave* mit *Slave*, *Kreide* mit *Creta*, *Kupfer* mit *Cypern*, z. T. weil das lautliche Aussehen verändert ist, z. T. aber auch, weil die für

den Begriff des Eigennamens charakteristischen Merkmale nicht mehr dieselben sind wie die für den Gattungsnamen wesentlichen. Der Begriff *Sklave* (mhd. *slave*, *sklave*; das letztere nach mlat. *Sclavus*) ist im 8./9. Jahrhundert n. Chr. höchstwahrscheinlich in Italien aus dem Volksnamen der Slaven erwachsen¹, weil in jener Zeit zahlreiche südslavische Volksangehörige dort als Kriegsgefangene und Leibeigene gehalten wurden; dann ist die Zugehörigkeit zum Volkstamme in den Hintergrund getreten und die Eigenschaft als Leibeigener die allein charakteristische geblieben. Lat. *creta*, sc. *terra*, woraus dtsh. *Kreide*, ist das Mineral, das vorzugsweise von der Insel Creta zu den Römern kam; *cuprum*, sc. *aes* 'Kupfer' ist das Metall, das in Cypren zuerst in weitem Umfange verwendet und von dort ausgeführt wurde.² Allmählich trat aber statt der Herkunft nur noch die bestimmte Beschaffenheit des Minerals oder Metalls in den Vordergrund, und so konnten die Namen auch bei solchen Stücken angewendet werden, die von anderen Fundorten herstammten. Hier ist also eine Erweiterung des Bedeutungsumfanges mit einer Einschränkung des Bedeutungsinhaltes Hand in Hand gegangen.

Es soll hier gleich ein kurzer Überblick über die wichtigsten Klassen gegeben werden, bei denen wir die Entwicklung von Eigennamen zu Gattungsnamen im Deutschen wie in anderen Sprachen beobachten können:

1. Häufig gebrauchte Vornamen, die besonders in den niederen Volksschichten weit verbreitet sind, wachsen sich zu Bezeichnungen von ordinären Menschen überhaupt aus, die mit Untugenden, wie sie gerade im Volke vorkommen, behaftet sind: *Stoffel* 'dummer, einfältiger Mensch' ist eine Abkürzung von *Christoph*; *Rüpel* 'grober Bursche' ist die bayrische Verkleinerungsform zu *Ruprecht*; daß gerade dieser Name den besonderen Sinn des Rüpelhaften angenommen hat, wird wohl mit durch die Gestalt des Knechts Ruprecht in Maskeraden veranlaßt worden sein,

¹ Die Form *Slave*, *Sklave* selbst ist wahrscheinlich in Byzanz entstanden, wo neben *Σκλαβήνός* = slav. *Slověn-inŭ*, pl. *-ŭne* auch *Σκλάβος* vorkommt.

² Vgl. auch franz. *bronze*, aus ital. *bronzo* = spätlat. *Brundisium*, sc. *aes*.

in denen sich Maskierte roh und flegelhaft benahmen. *Marielle* ist ein in Ost- und Westpreußen übliches Wort für ein ungehobeltes, grobes Mädchen; es ist lediglich Demin. von *Marie* mit Tonverschiebung. Zu *Mechthild* kommt eine Koseform *Metze* vor, welche zunächst ein Mädchen niederen Standes, wo dieser Name besonders gebräuchlich war, dann mit verächtlichem Nebensinne ein Mädchen von leichtfertigem Lebenswandel bezeichnet. Manche Vornamen dienen zur Bezeichnung von Tieren: franz. *renard* ist aus dtsh. *Reinhard* entstanden, wie der Fuchs in der Tierfabel wegen seiner Schlaueit heißt, ebenso lat. *simia* 'Affe' aus griech. *Συμίας*, das ein volkstümlicher Scherzname des Affen nach seiner Stumpfnäsigkeit (*συμότης*) gewesen sein muß. Interessant ist die Entwicklung, die der Name *Dietrich* durchgemacht hat, der heute auch einen Nachschlüssel bezeichnet. In den nordischen Sprachen (schwed. *dyrk*, dän. *dirk*) dienen Koseformen von *Dietrich* für dasselbe Instrument. Andererseits findet sich landschaftlich für *Dietrich* auch *Peterchen* (*Peterke*) und *Klaus* (*Klöschen*). In allen diesen Fällen wurden häßliche Vornamen offenbar zunächst in der Gaunersprache verwendet, um unter der unauffälligen Hülle das Verdächtige zu verbergen.

2. Der Name einer Persönlichkeit bleibt haften an einer Erfindung, die sie zuerst gemacht, einer Einrichtung oder Sitte, die sie ins Leben gerufen hat, oder die in bezug auf sie ins Leben getreten ist, einer Anschauung, die sie mit besonderem Eifer und Nachdruck vertreten hat. Der *Havelock* hat seinen Namen von einem engl. General, der um die Mitte des 19. Jahrh. lebte, u. a. 1857 bei der Niederwerfung des indischen Aufstandes beteiligt war und zuerst ein derartiges Kleidungsstück trug. Der *Tattersall*, eine Anstalt zur Wartung und zum Verkauf von Pferden, ist nach dem engl. Trainer gleichen Namens genannt, der 1777 ein solches Institut in London gründete. Der *fiacre* 'Mietskutsche' heißt nach dem heiligen Fiacrius, der mit seinem Bilde der Schutzpatron eines Hauses in Paris war, in dem zuerst (Mitte des 17. Jahrh.) derartige Lohnkutschen vermietet wurden. Vor unseren Augen entstanden sind die Ausdrücke *Boycott* und *boycotten*, *boycottieren*, nämlich 1880 im Zusammenhang mit der Bewegung der

irischen Landliga, die den Hauptmann James Boycott, der ein Gut in Irland verwaltete und sich ihre Feindschaft zugezogen hatte, mit dem Banne belegte und jede Arbeit bei ihm sowie jeglichen Verkehr mit ihm verbot. Von dem alten napoleonischen Verteranen *Chauvin* stammt der Ausdruck *chauvinisme*, d. i. eigentlich Napoleonverehrung, Napoleonkultus. Nicolas Chauvin, der auch nach dem Falle seines Herrn ihm die Treue nicht nur bewahrte, sondern sie auch öffentlich vielfach bezeugte, wurde später auf die Bühne gebracht, in literarische Skizzen aus dem Soldatenleben aufgenommen und so allgemein bekannt.

3. Länder- und Ortsnamen oder Ableitungen davon werden zu Bezeichnungen von Produkten aller Art, natürlichen oder künstlichen, die dort zuerst gezogen oder gefertigt worden sind und sich dann weiter verbreitet haben: die *Korinthe* ist die Rosine aus Korinth, die *Sardine* und *Sardelle* der Fisch aus der Gegend von Sardinien, die *Apfelsine*, die um die Mitte des 18. Jahrh. noch *Appelsina* hieß, der Apfel von Sina, d. i. China; denn *Sina* ist die Form, unter der der Landesname um 1700 bei uns im Schwangé war; von dort her, genauer aus dem südlichen China und Cochinchina, hatten die Portugiesen die Frucht um 1500 nach Europa gebracht, und dann wurde sie von den Niederländern nach Norddeutschland überführt, wo um die Mitte des 18. Jahrh. neben *Appelsina* auch die Bezeichnung *Chinaapfel* begegnet.¹ Dtsch. *Pfirsich* ist aus lat. *persicum* oder *persica*, eigentlich 'persischer Apfel', entstanden. Der *Muslin* führt seinen Namen von Mosul am Tigris, die *Gaze* von Gaza in Palästina, der *Tüll* von dem franz. Städtchen Tulle, Dép. Corrèze, östlich von der Dordogne. *Cravatte* aus franz. *cravate* (woher ital. *cravatta*, *croatta*, span. *crobata*) ist die einfache Femininisierung von *kravat*, der Benennung der Kroaten, die sich durch solche Halsbinden auszeichneten. Die Krawatte wurde im Laufe des 30jährigen Krieges durch franz. Soldaten zugeführt. Der *Kalmück*, ein starkes, langhaariges Wollenzeug, das zur

¹ Md. auch *Appel de Sine* nach franz. *Pomme de Sine*, obd. ursprüngl. *Orange*, *Pomeranze*, weil hierher die Frucht vorzugsweise von Italienern eingeführt worden ist. [S. jetzt Kretschmer, Wortgeogr. d. hochd. Umgangsspr. 1, 82 ff. — E. F.]

Winterkleidung benutzt wird, ist nach den Kalmücken benannt.

Die *Galosche* geht zurück auf lat. *gallica*, sc. *solea*, eine besondere Art von Sandalen, die ursprünglich in Gallien üblich, dann auch in Italien eingebürgert war. *Heller* ist eigentlich der Pfennig von Schwäbisch-Hall, wo diese kleinste Münzsorte zuerst geprägt wurde; entsprechend ist *Taler* ursprünglich Joachimstaler in Böhmen, wo seit den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrh. derartige Gulden geschlagen wurden.

Wenn nun aber alle Eigennamen aus Gattungsnamen hervorgegangen sind, wie kommt es, daß ihr Sinn in so unzähligen Fällen verdunkelt ist, und daß wir sie so unendlich häufig nicht mehr ihrer eigentlichen Bedeutung nach verstehen? Die Gründe dafür sind mannigfacher Art.

A. Der Grund der Verdunklung liegt in dem Wortstoff selbst. Das betreffende Appellativum, aus dem der Name erwachsen ist, ist als solches in der betreffenden Sprache untergegangen oder uns wenigstens nicht mehr erhalten. Bisweilen findet es sich nur in einzelnen Gegenden dialektisch. Öfters ist endlich der Name selbst aus einer anderen Sprache übernommen, und das ihm zugrunde liegende Appellativ ist erst in dieser zu finden, der Sinn des Namens daher erst aus ihr heraus verständlich zu machen.

1. Das Appellativum ist in der Epoche, in der der Name begegnet, der Sprache verloren gegangen oder wenigstens uns nicht mehr erhalten, ein bei unserer lückenhaften Kenntnis älterer Sprachen überaus häufiger Fall. Vom nhd. Standpunkt aus sind die zahlreichen Namen, die *-bert* enthalten, z. B. *Berta*, *Berthold*, *Bertram*, *Albert*, *Gerbert*, *Herbert*, *Hubert*, *Robert*, *Lambert*, *Engelbert*, nicht mehr verständlich; sie gehören zu got. *batrhts*, ahd. *beraht* 'glänzend', das im Nhd. ausgestorben ist, aber noch in engl. *bright* 'hell, leuchtend' fortlebt. Ebenso sind die Namen mit *Gund-*, wie *Gunther*, *Gunder(t)*, *Gundermann*, *Gundolf*, *Gundel*, abgeleitet von ahd. *gund(t)* 'Krieg'. *Kirn* (an der Nahe), *Querfurt* (bei Merseburg), *Kürnberg* (in Bayern), *Quirnberg* (bei Würzburg), *Quirrenbach* (im Siegkreis), ferner *Mosel-kern*, *Land-kern* (oberhalb Cochem) gehören zu mhd. *kirn*, *kürn*, ahd. *quirn*, got. *qairnus* 'Mühle',

dazu auch *Querner*, *Kerner*, *Körner*, soweit letzteres nicht von *Korn* stammt. Die Namen auf *-wangen*, wie *Ellwangen* (in Württemberg), *Feuchtwangen* (in Mittelfranken südw. von Ansbach), *Durrwangen* (in der Nähe davon), *Binswangen* (im bayer. Schwaben), *Wangen* (bei Stuttgart), gehören zu ahd. *wang* 'Aue, Gefilde, Ebene'; demnach bedeutet *Ellwangen* 'Gefilde der Elche', *Feuchtwangen* 'Fichtengefilde', *Erlangen* aus *Erl-wangen* 'Erlengefilde'. In diesen Fällen ist der Sinn also einfach durch Zurückgehen auf ältere Sprachperioden zu ermitteln. Schwieriger ist es dort, wo schon in der älteren Epoche selbst das Appellativum verloren gegangen war; hier kann nur die Etymologie helfen. Aber es gibt verschiedene Grade der Gewißheit: So gut wie sicher ist die Deutung da, wo nahe verwandte Idiome das Wort noch klar als Appellativ festhalten. Z. B. existieren im Ahd. eine Anzahl Personennamen mit *Thrud-*, *Trud-*, so auf einer bei Friedberg in Hessen gefundenen Spange in Runenschrift *Þuruphild*, *Thrudgis*, *Thrudbert*, *Thrud-hari* (vgl. *Trüter*, *Treutter*), *Drudwin* (woraus *Trautwein*), *Drudo* (*Drude*, *Trude*, *Traute*), in jüngerer Zeit vermischt mit Ableitungen von *trāt* 'traut'. Im Ahd. selbst ist für die Erklärung kein Anhalt vorhanden, aber im Ags. haben wir *þryð* 'Kraft, Stärke', im And. *þrūd-igr* 'stark', *þrūd-móðigr* 'starkmütig', *Þrúðr*, Thors Tochter und überhaupt jedes starke und mutige Weib. Danach ist als Bedeutung auch für die ahd. Namen 'Kraft' anzusetzen: *Thrutbert* 'kraftglänzend', *Drudo* 'kräftig' usw. Im Griechischen gibt es eine ziemlich verbreitete Sippe mit Πιδ-, wie Πι(τ)θεύς, Vater der Äthra, Großvater des Theseus, Πίδων, Πίδυλλος, Πιθώ, Πιθίς usw. Diese Namen sind ebensowenig zu πίδος 'Faß' wie zu πείθειν zu stellen, da die von letzterem stammenden πειθ- enthalten¹; sondern sie gehören zu πίδηκος 'Affe'², πίδων Pindar, das sich zu lat. *foedus* 'scheußlich' ebenso verhält wie πείθειν zu *fidere*, πίδος zu *fidelia*. Die Namen mit πιδ- bedeuten also 'häßlich', vgl. Αἰσχρων, Αἰσχρίων, Αἰσχύλος von αἰσχ- (cf. αἰσχος, αἰσχρός, αἰσχιστος). Viel

¹ Vgl. Πειθαγόρας, Πειθόλαος, Πειθόξεος, Δημοπείθης, Κλεοπείθης usw.

² Πιδᾶκος, -ηκος in Cyrene, Athen, Akraḗphia, noch nicht bei Homer, erst von Archilochus ab (vgl. Solmsen, Rhein. Mus. 53, 137 ff.).

unsicherer wird die Sache, wo man zur Aufhellung des Sinnes zu anderen Sprachen seine Zuflucht nehmen muß; z. B. ein im Altgerm. weitverbreitetes, noch heute fortlebendes Namenselement ist *Ermana-*, *Irmina-*: *Ermanaricus* (*Ermrich*), *Irminhard* (*Irmert*, *Immert*), *Irmingard*, *Arminius*, in Volksnamen wie *Ermunduri*, wovon *Duringi* (*Thüringe*) eine Weiterbildung mit Fortlassung des ersten Bestandteils ist, *Erminones*, die eine der drei großen Stammeseinheiten, in die die Westgermanen zu Tacitus' Zeiten sich gliederten. In den germ. Sprachen treffen wir das Element *irmin-* in Appellativen nur noch in steigernder Bedeutung an, z. B. ahd. *irringot* 'der große Gott', also mit stark abgeblaßtem Sinne. Man hat es verbunden mit griech. ὄρνευος 'sich kräftig vorwärts bewegend, erhebend', aslav. *raměnŭ* 'ungestüm, rasch, heftig' und ihm danach den Sinn 'erhaben, hervorragend' beigelegt, was aber nicht mehr als eine Möglichkeit ist.

Am schlimmsten verhält es sich für uns bei Sprachen, von denen uns größtenteils nur Namen bekannt sind, sei es durch Inschriften oder durch Zeugnisse von Autoren. Leider ist dies bei nicht wenigen der früh ausgestorbenen Idiome der Fall. Hier kann nur vorsichtige Vergleichung verwandter Sprachen unter sorgfältiger Abwägung aller in Betracht kommender Momente helfen; z. B. *Triest*—*Tergeste* liegt in Istrien, auf einem ehemals von illyrischen Stämmen bewohnten Gebiete. Die Stadt war schon im Altertum ein hervorragender Handelsplatz, weil sie an der Küste liegt und außerdem ein wichtiger Handelsweg über die julischen Alpen nach der Save zu führte. Das Illyrische steht den slav. Sprachen sehr nahe, aus denen aslav. *tŭrgŭ*, russ. *torg* 'Markt, Handelsplatz' (cf. *Torgau*) bekannt ist; also *Tergeste* bedeutet 'Handelsplatz', mit einem noch sonst in Namen aus jenen Gegenden nachweisbaren Suffixe *-este*.

Eine besondere Unterart dieses Falles tritt dann ein, wenn zwar das Appellativum als solches noch in einem bestimmten Zeitpunkte erhalten ist, aber nicht mehr die Bedeutung aufweist, die es hatte, als sich der Eigenname davon abgrenzte: *Fröbel* = *Frevel*. Das mhd. *vrevele* 'kühn, stolz, verwegen' hat noch nicht die heutige tadelnde Nebenbedeutung. Der Name *Fricke* ist identisch mit dem Adj. *frick(e)*, der niederdtsh. Form von *frech*, dessen älterer

Sinn 'mutig, dreist, kühn' war; daneben ist freilich *Fricke* auch Zusammenziehung aus *Frideco*, Kurzform von Vollnamen mit *frido* 'Frieden'.

2. Das Appellativum ist nur in einzelnen Mundarten erhalten oder von Anfang an nur einzelnen Mundarten eigen gewesen; der Name aber ist über deren Grenzen hinaus bekannt und verbreitet. Die Träger von Personennamen wandern aus ihrem ursprünglichen Heimatsgebiet aus und nehmen ihre Namen in andere Teile des Sprachgebietes mit, oder Ortsnamen, die an der Gegend haften, erlangen aus irgendeinem Grunde Berühmtheit weit über ihre nähere Umgebung hinaus. Die *Loreley* ist überall bekannt; der zweite Teil des Namens¹, *ley*, war ursprünglich weit auf deutschem Sprachgebiet verbreitet, ist jetzt jedoch im wesentlichen nur in rheinischen Mundarten noch bekannt, wo er 'Fels', spez. 'Schieferfels' bedeutet (vgl. auch *Erpeler Ley*, *Graacher Ley*, *Brauseley* bei Ems usw.). *Loreley* ist vielleicht s. v. a. *Läreley* 'lauernde Ley' wegen der Gefahren für die Schifffahrt. *Brink* im Gebiete der alten Sachsen bezeichnet eine hochgelegene Rasenfläche oder überhaupt ansteigende Fläche (so noch im Westfälischen). Mit *Brink* sind zahlreiche Ortsnamen auf der Linie Hannover—Utrecht gebildet, besonders in Westfalen nebst Lippe und Osnabrück. Das Namenselement ist auch auf Personen übertragen und weithin bekannt geworden: *Brink*, *Brinkmann*, *Steinbrink*, *Hasenbrink*, *Mühlenbrink*, *Osterbrink*, *ten Brink*, *von den Brinken* usw. Neben *Töpfer* gibt es andere Familiennamen, die von demselben Handwerke ihren Ursprung genommen haben, und zwar von mundartlichen Bezeichnungen: nd. *Pötter*, *Petter*, *Pütter*, *Püttmann*, alles Ableitungen von *Pott*. Obd. *Hafner*, *Hefner* stammt ebenso von *Hafen* 'tiefes Geschirr, Topf', rhein. *Uler*, *Üllner*, *Auler*, *Euler* von *uhl*, *ühl*, *auel* = lat. *olla* 'Topf, Gefäß'. *Schröder* ist noch heute in plattdtsh. Mundarten s. v. a. 'Schneider'; mhd. war ganz allgemein *scrōtaere* von ahd. *scrōtan* 'schneiden', spez. 'zuschneiden', daher hd. *Schröter*, md. *Schrader* (vgl. md. *scrādan* = *scrōdan*);

¹ S. zu *Loreley* Wilhelm Hertz, Ges. Abh., herausgeg. von F. von der Leyen, Stuttgart und Berlin 1905, 456 ff. und über die ursprüngliche Bedeutung des Kompos. 463 ff. 472 ff.

in einzelnen nd. Mundarten, besonders Grenzdialekten von Rheinland-Westfalen und Holland lautet das Verbum *schröen*, daher der Eigenname *Schröer* (*Schrörs*). Da es außerdem ein z. T. noch heute lebendiges Verbum *schröten* = 'Fässer rollen, wälzen' (namentlich auf zwei Leiterbäumen) gibt, könnten die angeführten Namen auch zu diesem gezogen werden.

3. Der Name ist als solcher aus einer fremden Sprache übernommen; erst diese bietet den Schlüssel zu seinem Verständnis. Im wesentlichen sind zwei Klassen zu unterscheiden, je nach der Art, wie die Übernahme vor sich geht:

a) Der fremde Name wird direkt von außen importiert wie ein Lehnwort; das geschieht in der Regel im Gefolge einer kulturellen Beeinflussung. Mit dem Christentum sind unzählige hebr., griech., lat. Namen zu uns gekommen, wie *Johannes* (hebr. *Jehochanan* 'Gott ist gnädig'), *Matthias* (d. i. 'Geschenk' sc. *Jehovahs*), *Abraham* 'Vater der Menge', *Melchior* 'König des Lichts', *Martha*, *Maria*, *Alexander* 'Männer abwehrend', *Alexius* 'Helfer', *Philippus* 'Pferdeliebhaber', *Helene* (cf. ἑλάνη, ἑλένη 'Fackel', βέλα ἥλιος καὶ αὐγὴ ὑπὸ λακύνων. γέλαν αὐγὴν ἡλίου *Hesych*). Die russ. Vornamen sind zum allergrößten Teil aus dem Griech. im Zusammenhang mit der Kultur, die von Byzanz aus den Ostslaven, spez. den Russen gebracht worden ist, entlehnt worden: *Aleksandr*, *Aleksei*, *Jevgeni*, *Konstantin*, *Nikolai*, *Michail*, *Vasilii* (= Βασίλειος), *Jurii*, *Fedor*, *Ivan*, *Petr*, *Pavel*, *Sergei*, *Marija*, *Avdotija*, *Sofija*, *Tatjana*, *Varvara*; unverhältnismäßig wenig echt slavische Namen haben sich andererseits erhalten, z. B. *Vladimir*. Von den deutschen Vornamen gibt es außer solchen hebr., griech., lat. Ursprungs noch solche, die aus modernen Kultursprachen entlehnt sind. Aus dem Engl. stammt *Edward* für echt deutsch *Odward* 'wer eines reichen Erbgutes wartet' (vgl. got. *audags* 'glücklich', ags. *éadig*, as. *ôdag*, ahd. *ôtag* 'begütert, reich'), aus dem Franz. sind übernommen *Charlotte*, *Henriette*, am Rhein, wo der Einfluß des franz. Elements auch in der Sprache am stärksten von ganz Deutschland hervortritt, *Jean*, *Jacques*, aus dem Schwed. *Gustav* (= an. *gud-stafr* 'Kampfesstab'), aus dem Russ. *Iwan*, *Feodor*, *Olga*, aus dem Irischen *Brigitte* (cf.

Brigit, Name einer Heiligen, die auch in Deutschland Verehrung fand, = 'die Hohe').

b) Bei einer Völkermischung, bei der die Sprache des einen Teiles im wesentlichen siegt, werden aus der sprachlich unterliegenden Schicht Namen so gut wie sonstige Wörter aufgenommen:

Bei der Mischung germanischer und romanischer Völker, die durch die Völkerwanderung herbeigeführt wurde, sind die rom. Sprachen siegreich geblieben, aber ihr gesamtes Namensystem ist gesättigt mit germ. Namen: franz. *Berthier*, *Bertheau*, *Bertrand*, *Reymond*, *Regnaud*, *Regnier*, *Riccaud*, *Ribot*, *Thibaud*, *Thierry*, *Thiers*, ital. *Garibaldi*, *Umberto*, span. *Alfonso* (= *all-funs* 'der alles Wagende', cf. ahd. *funs*, as. afr. *fûs* 'bereit, willig'), *Fernando* (*Fredinand* 'friedensküh').

Von besonderer Wichtigkeit sind die Ortsnamen, die bei der Unterjochung und Aufsaugung einer älteren Völkerschaft durch eine in ihre Wohnsitze eingebrochene jüngere von der letzteren übernommen werden, besonders Fluß- und Bergnamen: *Rhein*, ahd. *Rin*, lat. *Rhenus* stammt von kelt. *rēnos* 'Strömung' (ir. *rián* 'Meer'), *Remagen*, aus *Rigomagus*, ist ebenfalls kelt., s. v. a. 'Königsfeld, Königsebene'. Bei der Kolonisierung des slavischen Ostens durch die Germanen sind zahlreiche slav. Ortsnamen erhalten geblieben und auch einzelne andere slav. Wörter aufgenommen worden, die in Personennamen eingedrungen sind; vgl. *Leipzig* = *Lipsk* 'Lindenstadt', *Stargard* 'Altstadt', *Naugard* 'Neustadt', *Belgard* 'weiße Stadt', *Torgau* 'Markt, Stadt'; der Eigename *Kretschmer* ist eine Ableitung von nhd. dial. *kretscham* 'Schenke' (= poln. *karczma*, obersorb. *korčma*, niedersorb. *kjarcma*, czech. *krěma*, russ. *korčma*), bedeutet also dasselbe wie *Krüger*.

B. Der Grund der Verdunklung liegt in der Wortform, die sich bei Namen von der beim Appellativum üblichen unterscheidet.

1. Der Name wird in dialektischer Form über das betreffende Dialektgebiet hinaus bekannt und geläufig; dies zeigt sich z. B. bei nur ndd. Namensformen wie *Wittenberg*, *Wittenborn* = *Weissenberg*, *Weissenbrunn*; *Witt(e)* = *Weiß(e)*; *Kock* = *Koch*; *Voss* = *Fuchs*; den Namen mit *Nie-* = 'neu': *Niemann*, *Niemeyer*, *Niejahr*, *Niebuhr* 'Neu-

bauer¹; *Niemberg, Niendorf, Nienhagen*; ebenso bei denen mit *Nau-* in vielen Teilen Mitteldeutschlands: *Naumburg, Nauheim, Nauendorf, Nauenhof*, hierzu auch *Naumann* in Gebieten, wo *iu* nicht durch *eu*, sondern auch sonst durch *au* vertreten ist; *Schütt(e) = Schütz(e)*, *Schipper = Schiffer*, *Schlüter = Schließer*, *Grot(e) = Groß(e)*, *Nottebohm = Nußbaum*, *Nottmeyer = Nufmeyer*, *Beck = Bach*¹, *Piper = Pfeifer*.

Ursprünglich dialektische Namensformen werden vielfach in gemeinsprachliche Form gebracht, also verhochdeutsch. Dabei kommen manchmal falsche Verhochdeutschungen vor: *Süerlant = Süderland*, nicht = *Sauerland*, *Beerbohm* bedeutet *Birnbaum*, nicht *Bierbaum*; slav. *Visla*, nnd. *Wissel* ist im Hd. unrichtig durch *Weichsel* (nach *Weichselkirsche*) wiedergegeben worden; für *Meißner* 'Einwohner von Meissen' findet sich durch falsche Verhochdeutschung *Meixner*.

2. Die lautliche Entwicklung der Namensform nimmt einen anderen Verlauf als die des Appellativs, vor allem deshalb, weil das betreffende Wort im Namen meistens in einer längeren Weiterbildung, besonders in einer Zusammensetzung erscheint, für deren Entwicklung in vielen Sprachen andere Normen gelten als für diejenige kurzer, einfacher Wörter. Im übrigen ist der Grad, bis zu dem Eigennamen und Appellativa in ihrer lautlichen Umgestaltung auseinandergehen, ein verschiedener in verschiedenen Sprachen; z. B. unterscheiden sich im Altgriech. Appellativa und Eigennamen lautlich kaum voneinander; im Lat. dagegen, wo die Anzahl der Komposita nur sehr gering und die suffixale Weiterbildung der Namen viel verbreiteter ist, ist die Divergenz zwischen beiden Gruppen beträchtlicher: *Laelius*, aus **Laevilius*, ist abgeleitet von *Laevius*² (zu *laevus* 'links'), ebenso *Laevius* aus **Laevinius*. Das *v* ist zwischen *ae* aus *ai* und *i* geschwunden, vgl. *aetas* aus älterem *aevitas*, *ditior*, *ditissimus* aus *divitior*, *divitissimus*. Im Deutschen hat die Verschiedenheit zwischen Appellativa und Eigennamen ganz gewaltige Dimensionen angenommen, besonders aus folgenden Gründen:

¹ Vgl. *Langen-, Schöne-, Hagen-, Otter-, See-, Steinbeck* usw.

² Cf. *Lucilius* von *Lucius*, *Publilius* von *Publius*, *Caecilius* von *caecus* 'blind'.

α) In Zusammensetzungen findet überaus häufig eine Assimilation des oder der auslautenden Konsonanten des ersten Gliedes und des Anfangskonsonanten des zweiten Elements der Zusammensetzung, d. h. in der sogenannten Kompositionsfuge, statt. In den meisten Fällen ist der anlautende Konsonant des zweiten Teiles für das schließliche Resultat des Lautprozesses maßgebend geworden; hin und wieder hat aber auch der Auslaut des ersten Gliedes den Sieg davongetragen: *Schaumburg, Homburg* = *Schauenburg, Hohenburg*; *Lehmann* (= *Lehmann*), besonders in der Provinz Brandenburg heimisch, bezeichnete ursprünglich den Lehnbauer der Kolonistendörfer, der nicht leibeigen und seinem Dorfherrn zinspflichtig war, sondern wegen größerer Wohlhabenheit, ähnlich dem Adel, dem Landesherrn selbst ein Lehnpfund zu stellen, also als Lehnmann seinen Untertanenpflichten zu genügen hatte. Gelegentlich ist der Name als *Lehmann* mißverstanden worden, so von demjenigen Vorfahren des Astronomen Argelander, der seinen eigenen Namen *Lehmann* gräzisierte (vgl. griechisch ἄργυλος 'weißer Ton, Töpfererde'). *Gund-bert* 'im Kampfe glänzend' ist zu *Gumbert, Gumpert*, weiter zu *Gummert* umgestaltet worden; *Gund-bald* 'im Kampfe kühn' zu *Gumpold, Gumpelt*; *Gund-mar* 'im Kampfe sich auszeichnend' zu *Gummer, Kummer*. Aus *Land-berht* 'im Lande glänzend' sind die Eigennamen *Lambert, Lamprecht, Lammert*, aus *Land-frid* die Namen *Lamfried, Lempfert* geworden. *Volk-brecht* führt zu *Vollbrecht, Volk-mar* zu *Vollmar, Vollmer, Spechteshart* zu *Spessart, Ert-wangen* zu *Erlangen* usw.

β) Unbetonte Silben werden verkürzt, volle Vokale zu *e*, seltener zu *i, u* geschwächt oder auch ganz ausgestoßen. Dieses Schicksal trifft besonders:

1. In längeren Kompositis die Mittelsilben, d. h. die Flexions- und Ableitungssilben des ersten Bestandteiles oder, wenn das erste Element schon ein Kompositum ist — wie häufig bei Ortsnamen —, dessen zweiten Teil: *Athal, Adal-* werden zu *Al-*, vgl. *Adalbert* daraus *Albert*; *Adalhard* daraus *Ahlhardt, Ahlert, Allert*; *Adalmann* daraus *Ahlmann, Allmann*; *Adalmar* daraus *Allmer*; *Adalwart* daraus *Ahlwardt, Allwert* usw.; *Hugu-brecht, -bert* (cf. ahd. *hugu*, mhd. *hüge* 'denkender Geist, Sinn, Verstand') daraus *Hubrecht, Hubert, Huppert*; *Hugibald* daraus *Hubold, Huppold*; *Hugimann* dar-

aus *Humann*; *Hugimar* daraus *Humer*; *Frisigides-dorf* daraus *Friesdorf*; *Folchardesdorf* daraus *Volkersdorf*; *Baldrodesheim* daraus *Ballersheim*; *Biscopemark* daraus *Bismarck*, eigentlich Stadt in der Altmark, der Sitz des bekannten Geschlechtes; *Habechisburg* daraus *Habsburg*; *Habichtmann* daraus *Hachtmann*; *Habichtmeister* daraus *Hach(t)meister*; *Aseegereslebo* daraus *Aschersleben*; *Anegrimeslebo* daraus *Ermsleben*; *Brunwardesroth* daraus *Brotterode*; *Heriulfisfeld* daraus *Hersfeld*; *Aldolfesbach* daraus *Alsbach*; *Botinesbach* daraus *Butzbach*; *Ratingsstat* daraus *Ranstädt*; *Adalhelmeshusir* daraus *Adelshausen* (zwischen München und Augsburg). Von den in heutigen Ortsnamen am häufigsten vorkommenden beiden Mittelsilben *-ers-* und *-els-* hat man berechnet, daß die erste aus 28, die zweite aus 13 verschiedenen Quellen entsprungen ist (Förstemann, Die deutschen Ortsnamen, Nordhausen 1863, 160 ff.).

2. In kürzeren oder durch Verschleifung der Mittelsilben kürzer gewordenen Komposita ist der zweite Bestandteil verstümmelt worden: die Namen auf *-em* wie *Bachem*, *Mehlem*, *Liesem*, *Olzem*, *Harzem* enthalten im zweiten Gliede *-heim*, vergl. auch *Mannem*, wie *Mannheim* im Volksmunde heißt. Anderwärts wird *-heim* zu *-um*: *Bockum*, *Beckum*, *Stirum*; in noch anderen Gegenden wird es zu *-im*: *Arum* (Dorf in der Altmark). Dieser Wechsel zwischen verschiedenen Vokalen beruht darauf, daß die volkstümliche Aussprache überall nur einen sehr unbestimmten Vokal hat, der teils durch *e*, teils durch *i*, teils durch *u* wiedergegeben wird. Altes *-mar* ist zu *-mer* geworden: *Allmer*, *Reimer*, *Heimer* (aus *Hagimar*), *Hilmer* (aus *Hildi-mar*), *Vollmer*; ebenso wird *-hart* zu *-ert*: *Rothert* aus *Roth-hart*, weiter aus *Hrod-hard* (das erste Glied = 'Ruhm'); *Geppert* aus *Gebhard*; *Gundert*, *Günthert* aus *Gund-hart*; ebenso *Bungert* = *Baumgart*; *Wingert* = *Weingart*. Das zweite Element ist noch mehr geschwächt worden in *Bernd* = *Bernhard*; *Gert* = *Gerhard*; *Kord*, *Kurt* = *Konrad*, *Kuonrad*. Aus *-frid* ist oft *-fert* geworden: *Sieffert*, *Seiffert*, *Seuffert* aus *Sieg-frid*. Die hannoverschen Ortsnamen auf *-sen* sind aus *-husen* verkürzt: *Bennigsen* aus *Benning-husen*; *Adelebsen* aus *Adalteshusen*; *Amelunxen* (bei Hörter) aus *Amelungshusen*; *Albaxen* (bei Holzminden) aus *Altberteshusen*.¹ In der

¹ Dagegen z. B. *Ottensen* bei Hamburg aus *Ottensheim*.

Schweiz um den Zürichersee herum begegnen uns Namen auf *-ikon*: *Didikon*, *Örlikon*, *Wätzikon*, *Zatzikon* aus solchen auf *-ichoven*, *-inghoven*, cf. *Küdinghoven*, *Nettekoven*, *Birrenkoven*. Durch Vereinigung beider Arten von Verkürzungen entstehen Formen, denen der Ursprung absolut nicht anzusehen ist, wie *Berlepsch* (Dorf bei Cassel) aus *Berahleibeshuson* 'zu den Häusern des *Berahleip*', woraus sukzessive *Berleibessen*, *Berlebesen*, *Berlebsen*, *Berlepsch*; *Heskem*, ein Dorf bei Marburg, geht zurück auf *Heistingenheim*, über *Heistingheim*, *Heistinghêm*, *Heisteghêm*, *Heissighem*, *Heissigkem*, *Hessigkem*.

γ) Personennamen werden in kosender Weise verkürzt, meist durch Weglassung des zweiten Gliedes, das entweder ganz oder zum größten Teile fortfällt. Unter Umständen werden an diese verkürzte Form verkleinernde, liebkosende Suffixe angefügt, die dann wieder Anlaß zu Assimilationen und anderen Umformungen geben. Dieses Prinzip ist nicht allein deutsch, sondern war ursprünglich allen indogerm. Sprachen gemeinsam (s. später); z. B. *Ede*, *Heine*, *Lude* = *Eduard*, *Heinrich*, *Ludwig*. Aus *Godeberaht*, *Godafrið*, *Godahard* werden *Gohde*, *Göden*, *Göth(e)*, *Götte*, unter Anfügung von Verkleinerungssuffixen *Gödel*, *Göthel*, *Göttel*, *Göll*, vgl. noch *Gödicke*, woraus *Göcke*. Auch *Gotz*, *Götz(e)*, *Gutz*, *Gütz* sind Abkürzungen des genannten Vollnamens. Aus Namen mit *Liut-* wie *Liutbert*, *Liuthard* usw. sind hervorgegangen: *Liete*, *Lüthe*, *Leyde*, *Lute*, dazu mit *-l-*Suffix *Liedl*, *Lulle*, *Lühl*, mit *-k-*Suffix *Liedke*, *Lütke*, *Lücke*, *Leucke*, mit *-z-*Suffix *Lietz(e)*, *Leutze*, *Leutsch* u. v. a. *Bernhard* kann zu *Benno*, *Arnold* zu *Anno* abgekürzt werden.

δ) Eigennamen bewahren eine ältere Gestalt als die Appellativa; während in letzteren die lebendige Aussprache sich ändert, wird in ersteren die einmal rezipierte Form beibehalten, zum nicht geringen Teil unter dem Drucke der einmal urkundlich festgelegten Schreibung: *Anhuth*, *Ansorge*, *Ansinn* enthalten im Vorderglied die Präp. mhd. *âne* = nhd. *ohne*, *Mahnkopf*, *Mannkopf* die ältere Form des Subst. *Mohn* (vgl. mhd. *mân*). *Sundgau* zeigt noch die in ahd. *sund* vorliegende, nasalierte Form, die in dem heutigen *Süd* durch die niederdeutsche, eines Nasals entbehrende Gestalt verdrängt worden ist. Vielfach wird auch nur eine ältere Orthographie beibehalten, so in den niederrheinischen Namen auf *-gen* (*Röntgen*, *Pönsgen* usw.), deren Ableitungs-

silbe mit dem noch im 18. Jahrh. *-gen* lautenden Deminutivsuffixe *-chen* (vgl. *Mädchen, Bübchen*, älter *Mädgen, Bübgen*) identisch ist.)

3. Der Name wird durch das Wirken der Analogie umgestaltet. Entweder der ganze Name oder auch nur ein Teil wird vom Sprachgefühl an solche Wörter angeschlossen, mit denen er etymologisch nichts zu tun hat, und nach ihrem Muster durch sogenannte Volksetymologie¹ umgeformt. Diese Veränderung kann verschieden stark sein; unter Umständen braucht mit dem Anschluß an ein eigentlich nicht zugehöriges Wort keine lautliche Umgestaltung verbunden zu sein: *Reinhertz*, das als zu *Herz* gehörig empfunden wird, ist in Wahrheit Gen. von *Reinhert* = *Reinhart*, ebenso *Reinholtz*, *Helmholtz* solcher von *Reinhold*, *Helmhold*. Manchmal ist die Veränderung nur ganz minimal; so in *Wohlfahrt* = *Wolf-hart*; die Namen auf *-hold* sind schon sehr frühzeitig (Ende des 12. Jahrh.) in Anlehnung an das Adj. *hold* aus älteren Bildungen auf *-olt* = *-wall* entstanden: *Reinhold* aus *Ragin-walt*; *Leuthold* aus *Liut-walt* 'Beherrscher des Volkes', *Berthold* aus *Berht-wald*, *Helmholtz* aus *Helm-old-s*. *Rennsteig*, *Rennstieg* auf dem Kamme des Thüringerwaldes, der Franken und Thüringen trennt, steht für *Rainsteig* 'Grenzsteig', ebenso *Rennweg* (in Zürich) für *Rainweg*. Die *Kurfürsten* am Walensee sind *Kurfürsten* 'summitates Curienses', d. h. die Fürsten an der nach Chur führenden Straße. *Türkheim* (im Elsaß bei Colmar), *Ober-* und *Untertürkheim* (bei Stuttgart, zwischen diesem und Eßlingen) sowie *Türkenfeld* (in Bayern, westlich von München, in der Nähe des Ammersees und bei Landshut) haben so wenig wie *Dürkheim* in der Pfalz etwas mit den Türken zu tun, sind vielmehr aus *Thuringoheim*, *Duringfeld* entstanden, waren also Ansiedelungen eines Thüringers oder von Thüringern. *Schlichtegroll* enthält *krull*, *kroll* 'lockig', bedeutet also 'einer mit schlichten Locken' oder 'einer, dem auffordernd zugerufen wird: Schlichte die Locken!'

Viel weiter geht z. B. das zu *Ehrenbreitstein* gewordene *Erinberaht-stein* (1. Element = 'ehrenglänzend'); *Sterbfritz*, ein Dorf in der Rhön, aus *Stark-frides*; *Kronawetter*, *Krone-*

¹ Vgl. *Fastnacht*, das ursprünglich nicht zu *fasten*, sondern zu *faseln* 'Unsinn treiben' gehört, *Maulwurf* aus mhd. *moltwerfe* (*molte* = 'Erde'), später an *Maul* angeglichen.

bitter, *Kronenbitter*, in Süddeutschland begegnende Namensformen, aus *Kranewitter*, zu ahd. *chranawitu* 'Wacholder'.

Eine besondere Gruppe innerhalb dieser etymologischen Umformungen bildet die An- und Ausgleichung einzelner Namen oder ganzer Namensgruppen untereinander: *Hedeminden*, an der Werra kurz vor Minden, hat seinem Ursprung nach mit diesem gar nichts zu tun, es ersetzt vielmehr *Hedemenni*, wie *Holzminden* an der Weser älteres *Holzmenni*, *-minni*, und enthält ein 'Triftweg' bedeutendes Element, das noch in *Dülmen* wiederkehrt.

Eine derartige Umformung auf Grund etymologischer Spekulationen findet nicht nur unbewußt im Volke statt, sondern auch mit vollem Bewußtsein und absichtlich, um einen aus irgendeinem Grunde mißliebigen, unschön klingenden oder sonst anstößigen Namen durch einen besser klingenden zu ersetzen, oder weil man glaubt, eine richtigere Form einzuführen. Gelehrte Etymologie bringt besonders Anklänge an das eigene oder fremde Altertum hinein, auch wo solche nicht am Platze sind: So ist die *Achterstraße* = 'Hinterstraße' (wie auch in Köln und Aachen) besonders auf Simrocks Betreiben in Bonn a. Rh. in *Acherstraße* umgewandelt worden; der *Venusberg* ist Ersatz für *Vennberg*, vgl. *Venne* = 'sumpfige, moorige Gegend' (woher der *hohe Veen*, das *weiße Venne* bei Burgsteinfurt, das *Fenne* bei Bentheim u. ö.). Der *Ölberg* (bei Königswinter a. Rh.) steht für *Uhlberg*, *Auelberg* (vgl. das obengenannte *uhl*, *auel* 'Topf'); heißt doch auch die ganze Gegend bis nach Siegburg hin der *Auelgau*. *Rolandseck* a. Rh. ist Umgestaltung von *Ruoleicheseck*, wie auch daraus hervorgeht, daß die jetzt *Nonnenwerth* genannte Insel *Ruleiches*-, *Ruleichis*-, *Ruolei(ge)s*-, *Ruleswerd* in mittelalterlichen Kölner Urkunden genannt wird. Der *Neroberg* bei Wiesbaden heißt eigentlich *Ersberg*, das *Gallustor* und die *Gallusgasse* in Frankfurt a. M. ursprünglich *Galgentor* und *Galgengasse*.

Manchmal ist nicht zu entscheiden, auf welchem Wege die Entstellung erfolgt ist; z. B. *Sternstraße*, *Sternstor* in Bonn a. Rh. für *Pisternenstraße*, *-tor* (so noch in einer Urkunde von 1783: *auf dem Viehemark an der Pisternenpforte*), zu lat. *pisternum* = *pistorium* 'Backhaus'. Die *Wenzelgasse* daselbst ist noch in alten Urkunden als *Wenstergasse* belegt (cf. ahd. *winster* 'links'). Besonders bei der Übernahme

fremder Namen ist der Volksetymologie Tür und Tor geöffnet: *Altmann* in der Nähe des Säntis ist eigentlich *altus mons*; das *Mährische Gesenke* führt seinen Namen von czech. *jeseník* 'Eschengebirge'; *Altmühl* ist Umformung aus kelt. *Alcimonis*, *Alcimunis*.

Somit sind gerade die Namen von den mannigfaltigsten Entstellungen betroffen, und besonders bei ihnen ist die Gefahr einer falschen Etymologie groß. Wie kann man ihr entgehen? Das Wichtigste ist, nie auf den ersten Blick hin und auf Grund der heutigen Form sein Urteil zu fällen, da man dann leicht in die Irre geht; z. B. hat das Dorf *Martinhagen* bei Kassel nichts mit dem Eigennamen *Martin* zu tun, sondern es ist aus *Meribodonhago* über *Merebotenhagen*, *Merbodenhayn* zu *Merbenhein*, daraus durch Volksetymologie zu *Mertenhein* und durch Verhochdeutschung zu *Martinhagen* geworden.

Auch in den alten Sprachen muß man bei der Erklärung von Eigen-, namentlich Ortsnamen die nötige Vorsicht obwalten lassen; oft sind die Namen in den Handschriften in verderbter Form überliefert, und die richtige Schreibung haben erst die Inschriften aufgezeigt; in Böotien gibt es laut handschriftlicher Überlieferung zwei Orte *Κορσεία*, *Κορσῆαι*, der eine an der Grenze zwischen Böotien und Phokis, der andere an der zwischen Böotien und dem opunt. Lokris. Die eine Lokalität weist in den Handschriften auch, allerdings seltener, die Schreibung *Χορσῆαι* auf. Diese letztere Lesart wird jedoch als echt durch die Inschriften erwiesen, und es fragt sich daher, ob nicht auch das andere *Κορσῆαι* diese seine überlieferte Gestalt lediglich fälschlicher Anlehnung an *κόρση* verdankt. *Χορσῆαι* stammt von *χόρτος* und ist eine Kollektivbildung dazu wie *Πρασιῆαι*, *Ὀροβῆαι*, *Μακοννῆαι* von *πράσον* 'Lauch', *ὄροβος* 'Kiehererbse', *μήκων* 'Mohn'. Der einzelne Name darf auch nicht für sich betrachtet werden, sondern ist der ganzen Kategorie einzuordnen. Dabei ergibt sich vielfach Mehrdeutigkeit. So wird *Ocriculum* in Umbrien gewöhnlich zu *ocris*, umbr. *ocar*, *ocrem*, *ocrer*, *ocriper* 'steiniger Berg' gestellt; aber da die italischen Ortsnamen in weitem Umfange von Gentilnamen abgeleitet sind, und da neben *Asculum*, *Corniculum* (Latium) usw. die Gentilicia *Asinii*, *Cornii* usw. existierten, so könnte *Ocriculum* auch

'Stätte der Ocrii (Ocrinii)' bedeuten (vgl. W. Schulze, Lat. Eigenn. 553 ff.).

Auch unsere deutschen Familien- und Ortsnamen sind massenhaft aus verschiedenen Quellen geflossen, vgl. *Bock*, entweder aus älterem *Bucco* zu *Burc-hard* u. ä., oder aus *Bodicko* zu Eigennamen mit *Bod-* oder aus *Bolko* zu solchen mit *Bold-* oder endlich Übertragung des Tiernamens. *Rosdorf* (z. B. bei Bonn) dürfte im allgemeinen als *Ros-dorf* aufzufassen sein; aber bei Göttingen liegt ein *Rosdorf*, das früher *Rasdorf* (nach dem Bache *Rase*) hieß. Ein eingegangenes *Rosdorf* bei Eisleben führte andererseits nach Ausweis der Urkunden bis ins 13. Jahrh. den Namen *Rothardesdorf*. Man sieht also, daß auch auf deutschem Gebiete einige Sicherheit oft nur durch die älteste urkundlich belegte Form zu erreichen ist, ferner dadurch, daß man den Eigennamen lokalisiert und durch die Eigentümlichkeiten der in der betreffenden Gegend herrschenden Mundart zum Verständnis zu gelangen sucht. Oft ist natürlich Skepsis und Eingeständnis des Nichtwissens im weiten Umfange nötig.



I. Ländernamen.

Allgemeinere, besonders wichtige Literatur zu den Eigennamen.

Außer den Grammatiken und Wörterbüchern der einzelnen indogermanischen Sprachen sind besonders anzuführen:

A. F. Pott, Die Personennamen, insbesondere die Familiennamen und ihre Entstehungsarten auch unter Berücksichtigung der Ortsnamen, Leipzig 1853.

W. Pape, Wörterbuch der griech. Eigennamen, 3. Aufl., neu bearbeitet von G. E. Benseler, 3. Abdr., Braunschweig 1884, 2. Abdr. 1875, 2 Bände.

Forcellini-de Vit, Onomasticon totius Latinitatis, A—P, Prato 1867—1887.

Thesaurus linguae latinae.

W. Schulze, Zur Gesch. lat. Eigenn., Abh. d. Gött. Ges. der Wiss., phil.-hist. Kl., N. F., Bd. 5, 5, Berlin 1904.

[K. Meister, Lat.-griech. Eigenn., Heft I, Altital. und röm. Eigenn., Leipzig 1916.]

Ernst Förstemann, Altdeutsches Namenbuch, 2. und 3. erweiterte Aufl. (herausgeg. von H. Jellinghaus), 1 (2. Aufl.) Personennamen, Bonn 1900; 2, 1; 2, 2 (3. Aufl.) Orts- und sonstige geograph. Namen, Bonn 1913. 1916. Mit staunenswertem Fleiße ist hier ein gewaltiges Material gesammelt und verarbeitet worden. Das Werk bildet daher eine unerschöpfliche Fundgrube auf dem Gebiete der german. Namenforschung.

Adolf Socin, Mittelhochdeutsches Namenbuch, nach ober-rheinischen Quellen des 12. und 13. Jahrh., Basel 1903.

M. Schönfeld, Wörterbuch der altgerm. Personen- und Völkernamen. German. Bibliothek, herausgeg. von W. Streitberg 1, 4, Heidelberg 1911; dazu die Besprechung von v. Kralik, Anz. f. deutsch. Altert. 36 (1913), 1—16.

Für Ortsnamen kommen außerdem von wichtigeren Arbeiten in Betracht:

J. J. Egli, Nomina geographica, Versuch einer allgemeinen geographischen Onomatologie, 1. Aufl., Leipzig 1872, 2. Aufl. 1892.

Ernst Förstemann, Die deutschen Ortsnamen, Nordhausen 1863.

- Edw. Schröder, Über Ortsnamenforschung, Quedlinburg 1908.
- H. Oesterley, Histor.-geogr. Wörterbuch des deutschen Mittelalters, Gotha 1883.
- H. Jellinghaus, Die westfäl. Ortsnamen nach ihren Grundwörtern, 2. Aufl., Kiel und Leipzig 1902.
- P. Vogt, Die Ortsnamen im Engersgau, Progr. des Gymn. zu Neuwied 1890.
- F. Cramer, Niederrhein. Ortsnamen in Beiträge zur Geschichte des Niederrheins. Zeitschr. des Düsseldorfer Geschichtsvereins, Bd. 10, Düsseldorf 1895. Ders., Rhein. Ortsnamen aus vorröm. und röm. Zeit, Düsseldorf 1901.
- P. Eschbach, Ortsnamen des Kreises Düsseldorf, Jahrb. d. Düsseldorfer Geschichtsvereins 6, 1 ff. (Düsseldorf 1891).
- H. Marjan, Kelt., lat., slav. Ortsnamen in der Rheinprovinz, Progr. der Realschule 1. Ordnung zu Aachen 1880—1884 (4 Teile).
- J. Leithauser, Ortsnamen im Wuppergebiete, Zeitschr. des Bergischen Geschichtsvereins 34 (Elberfeld 1899), 97—122.
- [Paul Dohm, Holsteinische Ortsnamen, Inauguraldissertation Kiel 1908.
- Fritz Witt, Beiträge zur Kenntnis der Flußnamen Nordwestdeutschlands, Diss. Kiel 1912. — E. F.]
- Lor. Graßberger, Studien zu den griech. Ortsnamen, mit einem Nachtrag zu den griech. Stichnamen, Würzburg 1888.
- A. Fick, Altgriech. Ortsnamen I, Bezz. Beitr. z. K. d. idg. Spr. 21 (1896), 237 ff.; II, III, ibd. 22 (1897), 1 ff.; IV, ibd. 22, 222 ff.; V, ibd. 23 (1897), 1 ff.; VI, ibd. 23, 189 ff.; VII, ibd. 25 (1899), 109 ff.
- Ders., Die griech. Verbandnamen (Ethnika), Bezz. Beitr. 26 (1901), 233 ff.
- Ders., Vorgriech. Ortsnamen als Quelle für die Vorgeschichte Griechenlands, Göttingen 1905 (dazu die Besprechung Solmsens, Berl. philol. Wochenschr. 1906, 851 ff.).
- Ders., Hattiden und Danubier in Griechenland, Göttingen 1909.
- [Bezüglich der slav. Namen erwähne ich:
- F. Miklosich, Die Bildung der slav. Personennamen, Denkschrift Wien. Akad. 10 (1860), 215—330.
- Ders., Bildung der Ortsnamen aus Personennamen im Slavischen, ibd. 14 (1865), 1—74.
- Ders., Die slavischen Ortsnamen aus Appellativen, ibd. 21 (1872), 75—106; 23 (1874), 141—272.
- A. Brückner, Die slavischen Ansiedlungen in der Altmark und im Magdeburgischen, Preisschr. d. fürstl. Jablonowskischen Gesellschaft zu Leipzig 22 (Leipzig 1879), 1—94.
- Bezüglich der baltischen Personennamen sind anzuführen:
- A. Leskien, Litauische Personennamen, Idg. Forsch. 26 (1909), 325—352; 28 (1911), 390—396.
- A. Bezzenberger, Bildung der altpreuß. Personennamen, Altpreuß. Monatsschr. 13 (1876), 385—435.
- E. Levy, Die altpreuß. Personennamen, Dissertation Breslau 1904.
- G. Gerullis, Die altpreuß. Ortsnamen, Berlin 1922. — E. F.]

Allgemeines.

Bevor wir die Prinzipien erörtern, die bei der Bildung von Ländernamen geltend sind, ist ein Gesichtspunkt zu besprechen, der für das Verständnis sowohl von Länder- als auch von Völkernamen, deren Schicksale oft eng miteinander verknüpft sind, sehr häufig von großer Bedeutung ist. Länder- und Völkernamen bezeichneten nicht selten ehemals nur ein verhältnismäßig kleines Gebiet bzw. einen einzelnen kleinen Stamm; mit der Zeit aber breiteten sie sich über weitere Gebiete bzw. größere Völkerkomplexe aus.¹ Dies beruht z. T. auf dem Verlauf der politischen Geschichte; an ein kleines Zentrum sind immer größere Gebiete agglutiniert worden, oder aber fremde Nationen haben von einem Lande zunächst einen begrenzten Teil, von einem Volke nur einen einzelnen Stamm kennen gelernt und haben bei Erweiterung ihrer Kenntnisse den von Anfang an rezipierten Namen auf die übrigen Teile des betreffenden Landes, die anderen Stämme des Volkes, die mit dem zuerst geschauten in Sprache, Äußerem, Sitten usw. nahe verwandt waren, übertragen. Auch umgekehrt werden Namen, die ursprünglich viel weiteren Gebieten zukamen, gelegentlich auf kleinere Landstriche beschränkt.

Francien (la France) hießen ursprünglich nur die Grafschaften um Paris, die spätere *Isle de France*, die die Capetinger beim Zerfall des Westfrankenreiches an sich brachten, und an die im Verlaufe der franz. Geschichte immer weitere Teile des Landes angegliedert wurden. Ein typisches Beispiel für Erweiterung eines ursprünglich nur einem kleinen Teile zukommenden Namens ist *Italien*.² Wir können die Geschichte dieses Namens seit etwa 500 v. Chr., seit dem Einsetzen der griechischen Geschichtsschreibung, verfolgen. Um diese Zeit heißt so nur die äußerste südwestliche Spitze der Halbinsel, unmittelbar nordöstlich von der Meerenge von Messina, und zwar nicht einmal der ganze im Altertum *Brettii*, jetzt *Calabrien* ge-

¹ [Sehr viele Beispiele für diesen Vorgang, die sich z. T. mit den im Texte angeführten decken, gibt jetzt Norden, *Die german. Urgesch. in Tac. Germania*, Leipzig 1920, 319 ff. 406 ff. — E. F.]

² S. zum folgenden Nissen, *Ital. Landeskunde* 1, 57 ff.

nannte Strich, sondern nur der äußerste Teil, das Gebiet des *Sila saltus* bis zur Einschnürung des Stiefels, die von den beiden Buchten von Terina und von Scyllacium, jetzt Golfo di S. Eufemia und di Squillace, gebildet wird. Um die Mitte des 5. Jahrh. wurde die Bezeichnung zunächst auf die ganze bruttische Halbinsel und den im NO. anschließenden Teil von Lucanien übertragen, vermutlich im Zusammenhange mit politischen Einigungsbestrebungen für dieses ganze Gebiet, die in den dortigen Griechenstädten erfolgten als Gegengewicht gegen die um jene Zeit unternommenen Versuche, auch Sizilien unter der Vorherrschaft von Syrakus zu einigen, sowie als zusammenfassender Name dieses Festlandsgebietes im Gegensatz zu der Insel Sizilien. Der Name wurde im O. bis Metapont einschließlich gebraucht, während Tarent zunächst ausgeschlossen war. Allmählich wurde auch das Gebiet dieser Stadt mit einbezogen, nachdem sich Tarent zum Haupt der verbündeten Griechenstädte des Festlandes emporgeschwungen hatte. So verstand man um 400 v. Chr. unter Ἰταλία das gesamte Gebiet der Griechen um den Golf von Tarent herum, während der nordwestliche Teil von Lucanien, sowie Campanien und alles Weitere noch ausgeschlossen waren. Als dann in den ersten Jahrzehnten des 4. Jahrh. v. Chr. die Osker stark unter den Einfluß der griechischen Kultur gekommen waren, wurde der Name weitergetragen, zunächst um 350 bis zum Golfe von Paestum, also sogar über Lucanien hinaus, dann gegen Ende des 4. Jahrh. über Campanien hin; Theophrast, der diesen Zustand bezeugt, schließt Latium noch ausdrücklich von der Benennung aus. Mit den punischen Kriegen ist die Vorherrschaft Roms in Italien endgültig gesichert: Von dieser Zeit an wird der Name des ursprünglich hellenischen Teils der Halbinsel auf die ganze Halbinsel ausgedehnt, jedoch nur auf diese, bis zum Aesis, dem südlichen Grenzfluß von Umbrien im Osten, bis etwa zum Arnus im Westen, d. h. das Festland im Gegensatz zu Sizilien, aber mit Ausschluß des von den barbarischen Kelten eingenommenen Nordens, heißt nunmehr Italien. In späterer Zeit, um den Beginn des 1. Jahrh. v. Chr., wurden die Grenzen im Osten dann bis zum nördlichen Grenzfluß von Umbrien, dem Rubicon, verschoben. Das

alte Land nördlich davon bis zu den Alpen wurde staatsrechtlich nicht zu Italia gerechnet, sondern als die *Provinciae Ligures* und *Gallia*, später *Gallia cisalpina* bezeichnet. Geographisch wurde freilich der Name *Italia* schon frühzeitig, bereits von Polybius um die Mitte des 2. Jahrh. v. Chr., für das ganze Land bis zu den Alpen gebraucht. Das Staatsrecht ist dem indes erst im Jahre 42 oder 41 v. Chr., nach der Schlacht bei Philippî, gefolgt. Damals wurde auf Betreiben des Triumvirn Octavian die Provinz Gallia formell aufgehoben und das Poland zu Italien gezogen. Unter der Regierung des Kaisers Augustus erfolgte dann die Befriedung der Alpenvölker, und so wurde damals die Grenze über die Alpen hinweg festgesetzt, bald dem Hauptkamme entsprechend, bald mehr nach S. ausbiegend. Eine weitere Veränderung hat dann bei der großen Verfassungsreform stattgefunden, die Diocletian 292 n. Chr. vornahm; damals wurden im Süden die drei Inseln, *Sizilien*, *Sardinien* und *Corsica* hinzugefügt, die vorher nie mit dem Festland unter einem einheitlichen Namen zusammengefaßt waren; im Norden kamen auch Gebiete jenseits des Alpenkammes, die beiden Provinzen *Raetia* (d. i. die Ostschweiz, das westliche Tirol und Bayern westlich vom Inn) hinzu. Für die geographische Vorstellung indes sind immer die Alpen die Scheidewand geblieben, und in politischer Hinsicht hat der Name im Mittelalter und in der Neuzeit bei den mannigfachen, sich ablösenden politischen Gestaltungen seinen Bereich sehr vielfach gewechselt und ist mit Vorliebe gerade an den nördlichen Teilen haften geblieben, besonders an der Lombardei. Durch die nationalen Kämpfe in den mittleren Dezennien des 19. Jahrh. hat der Name dann die Bedeutung erhalten, die wir ihm beilegen.

Italia bedeutet 'Rinderland, Stierland' und kommt von lat. *vitulus* 'junger Stier, Jährling', das in dem im südlichsten Italien und in Sizilien gesprochenen, dem Lateinischen ziemlich nahe stehenden Dialekt **vitulos* lautete; daher *Vitalia*. Von den Griechen jener Gegend wurde der Name in der Form Ἰταλία übernommen, da sie das *F* verloren hatten, und diese griechische Namensform ist dann die herrschende geworden. Die ursprüngliche Bedeutung ist jedoch lange nicht vergessen worden: in

dem Bundesgenossenkriege 91 v. Chr. wurden Münzen mit dem Namen der in den Abruzzen gegründeten Stadt geprägt, die in oskischer Lautform *Vitelio* heißt, und deren Wappen, wie die Münzen zeigen, ein Stier war.

Auch der Name *Hellas* ist ein typisches Beispiel für Bedeutungserweiterung. Ursprünglich war er auf ein Stück des südöstlichen Thessaliens beschränkt, die Heimat Achills und der Myrmidonen; vgl. in der *Ilias* ἄν' Ἑλλάδα τε Φθίην τε; dann wurde er auf das ganze griechische Festland in Europa, also Thessalien und Mittelgriechenland nebst Peloponnes, ausgedehnt, endlich auch auf die ganze übrige Griechenwelt. Als die Kolonisation von Unteritalien stattfand, die von achäischen Griechen ausging, war der Name Ἑλλάς noch auf die kleine Landschaft, der er ursprünglich zukam, beschränkt; das neu kolonisierte Land wurde daher μεγάλη Ἑλλάς 'magna Graecia' genannt.

Schwyz, ursprünglich der Name der Stadt, dann des Kantons, wurde weiter für diesen und die beiden anderen Urkantone (Uri, Unterwalden) gebraucht und mit Ausdehnung der Eidgenossenschaft für immer mehr Kantone angewandt, ebenso *Schwyzler*, *Schweizer*; vgl. den Ausspruch Walter Fürsts in Schillers *Wilhelm Tell*:

Des Schwertes Ehre werde Schwyz zuteil;
denn seines Stammes rühmen wir uns alle.

Auch die Namen der meisten Erdteile sind in diesem Zusammenhange nicht ohne Interesse. Die älteste, auf der Bonner Universitäts-Bibliothek aufbewahrte Karte, die den Namen *America* zeigt, ist eine Weltkarte, die im Jahre 1510 von Henricus Glareanus, einem späteren Freiburger Professor, damals jungem Doktor in Köln, in sein Exemplar der Ulmer Ausgabe des Ptolemaeus vom Jahre 1482 eingezeichnet war. Diese Karte hatte zum Vorbilde eine andere Karte, die einem damals vielbenutzten Buche beigegeben war, nämlich der *Cosmographiae introductio* (erschienen 1507) des Martinus Hylacomylus (Waldsemüller), Professors am Gymnasium zu St. Dié in Lothringen am Fuße der Vogesen. Hylacomylus hatte als erster den Namen Amerika aufgebracht nach dem des Amerigo Vespucci, des Florentiner Seefahrers, der auf seinen Reisen, namentlich 1499 und 1500, Teile Südamerikas (Venezuela,

Guyana, Brasilien) entdeckt und in weit verbreiteten Büchern und Briefen beschrieben hatte. Unsere Karte zeigt nun 'Terra America' tatsächlich nur bei diesen Ländern südlich des Äquators, von denen Vespucci von Anfang an behauptet hatte, sie seien eine neue, von ihm entdeckte Welt. Dagegen das von Columbus entdeckte Westindien und ebenso die damals bekannten Teile Nordamerikas waren nicht unter Amerika einbegriffen, da man von ihnen eben immer noch glaubte, man habe es mit Asien bzw. Indien zu tun. Die 'Terra America' ist von ihnen auf der genannten Karte durch einen Streifen des Ozeans und durch andere Farbgebung geschieden. Als man später erkannte, daß jene Teile nichts mit Asien zu tun haben, sondern mit der 'Terra America' zusammenhängen, wurde der Name von den ursprünglich so benannten Teilen des südlichen Amerikas auf alle übertragen (vgl. A. Elter, De Henrico Glarcano geographo et antiquissima forma Americae, Bonner Univers.-Progr. zum 27. Januar 1896).

Der Name *Africa* haftete zunächst an der ersten Provinz, die die Römer in diesem Erdteile einrichteten, dem Gebiete von Karthago westlich der großen Syrte; der Name stammt wahrscheinlich von einem dort ansässigen Volksstamme, den *Afarikas* oder *Awrighas* (schwerlich zusammenhängend mit *Ofir*). Dann wurde die Bezeichnung *Africa* auf alle Länder der nördlichen Küste westlich von Ägypten ausgedehnt, das letztere jedoch ebenso wie Aethiopia als besonderer Teil geschieden. Erst später fand die Übertragung des Namens auf den ganzen Erdteil statt, den die Griechen Αἰθῶν nannten, nach dem Volke der *Libu* oder *Rbu* in Cyrene, dem ersten Stamme, den sie dort kennen lernten.

Europa wird in der Regel als 'Abendland' gedeutet und zu hebr. *ereb* 'Abend' gestellt. Dann wäre die Benennung von den Phöniziern ausgegangen. Aber lautlich macht diese Erklärung große Schwierigkeiten und wird auch den ältesten Belegen nicht gerecht:

Hymn. Hom. Apoll. 250 ff. 290 ff.:

ἤμὲν ὅσοι Πελοπόννησον πείραρον ἔχουσιν,

ἢδ' ὅσοι Εὐρώπην τε καὶ ἀμφιρύτας κατὰ νήσους.

Hier ist also Εὐρώπη deutlich als das griechische Festland dem Peloponnes und den Inseln gegenübergestellt.¹

¹ S. dazu Ed. Schwartz, Quaest. Ion., index lect. Rostoch. 1891, 3 ff.

Dadurch kommen wir dem eigentlichen Ursprunge des Namens näher: *Europa* war alte Bezeichnung einer in Böotien heimischen Erdgöttin. Der Ausdruck bedeutet 'Weit-, Breitgesicht' (cf. εὐρύς + ὤψ)¹; er ist besonders in ebenen, weiten Gegenden heimisch gedacht, so auch in Böotien² spez. als Bezeichnung der böotischen Ebene, und von da aus als Bezeichnung Mittelgriechenlands. Dann wurde Europa vermutlich von den Inselbewohnern als Bezeichnung des festländischen Griechenland verwandt. Dies geschah im Zusammenhang mit der Begründung der wissenschaftlichen Erdkunde durch die Ionier Kleinasien, die zuerst alles bekannte Land zu zwei großen, durch das Ägäische Meer und den Pontus Euxinus getrennten Massen zusammenfaßten. Endlich fand die Übertragung des Namens auf den gesamten Erdteil statt.

Wo der Name *Asien* heimisch ist, ergibt sich aus einer Homerstelle, B 459 ff.:

τῶν δ' ὡς ὀρνίθων πετεηνῶν ἔθνεα πολλὰ,
 χηνῶν ἢ γεράνων ἢ κύκνων δουλιχοδείρων,
 Ἄσιῳ ἐν λειμῶνι, Καστρίου ἀμφὶ ῥέεθρα,
 ἔνθα καὶ ἔνθα ποτῶνται ἀγαλλόμενα πτερυγέσσιν.

Der Ἄσιος λειμῶν ist mithin ein Gefilde in Lydien³ südlich vom Tmolos am Kayster, dem bei Ephesus mündenden Flusse. Dazu stimmt, daß wir eine Phyle von Sardes kennen, die nach Herodot IV 45 den Namen Ἄσιος führt, und daß auch die Lyder nach demselben

¹ Den Nachweis, daß Europa als ursprüngliche Erdgöttin in Böot. zu fassen ist, hat Ed. Schwartz, Quaest. Herod., index lect. Rostoch. 1890, 11 ff. geführt. Er vergleicht scharfsinnig die Sage von Europas Raube durch Zeus und ihrer Einsperrung in die Höhle des Berges Teumessus bei Theben mit Persephones Entführung durch Pluto und schließt daraus, daß unter Zeus der Ζεὺς χθρόνιος zu verstehen ist. [Seiner im Texte gegebenen Etymologie von Εὐρώπη als Zusammensetzung von εὐρύς und ὤψ steht jedoch als morphologisches Bedenken das Fehlen des υ entgegen, s. W. Aly, Glotta 5, 63 ff., der als erstes Element von Εὐρώπη und εὐρωπός vielmehr εὐρώς 'schwarzer Anlauf, Moder, Rost, Schimmel', eigentlich 'schwarze Farbe' annimmt. — E. F.]

² In Lebadea in Böot. wurde die Göttin Demeter mit der ἐπίκλησις Εὐρώπη als Erzieherin des Τροφώνιος verehrt (Paus. 9, 39, 4. 5).

³ Vgl. auch Archilochus fr. 26, wo der lydische König Gyges als Ἄσιος καρτερός bezeichnet wird.

Gewährsmann den Namen Ἀσίη kennen. Asien hieß also ursprünglich nur ein Teil von Lydien, für die kleinasiatischen Ionier der benachbarte Teil des asiatischen Binnenlandes. Später wurde der Name auf das ganze anschließende Festland ausgedehnt, zunächst also auf die Halbinsel, die sich von dem Rumpfe des großen Erdteiles nach Westen vorstreckt: Noch in römischer Zeit ist *Asia* s. v. a. Kleinasien; daneben aber sind schon bei Herodot sowohl Ἀσίη wie Εὐρώπη Bezeichnungen der im allgemeinen freilich noch sehr unvollkommen benannten Erdteile. Der Ausdruck *Asia minor* für Kleinasien tritt erst in spätrömischer Zeit auf.

Dem soeben Geschilderten genau Vergleichbares treffen wir auch bei den Namen von Völkern an. *Allemands* ist von dem germanischen Volkstamme der Alemannen aus, mit denen der Frankenkönig Chlodwig in kriegerische Verwicklungen geriet, auch auf alle übrigen deutschen Stämme übertragen worden.¹ Ἰάωες ist bei den Orientalen Bezeichnung sämtlicher Hellenen geworden; vgl. hebr. *Yāvan*, apers. *Yavana*, aind. *Yavanās*. Dies rührt davon her, daß die Ionier die Träger der Handelsbeziehungen mit dem Orient waren.

Der Name *Germani*² haftet zunächst nur an den ersten germ. Stämmen am Rhein, die die Römer zwischen 90

¹ [Über die Zeit, in der *Alamanni* vom Stamm- zum Volksnamen sich zu entwickeln begann, s. jetzt Norden, *Urgesch. in Tac. Germania*, Leipzig 1920, 409. 496 ff. nebst den Bemerkungen von H. Morf und G. Roethe a. O. — E. F.]

² [S. jetzt Feist, *Indogerm. und Germ.*², Halle 1919, 71 ff. 81 ff., besonders Norden, *Sitzungsber. d. Berl. Ak.* 1918, 95 ff., *Die german. Urgesch. in Tac. Germania*, Leipzig 1920, 312 ff. 388 mit Anm. 2. Nordens Interpretation des unten zitierten Satzes des Tacitus scheint mir aber nicht in jeder Hinsicht einwandfrei zu sein, da ich mich nicht dazu entschließen kann, die Präpos. *a* in Nordens Weise erst als 'nach, im Anschlusse an' und unmittelbar darauf im Sinne des Urhebers zu verstehen. Freilich ist auch mir der Passus nicht klarer als denen, die sich bisher um sein Verständnis abgemüht haben. Von Versuchen, das sicherlich kelt. *Germani* etym. zu deuten, sei auch auf den sehr beachtenswerten von Henning, *Zeitschr. f. dtsh. Altertum* 54, 210 ff. 222 ff.; 57, 266 ff. aufmerksam gemacht, der den Namen an die Sippe von al. *gharmá-*, griech. θερμός, got. *warms* anknüpfen möchte und auf die heißen Quellen im Bereiche verschiedener ähnlich oder ebenso heißender Stämme ehemaligen keltischen Gebietes (in Spanien, an der illyr.-thrac. Grenze, bei den kleinasiatischen Galatern usw.) hinweist. — E. F.]

bis 73 v. Chr. kennen lernten. Ursprünglich wurden so gar nicht 'deutsche', sondern vielmehr keltische Stämme genannt; bei Caesar Bell. Gall. II 4; VI 32 u. ö. heißen so eine Anzahl belgischer Stämme an der mittleren Maas: *Condrusos, Eburones, Caerosos, Paemanos, qui uno nomine Germani appellantur*. Diese Stämme waren über den Rhein von älteren Wohnsitzen rechts des Stromes in der Rheinprovinz und Westfalen gezogen, und an ihre Stelle waren deutsche Völkerschaften getreten, auf die der Name der früher in jenen Gegenden heimischen Völkerschaften überging, wie das öfter im Laufe der Geschichte vorkommt; vgl. Tacitus Germ. 2: *Ceterum Germaniae vocabulum recens et nuper additum, quoniam, qui primi Rhenum transgressi Gallos expulerint, ac nunc Tungri, tunc Germani vocati sint. Ita nationis nomen, non gentis evaluisse paulatim, ut omnes primum a victore ob metum, mox et a se ipsis invento nomine Germani vocarentur.*

Mit der Erweiterung des geographischen Horizontes der Römer in den Gegenden östlich vom Rhein wurde dann auch der Name immer weiter übertragen, und für die römischen Geographen der Kaiserzeit ist *Germania (magna)* alles Land vom Rhein bis an die Weichsel einschl. Skandinavien. Gemäß seiner Entstehung kann der Name *Germani* nicht germanisch, sondern nur keltisch sein. Deshalb ist auch die Deutung *Ger-männer* zu verwerfen. Dieses Kompositum hätte überdies von den Römern nur als **Gaesoman(n)i* wiedergegeben werden können. Die Bedeutung, die das lat. *Germani* zugrunde liegende keltische Wort besaß, ist freilich zweifelhaft.

Ebenso haben es die Germanen mit ihren westlichen und südlichen Nachbarn gemacht. Der Name *Wälsch* ist ausgegangen von den *Volcae*, einem keltischen Stamme, mit dem die Germanen zuerst in engere Berührung kamen. In historischer Zeit sitzt diese Völkerschaft im südlichen Gallien von der Rhone bis zur Garonne, aber Reste von ihr finden wir noch zu Cäsars Zeiten (vgl. Bell. Gall. VI 24) *circum Hercyniam silvam*, wo sie *ea quae fertilissima Germaniae sunt loca occupaverunt*, also hauptsächlich wohl um die Quellgegend des Mains herum. Wir können demnach wahrscheinlich die Sitze der *Volcae* außerhalb der *Hercynia silva*, d. h. des durch Harz, Thüringer Wald, Fichtel-

Elster-, Erzgebirge usw. gebildeten Gebirgsabschnittes lokalisieren. Der Name *Volcae* ist durch die Lautverschiebung zu *Walhöz* (dazu adj. *walhisk*, woraus *walchisch*, *welsch*) geworden und wurde alsdann auf alle anderen Kelten, mit denen die Germanen in Berührung traten, und nach Romanisierung der Kelten auf die Romanen übertragen. Zunächst wurde er für den keltischen Stamm der *Belgae* verwandt, der in der ältest erreichbaren Zeit, der des Pytheas von Massilia (c. 320 v. Chr.), Nachbar der Germanen an der unteren Elbe, d. h. in Niedersachsen war; daher trifft man in dieser Landschaft Namen an wie *Walahdorf* bei Münster in Westfalen, jetzt *Waltrup*, *Walohurst* bei Osnabrück, *Walerothe* bei Hannover, *Walahesleba* = *Walsleben* an der Elbe zwischen Werben und Arneburg, unweit der Havelmündung, *Walbeck* aus *Walahbeki* bei Helmstedt und bei Aschersleben, sodann bei der weiteren Zurückdrängung der Kelten im westlichen und südwestlichen Deutschland z. B. *Walheim* zwischen Kreuznach und Oppenheim, oberhalb Heilbronn am Neckar, *Walsheim* aus *Walahesheim*, nördlich von Landau, südwestlich von Zweibrücken, nordöstlich von Saargemünd, *Walldorf* in Baden im Kreise Heidelberg. Freilich ist es im einzelnen fraglich, ob nicht in dem ersten Teil auch der Name eines einzelnen Mannes steckt. *Gallia* ist verdeutscht worden durch *Walholant*. Die Bezeichnung *welsch* blieb auf allen Kelten und Romanen haften, die der Germanisierung entgingen: Als die Angelsachsen nach Britannien kamen, nannten sie die Briten *Vealh*, pl. *Vealas*, eine Bezeichnung, die sich noch heute in den aus Stammnamen hervorgegangenen Landschaftsnamen *Wales* und *Cornwall* erhalten hat, wo die alte britische Bevölkerung und Sprache am längsten bewahrt blieb. Auf dem Kontinent sind die *Wallonen* (ndl. *Walen*) zu nennen, jener Stamm, der den Grenzsaum zwischen Germanen und Franzosen von Dünkirchen durch das südliche Belgien hin bis Malmedy bildet und seinen Hauptsitz in den Ardennen hat. Weiter seien von hierhergehörigen Ableitungen noch *Wallis*, ferner der *Walchensee* im bayr. Hochland, *Walenstadt* am *Walensee* in der Ostschweiz erwähnt, endlich noch die *Walachen*, das sind die Romanen der Balkanhalbinsel, die diesen Namen wohl von den ostgermanischen Stämmen, namentlich den

Goten, erhalten haben, welche bis dorthin vordrangen. Von den Goten haben ihn dann die Slaven übernommen, die das germanische *Walh* zu *Wlach* machten (vgl. griech. Βλάχοι). Das Etymon des Namens ist unbekannt.

Auch die verschiedenen Benennungen des Volkes, das wir als Griechen kennen, verdienen in diesem Abschnitte eine Besprechung. Die Griechen selbst nennen sich Ἕλληνες; dies ist ursprünglich der Name der Bewohner einer einzelnen Landschaft; cf. B 683 ff.:

οἱ τ' εἶχον Φθίην ἢ δ' Ἑλλάδα καλλιγύναϊκα,
Μυρμιδόνες δὲ καλεῦντο καὶ Ἕλληνες καὶ Ἀχαιοί.

Durch die Zwischenstufe Πανέλληνες ist er dann auf sämtliche Ἕλληνες übertragen worden (Etymologie unbekannt.)¹ Die orientalischen Völkerschaften haben den Stammnamen der Ionier in seiner ältesten Form Ἴόνες verallgemeinert: hebr. *Yāvan*, apers. *Yauna*, ai. *Yavanás*, offenbar deshalb, weil der Handelsverkehr zwischen Griechen und Orient seit alters vorzugsweise in den Händen der ionischen Kolonien lag. Ἴόνες, Ἴωνες ist wohl ursprünglich s. v. a. 'die Kräftigen, Frischen', cf. ai. *is-*, griech. *ἰερός*, *ἰάσθαι* usw. Endlich die Römer nennen die Hellenen *Graeci*, woneben eine kürzere Form *Grai* existiert. Es ist nicht ganz klar, wie dieser Name zustande gekommen ist; aber so viel ist sicher, daß er ursprünglich nur die Bezeichnung eines kleinen Stammes der Hellenen war. Wir wissen von zwei solchen, von denen lat. *Graeci* seinen Ausgangspunkt genommen haben könnte: 1. Aristoteles Meteor. I, 352 a, 27 ff. berichtet, daß in uralter Zeit um Dodona ein Stamm der Γραικοί gewohnt habe; 2. im Nordosten des attischen Gebietes an der Grenze von Bötien in der Nähe von Oropos lag ein Demos Γραῖς, eine zu Oropos gehörige Landschaft Γραική und ein Flecken Γραῖα, einer mit gleichem Namen bei Eretria; das deutet darauf hin, daß dort einmal ein Stamm der Graer gewohnt hat. Auf einen von beiden Stämmen geht also

¹ [Daß Ἕλληνες durch kosende Verkürzung aus Πανέλληνες hervorgegangen ist, folgt aus seinem von Ἀκαρνάνες, Ἀθαμάνες, Ἀττιάνες abweichenden Akzent, der nur von dem älteren Kompos. stammen kann, s. W. Schulze, Sitzungsber. d. Berl. Akad. 1910, 806. — E. F.]

der Name *Graeci* zurück: 1. Ist ersteres der Ursprung des Namens, so haben wir uns den Hergang wohl so zu denken: Zunächst benannten die benachbarten illyrischen Stämme nach dem Namen des nächsten Stammes alle anderen Griechen. Nun sind illyrische Stämme früh übers Meer nach Italien gezogen, die Messapier und Iapyger. Sie haben dann den Namen mitgenommen und ihn den italischen Völkerschaften, den Oskern und Römern, mitgeteilt. 2. Von Euböa, spez. den Städten Chalcis und Eretria, ging die älteste Kolonisation im Westen aus, nämlich Kyme in Unteritalien, das für die Übertragung der griechischen Kultur an die Italiker im mittleren Italien von außerordentlicher Bedeutung gewesen ist. Dabei können die Γραῖς hervorragend beteiligt gewesen sein; sie werden also ziemlich die ersten Hellenen gewesen sein, die die Italiker kennen lernten, und ihr Name *Grai* wäre auf alle weiteren Griechen mit einem auch sonst in Italien bei Völkernamen üblichen Suffix *-icus* übertragen worden. Auch die Etymologie dieses Namens ist noch nicht gefunden.

Bildung von Ländernamen.

1. Von Völkernamen.
2. Von Örtlichkeiten, Städten, Burgen, Flüssen, Bergen.
3. Von besonderen Eigenschaften des Landes, sei es der besonderen Lage im Vergleich zu denen, die den Namen gegeben haben, sei es besonderen Produkten oder sonstigen natürlichen Eigenheiten.
4. Von Personennamen.

Zu 1. Von Völkernamen dürften weitaus die meisten Ländernamen gebildet sein, und zwar können wir für die Art der Bildung im ganzen drei verschiedene Klassen unterscheiden:

a) Der Name des Volkes oder Stammes selbst wird zur Bezeichnung der von ihm bewohnten Landschaft verwendet. Lat. in *Brettiis* (nicht *Brettium*) bezeichnet die südwestliche Halbinsel Italiens, *Sabini*, *Paeligni*, *Vestini*, *Hirpini* gelten auch für das Gebiet dieser kleinen mittel-

italischen Stämme; vgl. auch *Wales* in Britannien. Unsere deutschen Landschaftsnamen sind größtenteils in derselben Weise zustande gekommen: *Schwaben*, *Baiern*, *Franken*, *Thüringen*, *Hessen*, *Westfalen*, *Sachsen* sind eigentlich die Namen der betreffenden Stämme, und zwar die Dat. pl., die in ältester Zeit zur Bezeichnung der Landschaften in Verbindung mit Präpos., namentlich *ze* und *in* verwendet wurden: ahd. *in Frankon*, *ze Swâbon*, *ze Friesen*. Dann wurde der Volksname vom Sprachgefühl als Ländername gefaßt und auch in anderen Verbindungen in der Geltung eines Nom. sg. gebraucht und als solcher weiter dekliniert, daher Gen. *Schwabens* usw. Weiter wurden sogar von dem Landesnamen aus neue Volksnamen gebildet: *Thûring* — *Thûringe* — *Thûringen* — *Thûringer*, wodurch das alte *Thûring* verdrängt worden ist; dahin auch *Holstein*, das aus ursprünglichem *Holsten*, Dat. pl. zu *Holste*, entsprungen und volksetymologisch an ndd. *steen*, daher *Holsteen*, hd. *Holstein*, angelehnt worden ist. *Holste* aus *holt-sate*, *holt-sete* bedeutet eigentlich 'der im Holze sitzt'. Von *Holstein* wurde dann das Ethnikon *Holsteiner* abgeleitet, das das ältere *Holste* völlig verdrängte.

Diese Bildungsweise ist bei nicht zusammengesetzten Ländernamen bei uns so herrschend geworden, daß auch fremde Ländernamen, sobald sie volkstümlich wurden, nach diesem Muster umgeformt worden sind: *Italien* für *Italia*, *Spanien* für *Spania*, *Litauen* = *Litavia*; vgl. noch mhd. *Spanje*, *Britanje*, *Mazedonje*. *Polen* = slav. *Poljane* von *polje* 'Feld, Ebene', daher 'die Bewohner des weiten Flachlandes, das sich zu beiden Seiten der Weichsel ausdehnt', mhd. *Polan*; *Pommern* = slav. *Pomorjane* 'Bewohner des Meeres (*morje*)'; *Kärnten* = *Carantani*, Name eines slavischen Volksstammes, der bei der Einwanderung der Slaven diese Gegenden besetzte, ursprünglich aller Wahrscheinlichkeit nach jedoch Name eines hier wohnhaft gewesenen keltischen Stammes, cf. franz. *Charente* aus *Carantanus*, während die Kärntner sich selbst als *Slovenzen* bezeichnen (von den Deutschen *Winden* genannt); *Schweden* aus *Swethidi* (Jordanes), Zusammenrückung aus *Sui-piod*, das ist Volk der *Sviar* (anord.), *Suiones*, *Sueones* bei lateinischen Schriftstellern; *Schonen* aus anord. *Skänen* = *Scadnavia* 'Skatenau'.

b) Der Name des Landes wird von dem des Volkes mittelst eines Ableitungssuffixes gebildet: Ἀρκαδία von Ἀρκαῖδες, Βοιωτία, Θετταλία, Μεσσηνία, Λακωνία, Σικελία; *Gallia*, *Raetia* (Name der die Ostschweiz und das südliche Bayern bis an die Donau, ja sogar ein kleines Stück darüber hinaus umfassenden römischen Provinz, fortlebend im Namen der *Ries*, jener fruchtbaren Landschaft im Tale der Wörnitz um Nördlingen und Öttingen, die den Winkel zwischen Donau und der bayerisch-württembergischen Grenze ausfüllt, somit haften geblieben am äußersten nordwestlichen Teile der alten Provinz) vom keltischen Stamme der *Raeti*, *Francia* von den Franken, *Rossija*, *Rosséja* von Ρῶς¹, dem Namen des Volkes, begegnend seit Mitte des 9. Jahrh. in byzantinischen Zeugnissen; mit anderen Suffixen *Corsica* (sc. terra) von *Corsi*, *Belgique* aus *Belgica* zu *Belgae*. Hierher gehören auch französische Landschaftsnamen wie *le Berry* mit *Bourges* aus *Bituricum* (für -igicum), *Bitúrigas*; *Limousin* mit *Limoges* aus *Lemovicinum-Lemóvicas*; *Anjou*, *Angers* aus *Andecavum*, *Andecavos*, -is (Tac.; Caes. *Andes*); *Poitou*, *Poitiers* aus *Pictavum*, *Pictavos*, -is (s. W. Schulze, Lat. Eigenn. 4 ff. 11, Anm. 1). Italien. *Toscana* ist vom Volke der *Tusci* abgeleitet. Die älteste Form des Landschaftsnamens war *Tursia*, *Trusia* (ägypt. *Turuša* auf Inschriften des 14. Jahrh. v. Chr.), davon *Tusci* aus *Tursci* (cf. *Volsci* für älteres Ὀλσοί, *Aurunci* für älteres *Ausones*) und *Etrus-ci*, ferner *Turs-eni* (griech. Τυρσηνοί, Τυρρηνοί) nebst *Etruria* aus *Etrus-ia*; von *Tusci* stammt spätlat. *Tuscia*, jetzt *Toscana*.

c) Der Name des Volkes wird mit einem Appellativ des Sinnes 'Land, Reich' u. ä. zu einem Kompos. verbunden: *Deutschland*, *England*, *Rußland*, *Finnland*, *Griechenland*, *Wendland* (die Gegend um Lüchow und Dannenberg, nördlich von der Altmark, der Winkel, den die Provinz Hannover gegen die Elbe und Altmark bildet, das Land, wo sich die Wenden westlich der Elbe am längsten bis ins 18. Jahrh. gehalten haben), *Frankreich*, *Dänemark* (wobei freilich fraglich ist, ob die älteste Bedeutung wirklich 'Mark, Grenze der Dänen' gewesen ist; anord. *Danmørk*

¹ [Über F. Knauers unbewiesene Ansicht über die Herkunft des Namens *Rusi* (IF. 31, 67 ff.), sowie über Jacobsohns Theorie (GGN. 1918, 309 ff.) s. u. — E. F.]

von *mork* 'Wald', eine Bedeutung, die das Wort für Grenze in den nordischen Sprachen angenommen hat, da Wälder in ältester Zeit in besonderem Maße Völker- und Stammescheiden waren), *Steiermark*, *Bardungen*, wie früher die Gegend von Lüneburg hieß, der älteste Sitz der Barden-Langobarden (cf. *Bardowiek*, Flecken bei Lüneburg). *Böhmen* (*Böheim* noch im Kuralstile des 18. Jahrh.) ist entstanden aus mhd. *Béheim*, *Böheim* (erhalten in Personennamen, cf. französ. *Bohême*) = *Bojohaemum* 'Heim der Bojer', einer alten keltischen Völkerschaft, die in dem von Gebirgen rings umschlossenen Lande gesessen hatte, aber um Christi Geburt von den Markomanen unter Führung ihres Königs Marbod, die vorher am mittleren und oberen Main gewohnt hatten, daraus vertrieben wurde. Auch der nicht mehr als komponiert empfundene Name *Böhmen* ist nach dem gültigen Schema der Ländernamen umgestaltet worden.

Nedl.
Bohemen

Mehrfach schwanken im Deutschen Namen zwischen den beiden für sie gangbaren Typen, einfacher Völkernamen und Zusammensetzung. Für *Griechenland* sagte das Mhd. auch einfach *Kriechen*; umgekehrt hieß *Polen* in älterer Zeit *Polland* (erhalten in den Personennamen *Pohland*, *Bohland*), vgl. engl. *Poland*; *Ungarn* ist jünger als *Ungarlant*.

Zu 2. Von einzelnen Örtlichkeiten, Städten, Burgen, auch Flüssen und Bergen sind ganze Landschaften benannt, indem der Name eines hervorragenden Ortes, der Hauptstadt oder des Stammsitzes des regierenden Geschlechts auf den ganzen zugehörigen Bezirk übertragen wurde. Dies ist entweder Folge eines einmütigen, mit voller Absichtlichkeit unternommenen Regierungs- oder Verwaltungsaktes oder aber Ergebnis einer längeren, natürlichen Entwicklung, bei der der Name der einzelnen Örtlichkeit zunächst auf ihre nächste Umgebung übertragen, dann sein Bereich immer weiter ausgedehnt wird. Auch hier trifft man bezüglich der Form wieder die drei Arten an, einfache Übertragung des Ortsnamens, Ableitung mit einem Suffix und Zusammensetzung.

a) Nach den Hauptstädten usw. sind benannt die schweizerischen Kantone *Zürich*, *Bern*, *Genf*, *Solothurn*, *Basel*, ferner deutsche Staaten und Provinzen, wie *Schleswig* nach der Stadt an der Schlei, *Hannover*, *Nassau* nach der

Stammburg des Herrschergeschlechts bei Nassau an der Lahn, von der jetzt nur noch die Ruine erhalten ist, *Württemberg* nach der Stammburg auf dem Roten Berge bei Cannstatt, urspr. *Wirtensberg*, d. i. 'Berg eines Wirtin', *Schwarzburg* nach der Burg im Schwarzatal, *Waldeck* nach dem Städtchen im südlichen Teile des Ländchens (an der Eder), *Tyrol* nach der Burg gleichen Namens in der Nähe von Meran, wo die Grafen des Landes bis ins 14. Jahrh. ihren Wohnsitz hatten; vgl. ferner noch *Braunschweig*, *Baden*, *Meißen* (alter Name für Sachsen), *Mecklenburg* nach *Mikelenborg* 'große Burg', früherem Hauptorte, jetzt Dorf bei Wismar mit der Stammburg, *Oldenburg* = *Altenburg*.

Diese Benennungsweise gehört im ganzen jüngeren Zeitläuften an.

b) Ableitungen mit Zugehörigkeitssuffix: Ἀσωπία bei Sicyon (vom Flußnamen Ἀσωπός); Ἀργεία, Κορινθία, sc. γῆ, das Gebiet der Städte Argos und Korinth; *Schlesien* = *Silesia*, *Slesia* von *Slez*, *Slezŕ*, dem alten Namen des Zobtenberges, der allein aus der Ebene aufragt und von alter Zeit her den Slaven geheiligt war. Der Name *Stenzl* ist eine slavische Umgestaltung von *Silingis*, einer Ableitung vom Namen der *Silingi*, eines germanischen Stammes aus der großen Abteilung der vandalischen Völker, den Ptolemäus in jener Gegend selbst nennt. Er wanderte später (406 n. Chr.) zusammen mit Sueben und Vandilii zum großen Teile aus der Heimat fort über den Rhein nach Spanien zu. In sein Gebiet rückten dann slavische Stämme ein, die den Berg nach der alten Bevölkerung benannten (ebenso das östlich an ihm vorüberfließende Flüschen, die *Lohe* = *Sleza* aus *Silingia*). Die nächsten Einwohner hießen daher *Slezane*, die nächste Umgegend *Sleza*, und dieser Name breitete sich dann allmählich aus.

c) Zusammensetzungen sind *Aargau*, *Thurgau*, *Rheingau*; *Rheinland*, *Münsterland*; vgl. noch *Breisgau* nach *Breisach* (aus *Brisiacum*?).

Zu 3. Ländernamen nach besonderen Eigenschaften.

a) Von der besonderen Lage:

Ἠπειρος eigentlich nur 'Festland', Ἄργος (in Argolis, Ἀμφιλοχικόν am ambracischen Meerbusen, Πελασγικόν, Ὀρεστικόν in Epirus) = Ebene (zu ἀργός 'hell, glänzend', wohl im Gegensatz zu den dunklen Tälern); Φῶλις - Ἥλις =

lat. *vallis*, das fruchtbare Tal des Peneus; desgl. *Campania* zu lat. *campus*¹, und die *Champagne*; ähnlich *Niederlande*, im Gegensatz dazu *Oberland*, das häufig als Bezeichnung von Gebietsteilen vorkommt, z. B. im Kanton Bern, Graubünden, Zürich, in Württemberg als Name der hochgelegenen Plateaugenden zwischen Rauher Alp und Bodensee, im Gegensatz zum *Unterland*, dem Neckartal. *Seeland* in Holland, am Meere; *Piemont*, it. *Piè de Monte* = lat. *ad pedes montium* (auch Ortschaften: *Piedimonte* bei Neapel und *Pedemonte* im Veltlin).

Nach Himmelsgegenden sind benannt *Österreich*, urspr. Bezeichnung der Ostmark gegen die Slaven; *Sauerland* = *Süderland*; *Sundgau*, die südliche Gegend des Elsaß, südwestlich von Mülhausen, urspr. im Mittelalter das ganze Ober-Elsaß, im Gegensatz zum *Nordgau*, dem Unter-Elsaß. *Australia*, entstanden aus der *terra australis incognita*, den Ländermassen in ganz südlichen Breiten, die man ursprünglich als zu einem Südpolarland gehörig ansah; nachdem sich Australien als eigener Kontinent herausgestellt hatte, wurde die Bezeichnung auf dieses eingeschränkt. *Λυκία* bedeutet eigentlich 'Lichtland' (von Rhodos aus gesehen); doch steckt eventuell darin nur ein alter, von den Griechen umgedeuteter Name der Bewohner selbst. *Περαία* 'gegenüberliegendes Land' (Peräa gegenüber von Rhodos an der Küste Kariens, ein anderes gegenüber von Tenedos an der Küste Mysiens, ein drittes jenseits des Jordans etc.). *Elsaß*, mittellat. *Alisatia*, zu ahd. *Eli-sâzzo* 'der einen anderen Sitz, seinen Sitz draußen, d. h. jenseits des Rheins hat', cf. ahd. *eli-lenti*, mhd. *ellende* 'im anderen, fremden Lande befindlich, landflüchtig, verbannt', woraus sich erst sekundär die übliche Bedeutung entwickelt hat.

b) Von Produkten oder sonstigen Eigenschaften führen den Namen:

Griech. *Εἰβορία* 'Land mit schönen Rindern' (cf. *Italia*: *vitulus*, s. o.); die dän. Insel *Seeland*, dän. *Sjælland*, älter *Silund*, wahrscheinlich zu anord. *selah* 'Seehund'. ἡ *Μορέα* und ὁ *Μορεάς*, Bezeichnungen des Peloponnes, haben nichts mit slav. *morje* 'Meer' zu tun; vielmehr waren sie ursprünglich (vom Beginne des 12. Jahrh. an) auf Elis beschränkt.

¹ [S. jedoch weiter unten. — E. F.]

Die Namen hängen zusammen mit $\mu\acute{o}\rho\omicron\nu$, lat. *morum* 'Maulbeere', bedeuten also 'Maulbeerland', wegen der großen Entwicklung, die die Seidenzucht im Mittelalter in dem überaus fruchtbaren Elis genommen hatte. Οἰνωτρία, der alte Name, den die griechischen Ansiedler dem südlichen Teile von Italien vor der Bezeichnung Μεγάλη Ἑλλάς beigelegt hatten, ist s. v. a. 'Weinland'. Ebenso heißt *Weinland* ein durch seinen Weinbau besonders hervorragender Teil des Züricher Gebietes (zwischen Winterthur und Schaffhausen), *Vinodol* 'Weintal' ein Landstrich bei Fiume.

Holland hieß noch im 10. Jahrh. (Urk. von 960) *Holtland* 'Waldland', ursprünglich wahrscheinlich die nähere Umgebung von Dordrecht (nicht weit von Rotterdam), die sich durch reiche Bewaldung auszeichnet. Dann wurde der Name auf die ganze Landschaft übertragen und von dieser auf das Königreich der Niederlande ausgedehnt. Ebenso nannten die Normannen, die um 1000 n. Chr. die amerikanischen Küsten besuchten, eine dortige Gegend (das heutige Neu-Schottland und das Mündungsgebiet des St. Lorenzstromes) *Markland* = 'Waldland'.

Island, das zwischen 860 und 870 von Norwegen aus besucht und besiedelt wurde, wurde von einem seiner Entdecker so, d. h. 'Eisland', benannt wegen des massenhaften Treibeises, das er in den Buchten der Insel antraf. Ein Vorgänger hatte es *Snjóland* = 'Schneeland' getauft. Als von Island aus 983 Grönland entdeckt wurde, sollte es mit isländischen Kolonisten besiedelt werden; es wurde daher von seinem Entdecker, dem Normannen Erich, in den prächtigsten Farben geschildert, als ein grünes Land mit reichem Gehölz und unerschöpflichen Fischereien. Der Name *Grönland* verblieb dem Lande, obwohl er sehr wenig zu seiner Natur paßt.

Zu 4. Von Personennamen abgeleitete Ländernamen sind im ganzen selten und überall nur eine Folge beabsichtigter Benennung; als natürliche, ohne direktes Zutun erwachsene Bezeichnungen sind sie nicht häufig anzutreffen. Besonders oft sind erst in neuerer Zeit entdeckte Länder nach ihren Entdeckern oder nach Persönlichkeiten, die sie verewigen wollten, benannt worden; z. B. *Amerika*, *Columbia*; *Vandiemensland*, die Insel im Süden des australischen Kontinents, die im Jahre 1643 von dem hollän-

dischen Seefahrer Tasman entdeckt wurde, welcher von Indien aus im Auftrage des Generalstatthalters van Diemen eine Reise zur Erforschung des Südländes unternahm und das erste Land, auf das er stieß, nach seinem Auftraggeber benannte; später wurde der Name geändert und dem Entdecker selbst die Ehre zuerteilt, daher *Tasmanien*. *Franz-Josefs-Land* heißt die Ländermasse nach dem Nordpol zu, nördlich Novaja Zemlja, die bei der Payerschen Nordpolexpedition 1873 aufgefunden wurde, *Kaiser-Wilhelmsland* der ehemals unter deutscher Schutzherrschaft stehende Teil von Neu-Guinea, und 1918 schufteisch enteignet.

Aus älterer Zeit sind derartige Beispiele nicht häufig: Πελοπόννησος 'Insel des Pelops'; *Lothringen*, ursprünglich die Länder zwischen Schelde, Rhein, Maas und Saône, die ihren Namen nicht nach Lothar I., dem Bruder Karls des Kahlen und Ludwigs des Deutschen, führen; denn dieser erhielt im Vertrag von Verdun nicht allein dieses Gebiet, sondern noch andere (z. B. Italien und die Wesermündung); vielmehr heißt Lothringen nach dessen Sohne Lothar II., der 855 nach dem Tode des Vaters sich mit seinen Brüdern in die Hinterlassenschaft teilte, und dem dabei die Lothringen genannten Länder zufielen. Lothringen bedeutet eigentlich 'Zugehörige Lothars', ist also ursprünglich ein Volksname wie *Schwaben* (zu ai. *sva-*, lat. *suus* 'eigen') usw.

II. Fluß- und Bergnamen.

a) Allgemeine Bezeichnungen.

In besonders weitem Umfange dienen zur Bezeichnung von Flüssen, daneben auch von Bergen oder Gebirgen bloße Appellativa des Sinnes 'Fluß, Bach, Strom' usw., bzw. 'Berg, Höhe, Kopf'. Beispiele dafür sind aus der Gegenwart ohne weiteres zur Hand; z. B. das Wasser, das durch Godesberg bei Bonn a. Rh. fließt, heißt einfach *die Bach*, desgl. das durch Eendenich, Dransdorf und Grau-Rheindorf fließende Bächlein. Für die Bewohner der Ortschaften sind keine anderen Bezeichnungen notwendig; erst wenn der Geograph eine genauere Bestimmung braucht, werden unterscheidende Zusätze verwendet: *Godesberger, Eendenicher Bach*. So kann es kommen, daß derselbe Bach an verschiedenen Stellen verschieden benannt wird: der Dransdorfer und Grau-Rheindorfer Bach wird noch weiter oberhalb, zwischen Lessenich und Meßdorf, nach einer zwischen diesen Dörfern gelegenen Mühle 'Mühlenbach' genannt; noch weiter hinauf, in der Gegend von Witterschlick, von Hardt, heißt er nach den Karten *Hardtbach*. Der Höhenzug, der von Rolandseck a. Rh. an landeinwärts bei Poppelsdorf und Eendenich vorüber hinter Köln vorbeizieht, wird vom Volke schlechtweg *Vorgebirge* genannt. Es gibt demnach sehr viele Belege aus den verschiedensten Gebieten dafür, daß Flüsse und Berge Namen führen, die eigentlich Appellativa ganz allgemeiner Bedeutung waren.

1. Flüsse.

Aa (bei Münster, Ibbenbüren, Burgsteinfurt, Bocholt u. ö., in der Schweiz an Engelberg, Sarnen, Lenzburg vorbei in die Aare mündend), *Ach*, *Ache*, *Achen* (massenhaft in Süddeutschland, Nebenfluß der Ammer, der Salzach, des Inn usw.); *Ohe* (Flüßchen in Hessen, das in der Gegend von Homberg in die Efze mündet, ferner ein solches, das am Südabhang des Bayerischen Waldes in die bei Passau in die Donau strömende Ilz fließt; vgl. auch den Familiennamen *aus der Ohe*). Das Element *Aa* zeigt sich auch in zahlreichen zusammengesetzten Flußnamen, wie *Werra*, *Fulda*, *Nidda*, *Schwarza*, *Bebra*, *Wippa*; *Ach* findet sich in *Salzach*, *Rotach*, *Schwarzach*, *Steinach*, *Urach*; diese Flußnamen bildenden Bestandteile sind identisch mit ahd. *aha*, got. *aha* = lat. *aqua* 'Wasser'.

Rhenus stammt von ir. *rian* 'Meer, Meeresströmung'; den Namen führte im Altertum auch ein Fluß in Oberitalien bei Bononia; ferner gibt es noch in Deutschland Flüßchen namens *Rhin*, *Rhein* in der Elbgegend (z. B. bei Fehrbellin und Friesack, bei Bitterfeld); auch bei Glückstadt in Holstein kommt ein derartiger Flußname vor. Gehören die zuletztgenannten Flüsse dieses Namens im Gegensatz zu *Rhenus* etwa zu deutsch *rinnen* oder zu abg. *ringati se* 'herabstürzen, hervorquellen'? Wahrscheinlicher ist wohl, daß einfach Übertragung von *Rhenus* aus vorliegt. Holländische und niederrheinische Kolonisten, die mit dem Beginn des 12. Jahrh. in diese Slavengegenden kamen, könnten den Namen von ihrer Heimat her mitgebracht haben.¹ Vielleicht gehört in diesen Zusammenhang auch *Rho-danus*, wie nicht nur die Rhone, sondern auch andere Flüsse auf keltischem Gebiete heißen: im Dép. Lot, ferner *Rodano* in Oberitalien, Provinz Emilia. *Sieg*, älter *Sigina* (cf. *Siegen*) gehört zu mhd. *sigen*, ahd. *sigan* 'tröpfeln, fließen' (verwandt mit *seihen* 'fließen, tröpfeln lassen'),
Nedl. *zeiken* (Ab. Bsch.)

¹ Cf. *Hollern*, *Hollerdeich*, *Holländerbruch* an der Elbe unterhalb Hamburg; *flämische Seite*, d. i. rechte Elbseite gegenüber der Altmark; *Fläming*; in der Nähe des Rhin, im Kreise Neuruppin *Holland*: *Kemerikshof* (nach *Cambray*, flämisch *Kamerik*, oder nach *Kameryk* in Utrecht).

bedeutet also 'Flüssigkeit'; ebendahin gall. *Sequana* = franz. *Seine*, sowie der Name des *Saynbaches*, der bei Engers in den Rhein mündet.

Donau, alt *Danuuius*, ist keltisch und gehört zu einer Sippe von Flußnamen, die uns auf keltischem Gebiete entgegentreten: *Don* in der Grafschaft Aberdeenshire (Schottland), in Frankreich (Dép. Marne-et-Loire, Orne und Somme). Zur selben Wurzel gehört wohl auch der *Don* in Rußland (dazu auch wohl *Danaper*, *Danaster*, älter *Borysthenes* und *Tyras*), ferner dessen Nebenfluß *Donez* 'der kleine Don'. Als Appellativ begegnet uns bei dem iranischen Stamme der Osseten ein *don* 'Fluß' (vgl. avest. *dānu* 'Fluß', ai. *dānu* n. 'tröpfelnde Flüssigkeit, Tau', griech. Ἀπι-δανός, Ἡρι-δανός, thrac. *San-danus*). *Tauber*, Nebenfluß des Main, gehört als *Dubra* zu cymr. *dubr*, ir. *dobar* 'Wasser', auch in altbrit. *Dubris* = *Dover*, altgall. *Dubrum*, jetzt *Douvres* (Dép. Seine-et-Marne), *Ticinus* (*Tessin*) = 'Flußlauf' zu ir. *techim* (= **tekō*) 'laufe, schieße, fließe eiligst'. *Arnus* (jetzt *Arno*) ist vermutlich von den Galliern benannt (zu ai. *arnas* 'Flut, Strom'). Damit verwandt sind auch die *Ahr* und *Aare* (cf. altndl. *aar* 'Fluß'?), ferner die *Erft* (bei Neuß in den Rhein fließend), alt *Arnefa*, ndd. *Arnapa* mit einem in Flußnamen häufigen Element *-efa*, *-apa*, wohl = 'Bach, Fluß'. *Avon* ist eine in England häufige Flußbezeichnung (z. B. Nebenfluß des Severn, an dem Stratford liegt); es gehört zu ir. *abann* 'Fluß'. *Strymon* in Thracien, bei Amphipolis mündend, heute *Struma*, stammt von der Wurzel *sreu* 'fließen' und ist verwandt mit dtsh. *Strom*. Zur gleichen Wurzel gehört auch *Streu*, Nebenfluß der fränkischen Saale, an dem Fladungen, Ostheim, Mellrichstadt liegen, = ahd. *Strowa*, *Strewa*. *het Zijpe*, Strom in Seeland, *de Zijp*, Wasserlauf bei Arnheim, zahlreiche Bachnamen auf *-seifen* im schlesischen Gebirge (ferner Ortsnamen wie *Stein-*, *Wolf-* *siepen*, *Fischsiefen*, *Dürr-*, *Brand-*, *Wollseifen* usw.) sind verwandt mit mhd. *sîfe* 'Bach', mnd. *sîpe* 'feuchte Niederung, feuchtes Land', mundartl. *siepen*, *siepern*, *siefern* 'durchsickern, fein regnen'.

Der Name der *Wolga* ist bei den finnischen Anwohnern *Raw* 'Strom'. Schon im Altertum war er *Pâ*, das entweder damit identisch oder = apers. **Rahā* (ai. *rasa*-)

'Feuchtigkeit' ist¹ (s. jetzt Jacobsohn, Arier und Ugrofinnen 238 ff.). Herodot nennt sie *Ἰάπυγος*, das ist wohl = ai. *vār(i)* 'Wasser'. Der Name *Volga* selbst gehört zu russ. *wologa*, abg. *wolaga* 'Feuchtigkeit', *wlagükü* 'feucht', womit auch unser *Wolke* urverwandt ist. Hebr. *Jordan* bedeutet ebenfalls 'Fluß'. *Volturnus*, Fluß in Campanien, ebenso Name eines Gottes in Rom, der einen Flamen besaß, und dem das Fest der *Volturnalia* galt, während in Roms ältester Fest- und Priesterordnung der *Tiberis* fehlt, gehören nach Mommsen, der *Volturnus* als älteren Namen des Tibers betrachtet, zu lat. *volvere*, also 'der sich Wälzende'.

2. Gebirge.

In Deutschland weit verbreitet ist der Gebirgsname *Hardt* (nhd. *Hart*, hd. *Harz* gehören mit anderem Suffixe gleichfalls hierher), z. B. *Haardt* in der Pfalz, *Hardtberg* bei Elberfeld, *Haardkopf* rechts von der Mosel, *Hariberg* bei Pryn, *Harlberge* nordwestlich von Gotha, *Hardthof* bei Witterschlick, *Hardtwald* bei Karlsruhe usw. Die Namen gehören zu ahd. mhd. *hart* 'Bergwald, Wald'², westfäl. *hård* 'Höhe', griech. *κόρυς* 'Erhöhung, Haufen'. Eine kürzere Nebenform ist *Haar* 'Höhe, Berg' (westfäl. *haar* 'Anhöhe'), cf. *Haar* (auch *Haarstrand*) Höhenzug nördlich der Ruhr, nach der Lippe zu abfallend, *Rothaar-*

¹ [Vgl. jetzt auch F. Knauer, IF. 31, 67 ff., dessen Ansicht, daß **rosā*, **ronsā* bereits in idg. Zeit Bezeichnung des Wolgastroms gewesen sei, an dem mindestens die Urheimat der Satemvölker, wenn nicht aller Idg., gelegen habe, freilich ebensowenig wie seine Theorie über die Herkunft des Namens *Rusi* genügend begründet ist. Über *Рѹсѣ* — *Rusi* s. Jacobsohn, GGN. 1918, 309 ff. Jacobsohn sieht in dem Russennamen eine Übernahme des finn. *Ruotsi* 'Schweden'. *Ruotsi* hätten auch die skandinavischen Ansiedler auf der Ostseite des baltischen Meerbusens, an der finnischen Küste, geheißen, und so sei der Name auf den Teil der skandinavischen Waräger übertragen worden, der unter Rurik und seinen Nachfolgern das Gebiet der russischen Slaven unterwarf. Von den Finnen übernahmen ihn die Slaven; schließlich verlor er bei diesen seine alte ethnographische Bedeutung und wurde erst von dem Lande, dann von seinen Bewohnern, über die Rurik herrschte, gebraucht. — E. F.]

² 'Berg' und 'Wald' sind fortwährend miteinander wechselnde Begriffe, da eben Berge der Hauptsitz der Walder sind, cf. slav. *gora* 'Berg', aber bulg., serb., sloven. auch 'Wald' bzw. 'Bergwald', ebenso lit. *girė* 'Wald'; span. *monte* 'Berg' und 'Wald', westfäl. *biürch* = 'Berg' und 'Wald' (Soest, Unna, Iserlohn).

gebirge, das sich vom Westerwald nach dem Sauerlande hinüberzieht.

Taunus ist keltisch und ebenfalls s. v. a. 'Höhe'. Letzteres ist denn auch der eigentliche volkstümliche Name des Gebirges (vgl. *Homburg vor der Höhe*). *Taunus* findet sich schon bei Tacitus. *Finne*, ein Gebirgszug in Thüringen, ist wahrscheinlich = kelt. gall. *penn* (ir. *cenn*) 'Haupt'¹; dazu die *Alpes Pen(n)inae* vom großen St. Bernhard bis zum Simplonpaß = 'Alpen² der Höhe'. *Ida* in der Troas und auf Kreta deckt sich mit *Ida* 'Waldung, Holz', vgl. auch *Sila saltus* im Gebiete der Bruttier und lat. *silva* (s. Solmsen, IF. 26, 110 ff.).

Die Ἁρκύνια ὄρη, lat. *Hercynia silva* umfassen nach dem Sprachgebrauch der ältesten Autoren den ganzen mitteleuropäischen Gebirgskranz nördlich der Alpen bis einschließlich der Karpathen. Später ist die Bezeichnung auf die deutschen Gebirge, schließlich auf den Gebirgskranz von Harz über Thüringerwald, Erzgebirge, Sudeten eingeschränkt worden. Dieser keltischen Form entspricht im Deutschen 1. *Fergunna*, alte Bezeichnung des Erzgebirges; 2. *Virgunnia*, *Virgund(i)a*, *Vergunt*, der mittelalterliche Name der jetzigen Frankenhöhe, eines Gebirgszuges zwischen Ellwangen und Ansbach, vgl. got. *faírguni* 'Gebirge'. Auch *Ardennen*, alt *Ardenna*, ist ein keltisches Wort des Sinnes 'Höhe' (cf. ir. *árd* 'hoch, groß', lat. *arduus*). *Les Cevennes* am rechten Ufer der unteren Rhone, bei Cäsar *Cevenna mons*, bei anderen lateinischen Schriftstellern *Gebennae*, *Gebennici montes*, stimmt zu cymr. *cefn* 'dorsum, tergus'.

3. In manchen Fällen läßt sich nicht ausmachen, ob ein Appellativ allgemeinsten Sinnes oder etwas anderes

¹ [Die Etymologie scheint mir wegen der dann anzunehmenden Vertretung von Labiovelar durch Labial im Germ. zweifelhaft; s. Zupitza, Germ. Gutt. 3 ff.; Solmsen, Journ. of Germanic philol. 1, 385 ff. Höchstens wäre Zusammenhang von *Finne* und gall. *penn* bei Annahme einer vor die erste Lautverschiebung fallenden Entlehnung des germ. Wortes aus dem Kelt. denkbar. — E. F.]

² *Alpen* selbst ist eigentlich s. v. a. 'Bergriesen, Weideplätze im Hochgebirge' und dann auf das Gebirge als ganzes übertragen worden, vgl. auch in Schwaben *die Rauhe Alp*. Diese Erklärung ist am wahrscheinlichsten, andere dagegen sehr zweifelhaft, vgl. Festus S. 4 Linds. *credi potest nomen Alpium a candore nivium vocitatum*. Dieser letzten Deutung widerspricht schon allein das auf *bh* (cf. griech. ἀλφός) zurückgehende *b* von *albus* 'weiß'.

in dem Namen vorliegt, so bei *Elbe*, lat. *Albis*, einer auch sonst in Deutschland wiederkehrenden Flußbezeichnung.¹ Diese Benennung kehrt in nahe verwandter Gestalt im Nordischen wieder: *elf* ist im Norwegischen und Schwedischen ein lebendiges Appellativ = 'Fluß' (*Dal-elf*, *Göta-elf*, *Klar-elf*); dazu auch weiter *Alf*, wie mehrere Flüsse im Rheingebiet heißen (Nebenfluß der Mosel, der, mit der Üß vereint, bei Alf gegenüber Bullag mündet usw.). Außerhalb Deutschlands sind Flußnamen zu vergleichen, wie Ἄλφειός (in Elis, an dem Olympia liegt), lat. *Albula* (alter Name des Tiber und Bach bei Tibur, der in den Anio geht und wegen seiner Schwefelhaltigkeit seit altersher zum Baden benutzt wurde), franz. *Aube*, lat. *Alba* (Nebenfluß der Seine). Diese Flußbezeichnungen gehören zweifellos zu ἄλφους·λευκούς Hesych, ἄλφος 'weißer Ausschlag', lat. *albus*. Also ist ein ursprüngliches Adjektiv 'weiß, licht' im Germanischen zur Flußbezeichnung überhaupt geworden (vgl. ahd. *elbiz* 'Schwan', abg. *lebedi* dass.). Es läßt sich nicht entscheiden, ob sich z. B. *Elbe* zu einer Zeit als Nom. propr. festgesetzt hat, als das Appellativ noch den adj. Sinn 'die Weiße, Lichte' oder bereits den subst. 'Fluß' besaß.

b) Spezielle Benennungen von Flüssen und Bergen nach der Beschaffenheit

bilden die zweite große Klasse der zugehörigen Namen. Entweder sind α) einfache Eigenschaften des Flusses oder Berges selbst oder β) Besonderheiten der umgebenden Pflanzen- oder Tierwelt maßgebend:

Zu α). Nach dem Aussehen sind benannt *Weiß-*, *Schwarzwasser*; *Rotach*, *Rotbach*; *Schwarza*; *Lauter* (z. B. Nebenfluß des Rheins bei Weißenburg, des Neckars, der Murr, der Donau), *Lauterbach* (Nebenfluß von Main, Itz und südlich bei Coburg), norddtsch. *Lutter* (zur Ems in der Nähe von Gütersloh), *Lüder* (Nebenfluß der Fulda

¹ Nebenfluß der Eder (daran ein Ort *Elben* = *Albina*), in der Nähe von Fritzlar mündend, ein solcher der Lahn (bei Limburg mündend).

unterhalb Fulda). Von ir. brit. *glan* 'purus' stammen die Namen der *Glane* in Frankreich (Nebenfluß der Vienne), der deutschen *Glän* (rechter Nebenfluß der Nahe in der Nähe von Sobernheim), der *Glane* in der Westschweiz (in der Nähe von Fribourg). Die *Hase*, Nebenfluß der Ems, bedeutet 'die Graue, Bleiche' (vgl. ags. *haso*, lat. *cānus* aus **cas-nos*). Ferner seien erwähnt *Weiß-*, *Schwarz-*, *Rot-*, *Faulhorn*; *Schwarzwald*; *Schneekoppe*; *Hunsrück*, ältere urkundliche Form *Hundesrukke*; *Ochsenkopf*, *Roskopf*, *Roskuppe*; *Mönch*, *Jungfrau*, *Eiger* (zu germ. *aig-* 'spitzig sein', cf. anord. *eigin* 'eben hervorgesprossener Saatkeim', griech. αἰκλοι αἱ γωνίαι τοῦ βέλους Hesych, preuß. *ayculo* 'Nadel', abg. *igla* dass. usw.? S. Fick III⁴ 2). *Montenegro* = *Crnagora* 'schwarzer Berg'; *Himālaya* 'Schneepalast', *Dhavalagiri* 'weißer Berg', *Monte Rosa* 'Eisberg' (cf. ahd. (*h*)*rosā* 'Eis'; südlich von dem Berge sind die letzten deutschen Mundarten).

Geschmack, Temperatur und andere ähnliche Eigenschaften spielen eine Rolle bei:

Sauer (Nebenfluß der Mosel, durch Luxemburg fließend und im Unterlauf Grenze zwischen diesem und Preußen bildend), *Salzach*, *Salza*, *Sulza*, *Sülze*, *Salbke* (südlich von Magdeburg) aus **Salt-beke*, sodann Flüsse namens *Saale*, in deren Nähe regelmäßig Salzquellen anzutreffen sind (*thür. Saale*, *fränk. Saale* südlich von Rhön und Werra, an der *Sulzdorf*, *Sulztal*, *Salzburg* gelegen sind; Nebenfluß der *Salzach*¹, an dem *Reichenhall* sich befindet, dessen zweiter Bestandteil ebenfalls auf Salzgewinnung hindeutet²); *Wuodaha* 'Wutwasser' (*Wutach* im Schwarzwald, *Gutach* [durch volksetymologische Umgestaltung?] als Name desselben Gewässers, *Wutha* im Thüringer Wald), *Eitra*, Nebenfluß der *Haube*, die bei Hersfeld in die *Fulda*

¹ Auch ein solcher der *Leine*, der bei *Elze* in sie mündet. *Deminut. Selke*, Nebenfluß der *Bode* im Harz.

² [Bezüglich der mit *hall* gebildeten Namen glaube ich nicht an eine mögliche Identifikation mit ahd. asächs. *halla*, ags. *heall* 'Halle' wegen der in diesem Falle nötigen Annahme einer Bedeutungseinschränkung bei den Ortsnamen. Man muß vielmehr zu V. Hehns Ansicht in seiner Studie «Das Salz» zurückkehren, wonach das Element *hall* der Namen aus vorgermanischer Zeit stammt und wohl mit cymr. *halan* (: ir. *salann*) 'Salz' zu vergleichen ist, s. auch S. Riezler, Sitzungsber. d. bayr. Ak. 1909, 2. Abh., 47 ff. — E. F.]

mündet, aus *Eitr-aha*, zu ahd. *aitar* 'Gift', daher 'Giftwasser', nach der wie Gift brennenden Kälte (Müllenhoff, Deutsch. Altertumsk. 5, 117 ff.)? Wohl eher wirklich s. v. a. 'giftiges Wasser', cf. *Tollbach* (*Dul-menni* = *Dülmen*), βαδὸν ὕδωρ 'Süßwasser' in Elis, Γακέϊαι Quellen bei Pellana, vgl. Γακέϊαι Γλυκέϊαι Hesych (γ = Ϝ), Θέρμη, -α, -αι als Namen verschiedener Quellen. Θειοῦς 'Schwefelbach' (zu θεῖον 'Schwefel'), Nebenfluß des Alpheus in Arkadien.

Nach der Art des Laufes sind benannt:

Ἰστρος, thrac. Name der Donau, *Isar*, *Iser*, Flußbezeichnungen, denen man auf ehemals keltischem Boden begegnet (*Isar*, an der München liegt, *Iser* am Südabhänge des Iser- und Riesengebirges, *Isère*, Nebenfluß der Rhone; *Oise*, ursprünglich *Isara*, Nebenfluß der Seine, *Iser* in Flandern, Bach *Iser* bei Isenburg an der Sayn; Nebenfluß der Lahn bei Braunsfels). Die Namen gehören sämtlich zu ai. *isirá-* 'eilend, regsam, frisch', griech. ἰερός, ἰαρός 'regsam, frisch' (ἰερὴ ἴς Τηλεμάχοιο; ἰερός ἰχθύς); vgl. Much, Indogermanische Forschungen 8, 287 ff. Damit ist wohl auch ἰάρ-δανος in Elis und im westlichen Kreta (zum 2. Element s. o.) in Verbindung zu bringen, die jedenfalls mit hebr. *Jordan* (ἰάρδανος) nichts zu tun haben dürften. *Bistritz* (an der Sadowa liegt), czech. *Bistrica* heißt 'die Schnelle', *Eder*, alt *Adrana* (in Hessen und bei Gandersheim), gehört zu ahd. *atar* 'celer, acer', asächs. *adro* 'zeitig, früh'. *Wipper* (in Thüringen Nebenfluß der Saale und Unstrut, Flüsse in Hinterpommern, im Harz, in Westfalen, Nebenfluß des Rheins, jetzt *Wupper*, cf. *Wipperfürth*) bedeutet 'die Hüpfende' (vgl. mnd. nnd. *wippen*, mhd. *wipfen*, lat. *vibrare*). Ebenso gehört zu *schwingen* der Flußname *Schwinge* (Nebenfluß der Elbe in Hannover, der Peene in Vorpommern, in der Nähe von Greifswald entspringend). *Ems* (außer der bekannten noch Zufluß der Lahn bei Ems, der Eder unterhalb Feldberg), alt *Emisa*, zur Römerzeit *Amisia*, *Amisis*, hängt vermutlich zusammen mit *emsig*, ahd. *emizig*, norw. *amsa* 'antreiben'. *Hunte* ist s. v. a. 'die Jagende' (cf. ags. *huntjan*, engl. *to hunt* 'venari').

Havel, alt *Habola*, gehört wohl zu mhd. *habe*, nhd. *Hafen* 'portus', *Hafen* 'Topf', die beide miteinander identisch und von einem wurzelhaften Begriffe 'fassen, in sich

begreifen' (cf. lat. *capere*) ausgegangen sind. *Havel* ist also 'die Seen-, Bassinreiche' und nach der für sie so charakteristischen Seengebilde benannt. Der Γέλας-Fluß, an dem Gela lag, stellt sich zu lat. *gelidus* 'kalt', ὅτι πολλὴν πάχυν γένω· ταύτην γὰρ τῇ Ὀπικῶν φωνῇ καὶ Σικελῶν γέλαν λέγεσθαι (Steph. Byz.), der 'Ιμέρας ev. zu lat. *hiems, hibernus* (Fick, BB. XXII, 56). *Gelster*, die bei Witzhausen in die Werra mündet, gehört zu mhd. *gelster* 'laut tönend, hell klingend.'

Zu β). Eigenschaften der den Fluß oder Berg umgebenden Natur kommen in folgenden Fällen für die Namengebung in Betracht:

Felda, ursprünglich *Feld-aha* (von der Rhön nach Norden, in die Werra unterhalb Salzungen mündend), ebenso *Fulda* = *Fuld-aha*. *Weser*, alt *Visurgis*, dann ahd. *Wisara, Wisera, Wesera*, am ehesten wohl = 'Wiesenfluß'. Damit identisch ist *Werra* aus *Wirra* (*Wirraha*) aus *Wisraha*, mit Synkope und Assimilation. In älterer Zeit galten beide Namensformen für beide Teile des Flusses; die heute herrschende Differenzierung ist nachträglich durchgeführt. *Odenwald*, älter *Odone-*, *Odene-*, *Ottenewald* nebst *Odenberg* (in Niederhessen, nicht weit von der Mündung der Eder in die Fulda), ist wohl = 'öder Wald, Berg'.¹ Von Bäumen haben ihren Ausgang genommen *Wied*, älter *Wida*, aus *Widaha* = 'Weidenbach' (cf. ahd. *wida* 'Weide') oder = 'Waldbach', zu ahd. *widu* 'Holz, Wald', engl. *wood*; *Walluff* (von Schlangenbad herkommend und bei Ober- und Niederwalluff in den Rhein mündend) aus *Wald-afra* 'Waldwasser'; ein **Wald-aka* verbirgt sich wahrscheinlich in *Wltawa*, dem slavischen Namen der Moldau; *Holtmenni*, heute *Holzemme* (im Harz, Nebenfluß der Bode); *Aschaff* = 'Eschenwasser', desgleichen *Aschach* (Zufluß der fränkischen Saale), *Aschbach*, *Eschbach*, *Eschen-*

¹ [Dagegen jedoch mit Recht Edw. Schröder, GGN. 1908, 22. Die genannten ältesten Formen und andere von Schröder a. O. behandelte Beispiele legen eine noch ältere Gestalt **Wodanawald* 'Wodanswald' nahe, woraus durch einen durch das inl. *w* veranlaßten dissim. Schwund des Anlauts-*w* die historischen Formen entstanden. Der niederhess. *Odenberg* dürfte ebenfalls ursprünglich ein *Wodenesberg* gewesen sein, wie aus dem in seiner Nähe gelegenen *Gudensberg* folgt. Er hat sein *w* nach Analogie von *Oden(e)wald* aus **Wodanawald* verloren. — E. F.]

bach; *Elm*, Nebenfluß der Kinzig (mit der Ortschaft *Elm* bei Schlüchtern) = *Elm-aha* 'Ulmenwasser', Gleicher Bedeutung ist vielleicht auch die *Alme*, Nebenfluß der Lippe, alt *Almana*; steht doch neben *elm* und *ulme* anord. *alnr.* *Ilse*, Nebenfluß der Ocker (mit *Ilsenburg*) und Flüßchen bei Lemgo, ebenso *Als* oder *Alsbach* bei Wien, *Else* (in der Nähe von Bingen in den Rhein fließend) gehören zu ndl. *els* = ndd. *eller*; ahd. *elira* neben *erila* 'Erle', das auch noch in *Erlenbach* (Nebenfluß der Oder, Nidda, Jagst) enthalten ist; vgl. noch *Elsenborn* bei Montjoie. Entsprechend hängen *silva Bacensis*, wie der Harz bei Cäsar heißt, *Buohunna*, mittelalterlicher Name der Rhön und des Vogelsberges, mit *Buche*, ahd. *buocha* aus älterem **bōka*, **bāka* zusammen, genau wie das *Fichtelgebirge* nach der *Fichte* benannt ist. Russ. *Berezina* ist abgeleitet von *berēza* 'Birke', bedeutet also 'Birkenwasser'; griech. Ἐλικών, von ἔλικη 'Weide' mit einem kollektiven Suffix stammend, heißt 'Ort, wo sich Weiden befinden'. Die arkadischen Flüsse Μαλοῦς, Μαλοΐτας gehören zu μάλον 'Apfel', Οἰνοῦς, Nebenfluß des Eurotas in Lakonika, zu οἶνος 'Wein', Σελινοῦς in Achaja und Sizilien zu σέλινον 'Eppich', Σχοινοῦς, Fluß in Böotien, zu σχοίνος 'Binse', Ἐλαιοῦς in Bithynien, westlich von Heraklea Pontika, zu ἐλαία 'Ölbaum', ἔλαιον 'Öl'.

Von Tieren sind benannt:

Aura (Name mehrerer Flüsse in Franken) = *Auerbach*, *Urach* in Schwaben; *Bebra*, an dem *Bebra* in der Nähe von Rotenburg liegt, älter *Biberaha* 'Biberfluß', ebenso *Bieber*, älter *Bybera* bei Hanau. *Bieber* hieß früher der Aubach, der oberhalb Neuwied in die Wied fließt.¹ Hierfür zeugen noch heute die Ortschaften *Ober-* und *Niederbieber*, was auch für die ehemalige Verbreitung des Tieres von Bedeutung ist; *Otter* in Hessen nebst *Otterbach*; *Neter* bei Eisenach, älter *Naderaha* 'Natterfluß'; *Katzbach*, auch *Katza* und *Katz*, nach wilden Katzen benannt; *Rosßbach*. Von Bergen, die nach Tieren heißen, seien *Spessart* = 'Spechtsgebirge', *Vogelsberg* angeführt. Der Böhmerwald heißt bei alten Geographen Γαβρήτα ὄλη, cf. ir. *gabarr* 'Bock'. Offenbar handelte es sich um Steinböcke.

¹ Vgl. auch *Bober* = slav. *bobrŭ* 'Biber'.

In lateinischen Urkunden des Mittelalters begegnet uns entsprechend *saltus Hircanus* (cf. *hircus* 'Bock'). Von hierher gehörigen griechischen Fluß- und Gebirgsbezeichnungen sei erinnert an Αἰγὸς ποταμοί 'Ziegenfluß' in Thracien, Προβατία, -σία, Fluß in Bötien (πρόβατον 'Schaf'), Στρούμους, Kap bei Hermion in der Argolis (στρούθος 'Sperling'), Πυξοῦς, Vorgebirge, Fluß, Stadt in Lucanien (πύξος 'Buchsbaum').

c) Ableitungen von Personennamen.

Gelegentlich stammen Flußbezeichnungen von Menschennamen; z. B. sind in Italien Flüsse nach Geschlechtern benannt, die an ihnen ihre Siedlungen hatten: in Etrurien *Vaternus*, *Vatrēnus* und *Rasina*, d. i. *amnes* der *Vatrii*, *Vaternii*, *Rasinii*; in Campanien *Liternus* und *Sarnus*, zu *Litrii*, *Sarii*, *Sarnii*. Dies steht im Zusammenhang mit der in Italien überhaupt überaus häufigen Ortsnamentstehung auf Grund von Familiennamen.

Mythologische Namen liegen besonders solchen von Bergen, die Sitze der Götterverehrung waren, zugrunde: Ἄρτεμισίον; Ἡραῖον (Gegend von Korinth); Κρόνιον ὄρος (bei Olympia). *Donnersberg* in der Pfalz; *Godesberg* bei Bonn a. Rh., *Gudensberg* in Hessen, unweit von Fritzlar, älter *Wodanes-*, *Wodenesberg*. Vielleicht steckt im Anfangsgliede von *Honnef* a. Rh., älter *Hunnefa*, *Hunnafa*, dessen zweites Element das schon mehrfach angetroffene *-afa* 'Wasser' ist, *Hüne* = 'Riese'. *Osnig*, der echte volkstümliche Name des Teutoburger Waldes, welch letztere Bezeichnung auf Grund des von römischen Schriftstellern angeführten *saltus Teutoburgiensis* künstlich erneuert worden ist, alt *Osnengi*, ist wohl = 'der den Asen Gehörige', mit derselben sächsischen Form dieses Wortes, die in *Osnabrück*, d. i. 'Götterbrücke', *Os-wald*, *Os-vin*, *Os-car* (= 'Asenspeer') enthalten ist.

Etwas anders verhält es sich meist mit den nach Heiligen benannten Bergnamen, z. B. *St. Gotthard*, *St. Bernhard*. Im heutigen Griechenland gibt es zahlreiche Berge Ἄγιος Ἡλιάς (mit Umwertung von Ἡλιος).

Auf diesem ganzen Gebiete wimmelt es noch von ungelösten Rätseln. Oft handelt es sich auch um Über-

reste von Sprachen, die durch eine jüngere, eingewanderte Bevölkerung aufgesogen worden sind. Für die deutschen Flußnamen ist hinsichtlich des Geschlechtes eine wichtige Beobachtung zu machen: In der Regel sind sie Feminina; nur im Westen und Süden des Sprachgebiets sind einige Flüsse maskulin. Bei diesen besteht der begründete Verdacht der Übernahme aus dem Keltischen, wenn auch das, was von diesem Sprachzweige bekannt ist, längst nicht für alle eine Etymologie ermöglicht: *Rhein*, *Main* (*Moenus*), *Neckar* (*Nicer*), *Kocher*, *Inn* (*Aenus*), *Lech* (*Lacus*). Andere von ihnen sind freilich bei der Entlehnung mit dem deutschen Geschlechte versehen worden, z. B. *Donau* — *Danuvius* (ahd. *Tuonowa*, mhd. *Tuonouwe*).

III. Ortsnamen im engeren Sinne, d. h. Namen menschlicher Niederlassungen.

A) Bildungsprinzipien und Bedeutungs- gehalt.

Die Fülle der Erscheinungen ist am besten unter drei verschiedene Gesichtspunkte zusammenzufassen:

1. Bezeichnung nach natürlich gegebenen Bodenverhältnissen, wie Wasserläufe, Quellen, Erhebungen, Wälder, Felder und Auen.

2. Bezeichnung nach Kulturverhältnissen: Rodungen, Ackerungen, Aufteilungen von Grund und Boden, Anlegung von menschlichen Wohnstätten.

3. Bezeichnung nach Eigen-, vor allem Menschennamen (Stammes-, Sippen-, Individualnamen), seltener Götternamen.

1. Ortsnamen nach natürlich gegebenen Bodenverhältnissen.

Hier sind vor allem Namen zu betrachten, die sich zunächst nicht auf menschliche Wohnstätten beziehen, sondern erst nachträglich auf diese übertragen worden sind, z. B. *Fulda*, Fluß und Stadt, desgl. *Wien*. Wo wir völlig gleiche Namen für Flüsse und Städte u. ä. finden, gilt so gut wie ausnahmslos der Satz, daß die Flußbenennung das Prius, die des Dorfes oder der Stadt dagegen erst daraus abgeleitet ist: Fluß, Berg, Wald sind von Anbeginn da, die menschliche Niederlassung folgt erst nachher, und die feste Niederlassung

ist erst eine verhältnismäßig späte Stufe in der Kultur-entwicklung; sie hat an vielen Orten eine ältere Periode nomadischen Lebens abgelöst, bei der wohl die natürlichen Örtlichkeiten Namen erhielten, zu einer Namensgebung für menschliche Niederlassungen jedoch kein Anlaß vorhanden war.

Bei den von Wasserläufen und was damit zusammenhängt (Ufer, Insel usw.) stammenden Ortsnamen seien zunächst einzeln stehende Namen erwähnt:

Siegen — *Sieg* (alt *Sigina*); *Gießen* (mhd. *ze den Gießen*) — mhd. *gieze*, ahd. *giozo* 'rivulus'. *Soden*: mhd. *sôt* 'puteus'; *Pützchen*: *Pfütze*, lat. *puteus*; *Κρήνη* bei Argos Amphiloeh. (cf. *κρήνη* 'Quelle'), ebenso *Κρουνοί* in Elis (: *κρουνός* 'Quell, Brunnquell'); *Παράι* Megara, Arkadien, Cypem (: *πηγή* 'Quell'); *Θέρμαι*, -α, -ον (: *θερμός* 'warm').

Sodann wenden wir uns zu solchen Namen, die durch den gleichen zweiten Bestandteil (Suffix) zusammengehalten werden:

-a, -ach ist namentlich in Oberdeutschland massenhaft verbreitet (s. o.):

Aura, *Steinach*, *Urach*.

-bach kommt ebenso in fränkischem Gebiete vor:

Heisterbach; -beek nebst -beek, -becke in niederdtisch. *Schwarzenbeck*, *Langenbeck*, *Schönebeck*, *Flottbek*, *Isebek*, *Altenbeken*, dazu mit Verstümmelung *Salbke* aus *Sala-beke*; *Steinke* aus *Stein-beke*.

-siepen, -siefen, -seifen z. B. *Langensiepen*, *Steinsiepen*, *Tischsiefen*, *Brandseifen*, *Wollseifen* aus *Wolfseifen*. Gebirgsbäche in Schlesien führen massenhaft Namen auf -seifen. Dieses Element gehört zu ags. *sīpian*, mnd. *sīpen*, mhd. *sifen* 'durchsickern, fein tropfen'.

-brunn, -bronn, oberdeutsch-thür.: *Brunnen*, *Weissenbrunn*, *Niederbronn*, *Maulbronn*.

-born, ndfränk., ndd.: *Elsenborn*, *Paderborn*, *Weissenborn*. Hier ist die ursprüngliche Bedeutung des Wortes 'Quelle' ganz allgemein, und es handelt sich nicht, woran wir heute zu denken pflegen, um eine künstlich angelegte Quelle.

-fleth, -flieth, ndd. = -fließ: *Elsfleth* (untere Weser), *Depenfleth*.

Baden, Wiesbaden, d. i. 'Wiesenbäder'.

-mar 'stehendes Gewässer', gehört etymol. mit *Meer*, ahd. *mari, meri* zusammen, das als Appellativ im Namen der *Mare* erhalten ist. Es ist nicht mit Sicherheit zu sagen, ob nicht in gewissen Gegenden wie Hessen die Bedeutung sich der von *Brunn* bzw. 'sumpffartig ausgebreitete Quelle' genähert hat: *Lohmar* (im Aggertal) 'Mar am Loh'; *Eschmar* bei Siegburg; *Geismar* bei Fritzlar, Göttingen, Kassel (*Hofgeismar*) zu *gisan* 'spirare, bullire' (cf. anord. *gisa, geis, gisinn* 'gähnen, sich öffnen', norw. mundartl. *gisa* 'lachen, blinzeln', engl. mundartl. *gish* 'nach Luft schnappen'), alles Orte mit mineralischen Quellen; *Weimar* (in Thüringen, aber auch z. B. bei Kassel) aus *Win-mare*, zu got. *winja*, ahd. *winne* 'Weideland'.

Den Gegensatz zur Quelle bildet die Mündung; daher die zahllosen *Gmünd, Gmünden, Gmunden*; *Angermünde, Stolpmünde, Swinemünde*. In fremder Form *Coblentz* = *Confluentes* am Einfluß der Mosel und der Aare in den Rhein, in Frankreich gibt es mehrere *Conflans, Confolens*; in Italien vereinzelt *Confienti*.

Wichtig waren für den älteren Verkehr die Furten; daher sind besonders viele spätere Ansiedlungen an ihnen entstanden: *Furth, Fürth, Frankfurt* = *Franconofurt, Erfurt* aus *Erpifurt* 'Furt eines Erp', *Hassofurt* (am Main, zwischen Bamberg und Schweinfurt), *Schweinfurt, Ochsenfurt*. Im Ndd. erscheint dafür *-ford*: *Herford*, alt *Heriford* 'Furt des Heeres'.

Ufer: *Hannover* 'Hohenufer', *Nienover* in der Nähe von Karlshafen in Hannover, *Fronover*.

Inseln: *Werth, Wörth, Werden, Werder*; *Kaiserswerth, Nonnenwerth, Donauwörth*.

Au ist die ursprüngliche Bezeichnung des Wasserlaufes selbst. Das Wort, ahd. *ouwa*, hängt zusammen mit got *awa*, ahd. *aha*. Dann bedeutet *Au* die sich am Flusse bildenden Wiesengründe. Der erste Sinn ist erhalten in den Flußnamen auf *-au*: *Ilmenau* (in Hannover), *Königsau* (Fluß, der ehemals die Grenze zwischen Schleswig und Dänemark bildete), *Brede Au, Rote Au, Linnerau* usw. in Schleswig, der letztere in Ortsnamen wie *Ilmenau*. Dazu weiter:

Auel, das besonders an der unteren Sieg überaus häufig auftritt¹; daher wurde der ganze Gau im Mittelalter *Auelgau* genannt, vielleicht nach dem Dorfe bei Siegburg (cf. *Deutzgau*, *Engersgau*, *Bonnngau*). Ferner kommt dieses Element vor in der Eifel, besonders oberhalb Düren, und im Sauerlande (hier in der Form *-ohl*: *Ohl*, *Crummenohl*, *Langenohl*). *Auel* ist s. v. a. 'kleine Wiese, die der Fluß da, wo er sich um einen Bergvorsprung herum-schlängelt, zwischen sich und diesem entstehen läßt' (vgl. P. Voigt, Die Ortsnamen auf *-scheid* und *-auel* [-*ohl*], Progr. Neuwied 1895, 31 ff.).

Von besonderem Interesse sind hier die Verhältnisse auf italischem Gebiete. Von Oberitalien bis Sizilien begegnet uns häufig Gleichnamigkeit zwischen Fluß und Stadt, aber mit charakteristischem Genuswechsel: der Fluß ist maskulin, die Stadt feminin oder häufiger neutral: Γέλας — Γέλα; ἡμέρας — ἡμέρα; *Halaesus* : *Halaesa*; *Ticinus* : *Ticinum*; *Truentus* : *Truentum* (Picenum); *Aternus* : *Aternum* (Abruzzen; Marsen, Paeligner, Vestiner); *Tifernus* : *Tifernum* (Samnium). Diese Parallelität setzt sich über das eigentliche italische Gebiet nach Nordosten und Osten hinaus fort. *Timavos* — *Timavum* (Venetien, zwischen Aquileia und Tergeste), Βεῦος — Βεῦη (Macedonien). Die Ortsnamen sind eigentlich adjektivisch empfunden, also zu vergleichen mit russ. *Dwinsk*, *Obsk*, *Jenisseisk*. Cf. noch *Ateste* 'Stadt am Atesis' (W. Schulze, Lat. Eigenn. 8, Anm. 2. 537 ff. 542).

Nach Erhebungen, Senkungen und sonst damit in Zusammenhang Stehendem sind benannt:

Ἀίπεια (Messenien); Ἄκρα (Euböa, Akarnanien), Ἄκρα (Ätolien, Sizilien); Δειράς (bei Argos); Κολοφῶν; Κολώνη (Messenien); Πέλλα in Macedonien (: πέλλα λίθος Hesych; cf. Πέτρα, das mehrfach als Ortsname vorkommt, sowie ev. *Ocriculum* in Umbrien, falls es zu *ocris* usw. gehört, s. S. 20 ff.); Ἄντρον (Thessalien).

Auf germanischem Gebiete:

Berg: *Altenberg*, *Wittenberg(e)*, *Schwarzenberg*, *Eichenberg*, *Babenberg*, woraus *Bamberg* 'Berg eines Babo'.

¹ Bei Siegburg ein Dorf, Gut, Weiler, Mühle dieses Namens; *Auelshof*, Hof *Aulsheck*, Weiler *Äuelen*, Haus *Äuelchen*.

Hübel, ndd. *Hövel* (cf. griech. κῶφος 'Krümmung, Buckel, Höcker'): *Hövel*, *Aldenhövel*, *Lindhövel*, *Windhövel*; *Krummhübel*, *Gießhübel*.

Bübel (ahd. *buhil* 'Hügel'): *Bühl*, *Biehl*, *Beul*, *Büchel*, *Bügel*, *Bichl*, *Birkenbichl*, *Grünbüchel*, *Krummbiegel*.

Scheid ist auf ganz bestimmte Gegenden beschränkt; es beginnt im Waldeckschen und zieht sich durch das Sauerland (um Lüdenscheid herum ist es am dichtesten vertreten) über Wupper, Agger, Sieg bis zur Wied hin (*Selscheid*, *Wahlscheid*, *Lenscheid*, *Krautscheid*, *Eltscheid*, *Langscheid*, *Breitscheid*); dann beginnt es von neuem in der Eifel, nicht weit von Adenau und erreicht in der Schneifel wieder einen Höhepunkt der Dichtigkeit (*Manderscheid*, *Reifferscheid*, *Harscheid*, *Brandscheid* usw.). Die Mehrzahl der Orte liegt nicht im Tale, sondern auf der Höhe, und die Orte, an denen das Suffix haftet, lehren, soweit sie noch nicht menschliche Ansiedlungen tragen, daß Höhen scheiden, kurz Wasserscheiden, hier und da wohl auch politische Scheiden sind; z. B. das auch am rechten Rheinufer mehrfach vertretene *Reifferscheid* ist vielleicht die Grenze der Riparii. Im übrigen ist natürlich nicht zu erwarten, daß der ursprüngliche Sinn überall zutrifft; nachdem das Verständnis für diesen erloschen war, ist das Kompositionselement mechanisch weiter gewuchert; vgl. Voigt, Die Ortsnamen auf *-scheid* und *-auel* (*-öhl*), Progr. Neuwied 1895, 5 ff. 24 ff.

Stein: *Weissenstein*, *Wittgenstein* 'Stein eines Witiko', *Giebichenstein* 'Stein eines Gibicho'.

Fels: *Weissenfels*, *Rotenfels*.

Tal: *Thale*, *Thal*, *Georgental*; ndd. *-dal*, z. B. *Stendal*, 'Steintal'.

Wälder u. ä. haben die Grundlage folgender Benennungen abgegeben:

Δρυμός, *-ia* (Phoc., Böot.); ὄρη (Böot., Lokris, Cyprien); Δαυλία, *-is* in Phoc. (cf. δαύλον· δασύ Hesych).

Wald: *Finsteralde*, *Mittentalde*, *Braunsentalde*, *Arnsentalde*, *Ebersentalde*, *Fürstentalde*.

Holz, ndd. *Holt*: *Bocholt* 'Buchenholz', *Eickholt* 'Eichenholz' (bei Melle); *Varenholz*, alt *Forenholte*, 'Föhrenholz', Dorf bei Gelsenkirchen; *Westerholz*.

Hain: Falkenhain, Ziegenhain.

Ahd. *witu*, mnd. *wede* 'Wald' (cf. engl. *wood*), in den zahlreichen westfälischen Namen auf *-wede*: *Brakwede, Borgwede, Alswede, Worbswede*. Auch der Name *Alt- und Neuwied* gehört hierher, aber nicht direkt, sondern durch Vermittlung des *Wiedbaches* = 'Waldbaches'.

Horst, ursprünglich wahrscheinlich ein dicht bestandener Wald, zuweilen mit dem Nebensinne der Erhöhung: *Bokhorst, Elmenhorst, Eikhorst, Elsenhorst, Lindhorst; Arenshorst, Barenhorst, Habighorst, Katenhorst, Ulenhorst, Wulphorst; Breedenhorst, Hoonhorst, Langenhorst, Schmalenhorst; Brandhorst, Gronhorst, Kalthorst, Niehorst, Windhorst; Papenhorst, Gravenhorst, Freckenhorst, Batenhorst, Hellinghorst, Reminghorst, Wellinghorst.*

Busch: Breitenbusch, Herzogenbusch.

löh (ahd. *löh* 'Hain' = lat. *lucus*): *Loo, Loh, Lohe, Loe, Bokeloh, Eikeloh, Venloe, Oldesloe* usw. *Iserlohn* (*Iserenlon* 1233, *Lonensis moneta* 11. Jahrh.), also 'bei den Eisenlohen'.

Ferner dienen Baumnamen, sei es in unveränderter Gestalt oder mit Ableitungen versehen, oft zur Ortsnamensbildung. Vielfach werden sie nur unter Geschlechtsveränderung kollektiv zur Bezeichnung einer Gruppe, eines Gehölzes von der betreffenden Baumart verwendet: *Buch, Altenbuch, Rothenbuch; Tann, Niederthann, Hohenthann; Elm, Ulm* (?); *Alteneich, Dürrenaich, Liebeneichen*. Daneben sind Ableitungen auf ahd. *-ahi* besonders beliebt, die kollektiven Sinn haben und in heutigen Wörtern auf *-ach*¹, *-ich*, *-ig*, *-icht* fortleben: *Aichach, Aipach, Forchach, Haslach, Weidach; Aichich, Erlich, Fornig, Lindich; Eichicht, Birkicht, Tannicht; Aichat, Erlat, Pirath; Aichet, Birket, Buchet, Ulmet, Weidet* usw.

Aus dem Griechischen seien erwähnt:

Αἴγειρος 'Schwarzpappel' Megaris, *Ἄσκρα* (ἄσκρα δρύς ἄκαρπος Hesych) am Helikon, *Ἑλική* Achaja, *Ἑλικούς* Arkad., *Ἐρινεός* 'wilder Feigenbaum' Doris, *Καρύαι* (καρύα 'Nußbaum', κάρυον 'Nuß') Lakon., Arkad., *Ὀλυθός* (= τὸ μὴ πεπεμμένον σύκον Hesych), *Κυπάρισσος* Phoc., Messen. (auch *Κυπαρισσία*), *Μάραθος* in Arkad., *Μαραθών* 'Fenchel-

¹ Oft ist die Scheidung zwischen den hierhergehörigen und den das oben erwähnte *-ach* = 'Bach' enthaltenden Namen nicht möglich.

feld' in Attika, Κρεμμύων, Κρομμύων Megaris (cf. κρέμμυον, κρόμμυον 'Lauch'), Σεκυών (σεκούα, σεκούα 'Gurke'), Ὀροβίαι Euböa (ὄροβος 'Kichererbse'), Σχοίνος Böot., Σχοινοῦς Arkad., Hafen bei Korinth (σχοίνος 'Binse').

Aus italischem Sprachgebiete gehören hierher: *Fagi-fulae* (*fāgus* 'Buche'), *Beti-fulum* (*beta* 'Bete, Mangold'), eventuell auch *Lori-fulae* (*laurus* 'Lorbeer') in Unteritalien (zum Suffix vgl. *sta-bulum*, *desidia-bulum*, *concilia-bulum*); doch läßt wenigstens der letzte Name auch andere Deutungen zu (W. Schulze, Lat. Eigenn. 79. 118. 214. 557).

Feld, Wiese u. ä. sind integrierende Bestandteile:

Feld: Rheinfelden, Hasselfelde, Lichterfelde.

Wang, *-wangen*: oberd. *Ellwangen*, *Feuchtwangen*, *Berwang*; *Apfeltrangen* (in der Schweiz unweit von Frauenfeld), aus *Affaltra-wangen* 'mit Apfelbäumen bestandene Wiese'; *Erlangen* = *Erl-wangen*.

Bruch = 'feuchte, sumpfige Wiese' ist außerordentlich weit und in verschiedenen dialektischen Formen verbreitet:

-bruch, *-broich* (*Herzbroich*, *Grevenbroich*), niederl. *-broek* (*Aabroek*, *Aaltenbroek*), nnd. *-brok* (*Diepenbrook*, *Düsternbrook*, *Ulenbrook*, *Klingenbrook*).

Moos (cf. ahd. mhd. *mos* 'Moos, Sumpf'): *Feldmoos*, *Tegermoos*.

Moor: *Lichtenmoor*, *Teufelsmoor*, ndl. *Oudenmoer*, *Oostmoer*.

Brühl (ahd. *brugil*, *bruil*, mhd. *brüel* 'sumpfige, auch mit Buschwerk bewachsene Wiese'), daher *Brühl*, das sich in manchen mitteldeutschen Städten (Kassel, Erfurt, Leipzig) als Straßensname erhalten hat. Es ist zweifelhaft, wie sich *Brohl* und *Bröhl* (nebst *Waldbrol*) dazu und zu den gleichnamigen Bächen verhalten. Möglicherweise sind zunächst letztere darnach benannt, und von ihnen haben dann wieder die Ortschaften ihre Namen erhalten.

2. Ortsnamen im Anschlusse an Kulturverhältnisse, wie sie der Mensch geschaffen hat.

Zunächst seien von den direkt auf menschliche Niederlassungen hinweisenden und erst im Anschlusse an solche geprägten Ortsnamen solche Bezeichnungen betrachtet, die auf einer Umgestaltung von Wald und Feld

zwecks Ansiedlung hindeuten, d. h. auf Rodungen des Waldes, Urbarmachungen des Feldes, Verwendung von bisherigem Weideland zum Ackerbau, Aufteilungen von Grund und Boden, Anlegung menschlicher Wohnstätten.

Waldrodungen sind speziell namengebend gebraucht in:

hochd. *-reut*, *-ried*, *-reit* (ahd. *riuti*, mhd. *riute* 'durch Reuten gewonnener Acker'), nhd. *-rode*: *Kreuth* (d. i. *Gariuti*), *Münchenreuth* (bei Hof), *Gamreut*, *Föhrenreut*, *Bernreith*, *Bernried* (am Starnberger See); *Wernigerode*, *Elbingeroode*, *Gernrode*, *Suderode*, *Friedrichroda*.

Im Norden und Westen Niederdeutschlands begegnet uns im selben Sinne vielfach *-rade*, *-roth*, *-rath*: *Apenrade*, *Beckerath* (*Nöggerath*, Name eines Bonner Mineralogen), *Paffenrath*, *Wülfrath*, *Benrath*, *Wickrath* (*Wiggo*); *Adenrod* (Selters, von *Ado*), *Eppenrod* (Diez, von *Eppo*), *Rückeroth* (Selters, von *Rüdeger*), *Wallroth* (Asbach, von *Wahalo*); *Rott-Röllgen*.

Brand und *Sang* zu *brennen* und *sengen*: *Neuenbrand*, *Ebenbrand*; *Feuersang*, *Altensang*.

Schwand, *Schwende* zu ahd. *swantjan*, *swenten*, mhd. *swenten*, jetzt mundartl. *schwenden*, Kausat. zu *schwinden*, ahd. *swant* 'Platz, an dem der Wald ausgehauen, und der dadurch für Weide oder Ackerland gewonnen ist': *Schwenda*, *Molmerswende* am Südharz; *Höhenschwand*, *Menzenschwand* in der Nähe von St. Blasien im Albtale.

Auf die Benutzung von Saatfeld wiesen die Namen mit *-acker*, ferner mit *-brach*, nhd. *-braak* (*Altenbraak*, *Kurzebraak*); *-esch* aus ahd. *ezisk*, mhd. *ezzesch*, *esch* 'Saatfeld': *Kaiseresesch*, *Dannesch*, *Waldesch*.

Auf reguläre Ab- und Aufteilung verweisen:

Χορσαία (Grenze zwischen Bötien und Lokris), ev. *Κορσεία*, falls in *Χορσεία* zu ändern (an der Grenze von Bötien und dem opuntischen Lokris)¹: *χότρος* 'Grasplatz, Weideplatz, Gehege', ebenso *-kamp* und *-hagen*, deren Sinn nicht leicht auseinanderzuhalten ist; *Kamp*, das vorzugsweise auf altem sächsisch-friesischen Gebiete üblich ist, ist = lat. *campus* und scheint ursprünglich auf ein eingefriedigtes Grundstück zu gehen, das als Acker-, Weide- oder Wiesenland benutzt wurde, *-hagen* dagegen, zu dem

¹ Solmsen, Rh. Mus. 59, 488 mit Anm. 1, oben S. 20.

Gehege gehört, und mit dem andererseits *Hain* identisch ist, bezieht sich auf ein eingefriedigtes Waldstück, das späterer Rodung vorbehalten ist; letzteres ist weit verbreitet und in gewissen Gegenden zu *-hahn* geworden, z. B. im Nassauischen und auf dem Westerwald: *Rauenhahn* bei Asbach, *Siershahn* bei Montabaur (alt *Sigarshagen*), auch *Hanau*, alt *Hagenowa*, *-e*, also = *Hagenau*, *Kamp* z. B. in *Berkenkamp*, *Bonencamp*, *Ellern-*, *Faren-*, *Havercamp*.

-paint, point (oberd.) zu ahd. *biunta, piunta* 'eingehogter Acker, Garten', z. B. *Adelpaint*, *Lindpaint*, *Haselpoint*, *Graspaint*.

-wingert 'Weingarten, Weinberg': *Königswinter*, *Oberwinter*.¹

Direkte Bezeichnungen für menschliche Ansiedlungen sind folgenden Ortsnamen zugrunde gelegt:

Haus: *Hausen*, *Nordhausen*, *Bruchhausen*, *Barkhausen* (d. i. *Berghausen*), *Mühlhausen*, *Herrenhausen*, *Gelnhausen* (d. i. *Gelen-*, *Geylenhausen* 'Haus eines Geilo'), *Guntershausen*.

Diese Namen sind in ganz Mittel- und Niederdeutschland weit verbreitet, im alten sächsischen Gebiete ist *-hausen*, *-husen* vielfach zu *-sen* verstümmelt worden; *Bennigsen*, *Amelunxen*, ja sogar zu *-sch*: *Berlepsch*.

Hof: *Hof*; *-hofen*, in ganz Süddeutschland weit verbreitet, auch im Rheinland: *Aldenhoven*, *Küdinghoven* (1. Element Patronym.), *Birrenkoven*, *Ödekoven*, *Nettekoven*. Eben- daher stammen die in der Schweiz um den Züricher See herum massenhaft begegnenden Namen auf *-ikon*: *Dielikon*, *Örlikon*, *Wetzikon*, *Bendlikon*.

-bür, -büren, oberd. *-beuren* zu ahd. *bûr* 'habitatio' (cf. nhd. *Vogel-bauer*): *Buir* bei Köln, *Büren* in Westfalen, mehrfach in der Schweiz, *Beuren* bei Kochem, Trier, Wallis, *Beuron* in Schwaben; *Ibbenbüren* (Kreis Tecklenburg), *Allenbüren* (Westfalen), *Blaubeuren* (westlich von Ulm, an der Blau), *Kaufbeuren* (an der Wertach bei Kempten).

-büttel, auf niederd. *Boden*, = asächs. *bōdlōs* 'Haus und Hof', ags. *botl* 'dwelling, house, building', niederl.

¹ [Die Namen gehören wohl eher zu dem aus lat. *vinitor* entlehnten *Winzer*; s. jetzt Förstemann, Altd. Namenb. 2, 2³, 1364 ff. und zu den Ortsnamen aus Nom. ag. auch Förstemann, Ortsnamen 202. — E. F.]

boedel, afries. *bödel* (zu *Bude*, *Baude*), von Holstein an (*Büttel*, *Brunsbüttel*, *Poppornbüttel*, *Ritzbüttel*, *Koldenbüttel*, *Hankensbüttel*) bis nach *Wolfenbüttel*.

-dorf, westfäl. *-drop*, *-trop*, *-trup* (*Altendorf*, *Sommers-* ✓
torf, *Daldrup*, *Heckentrup*, *Hattrop*, *Waltrop*, *Ohrdruf*).

-weil, *-wil* und *-weiler*, beschränkt auf den Süden *X
und Westen, d. h. den Teil, der unter römischen Ein-
fluß gekommen war; denn *-wil* ist das entlehnte vulgär-
lat. *villa* (in der Bedeutung des franz. *vill*), *-weiler* das
entlehnte *villare* (franz. *villier*) 'Gehöft': *Rotweil*, *Thalwyl*,
Rapperswyl, *Brauweiler* (*Bräuwilari*, erster Teil, auch in
Braubach, ist unklar), *Ahrweiler*, *Badenweiler*, *Fröschweiler*,
Gebweiler, *Rappoltsweiler*; s. besonders Behaghel, Die deut-
schen Weilerorte (Wörter und Sachen 2, 42 ff.) mit aus-
führlichen Nachweisen.

-heim: *Neuenheim*, *Ottenheim*, *Mannheim*. *-heim* ist viel-
fach verkürzt zu *-em*, *-um*, *-im*, auch mit vorhergehendem
genit. *-s* zu *-sen* (*Ottensen*), oberd. *-sam* (z. B. *Ittensam*,
Ickelsam).

-burg, schon sehr früh zu belegen in *saltus Teuto-*
burgiensis und im Ortsnamen *Asciburgium* (Tac.), im Ge-
birgsnamen Ἀσκιβούργιον ὄρος (Ptolem.)¹, etymologisch
wohl zu *Berg*, bedeutet die hochliegende, gegen plötzliche
Überfälle geschützte Wohnstätte. Dazu *Burgstall* 'Stelle
einer Burg' im südöstlichen Deutschland. In Nieder-
deutschland ist mehrfach alt *burstal*, jetzt *Borstel* und
-bostel (in Hannover z. B. *Fallingbostel*, *Mengenbostel*). Es
läßt sich jedoch nicht sagen, ob dies hierzu gehört oder
aus *bûrstal* 'Stelle einer Ansiedlung, habitatio'² hervor-
gegangen ist.

-wik, *-weig*: aus altsächs. *wik*, ahd. *wich* (*Weichbild*),
entlehnt aus lat. *vicus*: *Osterwiek*, *Bardowiek*, *Sundwig* (bei

¹ [S. über *Asciburgium* jetzt Norden, Germ. Urgesch. in Tac. Germ. 189 ff., 216 ff., besonders 488 ff., an letzter Stelle mit sprachlichen Bemerkungen von Th. Siebs über den ersten und zweiten Teil des Namens. — E. F.]

² [Dem zweiten Bestandteil dürfte wohl eher wegen der ältesten Formen ahd. *stadal* 'Stand, Stellung, Scheune' zugrunde liegen; s. zu *-borstel* noch P. Dohm, Holst. Ortsn., Diss. Kiel 1908, 51 ff., ferner über *dl* daraus *ll* usw. Sievers, IF. 4, 335 ff., E. Schröder, Zeitschr. f. dtsch. Altert. 42, 59 ff. — E. F.]

Iserlohn), *Kettwig* (an der Ruhr), *Braunschweig*, *Schleswig* (an der Schlei).

Dagegen bezeichnet *-stadt*, *-stett*, *-stetten* ursprünglich nicht eine bewohnte Örtlichkeit im Sinne unseres heutigen *Stadt*; diese Bedeutung hat sich vielmehr erst im Laufe des Mittelalters, mit dem Emporkommen und Blühen der Städte, aus der älteren 'Platz, Stätte, locus' entwickelt. Die Differenzierung zwischen *Stadt* und *Statt* ist erst sehr jung, aus dem 18. Jahrh. Ortsnamen mit *-statt* sind schon seit dem 8. Jahrh. belegt: *Eichstädt*, *Allstädt* aus *Alah-stedi* 'Opferstätte, Stätte eines Heiligtums'.

Aus dem Griechischen seien Ortsnamen erwähnt wie Πόλις, Πολίχνη, Κώμη, Είρκτή (Feste auf Sizilien, in der sich Hamilcar Barkas verteidigte, cf. ἐ(ῤ)έργειν, εἶργειν, (ῤ)έργειν 'einschließen, einsperren'), Στράτος, Städte in Akarnanien, Achaja, Arkadien (in letzterer Landschaft auch Στρατία).

Auf menschlichen Verkehr und Ausübung menschlicher Tätigkeit lassen ferner schließen:

Ortsnamen auf *-mühl*, *-brück(en)*, *-markt*, *-mahal* 'Versammlungsplatz, Gerichtsstätte' (*Theotmalli*, jetzt *Detmold* 'Versammlung des Volkes'), *-kirch*, *-münster*, *-zell*.

Besonders eigenartig ist *-leben*¹, das in einem langen, im ganzen ziemlich schmalen Streifen von *Hadersleben* in Schleswig herunter durch das mittlere Deutschland (besonders häufig in Sachsen und Thüringen) bis nördlich von Würzburg (so *Ettleben*, *Zeitleben*, *Eßleben*, *Günthersleben*) verbreitet ist. Diese Ortsnamen enthalten als ersten Teil hauptsächlich Personennamen, in der Regel im Genitiv: *Aschersleben* = *Ascegeresleba*, *Ermsleben* = *Anegrimeslebo*, *Wanzleben* = *Wantesleibo*, *Wolmirsleben* = *Wilmareslebe*, *Wolmersleve*. Sie gehören zweifellos zu altsächs. *leba*, ahd. *leiba* 'Hinterlassenschaft, Nachlaß, Erbschaft', also zu *bleiben* = got. *bileiban*.

Auffallend ist die Endung *-en* in der Kompositionsfuge und im Auslaut vieler Bildungen: *Weißenburg*, *Neuenburg*, *Homburg*, *Altenberg*; *Altenkirchen*, *Neunkirchen*; *Baden*, *-hofen*, *-hausen*, *-felden*, *-leben*, *-stetten*, *-wangen* (*-e* in *-felde*, *-walde*, *-berge*). Sie ist ebenso zu erklären wie in den ent-

¹ S. auch weiter unten.

sprechenden Ländernamen *Sachsen, Franken, Bayern* usw.; d. h. in einer Anzahl von Ortsnamen stecken ursprünglich Dative, die, in Abhängigkeit von den Präpositionen *in, an, ze, von* berechtigt¹, von dieser Stellung aus verallgemeinert worden sind; cf. *in villa, quae dicitur brunnom* 'zu den Brunnen' (820 n. Chr.); *in loco, qui dicitur Nidriowangun* 'auf den unteren Wiesen' (856); *in villa, quae dicitur Hohunstati* 'an der hohen Stätte' (ca. 700). Bei anderen, die von vornherein menschliche Niederlassungen ausdrücken, war in ältester Zeit der Nominativ üblich; z. B. heißt es noch im 9. und 10. Jahrh. *Nordhusa* 'die Nordhäuser'; erst seit der zweiten Hälfte des 10. Jahrh. herrscht *Nordhusun = Nordhausen*. Vielfach besteht auch jetzt noch der Ortsname aus Präposition und Substantiv: *Amsteg, Andermatt, Amberg, Amsee, Zermatt, Ochtenzung* (im Nettetäl bei Plaidt) = *uf den dung* (mit niederrheinischer Umgestaltung von *ft* zu *cht*; *zung* ist ein am Niederrhein, bei Düsseldorf, und im Limburgischen und Brabant häufig auftretendes Element, vgl. *Heiligendonk, Wesendonk, Ramsdonk*. In seiner Bedeutung nicht völlig klar, bezeichnet es wahrscheinlich eine kleine Bodenerhebung). In der Regel aber hat man in jüngerer Zeit die Präposition als überflüssig fortgelassen, wo man den Ortsnamen als solchen geben wollte, trotzdem aber die einmal festgewordene Kasusform beibehalten; ja, man hat sie sogar gelegentlich auch auf solche Fälle übertragen, wo sie ursprünglich nicht üblich war; z. B. die Ortsnamen auf *-leben* gehen in alten Urkunden (8.—9. Jahrh.) noch auf *-leba, -lebo* aus (*-leba* ist Nom., *-lebo, -u* Dat. sg.).

Zum Verständnisse der vorliegenden Formen ist noch zweierlei zu bemerken:

1. In Ortsnamen sind sehr häufig ältere Kasusformen erhalten, die in der lebendigen Deklination der appellativen Grundwörter durch jüngere ersetzt worden sind: *baden, felden, hausen* sind die alten Dat. pl. zu *Bad, Feld, Haus*, während die Pluralbildungen auf *-er* (*Bäder, Felder, Häuser*) erst in jüngerer Zeit im Anschlusse an einige

¹ Vgl. *ze den höhen linden; ze dem alten berge; zer niuwen bure* usw. Vielfach werden diese Dative in den ältesten Urkunden auch ohne Präposition, als Nachfolger alter idg. Lokative gebraucht.

wenige Muster (-s- St.; cf. ahd. *chalb* 'Kalb', Pl. *chelbir* usw.) aufgekommen sind. *hofen* ohne Umlaut ist älter als *Höfen*; auch dessen Ausbreitung ist erst jungen Datums und durch relativ wenige alte Muster (-i-Dekl.) verursacht worden.

2. Die alte Dativform ist zum Teil durch lautliche Vorgänge der Nominativform gleich geworden:

a) *Wittenberge*, *Hohenfelde* zeigen das -e des Dat. sg., während *Wittenberg*, *Hohenfeld* dasselbe verloren haben, da es überhaupt in der Volkssprache stark bedroht ist; fränk. -scheid neben westfäl. -scheide (*Langscheda*, *Herschede*, *Brenschede*) erklärt sich daraus, daß der fränkische Dialekt schließendes -e durchaus verliert.

β) Die zu *Schwarzenberg*, *Weißenberg*, *Lichtenberg* im Gegensatz stehenden *Schöneberg*, *Grüneberg* haben ihr *n* vor dem Substantiv *Berg* durch Dissimilation gegenüber dem gleichen Laute von *schön*, *grün* eingebüßt; daher heißt es auch *Schönebeck* im Unterschiede von *Langenbeck*, *Altenbeck*; vgl. *Elbingerode*: *Wernigerode* aus *Werningerode*.

Eine derartige Erstarrung des Ortsnamens in der ursprünglich lokativen Form beobachtet man nicht nur im Deutschen, sondern auch anderwärts. Charakteristisch für das späte Latein¹ ist entweder der Akkusativ als allgemeingültiger Kasus (z. B. inschr. *Cumas*, *Volaterras*, *Pisas* zur Bezeichnung der Herkunft, daher statt des Abl.) oder der Ablativ oder — noch häufiger — Lok.(-Dat.), cf. CIL. VI, 461, 10 *qui locus appellatur Memphi*. Den Lok. auf -i enthalten italien. *Rimini*, *Girgenti*, *Tivoli*, *Chiusi* (= *Clusii*), den auf -ae *Firenze* (= *Florentiae*), den Lok. pl. auf -is italien. *Acqui* (= *Aquis*), *Asti* von *Astae* (beide in der Provinz *Alessandria*); darnach auch *Novi Luni* (= *Novis Lunis*); franz. *Aix* (= *Aquis*), *Reims* (= *Remis*), *Tongres* (= *Tungris*), *Trèves* (= *Treveris*),

¹ S. zu all diesem W. Schulze, Lat. Eigenn. 4 ff., besonders auch S. 5, Anm. 4, wo noch weitere Literatur verzeichnet ist. [Vgl. noch W. Schulze, Qu. ep. 286 mit Anm. 1. 526, E. Fraenkel, Glotta 4, 49, für das Slav., z. B. czech. *temu kraju se pravi v Selcach, v Gorjach, v Mošnach*, serb. *vr̄t — kadi se zove v Kon'uchu* 'der Garten, wo es in den Pferdestall heißt', Miklosich, Denkschr. Wien. Akad. 1872, 90. — E. F.]

Angers (= *Andecavis*), *Poitiers* (= *Pictavis*), *Pfin* (= *Finibus*)¹ (s. auch S. 36. 72).²

3. Ortsnamen liegen bloße Personennamen zugrunde.

Diese können a) Menschennamen, b) mythologische Namen sein.

Zahlreich sind besonders Komposita mit Personennamen als erstem, Appellativa (*-stein*, *-haus*, *-leben* usw.) als zweitem Bestandteil. Man hat hier zu scheiden zwischen reinen Personennamen und adjektivischen Ableitungen bzw. suffixalen Weiterbildungen, die die Zugehörigkeit des Ortes zu einer Person ausdrücken. Der Typus ist überall erhalten, wenn auch auf griechischem Boden verhältnismäßig selten; aber um so häufiger erscheint er dafür auf italischem und germanischem Sprachgebiete.

a) Menschennamen.

α) Reine Personennamen als Ortsbezeichnungen.

Der Name einer einzelnen Persönlichkeit, vor allem des ersten Ansiedlers oder Besitzers einer Niederlassung ist maßgebend geworden:

I. Im Dativ, der ursprünglich von der Präposition *ze*, *zu* abhing, z. B. *Hemmen* bei Lüdermund an der Fulda, alt *zu dem Hemmen*, Dativ von *Hemmo*; *Batten* bei Hilders (hohe Rhön), zum Personennamen *Batto*, der mehrfach in derselben Gegend genannt wird; *Rodemann* bei Homberg, alt *Rotenmannun*, cf. noch *Rotemann* südlich von Fulda (*Rotenmann* im nördlichen Steiermark?). Im ganzen ist diese Art nicht allzu häufig.

II. Gen. sg.; z. B. alt *Hiliteriches*, jetzt *Hilders* (hohe Rhön, bei Gersfeld, südlich von Tann); *Heroltes*, heute *Herolz* bei Schlüchtern; *Sigifrides*, jetzt *Seiferts*, bei Gers-

¹ [S. über die verschiedenen auf *Finibus*, *ad Fines* beruhenden Ortsnamen jetzt Norden, Germ. Urgesch. in Tac. Germ. 204²; 208. 260. 401². 473. — E. F.]

² Bei den auf lat. *-ō*-Stamm zurückzuführenden französischen Ortsnamen kann es sich auch um erstarrte Akk. pl. handeln (s. auch oben).

feld; *Burkards* und *Bernhards* bei Fulda; *Otberts*, jetzt *Oppertz* bei Neuhof südlich von Fulda; *Sanderates*, jetzt *Sannerz* bei Schlüchtern; *Dietbertes*, jetzt *Dipperz* bei Fulda; *Mahtolfes*, jetzt *Magdlos* nördlich von Schlüchtern; *Adal-mundes*, jetzt *Almus* bei Fulda; *Starefrides*, jetzt *Sterbfritz* bei Schlüchtern; *Erkanfrides*, jetzt *Merkenfritz* nördlich von Büdingen; *Fritolfes*, jetzt *Friedlos* bei Hersfeld; *Hus-wartes*, jetzt *Hauswurz* bei Großenlüder, nördlich von Schlüchtern.

Bei ihnen allen handelt es sich um Ellipse von *Haus*, *Heim*, *Dorf* neben dem Personennamen; cf. zu *Müllers*; bei *Müllers*; griech. εἰς, ἐν ᾧδοῦ. In der Gegend von Fulda heißt es noch heute *ins Stuckharts*; *ins Otten*, sc. *Haus*. Das eigentliche Gebiet dieser genitivischen Namen ist Hessen, und zwar Oberhessen um Schlüchtern, Fulda, Hersfeld; sie erstrecken sich jedoch von da aus nach dem ehemaligen Großherzogtum Oberhessen einerseits, nach dem Meiningschen, also dem östlichen Abhang der Rhön, andererseits. Sie fehlen aber auch in anderen Teilen Deutschlands nicht, z. B. *Reinerz* in Schlesien, *Greißings*, *Petermanns* in Ostpreußen, *Schirings* in Schwaben, *Schumanns* am Niederrhein.

β) Der Name einer Sippe, Genossenschaft, die zusammen wohnt, wird zum Ortsnamen:

Hier kommen besonders die Namen auf *-ing*, *-ingen*, *-ungen* in Betracht, die folgendermaßen verteilt sind:

-ing ist charakteristisch für Bayern östlich des Lech um Freising, Regensburg, Passau, Salzburg: *Freising*, *Pasing*, *Gauting*, *Tutzing*, *Mehring*, *Straubing*, *Ötting*, *Dingol-fing*, *Erharding*.

-ingen setzt sofort westlich des Lech, der alten Stammesgrenze zwischen Bayern und Schwaben, ein; massenhaft ist es in Schwaben vertreten: *Dillingen*, *Mem-mingen*, *Reutlingen*, *Tübingen*, *Plochingen*, *Göppingen*, *Geis-lingen*, ferner im Elsaß, Nassau und der Wetterau (*Usingen*, *Faschingen* bei Dietz an der Lahn, *Hübingen* bei Montabaur, *Büdingen*), am Niederrhein (*Worringen*, *Leichlingen*, *Ralingen*, *Ehingen*, *Ürdingen*), in Ostfranken (*Meiningen*, *Kissingen*), im Gebiete der alten Sachsen (*Heslingen* bei Stade, *Göttingen*), in Altengland.

-ungen ist besonders im östlichen Hessen und Thüringen zu Hause: *Beverungen* (bei Karlshafen), *Gerstungen* (zwischen Eisenach und Rotenburg), *Salzungen* (an der Werra, südlich von Eisenach), *Wasungen* (an der Werra bei Schmalkalden), *Heldrungen* (an der Schmücke). Es reicht aber auch noch weiter westlich: *Hungen* aus *Houngen*, *Hohungen* in der Wetterau, südöstlich von Gießen.

Bei den meisten dieser Namen handelt es sich um Patronymika (cf. *Kerlingen* — *Karolinger*, *Capelinger*, *Ame-lingen*, *Nibelungen*). Die Geschlechtsgenossen siedelten sich ursprünglich als Nachbarn, als eine politische Einheit, als Gemeinde an. Ihre Niederlassungen sind mit dem Nom. pl. des Patronymikon benannt: *Frigisinga* 'Nachkommen des Frigiso', *Öttinga* 'die des Otto', *Dingolfing(a)*, *Erharding(a)* 'die des Dingolf, Erhard'. Auf diesen Nom. gehen die bayrischen Formen auf *-ing* zurück, indem *-a* zunächst zu *-e* geschwächt wurde und dann schwand; oder aber sie enthalten den von *ze* abhängigen Dat. pl.: *ze (den) Göppingon*, *-en* 'bei den Nachkommen des Goppo', *ze Göttingen* 'bei denen des Gotto', *ze Meiningen* 'bei denen eines Magino'.

Indes nicht alle derartige Namen lassen sich aus Patronymika deuten, und die älteste Bedeutung des Suffixes *-ing*, *-ung* ist auch nicht die spezifisch patronymische, sondern die allgemeinere der Beziehung, insbesondere mit kollektivem Sinne. Auch die rein lokale Beziehung haftet dem Suffix an; daher *Salzungen* 'Platz am Salzbrunnen', *Wasungen* 'Wiesenplatz' oder 'zu den Wiesenbewohnern' (cf. ahd. *waso* 'Rasen, feuchter Erdgrund'), *Hungen* 'Höhenort' oder 'zu den Höhenmännern', *Beverungen* 'Platz an der Bever' oder 'zu den Beveranwohnern', *Heldrungen* 'Platz am Helderbach', *Bodungen* 'Platz an der Bode', *Melsungen*, vielleicht von einem alten *Melse*; entsprechend *Gensungen*, westlich von Melsungen, 'Platz mit oder bei den Gänsen', *Hasungen*, *Röblingen* 'Platz mit oder bei den Hasen, Raben'; *Fachingen* (ahd. *fach* 'Umfriedigung, Mauer') 'zu den Bewohnern der Umfriedigung'.

In alten lateinischen Urkunden finden sich neben Formen auf *-inga*, *-e* und *-ingon*, *-en* auch solche auf *-as*, z. B. *Frigisingas*, *Faginulfigas*. Diese Formationen sind aus Oberdeutschland und den meisten Gegenden Frankens

von der Merowingerzeit bis teilweise in das 10. Jahrh. hinein zu belegen. In ihrer Erklärung hat man lange geschwankt und sie z. B. als Nom. pl., d. h. als Nebenformen derer auf *-inga* gefaßt (mit dem *-as* des Altsächs. und Altengl.). Zum Teil sah man in ihnen alte Lok. pl. auf *-as* aus *-asu* (cf. ai. *-esu*). Nichts hiervon trifft zu; vielmehr handelt es sich in Wirklichkeit um lat.-roman. Endungen, zumal sie auch nur in lat. Texten auftreten. *-as* ist die alte Endung des Akk. pl. der lat. 1. Dekl., die für den Nom. eingetreten ist und sich in romanischen oder romanisierten Ortsnamen, besonders aus dem östlichen Belgien und Luxemburg, bis heute in der Form *-es* (z. B. *Bolenges* = dtsh. *Büllingen*; *Bovinges* = *Buvingen*) erhalten hat; daher sind diese Formen auf *-as* für die Deutung der germanischen Bildungen ohne Bedeutung (vgl. Hennig, Die Ortsnamen auf *-as* in den lateinischen Urkunden des Mittelalters, KZ. 31, 297 ff.).

Weniger zahlreich sind anders gebildete Namen, z. B. auf *-er*, *-ern*, in denen Nom. auf *-ara*, *-ari*, bzw. Dat. auf *-arin* von Personenbezeichnungen auf *-ari*, unserem heutigen *-er*, vorliegen:

Wabern bei Fritzlar (alt Nom. *Wåbere*; jünger Dat. *Wabern*, *Wabirn*) und bei Bern, *Wawern* bei Conz an der Mosel oberhalb Trier und bei Prüm, *Wawre* in Belgien, zu ahd. *wabar*, ags. *waefre* 'unstet, umherschweifend', also 'eine zunächst unstete, nicht bleibende Niederlassung'. *Mautern* ein paarmal in Österreich: in Niederösterreich bei Krems an der Donau und in Steiermark westlich von Leoben, alt *Mutarun*, d. i. Dat. pl. zu *mutar*, got. *motareis* 'Zolleinnehmer'. *Pachern* (Ober- und Nieder-) bei Freising, alt *Pacharun*, *-on* und *Pachara*, d. i. 'zu den Bachanwohnern'; desgl. *Büchlern*, alt *Puchelarn* im Pongau, oberh. Schwarzach, und *Bruckern*, alt *Brukkar(o)n* bei Gröbming im Kreise Judenburg (Steiermark).

Schließlich sei noch erinnert an *München*, das aus *ze den münchen* 'zu den Mönchen' (oder aus *Munich-heim*?) entstanden ist; vgl. auch *Waldmünchen* im Böhmerwald, nördlich von Furth im Wald.

Auch im Altertum sind Ortsnamen aus Geschlechterbezeichnungen häufig; daher att. Demei wie Βουτάδαι, Ἰωνίδα, Φιλῶδαι (neben Μυρρινούς 'Myrtenplatz', Μαρα-

θύων 'Fenchelfeld'), Städte wie Λεοντίνοι (Sizil.), Δελοφοί. ~~Λα~~
Vor allem ist Italien ergiebig.

Nach gentes sind dort u. a. benannt:

Tarquini (griech. Ταρκυνία, Ταρχώνιον), *Volsini*, *Pompei*, *Volci* (griech. Ὀλκιον), *Gabii*, *Falerii*, *Vei*, *Corioli* (im Gebiete der Volsker, Demin. von *Corii*, d. i. gens *Coria*), *Carsioli* (bei den Äquern, ebenso von *Carsii*, gens *Carsia*); vgl. noch *Felsina* (älterer Name von Bononia) zum etruskischen Geschlechte der *felsna*, *felzna* (*Felsini*, *Felsonii*), cf. Plin. nat. hist. III, 115 *Bononia Felsina vocitata, tum, cum princeps Etruriae esset; Capena*, Καπίννα: etr. Geschl. *capna*; *Saena* (heute *Siena*): (L.) *Saena* (*Celer*) usw. (s. W. Schulze, Lat. Eigenn. 564 ff.).

Nach W. Schulze a. O. sind noch viele andere italische Städtenamen auf *-a* so zu erklären; z. B. *Sora* (Volsker), auch Personennamen; *Atella* (Campan.), *Sassula* (Latium), *Acerrae* (Transpadana, Umbr., Campan.): *Acerra* Personenn., *Blera* (Etrur.), besonders auch *Roma* selbst, cf. gens *Romilia*, nach der die *tribus Romulia* (Ῥωμυλία) oder *Romilia*, die auf der rechten (etrusk.) Seite des Tiber liegt, ihren Namen führt; cf. *T. Romilius T. f. Rocus Vaticanus*, Konsul des Jahres 455 v. Chr., *C. Sex. Romaei Tusci* CIL. IX, 6083, 30 (Telesia) und den Etrusker *ruminas sédres* (W. Schulze 368. 580). *Romulus* ist Eponym dieser *Romilia*. Das Gedächtnis des feindlichen Bruders haftet andererseits an bestimmten Örtlichkeiten der Stadt Rom: *Remona*, Ῥεμώνιον und *Remoria*, Ῥεμορία (W. Schulze 219. 581). *Remona*: *Remoria* = *Crustumium*, *Crustumena*: *Crustumerium*. *Remus* ist, wie W. Schulze zeigt, Eponym des etruskischen Geschlechtes der *remne*.¹ Auch die drei ältesten Tribus der Stadt Rom, *Tities*, *Ramnes*, *Luceres*, tragen etruskische Gentilnamen, die dem lateinischen Sprachgebrauche nur oberflächlich angepaßt sind. Durch die Sprachwissenschaft wird der Ausspruch des Dionys von Halikarn. I, 76 τὴν Ῥώμην αὐτὴν πολλοὶ τῶν συγγραφέων Τυρρηνίδα πόλιν εἶναι ὑπέλαβον glänzend bestätigt.

¹ [Über *Remus* und *Romulus* s. noch Kretschmer, Glotta 1, 288 ff. — E. F.]

γ) Der Name eines ganzen Stammes oder Volkes wird zum Ortsnamen.

Dieser Vorgang ist derselbe wie bei den Ländernamen. Nur insofern besteht ein Unterschied, als hier sowohl die nominativische als auch die dativische Form fest werden kann:

Trier, ahd. *Triuri* aus *Treviri* (*Augusta Trevirorum*), ebenso wie *Torino* (*Turin*) aus *Taurinum* (*Augusta Taurinorum*); dagegen entspricht *Augusta Vindelicorum* unter ausschließlicher Beibehaltung des ersten Wortes heute *Augsburg*. *Passau*, das röm. *castra Batava*, Standplatz der batavischen Kohorte.

Holz-, Feld-, Wester-Engel in Schwarzburg-Sondershausen, südlich vom Kyffhäuser, im sogen. *Engelgau*, enthält den Namen der *Angili* 'Angeln', deren Sitze einst von Holstein aus so weit nach Süden reichten, und von denen Reste nach der Auswanderung des Stammes nach Britannien bis ins 9./10. Jahrh. dort sitzen geblieben sind.

Nimptsch in Schlesien, südlich vom Zobten, an der Lohe (alt *Sleza*, s. o.) heißt noch bei Thietmar von Merseburg *Nemci* (cf. slav. *Němci* 'Deutscher'). Also sind auf diese Weise von den Slaven die sitzen gebliebenen Deutschen genannt worden. *Tongern*, nördlich von Lüttich, = *Tungri*, der erste über die Mosel gegangene Germanenstamm.

Dative enthalten *Groß- und Lützelachsen* an der badischen Bergstraße, unmittelbar südlich von Weinheim. *Engern*, östlich von Rinteln, = *Angris* (*Angrivarii*).

Besonders häufig sind Ortsnamen, die auf Stammesbezeichnungen (in irgendeinem Kasus) zurückgehen, auf gallischem Boden (W. Schulze, Lat. Eigenn. 3 ff.):

Paris für *Lutetia Parisiorum*; *Amiens* = *Ambianis*; *Angers* = *Andecavis* (oder -os); *Arras* = *Atrebatas*; *Bourges* = *Biturigas*; *Châlons* = *Catalaunos* (*Catuvelaunos*); *Langres* = *Lingonas*; *Nantes* = *Namnetas*; *Reims* = *Remis*; *Rennes* = *Redones*; *Sens* = *Senonas*; *Soissons* = *Suessionas*; *Tongres* = *Tungros*; *Tours* = *Turonos*; *Trèves* = *Treveros*; *Troyes* = *Tricasses*; *Vannes* = *Venetas*.¹ Die politische Organisation

¹ Vgl. noch *Engers*, alt *Angrisowe* 'Engersgau', von dem sueb.-chatt. Volksstamme der Ἰγκρίωνες, den Ptolemäus erwähnt?

war also hier ursprünglich nicht städtisch, sondern beruhte auf der Gauverfassung.

δ) Adjektivische Ableitungen von Personennamen haben Ortsnamen ergeben in:

Ἀλεξάνδρεια, Ἀντιόχεια, Σελεύκεια; Ἴλιος (Τροία) = Ἴλου πόλις, Μιδάιον, Τάταιον (von Τατάς), Γορδείουον, Γόρδιον (von Γόρδιος), Δασκύλιον (von Δάσκυλος), Τροία (von Τρώς).

Besonders kommen hier wieder Italien und die romanischen Länder in Betracht.

In älterer Zeit finden sich dort massenhaft Namen auf *-inum*, *-ina* (s. besonders W. Schulze, Lat. Eigenn. 549 ff.):

Sentinum, *Sestinum* (Umbrien); *Aquinum*, *Arpinum* (Volsker); *Casilinum* (Campanien), *Cominum*, *Saepinum* (Samnium); *Caecinum*, *Consilinum* (Bruttii); *Caenina* (Latium); *Atina* (Volsker, Lucanien).

In der späteren Epoche treffen wir eine große Anzahl von Namen von Gutsbezirken und Grundherrschaften (*fundi*) auf *-anus* an:

Antonianus, *Naevianus*, *Terentianus*, *Satrianus*, *Salvianus*. Diese Namen leben in den heutigen italienischen Ortsbezeichnungen auf *-ano* fort; vgl. *Satriano*, *Petignano* (alt *pago Paetiniario*: *Paetinius*), *Marcignana* (Provinz Firenze), *Marcignano* (Provinz Arezzo): *Marcinius*, *Ma(s)ignano* (Bologna, Ancona, Ascoli): *Masinius*, *Cantignano* (Toscana): *Cantinius*, *Antignano* (Toscana, Neapel): *Antinius*. Diese Namen setzen sich bis über die Alpen ins südliche Frankreich fort: *Perpignan*: *Perpignano* (Etrurien): *Perpenna*. Aber daneben kommen auf gallischem Boden von Oberitalien an Namen auf *-ago*, *-aga*, *-aco* auf (W. Schulze a. O. 14 ff.): Inschrift (Alimentartafel von Veleja, südlich von Piacenza, Emilia, Zeit Trajans) *Caturniacus*, *Noniacus*, *Quintiacus*, *Scantiniacus*, heute *Caverzago*, *Courzago* neben *Cavarzano*, *Cavarsano*, *Corzano*; *Carpignano* neben *Carpignano*; *Cavagnago*: *Cavagnano*; *Folegnago*: *Fulignano*; *Vergnaco*: *Vergnano*. *-acus* ist ein altes keltisches Suffix, das namentlich auch in Frankreich zahlreich vertreten ist: *Turnacum*: *Tournai*, *Turnus*; *Meilhac* (Südfrankreich): *Aemiliacum* (*Miano* in Oberitalien); *Cerley* (Schweiz, Kanton Bern): *Cirigliano* (Italien): *Caerelliacum*; *Chevry*: *Capriacum*; *Cantenac*, *Chantenay*, *Cantignac*, *Chantigny*, *Kendenich* (älter

Cantinich) im Landkreise Cöln (W. Schulze 145); *Savignac*, *Savigny*, *Floisac* usw.

b) Mythologische Namen, die in Ortsbezeichnungen stecken.

Eine eigentümliche, aber gar nicht seltene Spielart ist die Verwandlung eines Gottes-, bzw. in christlicher Zeit eines Heiligennamens in eine Ortsbezeichnung: *St. Vith* (*St. Veit* auch Bezirkshauptstadt in Kärnthen), *St. Goar* (nach dem heiligen Goar von Aquitanien, dessen Kapelle 570 dort gegründet wurde), *St. Wendel* (Regierungsbezirk Trier); häufig in Österreich: *St. Ulrich*, *St. Valentin*, *St. Wolfgang*, *St. Florian*; auch Gen. *St. Gallen*, *St. Blasien*, *St. Georgen* (im Schwarzwald und im Breisgau). Überall haftete der Heiligename zunächst an einer dem betreffenden Heiligen gewidmeten Kirche oder Kapelle. Dann wurde er übertragen auf den sich allmählich um diese Kapelle anbauenden Ort. Ähnliches ist geschehen, wenn Berge den Namen eines Heiligen führen, z. B. *St. Gotthard* (im Altertum *Adula mons*). Zunächst bezog sich der Name nur auf die am Saumwege über den Berg liegende, mit einem Hospiz versehene Kapelle des heiligen Gotthard; dann wurde der *St. Gotthardpaß* und schließlich das ganze Gebirge so benannt. Ebenso heißt der *St. Bernhard* nach dem auf dem Übergange befindlichen Kloster des heiligen Bernhard.

Dieselbe Benennungsweise begegnet auch in anderen Ländern, z. B. *St. Moritz*, *St. Maurice*, *St. Germain*, *St. Dié* (*Deodatus*); *San Sebastian*, *San Jago*, *Santander* (lat. *fanum St. Andreae*); *San Francisco*, *St. Louis*; *Santa Margherita*, *San Remo*.

Auch im Altertum war derartige nicht unerhört: Ἄπολλωνία, Ποσειδωνία, Ποτειδαία, Ἡράκλεια, Ἔστιαία, *Dianium* (Spanien), *Lymphaeum* (Bruttii), *Lymphae* = *Nymphae*), Μαμέρτιον (Bruttii; zu *Mamers*), *Mantua* (etrusk. Todes- und Unterweltsgott *Mantus*); vgl. W. Schulze, Lat. Eigenn. 464 ff. 477 ff. Daneben kommt auch der bloße Name eines Gottes, besonders einer Göttin als Ortsname vor:

Κυρήνη. Name einer auf Thera verehrten Göttin, wurde dann von den Theräern bei der Gründung der

Kolonie verwendet; Ἄπτερα, Stadt auf Kreta, heißt nach der dort verehrten Ἄρτεμις ἡ Ἀπτέρα 'ungeflügelte Artemis', Ποτνιαί in Böotien nach den Πότνιαι, d. i. Demeter und Kore. Gelegentlich wird auch der sakrale Name pluralisch umgebogen: Μελαιναί nach Demeter Μέλαινα, Ἀλαλκομεναί nach einer *Ἀλαλκομένη¹; so vielleicht auch Ἀθήναι, Plur. der Göttinnennamens Ἀθήνη¹, während vom Stadtnamen wiederum Ἀθηναία, -αα, -ᾶ abgeleitet ist. Von pluralischen, auf profane Personennamen zurückgehenden Ortsnamen sei erinnert an Φίλιπποι im macedonischen Thracien (nach ihrem Gründer Philipp II.), Κλεωναί in Argolis, auf der Chalcidice, in Phokis (nach einem Κλέων benannt); s. Kretschmer, Einleit. in Gesch. d. griech. Spr. 418 ff.; Wackernagel, Verm. Beitr. z. griech. Sprachk. 39 ff.

B) Ortsnamen und Geschichtsforschung. Einleitendes.

Die Sprache ist überhaupt eine wichtige Quelle der Geschichte; für Epochen, aus denen historische Dokumente im eigentlichen Sinne des Wortes nicht oder nur ganz spärlich vorliegen, tritt die Sprache als Hilfsmittel ein und eröffnet uns Blicke in Geschichtsabläufe, die uns ohne sie gänzlich verschlossen wären. Wenn die Sprachwissenschaft erwiesen hat, daß die sämtlichen indogermanischen Sprachen aus einer gemeinsamen Ursprache stammen, so folgt daraus, daß die Völker, die in historischer Zeit diese Sprachen sprechen, bzw. deren Vorahnen aus einem gemeinsamen Urvolke hervorgegangen sein müssen. In historischer Zeit nehmen die Völker, die die indogermanischen Sprachen sprechen, einen Raum ein, der so groß ist, daß sich eine einheitliche oder auch nur einigermaßen einheitliche Sprache unmöglich über ihn erstreckt haben kann; vielmehr muß das indogermanische Urvolk ein verhältnismäßig enges Gebiet umspannt haben. Sonach müssen die indogermanischen

¹ [Vgl. jetzt E. Sittig, De Graecorum nominibus theophris, Diss. Halle 1911, 26 ff. — E. F.]

Einzelvölker sämtlich oder wenigstens teilweise durch Wanderung in die Sitze gekommen sein, in denen wir sie beim Beginne der historischen Kunde antreffen. Es gilt, den Weg dieser Wanderungen zu bestimmen und die Urheimat des Volksstammes zu ermitteln. Die indogermanischen Sprachen zeigen übereinstimmend ein Wort für Gott, das in der Ursprache **deiyos* gelautet hat; wir können seinen eigentlichen Sinn mit Hilfe der Etymologie als 'der Leuchtende, Glänzende' ermitteln. Daraus folgt, daß schon das Urvolk in ferner Vergangenheit an ein leuchtendes, göttliches Wesen glaubte. Es war vermutlich der strahlende, sonnendurchflutete Himmelsraum, der in dieser Weise personifiziert gedacht wurde.

Unter den sprachlichen Bestandteilen, die für die Geschichte in Betracht kommen, stehen an Zahl und Bedeutung mit in erster Reihe die Ortsnamen. Sie lehren uns für die politische Geschichte Völker- und Stammesverschiebungen sowie Wanderungen kennen, über die wir aus anderen Quellen gar nicht oder nur ungenügend unterrichtet sind, oder sie lassen uns bei solchen, wo wir durch andere Mittel Bescheid wissen, Umfang und Richtung der Verschiebungen genauer feststellen, als es unsere sonstigen Quellen gestatten. Sie helfen uns für die Kulturgeschichte Wandlungen und Tatsachen aufzudecken, über die unsere in der Regel mehr der äußeren als der inneren Geschichte Aufmerksamkeit schenkenden Quellen mit Stillschweigen hinweggehen: über alte Gottesverehrung und deren Stätten geben sie uns Aufschluß, über die Veränderungen, die der Mensch mit der Natur vorgenommen hat, über den Gebrauch, den er von ihren Kräften gemacht hat, belehren sie uns in einem Maße, das wir auf anderem Wege nicht erreichen könnten.

1. Politische Geschichte.

Fast überall auf Erden ist nicht ein Volk von Anfang allen Geschehens an allein sesshaft gewesen und geblieben; überall sind verschiedene Völker aufeinander gefolgt, ein früher ansässiges durch ein später eindringendes unterjocht und zum Teil vertrieben worden. Das jüngere Volk ver-

mischt sich mit den zurückgebliebenen Resten des älteren; es assimiliert sich dieses hinsichtlich der Sprache oder wird von ihm in dieser Beziehung assimiliert. In jedem Falle übernimmt es von ihm zahlreiche Ortsbezeichnungen, die schon das ältere Volk geprägt hatte, und die das neu-eindringende von ihm erfragt. Für ältere Perioden ist dies besonders bei Fluß- und Bergnamen der Fall. In Zeiten geringerer Kultur ist für diese natürlich gegebenen Lokalitäten die Nomenklatur stärker ausgebildet als für die Ortsnamen im engeren Sinne, die Bezeichnungen menschlicher Wohnstätten. Wo auch solche in größerer Menge übernommen sind, läßt dies den Schluß zu, daß das ältere Volk bereits zu einer mehr oder weniger hohen Stufe sesshaften, kultivierten Lebens gekommen ist.¹ In den Zeiten, wo für uns eine genauere historische Kunde von Kelten und Germanen beginnt, bildet im Norden der Rhein in seinem Mittel- und Unterlaufe die Grenze zwischen beiden Nationen. Links davon sitzen Kelten, rechts Germanen. In den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung

¹ Karische Namen in Griechenland sind *Parnassos, Briteitos, Gargettos, Hymettos, Hyettos*, vgl. auf karischem Gebiete *Halikarnassos, Iassos, Bubassos, Mykalessos, Telmessos, Lyrnessos*; *Κήρινθος* und *Ἀμάρυνθος* auf Euböa, *Προβαλινθος* Attika, *Τίρυνθ-, Κόρινθος, Σάμινθος, Ἐρύμανθος* im Peloponnes; cf. *Ἄλινδα, Κάλυνδα, Οἰνόανδα, Καρύανδα* in Karien; *Ἄρρα* (Eöot., Thessal.), *Θῆβαι* (kar. *teiba*), cf. *Τάβαλα, Τάβαρος* (Lydien), s. besonders Kretschmer, Einleit. in Gesch. d. griech. Spr. 293 ff. 401 ff.; Fick, Vorgriech. Ortsn. (Göttingen 1905), Hattiden und Danub. in Griech. (Göttingen 1909). Die Verbreitung der Ligurer ist nach den Ortsnamen mit *-asc-* zu bestimmen: im Nordosten bis zur Stelviostraße (um *Bormio, Cima Redasco, Cedrasco, Pendolasca, Cresciasca*), im Norden weit das Tessintal aufwärts (*Biasca, Bondasca, Giubiasco*). Die ursprüngliche Bedeutung des Suff. *-asco, -asca* ist die der Zugehörigkeit, vgl. noch *Bergamasco, Comasco, Chiavenasco, Riverasco*, in der eigentlichen 'Liguria' *Godiasco, Soriasco, Bagnasco, Bondolasca*; s. Flechia, Di alcune forme dei nomi locali dell' Italia superiore = Memorie della Accad. di Torino, scienz. stor. II. Ser. 27 (1873), 275 ff., 332 ff.; d'Arbois de Jubainville, Les premiers habitants de l'Europe 2^e (1894), 46 ff.; Kretschmer, KZ. 38, 97 ff., besonders 107 ff. 113. 123 ff.; Hirt, Idg. 1, 43 ff.; 2, 563 ff.

In Japan ist die Verbreitung der Ainos über die wenig ausgedehnten Sitze auf der nördlichen Insel Jeso hinaus durch die ganze Inselgruppe, zumal Nippon, erwiesen durch zahlreiche Ortsnamen, die sich aus ihrer Sprache, dagegen nicht aus dem Japanischen deuten lassen.

dringen die Germanen über den Strom, und auch das linke Flußufer wird germanisiert. Wie stark die keltische Besiedlung des letzteren war, und wo sie im einzelnen ihre Stätten hatte, wird durch die zahlreichen keltischen Namen, die sich erhalten haben, klar. Am Oberlauf des Rheins sitzen Kelten noch zu Beginn unserer historischen Berichte, desgleichen in den Strecken rechts des Stromes, und die Kunde hat sich erhalten, daß sie auch am Mittel- und Unterlaufe einmal das rechte Ufer innegehabt haben und erst durch die nachrückenden Germanen auf das linke hinübergedrängt worden sind. Zur Bestimmung, wieweit die Wohnsitze des Keltenvolkes östlich des Stroms gereicht haben, sind das Haupt- oder einzige Mittel, über das man verfügt, die Ortsnamen, die ohne weiteres aus keltischen Sprachen deutbar sind oder wenigstens in zahlreicher Menge auf einem Boden wiederkehren, der in historischer Zeit von Kelten bewohnt ist.¹ So finden wir an keltischen Flußnamen auf deutschem Gebiete *Rhein* und *Donau*, ferner *Tauber*, alt *Dubra* (zu cymr. *dubr*, ir. *dobar* 'Wasser'. *Dover* = altbrit. *Dubris*; *Douvres* [Dép. Seine et Marne] = altgall. *Dubrum*); *Glan* (rechter Nebenfluß der Nahe in der Nähe von Sobernheim), *Glane* (Nebenfluß der oberen Ems, an dessen Quelle Iburg, südlich von Osnabrück liegt), ein Name, der in der Westschweiz in der Gegend von Fribourg, im südlichen Frankreich (Nebenfluß der Vienne) und sonst auf ehemals sicher keltischem Gebiete wiederkehrt, = ir. kymr. bret. *glan* 'rein'. *Isar* (bei München), *Iser* (am Südabhang des Iser- und Riesengebirges; Bach bei Isenburg und Nebenfluß der Sayn; Nebenfluß der Lahn bei Braunsfels; vgl. vielleicht auch *Eisenach* = *Isenācum*²), ebenfalls auf früherem Keltensboden: *Iser* in Flandern, *Isère*, Nebenfluß der Rhone, *Oise*,

¹ Es sei jedoch vor manchen landläufigen Erklärungen, die durch die Lautgesetze als unrichtig erwiesen werden, gewarnt. *Der Kottenforst* bei Bonn a. Rh. wurde früher mit kelt. *cot* 'Wald' (acymr. *coit*, bret. *coit*, gall. *cēto*- in Ortsnamen wie *Cetobriga* usw.) in Verbindung gebracht. Das ist unmöglich; weisen doch die zitierten Wörter auf urkelt. **keito*-. So gut wie in *Rhīn* = *Rhēnus* müßte indes dem urkelt. *ei* im Deutschen *ī* bzw. *ei* entsprechen.

² [S. Bremer, Pauls Grdrß. 3², 775; Much, Reallex. germ. Altertumsk. 3, 26. — E. F.]

älter *Isara*, Nebenfluß der Seine. Zahlreiche Flüsse und darnach benannte Ortschaften enden auf *-f*, *-eff*, *-aff*, *-uff* in hochdeutschem, *-ep*, *-up*, *-pe* in niederdeutschem Gebiete. Nach Ausweis der Urkunden ist die älteste Form hd. *-affa*, ndd. *-apa*: *Aschaff*, Nebenfluß des Mains mit *Aschaffenburg*, *Wald-* und *Mainaschaff*; *Walluff*, Nebenfluß des Rheins mit *Nieder-* und *Oberwalluff*, aus *Wald-affa*; *Horloff* in der Wetterau, alt *Hurnuffa* 'Hornwasser'; *Schlirf*, Nebenfluß der Fulda, vom Vogelsberg kommend, alt *Slieraffa* zu mhd. *slier(e)* 'Lehm, Schlamm'; *Erft*, bei Neuß in den Rhein mündend, alt *Arnefa*, ndd. *Arnapa*; *Holzape*, Nebenfluß der Diemel im nördlichsten Zipfel von Hessen, südlich von Karlshafen; *Marpe* bei Grevenstein in Westfalen. Dahin gehören weiter mit unklarem ersten Bestandteile *Honnef*, *Hennef* bei Bonn am Rhein; *Vilipp*, *Lasphe* an der oberen Lahn; *Lennepe* an der Lenne; *Olpe*, mehrmals als Stadt- und Bachname im Bergischen und im Sauerland, eine Bezeichnung, der auf hochdeutschem Gebiete (in Hessen und der Wetterau) *Ulf* und *Olfe* entsprechen, vgl. noch *Wölpe* (alt *Wilippa*) und *Alpe* (alt *Alapa*), Zufluß der Aller. Diese Bildungsweise tritt massenhaft auf westlich einer Linie, die durch Lippe — Werra — Rhön — Spessart — Schwarzwald gebildet wird, d. h. in der Rheinprovinz, Westfalen, Hessen, Baden, Elsaß-Lothringen, ist jedoch in vereinzelt Exemplaren noch östlich der Weser bis zu einer sich von Hildesheim über Göttingen, Eisenach bis zum Thüringerwald erstreckenden Grenze vertreten. Die Bedeutung der Endung ist 'Bach, Wasser'; dies geht daraus hervor, daß das Formans zunächst an den Namen von Wasserläufen haftet, und daß es andererseits Komposita gibt, die bei gleichem ersten Bestandteile als zweites Element Wörter des unzweifelhaften Sinnes 'Wasser, Bach' aufweisen: so entspricht der hessischen *Slieraffa* eine bayr. *Slieraha*, und *Schlierbach* kommt wiederholt in Mittel- und Oberdeutschland vor. Endlich wird gelegentlich älteres *-apa* in jüngerer Zeit direkt durch *-bach* o. ä. ersetzt: so ist an der Rhön ein altes *Elispa*, *Elisba* bezeugt, dem im westfälischen Sauerland *Elspe*, nördlich von Hadamar in Nassau *Elsoff*, bei Asbach auf dem Westerwald *Elsaff* entspricht. Das erste Element ist das Subst. *else* = *Eller*, *Erle*. Aus deutschen Sprachmitteln ist ein *-apa* nicht zu

deuten.¹ Auch keins der von den verwandten Sprachen für 'Wasser' gebotenen Wörter könnte im Deutschen als nnd. *-apa*, hd. *-affa* erscheinen. Wohl aber muß dem lat. *aqua*, got. *aka* in den keltischen Sprachen ein *apa* entsprechen, und dies dürften die Deutschen von den Kelten in einer Reihe von Flußnamen übernommen und ihrerseits, solange ihnen die Bedeutung klar blieb, zur Bildung von Komposita verwendet haben. Das Verbreitungsgebiet dieses Bestandteils ist das nordwestliche Deutschland bis an den Main (*Aschaff* ist einer der südlichsten Repräsentanten); im Osten reicht es bis über die Weser hinaus etwa zu dem Längengrade von Hildesheim und Göttingen. Müllenhoff, Deutsche Alterstumkunde, Neudr. 2, 227 ff. stellt nnd. *-apa*, hd. *-affa* zu kelt. *abu* 'Fluß' (cf. ir. *aub*, Gen. *aba*; verwandt mit lat. *amnis*? ir. *abann* 'Fluß', bret. *auon*). Möglich ist dies nur unter der Voraussetzung, daß die Lautverschiebung noch nicht vollzogen war, als die Germanen in jene Gebiete einrückten. Dies ist jedoch mit Rücksicht auf das, was wir sonst über das Datum der Lautverschiebung erschließen können, wenig wahrscheinlich.

Auch sonst existiert in Deutschland eine Reihe von Flußnamen keltischer Herkunft. Schon vorher haben wir darauf hingewiesen, daß die echt deutschen feminines Geschlecht haben, und daß *Rhein* (*Rhenus*), *Main* (*Mœnus*), *Neckar* (*Nicer*) sich schon durch das Genus masculinum als keltischen Ursprungs verraten.

Von Gebirgsnamen stammt aus dem Keltischen *Ercynia silva*, Bezeichnung der deutschen Mittelgebirge nördlich der Alpen. Es entspricht etymologisch dem got. *fairguni* 'Gebirge', dessen *f* auf *p* zurückgeht, das im Keltischen anlautend wegfallen mußte (cf. ir. *athir* = *pater*). Die deutsche Bezeichnung hat sich im Mittelalter für einzelne der Gebirge erhalten, und sie ist von den Alten bei ihrer mangelhaften Kenntnis der Einzelheiten auf die gesamte Masse übertragen worden, cf. *Fergunna* = 'Erz-

¹ [Die kelt. Herkunft von nnd. *-apa*, hd. *-affa* ist nicht gesichert, vgl. Bremer, Pauls Grdrß. 3², 800 ff., Kossinna, PBB. 26, 282²; E. Schröder, Reallex. germ. Altert. 2, 75, Much ebd. 3, 26. — W. Streitberg.]

gebirge'; *Virgunnia*, *Virgund(i)a* = 'Frankenhöhe'; *Finne*¹ (in Thüringen) = gall. *penn* (ir. *cenn*) 'Haupt', wovon die *Alpes Pen(n)inae* (vom Großen St. Bernhard bis zum Simplonpaß) abgeleitet sind.

Wir kommen also zu dem Ergebnis, daß das älteste Verbreitungsgebiet der Kelten sich bis zu dem Waldgürtel des Harzes, der Finne, des Thüringer- und Frankенwaldes, Fichtel- und Elstergebirges, Erzgebirges, Iser- und Riesengebirges und der Sudeten erstreckte. Namen von Ansiedlungen, die keltischen Ursprungs sind, sind in Deutschland nur in sehr geringer Zahl nachzuweisen: *Metelen* (zwischen Burgsteinfurt und der holländischen Grenze) = *Mediolanum*; *Drewer* (südlich von Lippstadt und sonst), *Trebra* (in Schwarzburg-Sondershausen und am Südharz in der Nähe von Nordhausen) = *Trebur*, *Tribur* in Hessen-Starkenburger Land, südöstlich von Mainz, zu acymr. abret. *treb* 'Dorf, Wohnsitz, Haus'. Sonst bestand vermutlich, wie noch heute in Westfalen, das System der Einzelhöfe. Erst am Rhein finden wir keltische Ortsnamen in Menge, vor allem am linken Ufer des Stroms und am rechten, soweit es durch den Phahlgraben gegen die Einfälle der Germanen geschützt und in die Einflußsphäre des Römerreichs einbezogen war. Da begegnen uns Namen auf *-magus* = ir. *mag* 'campus', wie *Noviomagos* 'neues Gefilde' oder 'Gefilde eines Novios', alte Form für *Nymwegen*, *Neumagen* (im Kreise Berncastel, Speyer); *Rigomagus* 'Königsfeld' = *Remagen*; *Borvelomagus*, *Bormitomagus*, woraus *Worms*, 'Feld an der Bormita' (derselbe Name im Flüschen *Wurm* bei Aachen, das die Abflüsse der dortigen heißen Quellen aufnimmt, und sonst auf altem Keltengebiete in der Nähe heißer Quellen, vgl. *Bormio*; zu ir. *berbaim* 'siede, koche', cymr. *berwi* 'bullire', lat. *formus* 'heiß', griech. θερμός, got. *warms*); *Durnomagus* = *Dormagen* (Kreis Neuß); *Marcomagus* = *Marmagen* (Kreis Schleiden), also eine Bildung mit keltischem Suffix von einem lateinischen Namen aus. Kelt. *mag* steckt wahrscheinlich auch in *Magontiacum* (oder Ableitung eines keltischen Gottesnamens), später gekürzt zu *Maguntia*, woraus dtsh. *Maginza* = *Mainz*, das ursprünglich mit

¹ [S. jedoch S. 46¹. — E. F.]

dem Namen des *Main* = *Mænus* nichts zu tun hat. *Maifeld* ist 620 urkundlich als *Megine*, später als *pagus Maginensis* bezeugt¹, *Mayen* wird 1218 *Maium medium* (*Maium* wohl aus **Magium*) genannt. *-dunum*, *-durum* 'Feste, Burg' hängt zusammen mit lat. *durus*, aengl. *tan*, neuengl. *town*, ahd. *zân*, nhd. *Zaun*: *Theodurum*, jetzt *Tüddern* (Kreis Heinsberg, Regierungsbezirk Aachen) für *Divo-durum*, wie auch der alte Name für Metz lautet, das ist 'Feste eines Divos'; *Düren* (Regierungsbezirk Aachen) = *Durum*, *Marcodurum* (dasselbe auch noch im Kreise Saarlouis, Regierungsbezirk Trier); *Solodurum* = *Solothurn*; *Lugodunum*, woraus *Leyden* und *Lyon*; *Dann*, alt *Dune*, in der Eifel, und *Dhaun* im Kreise Kreuznach; *Karden* an der Mosel aus *Carrodunum*, einem für verschiedene Gegenden der keltischen Welt bezeugten Namen, = 'Karrenburg', vermutlich feste, noch in die Zeit halbnomadischen Umherziehens auf dem Karren zurückreichende Niederlassung; *Lupodunum*, jetzt *Ladenburg* in Baden, über ahd. *Lobudunburg*. *-briga* 'Höhe' ist enthalten z. B. in *Bodobriga* (alt *Baudobriga*), woraus über *Boppert Boppard* 'Berg des Baudo' hervorgegangen ist. *-lanum* aus *-planum* fungiert in *Mediolanum* 'Mailand', woraus auch wahrscheinlich *Mylen* bei Geldern entstanden ist. *medio-planum* = 'mitten in der Ebene liegend' (Fick, BB. 12, 161). Der Name ist auch sonst auf ursprünglich keltischem Gebiete häufig.²

Speziell für die Rheinlande sehr charakteristisch sind Namen mit Suffix *-acum*, *-iacum*, die, soweit nicht kürzeres *-ia* an die Stelle von *-iacum* getreten ist (*Maguntia* = *Moguntiacum*), heute in den Formen auf *-ach*, *-ich* fortleben (vgl. auch W. Schulze, Lateinische Eigennamen 11 ff.). Oft ist an einen römischen Stammesbestandteil dies keltische Suffix, das die Zugehörigkeit ausdrückt und in Gallien häufig ist, angehängt worden:

Antunnacum, *Antennacum* = *Andernach* (zum gallischen Personennamen *Antunnius*); *Brisiacum* = *Breisach*, *Breisig*;

¹ Älteste urkundliche Formen: 847 *Megina*, 1017 *Megena*, 1110 *Meina*, 1229 *Meine* usw. — 632 und 643 *pagus Maginensis*, 763 *pagus Magnise*, 773 *Meginensis*, 888 *Meinevelt*, also wohl 'die am *magus* Gelegene', vgl. *Morini* 'die am Meere Wohnenden'.

² Vgl. auch franz. *Moitien*, *Meulin*; *Miolan*, *Meilhan* (A. Longnon, *Revue celt.* 8, 375 ff.; H. d'Arbois de Jubainville, *ibid.* 187).

*Mattiacum*¹, an der Stelle von Wiesbaden, zu gallisch *Mati-donus*, *Teuto-matos*; *Tolbiacum* = *Zülpich*; **Bacaracum* = *Bacharach*; *Moguntiacum* daraus *Maginza* daraus *Mainz* (s. o.). Hierher gehört auch die große Fülle heutiger Namen auf *-enich*, *-erich*, *-ernich*, die in den Regierungsbezirken Cöln und Aachen, namentlich in den Kreisen Euskirchen und Düren, also an den Nordostabhängen der Eifel, in den fruchtbaren Talbreiten der Erft und Roer anzutreffen sind²:

a) Im Landkreise Cöln:

Kessenich, 843 *Castenicha* = **Castiniacum*, zu *Castinius*.
Endenich, 804 *Antiniche* = **Antiniacum*, zu **Antinius*.
Lessenich, 658 *Laciniacho* = **Latiniacum*, zu *Latinus*.
Fischenich = **Fusciniacum*, zu *Fuscinius*.
Kendenich, 941 *Cantinich* = **Cantiniacum*, zu *Cantinius*.

b) Im Landkreise Euskirchen:

Firmenich = **Firminiacum*, zu *Firminius*.
Lechenich = **Laciniacum*, zu *Lacinius*.
Zieverich = *Tiberiacum*, zu *Tiberius* (W. Schulze 13 ff.).
Jülich = *Iuliacum*, zu *Iulius*.

c) Im Landkreise Düren:

Sevenich = **Sabiniacum*, zu *Sabinus*.

d) Im Kreise Schleiden:

Mechernich = **Macriniacum*, zu *Macrinus*.

e) Im Kreise Aachen:

Mützenich = **Muttiniacum*, zu *Muttinius*, vgl. auch franz. *Mutigny* und W. Schulze, Lat. Eigenn. 194 mit Anm. 1.

f) In den Kreisen Coblenz und Euskirchen:

Melternich = **Matriniacum*, zu *Matrinus*, vgl. noch franz. *Mayrinhae* und W. Schulze 192 mit Anm. 4.

g) Im Kreise Düren:

Gürzenich = **Curtiniacum*, zu *Curtinius* (s. noch W. Schulze 57 mit Anm. 2).

Es handelt sich offenbar um alte Bezeichnungen von *fundi*, die von den Namen der *possessores* aus gebildet

¹ [Vgl. Streitberg, IF. 5, 87 ff.]

² S. das Verzeichnis bei M. Siebourg, Bonner Jahrbücher 105 (1900), 82 ff.

worden sind. Diese letzten Namen tragen das Gepräge römischer Gentilicia, sei es daß es sich um wirkliche Italiker oder um *peregrini* handelt, die das römische Bürgerrecht und damit römische Namen bekommen hatten. Aber die Bildungsweise als solche stammt aus vorrömischer Zeit und belehrt uns, wieweit die Besiedlung in der römischen Epoche vorgeschritten war; vgl. noch G. Flechia, *Di alcune forme dei nomi locali dell' Italia superiore* (Mem. della Acad. di Torino, scienz. stor. II. Ser. 27 [1873], 275 ff.); H. d'Arbois de Jubainville, *Recherches sur l'origine de la propriété foncière et des noms de lieux habités en France*, Paris 1890, 125 ff.; M. Siebourg, *Bonner Jahrb.* 105, 82 ff.; M. Hölscher, *Die mit dem Suffix -acum, -iacum gebildeten französischen Ortsnamen*, Diss. Straßburg 1890.

* Keltisch sind ferner einzelne Ortsnamen wie *Divitia* = *Deutz* (cf. *Divitiacus*); *Novesium* = *Neuß* (zu *novios* 'neu'); *Vosavia*, jetzt *Oberwesel*, vielleicht zu air. *foss* aus *voss* 'Bleiben, Aufenthalt', jedenfalls auch *Bonna*, ein Name, der auf keltischem Gebiete wiederkehrt in *Bononia* (= *Bologna*, *Boulogne*, *Widin* aus älterem *Budun*), *Vindo-bona* (*Wien*), *Ratis-bona* (*Regensburg*), *Bonomagus* (heute *Bombogen*, Regierungsbezirk Trier, an der Mosel, zwischen Ürzig und Wittlich) und in einer Reihe anderer Namen mit *Bon-*, die alle auf altem Keltengebiete liegen (*Bon-dorf* dreimal in Baden, zweimal in Württemberg, *Bon-bach* in Baden, *Bon-landen* bei Feuchtwang in Bayern usw.). Eine plausible Erklärung ist noch nicht gefunden worden. Von dem uns bekannten keltischen Sprachschätze klingt an ir. *bonn* 'Sohle' aus urkelt. **bundos* (= lat. *fundus*) 'Grund und Boden'; doch ist fraglich, ob wir die irische Assimilation von *nd* zu *nn* auch anderen keltischen Mundarten, zumal für eine so frühe Epoche, zutrauen dürfen. Ferner sei erinnert an ir. *bun*, Gen. *bona* 'Wurzelstock, Wurzel, unteres Ende'. Mit dieser in historischer Zeit allen keltischen Sprachen gemeinsamen Bedeutung ist allerdings nichts anzufangen. Es wäre möglich, daß sie etymologisch sich aus einer älteren 'Fundament', diese aus 'Grund und Boden' (cf. npers. *bun* 'Fundament, Ende, Wurzel' aus altiran. [avest.] *buna-* 'Grund, Boden') entwickelt hat; diese letztere gäbe einen befriedigenden Sinn.

Diese Fülle von keltischen Ortsnamen lehrt uns, wieweit feste Ansiedlung und Anbau des Landes schon vor dem Eindringen der Germanen links des Rheins gediehen war. Nehmen wir die lateinischen Namen von *Aachen*, *Cöln*, *Coblenz*, *Cassel* (*Ober-* und *Niedercassel* bei Bonn und Düsseldorf) hinzu, so können wir eine Besiedlungsgeschichte des Landes in vorgermanischer Zeit entwerfen.

Slavische Ortsnamen dienen zur Bestimmung, wieweit die Slaven in den letzten Jahrhunderten des 1. Jahrtausends n. Chr. in Deutschland nach Westen gedrungen waren, bevor der große Rückstrom deutschen Volkstumes und deutscher Kultur nach Osten erfolgte und die Wiedermanisierung der verlorenen Landschaften eintrat. Typisch sind die Endungen *-itz*, *-witz*, *-zig* (aus *-sk*), *-ow* (vielfach zu *-au* umgedeutet), *-in*. Die letzteren sind adjektivische Suffixe, die die Zugehörigkeit, die Beziehung auf etwas bezeichnen und teils an Personennamen, teils an sächliche Appellativa angetreten sind; z. B.¹:

Bukow, mehrfach belegend, = *bukovo* 'das zur Buche Gehörige'.

Schwerin aus *Zvěřin* 'das den wilden Tieren (cf. abg. *zvěř*) Gehörige'.

-sk daraus *-zig* in *Leipzig* aus *Lipsk* 'Lindenstadt' (cf. *Lindenau*, einverleibter Vorort von Leipzig); *Danzig* aus *Gdansk*.

-itz und *-owitz* sind in der Regel aus Pluralen auf *-ici*, *-owici* erwachsen, die die zu etwas oder einer Person Gehörigen, von ihr Abstammenden ausdrücken; z. B.:

Janowitz = *Janovici* 'Abkömmlinge des Jan = Johann';
Cröllwitz = *Krolevici* 'Königsmannen'.²

An der Hand der Ortsnamen läßt sich feststellen, daß einzelne Slaven bis ins Fuldische und den Main abwärts bis nach der Gegend von Aschaffenburg gekommen sein müssen.

¹ Vgl. auch A. Brückner, Slav. Ansiedlungen in der Altmark, Leipzig 1879, 27. 65; Miklosich, Denkschr. d. Wien. Akad. 1872, 98 ff. [Ganz hübsch orientiert G. Weisker, Slav. Sprachreste, insbesondere Ortsnamen aus dem Havellande und den angrenzenden Gebieten I, Progr. des Realprogymn. zu Rathenow 1890. — E. F.]

² Brückner a. O. 61.

Doch nicht bloß für derartige Völkermischungen legen die Ortsnamen Zeugnis ab; auch für die Geschichte der einzelnen Stämme sind sie, zumal bei uns in Deutschland, von höchster Wichtigkeit. Sie helfen uns die Stammsitze der alten Stämme festzustellen, ihre Grenzen gegenüber anderen zu bestimmen, ihre Wanderungen und Siedlungen in ältester Zeit zu ermitteln. Für die Langobarden kennen wir als alte Sitze die untere Elbe. Zur näheren Bestimmung dient der Flecken *Bardowiek* bei Lüneburg, die Niederlassung der *Bardi*, wie die Langobarden abgekürzt heißen, welche bei dem großen Auszuge zurückgeblieben waren. *Engern* bei Rinteln und *Bodenengern* bei Obernkirchen (in der Nähe von Bückeburg, nördlich von Engern) bezeugen die Sitze der *Angrüi* und *Engern*. Aber mehr als das: ein derartiger Stammesname als Ortsbezeichnung ist nur denkbar, wenn es sich um vereinzelte Niederlassungen des betr. Stammes innerhalb eines anderen, bzw. um zurückgebliebene Reste oder um die Grenze des Stammes gegen einen anderen handelt. Nur in diesem Falle charakterisiert der bloße Stammesname den Ort und unterscheidet ihn von anderen. Inmitten eines geschlossenen Stammes dagegen ist die Verwendung des bloßen Stammesnamens für einen einzelnen Ort ausgeschlossen. Die beiden *Engern* in der gleichen Gegend erweisen daher die dort einst laufende Südgrenze des Stammes. Bei Sinzig finden wir eine Ortschaft *Franken* und dicht daneben, zwischen Franken und Breisig, im Walde ein stehendes Gewässer *Schwabenmar*. Der Gegensatz läßt eine alte Grenze zwischen Franken und Alemannen erkennen, für die Schwaben nur ein anderer Name ist, und die im 5. Jahrhundert bis weit in das heutige Rheinland nach Norden vorgedrungen waren, bis sie, von Chlodwig in der Schlacht bei Zülpich 496 besiegt, an weiterem Vordringen verhindert und nach Süddeutschland zurückgetrieben wurden. Treffen wir gegenüber Frankfurt a. M. ein *Sachsenhausen*, ebenso in Baden an der Bergstraße südlich von Weinheim ein *Groß- und Lützelsachsen* an, so bezeugen diese Orte Niederlassungen von Sachsen inmitten der Franken, und man hat die Ansiedlungen sicherlich mit den von Karl dem Großen vorgenommenen Verpflanzungen in Verbindung zu bringen.

Nicht nur die Verwendung direkter Stammesnamen

zu Ortsbezeichnungen, auch die Wiederkehr gleicher Ortsnamen in verschiedenen Gebieten gibt Aufschlüsse über Wanderungen, Verpflanzungen und Kolonisation. So kehrt *Frankfurt* am Main und an der Oder wieder. Hessen haben *Kaufungen* nach Meißen, Thüringer *Salfeld* nach Ostpreußen, *Osterode* und *Friedland* vom Südharz ebendahin gebracht. Für die Aufhellung der deutschen Kolonisation des Ostens, besonders die Bestimmung des Anteils, den an ihr die verschiedenen Stämme gehabt haben, können wir ebenfalls durch die Ortsnamen und ihre Verbreitung mancherlei lernen. Die Kämpfe der Deutschen gegen die Slaven ziehen sich vom Beginne des 10. bis ins 12. Jahrh. hinein. Nachdem dann die Widerstandskraft der Slaven endgültig gebrochen ist, führt die deutsche Kolonisation zu einer schnellen Aufsaugung dieser. Zwei große Besiedlungsgebiete lassen sich unterscheiden. In dem einen haben sich Niederdeutsche, in dem anderen Mitteldeutsche kolonisationsmäßig betätigt. Die Grenze zwischen beiden Abschnitten wird gebildet etwa durch eine Linie von Halle über Torgau bis nach Frankfurt a. O. Nördlich von ihr war das Tätigkeitsfeld der Sachsen und der aus Holland und Flämmland gekommenen Niederfranken, südlich das der Thüringer und Ostfranken. Von den Erfolgen der Niederfranken legt die Verbreitung des Namens *Flem(m)ing(er)* beredtes Zeugnis ab:

Flämung, Höhenzug in der Mark und Lausitz, von Burg, Barby, Aken (cf. *Aachen*) im Westen über Luckenwalde, Luckau bis Spremberg und Forst sich hinziehend.

Flemsdorf, *Flemmingstal* im Kreise Delitzsch.

Flämische Wiesen, *flämischer Damm* östlich von Dessau.

Flelhude westlich von Kiel, *Flemmendorf* im Kreise Demmin und Franzburg.

Fleming bei Seeburg im Kreise Rössel.

Dazu kommen aus diesen Gegenden Ortschaften, deren Namen Komposita mit *Franken* als erstem Gliede sind:

Frankenfelde und *Frankenförde* bei Luckenwalde, *Frankendorf* bei Neuruppin, *Frankfurt* a. O. (gegründet 1278), *Frankental* auf Rügen, *Frankenfelde* im Kreise Preußisch-Stargard, *Frankenhain* im Kreise Graudenz, *Frankenau* in den Kreisen Neidenburg und Rössel.

Endlich sei erinnert an *Holland* bei Neuruppin, *Hollandorf* bei Wolgast, *Preußisch-Holland* (worüber es zum Jahre 1297 heißt: *quam secundum primos locatores, qui de Hollandia venerant, Holland appellavimus*); *Aken* (s. o.), *Rhin, Kamerik*, wüstes Dorf bei Arendsee, *Hof Kemerick* bei Werben, *Kemberg* (alt *Kemerick*) südlich von Wittenberg, die Familiennamen *Kemmerich* in Havelberg, *Gent* in Salzwedel.

Während die Sachsen längs der Küste vorgedrungen sind, lassen sich die Flamen (Holländer) mithin besonders in der Mark und daneben an den großen Wasserläufen in den Seengegenden nachweisen, d. h. da, wo Wasserbauten, Kanalisierungen, Eindeichungen usw. zur Gewinnung dauernden Ackerlandes vorzunehmen waren, daher vor allem in den Elbmarschen, der unteren Havelgegend, im Oder- und Weichselbruch.

Für einzelne Stämme charakteristische Bildungsweisen.

Nicht bloß direkte Stammesnamen lassen sich zu Rückschlüssen über die Völkergeschichte verwerten; sondern auch die zur Bildung von Ortsnamen verwendeten Grundwörter und Suffixe sind für die einzelnen Stämme charakteristisch. So ist das Formans *-ing* bayrisch, *-ingen* schwäbisch-alemannisch, *-ungen* hessisch und thüringisch, *-scheid* fränkisch, *-wang* und *-wangen* bayrisch und alemannisch.¹ Auch sonst finden wir bestimmte Suffixe auf bestimmte Landstriche beschränkt, in denen sie dann geradezu massenhaft auftreten, und der Gedanke liegt nahe, auch sie mit alten Stammesausbreitungen in Verbindung zu bringen. So ist *-leben*² charakteristisch für einen ziemlich schmalen, langen Streifen Landes in Mitteldeutschland. Dieser beginnt bei Hadersleben in Schleswig und zieht sich südwärts über die Elbe. In der Provinz Sachsen, im Bode* und Ohretal, dann wieder in Thüringen im Unstrut- und Helmetal erreichen die Namen auf *-leben* ihre größte Bedeutung und enden schließlich nördlich vom Main in vereinzelt Exemplaren. Der erste Teil der Namen ist fast immer eine Personenbezeichnung: *Ascherleben* = *Ascegeresleba*; *Ermsleben* = *Anegrimeslebo*;

¹ S. Riezler, Die bayr. und schwäb. Ortsnamen auf *-ing* und *-ingen* als hist. Zeugnisse, Sitzber. Bayr. Ak. d. Wiss. 1909, 2. Abh.

² S. o. S. 64 ff.

Wanzleben = *Wantesleibo*; *Wolmirsleben* = *Wolmersleve*; *Güntersleben*, *Ettleben*, *Zeitleben*, *Eßleben* nördlich von Würzburg. Der zweite Bestandteil gehört zu asächs. *leba*, ahd. *leiba* 'Hinterlassenschaft, Nachlaß', dtsh. *bleiben* = got. *bileiban*, engl. *to leave*. Wie sollen wir die Beschränkung dieser Namen auf diesen Strich erklären? In Schleswig, zwischen der Flensburger Förde und der Schlei, liegt die Landschaft Angeln, nach den Berichten englischer Chronisten die Heimat der Anglii, die mit den Sachsen und Jüten zusammen Britannien eroberten. Sehr wahrscheinlich kennt in dieser Gegend schon Tacitus die Anglii zusammen mit den Varini und anderen Stämmen als Unterabteilungen der Suebi. In späterer Zeit finden wir die Angeln und Warnen im mittleren Deutschland, in Thüringen; wir besitzen eine Rechtsaufzeichnung mit dem Titel: *lex Anglorum et Werinorum, hoc est Thuringorum*.¹ Auch Sprachreste aus der Gegend von Merseburg, die dem 9.—10. Jahrh. angehören, die Merseburger Glossen, zeigen frappante Übereinstimmungen mit dem Angelsächsischen. Zu genauere Lokalisierung nützen uns wieder Stammesnamen als Ortsnamen: im Mittelalter heißt *Engelgau* etwa die Gegend der heutigen goldenen Aue, also die Täler der Helme und Unstrut. In Schwarzburg-Sondershausen südlich vom Kyffhäuser existieren *Holz-*, *Feld-*, *Kirch-*, *Westerengel*, weiter südlich bei Arnstadt ein *Angelhausen*, noch weiter südlich bei Ilmenau ein *Angelrode*. Dies sind vielleicht alte Grenzorte gegenüber den eigentlichen Thüringern; treffen wir doch dicht bei Holzengel usw. ein *Thüringhausen* an. Auch haftet der Name der *Werini* an der Wern, einem Nebenfluß des Mains, der oberhalb Gemünden in ihn fließt, mit den Orten *Ober-* und *Nieder-Wern* bei Schweinfurt und *Wernfeld* an der Mündung in den Main. Das ist gerade die Gegend, wo die Namen auf *-leben* auftreten. Der Schluß liegt daher sehr nahe, daß die Angeln und Warnen aus ihrer ursprünglichen Heimat im Norden zum Teil nach Süden ausgewandert sind, und daß die Namen auf *-leben*, die ungefähr an ihren Heimatsitzen beginnen und am Schluß ihrer späteren Sitze enden, die spezifische Nomenklatur der beiden Stämme darstellen;

¹ [Anders hierüber jedoch Hoops, Waldb. 583 ff., dessen Ansicht mich freilich nicht überzeugt. — E. F.]

wir können daher an der Hand dieser Namen die Wanderung dieser Stämme von Norden nach Süden und ihre Siedlungen verfolgen. Das Element *-büttel* ist häufig im westlichen Holstein (*Ritzebüttel*, *Brunsbüttel*), dann in einem schmalen Streifen zwischen Weser und Elbe aufwärts bis nach Lüneburg zu, von da, die Ilmenau aufwärts, springt es in das Tal der Ocker über und endet etwa bei Wolfenbüttel. Es liegt nahe, die Namen dieses Ausganges mit der Einwanderung der Sachsen oder Friesen in Zusammenhang zu bringen, die von ihren alten Sitzen nordöstlich der Elbe aus den Strom überschritten und das ursprünglich von Langobarden besetzte Land eroberten.

Ähnlich können wir z. B. die Wanderung der Chatten, die sogenannte oberfränkische Wanderung, aus dem hessischen Stammlande die Täler der Sieg, Wied, Lahn abwärts nach der linken Rheinseite, die der Mosel und Nahe aufwärts bis nach Lothringen hin verfolgen; die Ortsnamen des alten Stammlandes kehren linksrheinisch wieder, und ein direktes Zeugnis für die Herkunft der Einwanderer bietet der Name des Dorfes *Hessen* in der Nähe von Saarburg in Lothringen, ziemlich an der Grenze der Einwanderung und des deutschen Sprachgebiets überhaupt, nebst dem in der Nähe befindlichen *Hessenwald*. Schon 699 ist der Ort urkundlich bezeugt als *ad Chassus*, zur Zeit Ludwigs des Deutschen als *inter Hessis*; cf. Arnold, Ansiedl. und Wanderungen deutsch. Stämme, zumeist nach hess. Ortsnamen, Marburg 1875; ders., Die Ortsnamen als Geschichtsquelle, in: Studien zur deutschen Kulturgeschichte, Stuttgart 1882, 23 ff.

Arnolds Arbeiten sind zwar geistvoll, aber im ersten Wagemut und Siegesrausch vielfach zuweit gegangen. Die für Südwestdeutschland und die Schweiz typischen Ortsnamen auf *Weil*, *Weiler* führen z. B. nach seiner Ansicht ein speziell alemannisches Suffix. Nun finden wir jedoch auch im Rheinlande, Rheinhessen, Lothringen bis hinauf nach Erkelenz, Heinsberg, Geilenkirchen nicht wenige *-weiler*; z. B. *Brauweiler*, *Eschweiler*, *Ahrweiler*, *Antweiler* (bei Münstereifel und Aremberg), *Lindweiler* (bei Münstereifel), *Blasweiler* (zwischen Altenahr und dem Laacher See), *Ober-* und *Niederweiler* (im Brohltale), insgesamt in jenen nördlichen Gegenden außerhalb des sicheren Alemannengebiets über

300. Nach Arnold sollen sie alle Zeugen für alemannische Niederlassungen sein. Allein man darf bezweifeln, ob die Alemannen soweit nördlich, bis über Köln und Jülich hinaus, vorgedrungen sind, und vor allem, ob sie sich in so großer Anzahl und so lange im Lande sesshaft gemacht haben, daß so viele Ansiedlungen von ihnen zurückgeblieben sind. 496 wurden sie von Chlodwig bei Tolbiacum geschlagen; vor 440 aber können sie kaum über die mittelhheinischen Gegenden hinaus nach Norden vorgedrungen sein, da sich bis zu dieser Zeit ihrem Vordringen die Burgunder in den Weg stellten, die am Mittelrhein um Worms herum saßen und erst etwa 440 nach Savoyen und Südgallien abzogen. Demnach könnten die Alemannen im ganzen nicht viel länger als ein halbes Jahrhundert in den Rheinlanden heimisch gewesen sein. Das Vorkommen von *-weiler* gerade im Südwesten und Westen des deutschen Sprachgebiets ist vielmehr ganz anders zu erklären. Sowohl *weil* als *weiler* sind aus dem Lat.-Roman. entlehnt. Ersteres ist = *villa* in der in franz. *ville* erscheinenden Bedeutung, letzteres (ahd. *wilāri*) = *villare* 'Gehöft'. Kein Wunder daher, daß die Elemente zur Ortsnamenschöpfung gerade in den Strichen verwendet worden sind, die unter dem Einfluß der römischen Kultur gestanden haben, und in denen aus vorgermanischer Zeit bereits zahlreiche *villae* und *villaria* vorhanden waren (vgl. auch oben S. 63).¹ Ähnlich steht es mit *-weier*, das auch nur im Südwesten Deutschlands, besonders in Baden in der Gegend von Offenburg verbreitet ist: *Appenweier*, *Waltersweier*, *Rammersweier*, *Hugsweier*, *Nonnenweier*. Auch das Appellativ *Weier* = lat. *vivarium* ist nur in Südwestdeutschland bis Bayern einschließlich volkstümlich, den österreichischen und den mitteldeutschen Mundarten dagegen fremd.²

2. Kulturgeschichte.

Die Ortsnamen, die uns über alte Kulte, Gottesverehrung, zumal aus heidnischer Zeit, belehren, sind besonders

¹ [S. jetzt Behaghel, Wörter und Sachen 2, 42 ff. mit genauen Belegen und Verzeichnissen. — E. F.]

² [Freilich gehören viele Namen auf *-weier* nicht hierher, sondern in die Kategorie derer auf *-weiler*, woraus *-weier* z. T. lautlich entstanden sein dürfte; vgl. *Appenweier*, früher *Appenwilre* und Behaghel a. O. 55. — E. F.]

wertvolle Quellen, da wir nur unendlich dürftige direkte Zeugnisse hierfür besitzen: *Godsberg* bei Bonn a. Rh., ferner Wald bei Düsseldorf, und *Gudensberg* in Hessen (bei Fritzlar an der unteren Eder) sind = *Wodanesberg*, *Wudenesberg* (diese Formen urkundlich belegt) und weisen auf einen alten Wodankult in diesen Gegenden, genau wie *Donnersberg* in der Pfalz und bei Wormeln im Kreise Warburg in Westfalen (alt *Thunereseberc*) auf einen solchen des Gottes Donar. In Westfalen begegnen uns mehrfach Bezeichnungen, die in ihrer älteren Gestalt den Namen der *Idisi*, der Schlachtfrauen, zu enthalten scheinen: *Bendesloh* bei Neuenbeken (Kreis Paderborn), alt *Benn-idisla*; *Ebbesloh* bei Brokhagen (Kreis Bielefeld), alt *Mepp-idis-la*, *Ebbedeslo*. Verschiedene Ortsnamen mit *All-* im ersten Gliede, wie *All-stedt*, *Als-berg*, *Als-feld*, *Als-heim* (bei Worms und Speier), sind Zusammensetzungen mit einem im Got. als *alhs*, im Altsächs. als *alah* erscheinenden Nomen, das 'Verehrungsstätte, Opferstätte' bedeutet. Es handelt sich also bei diesen Ortschaften um alte Kultstätten.

Viele Bezeichnungen ergänzen und bereichern unsere Kenntnisse der alten Flora und Fauna. Während der Biber jetzt bei uns ganz ausgestorben ist, zeugen für sein einstiges Vorhandensein nicht wenige Namen: *Bebra* bei Rotenburg, alt *Bibar-aha*, *Berfa* bei Alsfeld, = *Bibar-affa*, *Bieber* bei Fulda, Hanau, Offenbach, Ober- und *Niederbieber* bei Heddesdorf am Limes, = *Bibir-*, *bivir-a*, *Bever*, unweit Karlshafen in die Werra mündendes Flößchen. Alle diese Namen bedeuten *Biberwasser*. Von den Wasserläufen aus hat ihre Übertragung auf Ortschaften stattgefunden.

Erinnerungen an Auerochs und Wisent haben bewahrt: *Urach* in Württemberg, *Aurach*, zahlreich in Süddeutschland, *Aura* in Franken, *Auerbach* an der Bergstraße und sonst, *Auroff* bei Idstein am Nordabhange des Taunus; *Wiesen*, Nebenfluß der Regnitz bei Forchheim, = *Wiesenda*, daran *Wiesent-au*, *Wiesendangen*, bei Winterthur in der Schweiz. = *Wiesent-wangen* (cf. oben *Erlangen* = *Erlwangen*). Zahlreiche Ortsnamen sind für die einstige Verbreitung des Bären, Wolfes, Aren, Falken, Habichts beweiskräftig, andere auf dem Gebiete der Flora für die der Esche, Espe, Erle, Buche, Eiche, Weide in ihren verschiedenen Arten. Auch über die alte Bodenbeschaffenheit und die von

dem Menschen an dem Grund und Boden vorgenommenen Umgestaltungen werden wir durch die Ortsnamen in Kenntnis gesetzt. Zahlreiche mit *-bruch*, *-brok*, *-moos* zusammengesetzte Lokalitätsbezeichnungen zeigen heute keine Spur von sumpfigem Erdreich mehr, z. B. *Bruchhausen* oberhalb Unkel. Wie aus den Namen hervorgeht, muß es einstmals anders gewesen sein, sei es, daß durch die Arbeit der Menschen, sei es durch die eigene Tätigkeit der Natur eine völlige Änderung der Bodenverhältnisse eingetreten ist. In gleicher Weise lehren uns die unzähligen Namen auf *-rode*, *-rath*, *-reuth*, *-riet*, auf *-hau*, *-schlag*, *-schneid*, *-schwand*, *-schwänd(en)*, *-brand*, *-brandten*, wie die ungeheuren Waldbestände, von denen einst das ganze Land bedeckt war, gelichtet und menschlichem Anbau erschlossen wurden. Es ist charakteristisch, daß die meisten dieser Namen erst verhältnismäßig jüngeren Perioden, dem 8.—12. Jahrh., angehören; bei der ersten Besiedlung wurden die offenen Stellen, namentlich in den großen Flußtäälern, in Besitz und Bebauung genommen; jene Namen dagegen kommen erst in einer Zeit auf, als sich wegen der steigenden Bevölkerungszahl die Notwendigkeit geltend machte, neue Ländereien zu erschließen, und als man infolgedessen in die Wälder, auf die Berge, in die höher gelegenen Seitentäler der größeren Wasserläufe hinaufstieg. Von Wichtigkeit ist auch, daß viele Ortsnamen die Bedeutung der Klöster für die Kultur des Landes, die Urbarmachung weiter Waldstrecken bestätigen: *Bischoferode*, *Abterode*, *Münchenreuth*, *Nonnenrode*, *Fraureuth*, *Pfafferoode*, *Papenrath* usw. Auch sonst kann man die große Bedeutung der Kirche und ihrer Einrichtungen für feste Ansiedlungen an den Namen ablesen: *Marienzell*, *Hohenzell*, *Eichenzell*, *Pilgerzell*, *Rudolfzell*, *Mackenzell*, *Edelzell* u. a. weisen auf ursprüngliche mönchische Ansiedlungen, zumeist auswärtige Stationen eines Klosters, die zum Gottesdienst und zur Feldbestellung einer Anzahl von Mönchen überlassen wurden, und an die sich dann weitere Niederlassungen von Laien anschlossen.

Auch für sonstige Kulturstätten legen zahlreiche Ortsnamen Zeugnis ab: *Γόρυς* in Arkadien und auf Kreta, *Γυρτών* in der Pelasgotis, *Κύρτων* in Bötien gehören zu *ἀγρίπειν*, ai. *gráma*- 'Dorf, Schar, Haufe', lat. *græx* 'Herde,

Schar, Gesellschaft, Sippschaft' (vgl. Solmsen, Beitr. z. griech. Wortforsch. 17), sind also nach Volksversammlungen, die an diesen Stätten einst abgehalten worden waren, benannt. Das gleiche gilt für *Detmold*, alt *Thiet-mella* 'Ding-, Versammlungsstätte des Volkes', vgl. auch *Kirch-* und *Rotenditmold* bei Cassel. *Kirchditmold* wird geradezu als alter Centhauptort von unseren Quellen bezeichnet.

Über den Lauf des *Limes*, im Volksmunde *Pfahl-*(*graben*), werden wir durch zahlreiche Ortsnamen genau unterrichtet: *Pfahldorf* bei Eichstädt in Bayern, *Dambach* bei Winkelsbühl, *Pfahlheim* bei Ellwangen, *Pfahlbronn* am Hohenstaufen, *Damm* bei Aschaffenburg, *Pohlgöns* bei Butzbach (der zweite Teil bezieht sich auf einen Bach *Göns*), *Pohl* zwischen Langenschwalbach und Ems; dazu die Flurnamen: *Pohlfeld* und *Pohlbach* in der Nähe von Langenschwalbach, *Pohlwald* und *Pohlwiese* bei dem Dorfe *Pohl*. Wo äußere Spuren des *Limes* verloren gegangen sind, dienen diese Namen als wichtige Fingerzeige zur Bestimmung seines Laufes.

Eine im Gefolge der kulturellen Vervollkommnung eingetretene, grundstürzende Umwälzung im Bau und in der Technik der Mühlen ergibt sich ebenfalls aus einer Reihe von Ortsnamen. Die älteren von diesen enthalten noch das aus vorgermanischer Zeit ererbte got. *qairnus*, ahd. *quirn*, mhd. *kürn*, das zunächst nur die primitiven Handmühlen bzw. Tiermühlen bezeichnet haben kann: *Kirn*, *Moselkern*, *Kürnberg* (Bayern), *Quirnberg* (bei Würzburg), *Quirrenbach* (im Siegkreis), *Querfurt* (in Thüringen). Vom 12. Jahrh. an kommt jedoch das jetzige Wort in Ortsnamen auf, und es beginnen die bis in die Gegenwart andauernden, zahllosen Ortsbezeichnungen, wie *Mühlheim*, *Mühlbach*, *Mühlberg*, *Mühdorf*, die das aus spätlat. roman. *molina* (franz. *moulin*) entlehnte ahd. *mulin*, mhd. *mül* enthalten. Die Entlehnung des Wortes, sowie sein Ersatz des altgermanischen Ausdrucks ist durch die Übernahme der Wassermühlentechnik der Römer, bzw. Romanen seitens der Deutschen veranlaßt. Aber das nur sehr langsame und späte Aufkommen von Ortsnamen mit *Mühl-* beweist, daß diese neue Technik sich in Deutschland nur ganz allmählich verbreitete und an Boden gewann.

IV. Völkernamen.

In den allerprimitivsten Zuständen kennt ein Volk oder, besser gesagt, ein Stamm nur sich selbst und seine Angehörigen. Wegen der Abgeschlossenheit seiner Wohnsitze oder anderer Verkehrshemmungen lernt der Stamm andere Menschen nicht kennen, oder, wo dies doch der Fall ist, hält er sich von ihnen fern und betrachtet sie als Wesen anderer Art, mit denen er nichts gemeinsam hat, die er fürchtet oder verachtet, oder auch beides zugleich. Die natürliche Folge dieser ursprünglichen Zustände ist, daß er nur seine eigenen Angehörigen als «Menschen» bezeichnet, für die anderen dagegen dieses Wort nicht gelten läßt. Daher kennen wir als Namen vieler Völkerschaften nur Ausdrücke, die eben «Menschen» besagen. Man kann diese eigentlich nicht Namen nennen, da sie als solche nicht gedacht, d. h. nicht geprägt worden sind, um gewisse Menschenstämme von anderen zu unterscheiden. Da jedoch der ins Land kommende Fremde, der nach dem Namen der Bewohner fragt, nichts anderes zu hören bekommt, kommen jene Ausdrücke nicht nur in der wissenschaftlichen Literatur, sondern auch sonst außerhalb des betreffenden Landes in der Geltung von Eigennamen in Kurs. Die von uns als *Eskimos*, d. h. mit einem aus der Sprache benachbarter Indianer stammenden und 'Rohfleisshesser' bedeutenden Namen bezeichneten Polarkölker nennen sich selbst *Inuk*, Plur. *Inuit*, anderswo *Kerals* und *Tschigliit* 'Menschen'; die Kaffern nennen sich *Aba-ntu* zum Sing. *omu-ntu* 'Mensch'. Dieselbe Bezeichnung begegnet bei anderen Völkern dieses

großen Sprachzweiges, der das gesamte südliche Afrika (abgesehen von den Hottentotten und Buschmännern) umfaßt; daher *Bantu-völker*. *Ainos*, jener uralte Stamm, der heute nur noch auf Jesso, der nördlichsten der japanischen Inseln, und den nach Norden anschließenden Kurileninseln, sowie der Insel Sachalin in wenigen Resten erhalten ist, einst aber in ganz Japan gesessen haben muß, bedeutet ebenfalls 'Menschen'. Ebenso verhält es sich mit den *Kurilen*, den Bewohnern der sich von Kamtschatka nach Japan hinüberziehenden Inseln. Ihr Name stammt von den Kosaken her, die von Sibirien aus immer weiter nach Süden vordrangen. Die Malaien nennen sich *Orang* (*Orang-Utan* = 'Waldmensch'), die Zigeuner *Rom*, fem. *Romni*, plur. *Rom(a)ničave* 'Kinder der Menschen', was bei der grenzenlosen Verachtung begreiflich ist, mit der der echte Zigeuner auf alle nicht zu seinem Stamme Gehörigen herabblickt.

Dies ist also der Widerschein der allerprimitivsten Verhältnisse und Zustände. Anders gestalten sich die Dinge, wenn ein Volk mit anderen in Verkehr tritt und einsieht, daß diese auch Menschen sind, und wenn es sich darum handelt, die eigenen Landsleute von den Fremden zu scheiden. Die nächstliegende Bezeichnung ist eben dann 'Eigene, Landsleute, Volksgenossen'. Sie ist in vielen Exemplaren vertreten:

Altschwed. *Swēar*, aisl. *Suíar*, in lat. Texten *Suiones*, *Sueones* 'Schweden', zu got. *swē-s* 'eigen, angehörig' (= abg. *svojŭ*, lat. *suus*, griech. *ὄς* usw.), also 'die Eigenen'. *Schweden* ist zusammengezogen aus anord. *Sui-pjóð* 'das eigene Volk', *Sverige* aus aschwed. *Swē-riike* 'das eigene Reich'. *Suebi*, zu Tacitus' Zeit Sammelname für eine Reihe von Stämmen, die *maiores Germaniae partem obtinent*, und als deren Sitze man Mitteldeutschland östlich von Elbe und Saale anzusetzen hat, lebt fort in ahd. *Swāba*, *Swābi*. Es ist eine Ableitung von dem Stamme desselben Reflexivpronomens und mit dem in got. *sibja*, ahd. *sippa* 'Sippe' enthaltenen Suffix gebildet, bedeutet daher 'die zum eigenen Verbandsgehörigen'. Auch *Sāb-īni*, echt sabin. *Safīni*; *Sabelli* aus **Saben-lī*, **Sab-no-lī*; *Samnium* aus **Sab-niom*, wovon wieder *Samnites* stammt, dürfte den gleichen Sinn aufweisen (vgl. Solmsen, Unters. zur griechischen

Laut- und Verslehre 199. 202. 211).¹ Vgl. noch *Semnones*, woneben Σίσνοι bei Strabo VII 290, ein Teil der als *Suēbi* zusammengefaßten, großen Volksmasse, wahrscheinlich in der Mark Brandenburg ansässig, aus **Sebnonēs*, zu got. *sibja*. Serb. *Srb* 'Serbe', osorb. *Serb*, niedersorb. *Serbski* 'Sorbe' gehört wohl zu dem in russ. *paserb*, poln. *pasierb* 'Stiefsohn' hinter dem Präfix erscheinenden Nomen (vgl. auch kluss. *pryserbytysja* 'sich an jemand heften'). **serb* geht auf **sīrbū*, weiter auf *sībrū* zurück (vgl. auch aserb. *sebrū* 'einer, der frei ist, aber nicht zum Adel gehört', neuserb. *sēbar* 'Ackersmann, Feldbauer') und stellt sich auf diese Weise gleichfalls zu got. *sibja* usw. (s. genaueres bei Solmsen, KZ. 37, 592 ff.).²

Kymren, wie sich die einheimischen keltischen Bewohner von Wales selbst nennen (*Cymmry*, Sg. *Cymmro*), ist aus **Com-nrogēs (-mrox)*, *Combrogēs* entstanden. Das zweite Element ist kymr. korn. *bro* aus **brog*, ir. *mruig* 'Mark, Landschaft' und ist verwandt mit lat. *margo*, got. *marka*. Das Kompositum heißt also 'Mitländer', im Gegensatz zu den *Allo-brogēs* 'die außerhalb der Grenzen sitzen, Elsässer'.

Teutones ist wahrscheinlich s. v. a. 'Angehörige der **teuta* (got. *þiuda*, ahd. *diot*, mhd. *diet*), d. i. der Gesamtheit des Volkes' (s. jetzt Much, Reallex. d. germ. Altertumsk. 4, 315 ff.).

Dies letzte Beispiel vermittelt den Übergang zu den Benennungen des Sinnes 'der Gemeinschaft, Gesamtheit angehörend, eine Allheit bildend' im Gegensatz zu fremden, außerhalb des Verbandes befindlichen Stämmen:

Ale-manni, Bezeichnung, unter der die Germanen des südwestlichen Deutschlands nach den Umwälzungen der Völkerwanderung von neuem in die Geschichte treten, bedeutet 'Gesamt mannen', d. h. alle Angehörigen eines Verbandes. Es handelt sich also um einen Namen für das Konglomerat verschiedener Stämme, das sich neugebildet hatte.³

¹ [S. jedoch W. Schulze, Lat. Eigenn. 479 ff. mit Anm. 6, Add. 480. — E. F.]

² [S. jetzt noch K. Petersson, Stud. über die idg. Heteroklisie = Skrifter utgivna av vetenskaps-societeten i Lund 1, Lund 1921, 71. — E. F.]

³ [S. jetzt W. Schulze, Zeitschr. f. deutsch. Altert. 54, 173 mit Anm. 1; Norden, Sitzungsber. Berl. Akad. 1918, 107¹; Germ. Urgesch. in Tac. Germ. 495 ff. — E. F.]

Erminones, Name der einen der drei Gemeinschaften, in die zu Tacitus' Zeiten die kontinentalen Germanen zerfielen, ist ebenfalls = 'Allmannen, die Großen im Sinne des staatlichen Umfanges'; cf. *Ermunduri* neben *Thuringi*, *Ermanareiks* 'Allkönig' usw.

Eine etwas andere Wendung kann der Gegensatz zwischen den Angehörigen des eigenen und eines fremden Volkes dadurch erfahren, daß die ersteren als die, die 'man verstehen kann', die letzteren als 'die unverständlich Redenden, die Stammelnden, Lallenden, Stummen' bezeichnet werden. Am deutlichsten tritt dieser Unterschied bei der Bezeichnung zutage, die die Slaven sich und ihrem wichtigsten Nachbarvolke, den Deutschen, geben: *Slaven* beruht auf *Slovéne*. So nannte sich von den beiden großen Zweigen, in die das Volk bei seinem Eintritte in das helle Licht der Geschichte zerfiel, ein jeder zunächst im Gegensatz zu dem anderen: die südwestlichen Glieder der Familie, aus denen die Bulgaren, Serben, Slovenen usw. hervorgegangen sind, bezeichnen sich selbst als *Slovene*, den nordöstlichen Zweig dagegen als *Antae*, während der letztere seinerseits sich selbst ebenfalls *Slovene*, die westlichen Teile *Lechen* nennt. *Slovéne* gehört zu *slovo* 'Wort', heißt daher 'die des Wortes Mächtigen, Redenden'. Der Fremde, vor allem der Deutsche, wird von den Slaven *Němīč* zu *němū* 'stumm' genannt.

Škjiptaren, wie die Albanesen sich selbst bezeichnen (*Škjipt* heißt bei ihnen ihre Sprache), gehört zu alban. *škjiptónj* 'verstehe' (aus lat. *excipere*). Das Gegenstück hierzu ist es, wenn die Griechen alle Nichtgriechen als βάρβαροι, eigentlich 'Stammelnde' (cf. ai. *balbala-kr-* 'stammeln') bezeichnen. Den Griechen Kleinasien galten die Völker des inneren Asiens, bevor sie ihre eigenen Benennungen kennen lernten, genau wie den Slaven die Deutschen, als Κηφῆνες (die Perser nach Herodot VII 61, Chaldäer nach Hellanik. bei Steph. Byz. s. v. Χαλδαῖοι). Κηφῆνες steht in Ablautsverhältnis zu κωφός 'stumpf, stumm, lautlos, still' (s. Solmsen, Beitr. z. griech. Wortforsch. 123 ff.). Παφλαγόνες in Kleinasien ist zu ion. παφλάζειν 'stammeln, stottern' zu ziehen.

Auf der Verständlichkeit der Sprache beruht auch

unser eigener Volksname: *Deutsche*.¹ Er hängt zusammen mit got. *þiuda*, ahd. *diot* 'Volk'. Davon stammt ein Adj. *diutisk*, woraus *diutisch*, *diutsch*, *deutsch* geworden ist. *deutsch* heißt also 'volkstümlich'. Es ist anfangs nur in Verbindung mit *lingua* gebraucht worden: *theodisca lingua* ist seit 788 nachweisbar und bezieht sich zunächst nicht nur auf die heute *deutsch* genannte Sprache, sondern umfaßt auch das Angelsächsische, Langobardische, Gotische. In allen diesen Fällen bildet der Ausdruck den Gegensatz zur Weltsprache der Bildung, dem Latein, bedeutet daher 'die dem Volke verständliche, volkstümliche Sprachform'. Erst von der Sprache aus ist die Bezeichnung auf die sie redenden Menschen übertragen worden. Um die Mitte des 9. Jahrh. können wir vereinzelt *Theotisci*, *Teutisci* nachweisen (840 bei Walahfrid Strabo, 845 in einer italienischen Urkunde). Seit der Mitte des 10. Jahrh. wird dies häufiger, besonders aber im Auslande und in den Grenzgebieten (im halbromanischen Lotharingen und in der slavischen Mark), wo eben das Bedürfnis der Unterscheidung und Zusammenfassung der verschiedenen Stämme sich stärker fühlbar machte. Vom 12. Jahrh. an ist dann *Diutsche(n)* allgemein verbreitet.

In den meisten Fällen gibt sich indes der Stamm mit einer so allgemeinen, farblosen Bezeichnung nicht zufrieden, sobald einmal der Unterschied von anderen Völkern erkannt und das Gefühl des Gegensatzes zu ihnen erwacht ist. Jedes junge Volk betrachtet sich als das beste, höchststehende von allen, als das auserwählte, während die anderen im Vergleich zu ihm als minderwertig angesehen werden. Das ist eine im Grunde bis auf den heutigen Tag gebliebene Anschauung. In alter Zeit, wo der Stamm die natürliche Einheit ist, fühlt sich dieser den anderen überlegen; im Verlaufe der Geschichte, nach dem Zusammenschlusse mehrerer Stämme zu einem Volke, greift der Stolz und Dünkel auf die ganze Nation über, und es gehört schon ein beträchtlicher Grad von Weltkenntnis und Abstraktionsfähigkeit dazu, um auch die Vorzüge anderer Völker gebührend zu würdigen, oder

¹ Vgl. A. Dove, Bemerkungen zur Gesch. des deutschen Volksnamens, Sitzungsber. d. bayr. Akad. 1893, 201 ff.; 1895, 223 ff.

schwere Schicksalsschläge und Demütigungen veranlassen eine Nation, sich anderen gegenüber als *inferior* anzusehen. Daher begegnet man unzählige Male Völker- und Stammesnamen wie 'die Erlauchten, Edlen, Hehren, Glänzenden, Helden, Tapferen, Guten, Großen' usw.

So bezeichneten sich die nach Mittelasien und Indien eingewanderten und ehemals eine enge sprachliche Einheit bildenden Indogermanen als *ārya-* 'erlaucht, edel'. Aus dem Gen. pl. *ariyānām* des apers. *ariya-* ist das mittelpers. *Ērān* (Firdusi), neupers. *Iran* erwachsen. Die Armenier nennen sich selbst *Haikh* 'Herren' (cf. ai. *pāti-*, griech. πόσις, (δεσ)πότης, lat. *potis* usw.).

Φρύγες und thrac. Βρυγοί gehören nach Tomascheks ansprechender Vermutung zu lat. *frugi* 'brauchbar, tüchtig', ags. *brūcan* 'Gebrauch machen' (vgl. auch Solmsen, KZ. 34, 46 ff. 70).

Galater, jene keltischen Scharen, die im 3. Jahrh. v. Chr. den Südosten Europas überschwemmten und endlich in Kleinasien sesshaft wurden, wo noch von Hieronymus für das 4. Jahrh. n. Chr. die Ähnlichkeit ihrer Sprache mit der der westeuropäischen Gallier bezeugt wird, sind s. v. a. 'die Tapferen, Starken, Mächtigen', cf. ir. *gal* 'Tapferkeit', altbret. *gal* 'Kraft, Stärke'. Zu diesem Substant. gehört auch der Name *Galli*, eine kürzere Bildung als *Galatae*. Auch der Name der *Celtae*, der mit lat. *celsus*, *excelsus* zusammenhängt, dürfte 'die Hohen, Erhabenen' bedeuten. *Nervii*, der Name des tapfersten unter den Belgenstämmen, ist von einer Wurzel *ner-* abgeleitet, die auch enthalten ist in ai. *nar-*, griech. ἀνὴρ 'Mann', lat. (sab.) *Nero* 'fortis', osk. *nerum* 'viorum', umbr. *nerf*, *nerus* 'proceres, principes', ir. *ner* 'Kraft, Macht', cymr. *nerth* 'fortitudo, vis, valentia'. Αἰμωες, alte Benennung der Thessaler seit Pindar, Αἰμωία ihres Landes, gehört mit noch anderen Personennamen und Ethnika (Εὐαἰμῖοι auf einem vor nicht langer Zeit entdeckten arkadischen Synökievertrage) zu hom. αἰμωὺν 'kundig, erfahren, verständig' (vgl. Solmsen, Rh. Mus. 65, 327 ff.).

Besonders häufig tritt auch in den Namen von germanischen Stämmen das Selbstvertrauen, die frohe Zuversicht hervor, mit der sie ihren Einzug in die Weltgeschichte halten:

Sciri, der um Christi Geburt im äußersten Osten des germanischen Gebietes, östlich der unteren Weichsel und der Goten ansässige und so an Wenden und Aisten grenzende Stamm, ist = 'die Leuchtenden' und stellt sich zu got. *skeirs* 'hell, klar', vgl. auch *skei-nan* 'leuchten, glänzen, scheinen'.

Chatti, deren Name, wenn auch mit etwas anderen Ableitungen, in dem der *Hessen* (alt *Hassi*) fortlebt, gehört etymologisch wahrscheinlich zu κε-κασ-μένος aus κε-καδ-μένος 'sich auszeichnend, glänzend', Κάσ-τωρ 'der Glänzende'. Die Wurzel steckt auch in mehreren keltischen Völkernamen (*Cassi*, *Veliocasses* u. a.).¹

Die zu Cäsars Zeit an der unteren Lippe wohnenden *Bructeri* stellen sich zu got. *bairhts*, ahd. *bēraht* 'glänzend, hell' (vgl. auch *Borahtra*, Gau zwischen Ruhr und Lippe). Ihnen schließen sich nach Süden die *Su-gambri* an, die in späterer Zeit die Führung über die benachbarten Stämme übernehmen, nach den Mündungen des Rheins rücken und den Hauptgrundstock für die salischen Franken abgeben. Ihr Name hängt zusammen mit ahd. *gambar* 'strenuus'. Im ersten Teile enthält er ein mit ai. *su-* 'gut', griech. ὑ- (cf. ὑγής 'gesund', eigentlich 'gut lebend'), ἐϋ, εὖ identisches Präfix. Die kürzere Form zu *Sugambri* ist *Gambrivii*.

Batavi, zu Cäsars Zeiten Bewohner der durch die Spaltung des Rheins in Waal und Rhein, bzw. Lek gebildeten Rheininsel, also zwischen Arnheim und Nimwegen (der Name fortlebend in *Betuwe*, wie heute die Landschaft heißt), gehören etymologisch zu got. *bat-iza* 'besser', ai. *bhad-rá-* 'günstig, glücklich', sind daher ebenfalls = 'die Trefflichen'; hierher auch das von Ptolemäus in der Gegend des Riesengebirges verzeichnete Volk der Βαταινοί.

Thuringi nebst *Ermunduri* (letzteres zusammengesetzt mit dem verstärkenden Worte *ermun-* 'groß, umfassend', ersteres mit patronymischer Endung gebildet) sind Ableitungen eines *Thur-*, cf. anord. *ðora* 'wagen', *ðoran* 'Mut,

¹ [Vgl. dazu Osthoff, Z. Gesch. d. Perf. im Idg. 566 ff., Anm. 1. Diese Etymologie des Volksnamens scheint mir vor anderen, s. etwa Braune, IF. 4, 351, ferner die Übersicht bei Much, Reallex. 1, 371, entschieden den Vorzug zu verdienen, wenn ich auch Braune a. O. 341 ff. vollständig darin beistimme, daß *Chatti* und *Hessen* nur wurzel-, nicht suffixgleich sein können. — E. F.]

Tüchtigkeit', ai. *turá-* 'eilend, schnell, kräftig, stark'; vgl. Much, Reallex. 2, 511; 4, 325, der mit Recht wegen des Anlauts *Thuringi* nicht als Kurzform von *Ermunduri*, sondern als gleich alte Bildung ansieht.

Der Name des westgotischen Königsgeschlechts *Balthi*, *Balthae* heißt 'die Schnellen, Kühnen', der des ostgot. *Amali*, *Amalae* 'strenui, infatigabiles' (vgl. ahd. *emiz* 'beständig', *emazig*, *emizig*, mhd. *em(e)zic* 'beständig, beharrlich', nhd. *emsig*), und es ist wahrscheinlich, daß auch die Namen der *Westgoten*, *Ostgoten* selbst erst durch jüngere Umdeutung aus älteren Formen ähnlicher Bedeutung erwachsen sind. Der Name der Westgoten erscheint nämlich in den Originalquellen durchweg als *Wisi-gotae*. Eine Form *wisi-* für 'Westen' ist uns aber völlig unbekannt; wir wissen nur von solchen Formen, die *West-* enthalten. Auch erscheint neben der längeren Form wiederholt eine kürzere, *Vesi*, *Visi*, die sich, wenn man von dem Sinn 'Westen' ausgeht, kaum deuten läßt. Nun begegnet uns *Wisi-*, *Wisu-* auch sonst als erster Bestandteil germanischer Namen (*Wisimar* Vandalenkönig, *Wisugart*, *Wisigart*, *Wisu(i)rih*). Mit Hilfe der verwandten Sprachen (ai. *vásu-* usw.) läßt sich als Bedeutung dieses Elements 'gut' feststellen; mithin sind die *Wisigothae* 'die guten Goten'. Darnach wird es fraglich, ob die *Austrogoti*, *Ostrogotthae* wirklich von Anfang an etwas mit 'Osten' zu tun gehabt haben. Das Wort *Osten* ist von einer Wurzel *aus-* gebildet, deren ursprüngliche Bedeutung 'helleuchtend, glänzend' war. Die Himmelsrichtung ist daher vom Aufleuchten des Tages in ihrer Gegend benannt. Vielleicht ist in *Austro-gotae* noch der älteste Sinn der Wurzel erhalten; dann wären die *Austrogotae* 'die leuchtenden, glänzenden Goten'. Als das Adj. der Sprache abhanden gekommen und ihr nur noch das substantivierte *austra-*, an. *austr*, ahd. *ostan* 'Osten', *ōstar* 'nach Osten hin' verblieben war, lag eine Umdeutung zu 'Ostgoten' sehr nahe. Dies zog auch die Auffassung der *Wisi-gotae* als 'Westgoten' nach sich, die wir schon bei Jordanes in seinem Werke *de origine actibusque Getarum* (6. Jahrh. n. Chr.) antreffen.¹

¹ Vgl. Streitberg, IF. 4, 300 ff., Got. Elementarb. 5 7.

Endlich sind noch die *Chauci* und *Burgundiones* zu erwähnen. Erstere saßen zu Tacitus' Zeiten an der Nordsee, an die Friesen sich anschließend, also etwa zwischen der Weser- und Elbmündung; sie wurden freilich später durch die Sachsen verdrängt und, wie es scheint, von diesen aufgesogen. Der Name der *Chauci* gehört zu got. *hauhs*, ahd. *hōch* 'hoch'. Als die ältesten historisch faßbaren Sitze der *Burgundiones*, *Burgundii*, Βουρϋόντες¹ in der Zeit nach Christi Geburt können wir die ehemalige Provinz Posen, die Netzegegend, feststellen; sie gelangten dann später an den Mittelrhein, endlich fanden sie in der Westschweiz und den angrenzenden Teilen Frankreichs ihre endgültigen Sitze; dort lebt ihr Name bis heute in dem der *Bourgogne* (Hauptstadt Dijon) fort. Wir haben wohl die allerälteste Heimat dieses Volksstammes noch weiter nördlich anzusetzen als in der Zeit nach Christi Geburt. Darauf weist der Name der Insel *Bornholm* = anord. *Borgundarholmr* 'Burgunderinsel'. Die Bezeichnung *Burgunder* ist verwandt mit dem im Altind. als *brhánt* 'hoch, gewaltig, groß' erscheinenden und auch im Keltischen erhaltenen Adj. Sie bedeutet daher vermutlich 'die Hohen, Edlen, Hervorragenden'; vgl. auch den ahd. Frauennamen *Purgunt* = ir. *Brigit* (ai. *brhatī*) 'die Erhabene'. Es bleibt jedoch noch die Möglichkeit, daß die Burgunder nach ihrer körperlichen Größe benannt sind. Endlich wäre es denkbar, daß sie ihren Namen von der natürlichen Beschaffenheit ihrer Wohnsitze führen, doch ist dies wenig wahrscheinlich; man dürfte jedoch mit dieser Auffassung bei den keltischen *Brigantes* zu rechnen haben, den Bewohnern des nördlichsten Teiles von England mit der Hauptstadt *Eboracum* = *York*, mit welchen die Römer unter Führung des Agricola siegreich kämpften; cf. noch kelt. *Brigantia* = *Bregenz* und = *Briançon* am Oberlaufe der Durance in den Westalpen.

Neben diesen ehrenden Benennungen finden wir freilich auch umgekehrt direkte Schimpfnamen: so gehört der Name der *Quadi*, die nach Tacitus Ostnachbarn der Markomannen in Böhmen waren, in jüngerer Zeit zu-

¹ [Über die Schreibung des Namens s. auch E. Schröder, Zeitschr. f. dtsh. Altert. 56, 241 ff. — E. F.]

sammen mit diesen gegen das Römerreich zogen und in den schweren Kriegen Marc Aurels besiegt wurden, offenbar zu einem in allen westgermanischen Sprachen verbreiteten Adj. nndl. *kwaad* 'böse, häßlich, verderbt', md. *quād*, *quād* 'böse' (im Siegerlande *quoad*, in der Eifel *quot*). Die Quaden sind also s. v. a. 'die Bösen, Üblen'. Natürlich ist der Name nicht vom Volke selbst gegeben worden, sondern doch wohl von anderen Stämmen, etwa dem Nachbarstamme, der in unfreundlichen Beziehungen zu den Quaden lebte und vielleicht sich selbst 'die Guten' im Gegensatz zu seinen Nachbarn nannte. Unter dem Namen *Quaden* lernten dann die entfernter Wohnenden, darunter auch schließlich die Römer, das Volk kennen, und der ursprüngliche Sinn verblaßte allmählich ganz. Auch der Name der *Cimbri* ist ein lehrreiches Beispiel. Er findet im Deutschen keine befriedigende etymologische Anknüpfung; wohl aber erfahren wir über seinen Sinn etwas durch antike Gewährsmänner; vgl. Festus p. 37 Linds. *Cimbri lingua Gallica latrones dicuntur*, ferner Plut. Mar. 11 Κίμβρουσ ἐπονομάζουσι Γερμανοὶ τοὺς ληστὰς (in Verwechslung von Germanen und Kelten). Nun haben die Römer die erste Kunde von den hereinbrechenden Germanenscharen ja zweifellos durch Kelten bekommen, in deren Gebieten diese lange herumzogen, bis sie den Römern selbst auf den Leib rückten; es ist also ganz begreiflich, daß sie auch die Benennung des einen germanischen Hauptstammes von den Kelten übernahmen. Die *Cimbri* sind also von den letzteren so benannt worden, entweder wegen des räuberischen Zuges, der schließlich mit ihrer Vernichtung endete, oder die Bezeichnung entstammt schon einer älteren Zeit, als die Cimbern noch in ihren Stammsitzen auf der *Chersonesus Cimbrica* saßen, von wo sie eventuell wie später die Wikinger Raubzüge zur See in keltische Gebiete gemacht haben.

In vereinzeltten Fällen ist auch mit der Möglichkeit zu rechnen, daß ein solcher Über- oder Spitzname von dem dadurch betroffenen Stamme selbst angenommen und dadurch dem Spotte die Spitze abgebrochen wird. Dies wird jedoch im ganzen seltener vorkommen, solange wenigstens der appellative Sinn des Namens noch klar ist. Überhaupt ist für die Erklärung von Völkernamen

als Spitznamen Vorsicht geboten; eine solche Deutung ist in neuerer Zeit von manchen Seiten maßlos übertrieben worden. Die *Ubi* sind z. B. mehrfach zu ahd. *ubil* 'übel, übeltätig' gezogen worden. Da indes für deutsche Stämme ein solcher Sinn des Namens zu jener Zeit noch ganz lebendig hätte sein müssen, ist es wenig wahrscheinlich, daß der Stamm selbst eine solche Bezeichnung, wenn sie ihm von den Nachbarn beigelegt worden wäre, angenommen haben würde. Bei der innigen Berührung jedoch, in die die Römer gerade mit diesem Stamme gekommen sind, haben sie uns doch wohl den von ihm selbst geführten Namen überliefert.

Unter den Namen von besonderen äußeren Eigentümlichkeiten sind diejenigen Bezeichnungen germanischer Stämme, die von der Hauptwaffe genommen sind, zu erwähnen:

Saxones von ahd. *sahs* 'kurzes Schwert', cf. Widukind, *Res gestae saxonicae* I, 6: *erat autem illis diebus Saxonibus magnorum cultellorum usus, quibus usque hodie Angli utuntur, morem gentis antiquae sectantes.*

Langobardi 'die mit der langen Barte = Beil (abd. *barta*, anord. *barða*¹) Bewaffneten'. Gewöhnlich deutet man den Namen als 'Langbärte' auf Grund einer Stelle der *Origo gentis Langobardorum*, einer chronikartigen Aufzeichnung, die von den Gesetzen des langobardischen Königs Rother berichtet, die Weiber der Langobarden hätten eine schwankende Schlacht gegen die Wandalen zugunsten der Ihrigen dadurch entschieden, daß sie sich die langen Haare wie Bärte vor das Gesicht geschlagen und sich dadurch das Aussehen von Männern gegeben hätten; danach hätte das Volk den Namen *Langobardi* statt des älteren *Winnili* erhalten. Doch macht diese Erzählung durchaus den Eindruck einer etymologischen Fabel, und da es allgemeine altgermanische Sitte war, den Bart lang wachsen zu lassen, so versteht man nicht, warum gerade die Langobarden nach dieser Eigenschaft hätten benannt werden sollen. Auch spricht der Gegensatz zu den benachbarten *Saxones* für die Anknüpfung

¹ Vgl. auch den Eigennamen *Bardenheuer*.

an einen 'Beil' besagenden Ausdruck. Wie die Langobarden auf dem linken Ufer der unteren Elbe, so saßen die Sachsen auf dem rechten, und man beobachtet mehrfach, daß Namen benachbarter Stämme zur gleichen Bedeutungskategorie gehören.¹

Cherusci, die Bewohner der angrenzenden Harzlandschaften, führen entsprechend ihren Namen von got. *hatrus*, asächs. *heru* 'Schwert'. Da aber bei Strabo VII 291. 292 *Χηρουσχοι* mit *η* überliefert ist, so gehört die Bezeichnung vielleicht eher zu ahd. *hâr* 'Haar' aus älterem **hêr*-.

Franci stellt sich zu ags. *franca*, anord. *frakka* 'Wurfspeer', Weiterbildungen von dem aus Tacitus Germ. 6 bekannten *fram-œa*.² Die übliche Deutung 'die Freien, Edlen' auf Grund unseres *frank* ist unhaltbar; denn der Verlauf ist vielmehr umgekehrt; *frank* kommt erst seit Ende des 15. Jahrh. auf und ist aus franz. *franc* entlehnt; dies ist indes nichts als der Name des Stammes selbst, der als herrschende Schicht im Gegensatz zu der unterworfenen keltisch-romanischen Bevölkerung sich eben als die Freien, Edlen fühlte.

Auch im Griech. gehört *Δωπιεύς* wohl zu *δόρυ* 'Speer', ai. *dâru*-.³

¹ [S. jedoch W. Schulze, Sitzungsber. d. Berl. Akad. 1910, 805, der im Anschlusse an W. Bruckner, Festschr. 49. Philologenvers. zu Basel 1907, 66² (vgl. auch Edw. Schroeder, AdA. 32, 222) auseinandersetzt, daß die Langobarden als 'Langbärte' von den nachbarlichen Sachsen benannt worden sind, für die Widukind umgekehrt das Kurzschneiden der Bärte als markante, alte Sitte verzeichnet. Auch E. Norden, Germ. Urgesch. in Tac. Germ., Leipzig 1920, 495 ff., spricht sich für die Deutung 'Langbärtige' aus. — E. F.]

² Doch zieht J. Franck den Namen der Franken in Westd. Ztschr. für Gesch. u. Kunst 26 (1907), 70 ff. 77 ff. vielmehr zu einem germ. *franko*-, einer *-k*-Ableitung von *fram* 'vorwärts' (cf. anord. *framr* 'ausgezeichnet, kühn, mutig', ags. *fram*, *freom* 'tapfer, wacker, förderlich').

³ [*Δωπιεύς* ist nach W. Schulze, Sitzber. Berl. Akad. 1910, 805 ff. Kurzform von *Δωπιύμαχος* 'Speerkämpfer'. Der Name wird nach W. Schulze zuerst unter den Lokrern und den ihnen nahestehenden Stämmen aufgekommen sein, die zu hom. Zeit nicht über die primitive Form des Bogenkampfes hinausgekommen waren, und denen die vorgeschrittene Bewaffnungsart ihrer Vettern derart auffiel, daß sie dieselben nach ihr benannten. — E. F.]

Von Tieren abgeleitete Völkernamen begegnen uns mehrfach auf italischem Boden:

Hirpini von osk. *hirpus* 'lupus' (cf. lat. *hirquos* 'Bock')¹; *Picentes* von *picus* 'Specht'²; Βρέντιοι ἔθνος ἐν Ἰταλία Hesyeh, wonach *Brundisium* (*Brindisi*) benannt ist, gehört zu βρένδον ἔλαρον Hesyeh, das von Seleuc. bei Steph. Byz. als messapisch bezeugt wird.

Griech. Ἀρκάδες 'Bärenmänner' zu ἄρκ(τ)ος 'Bär'.

Häufig sind derartige Völkernamen bei den Kelten (vgl. Glück, Keltische Namen bei Cäsar 41 ff.):

Taurini im nordwestlichen Italien (*Augusta Taurinorum* 'Turin') 'die jungen Stiere' oder 'die Stierleute'. Die gallischen *Caerosi* und *Caeracates* gehören zu cymr. *caer* 'Bock', ir. *caera*, Gen. *caerach* 'Schaf', die britann. *Bibroci* zu **bebros* 'Biber'³, woher franz. *bièvre*, die britann. *Epidii* zu cymr. corn. *ep*, ir. *ech* 'Roß' = lat. *equos*.

Ags. *Hronas*, ein Nordseevolk, ist s. v. a. 'Walfische' (s. Müllenhoff, Z. d. A. 11, 287).

Wie ist das zu verstehen? Unter Umständen handelt es sich um Ehrennamen (Stiere), mitunter jedoch auch um Spottnamen (Krähen); ein weiterer Gesichtspunkt aber wird durch die Nachricht gegeben, daß die Hirpiner nach dem von den Samniten *hirpus* genannten und heilig gehaltenen Wolf benannt worden sind, dem sie bei der Besitznahme ihres Gebietes als Führer gefolgt seien.⁴ Der Name beruht also auf jener altertümlichen Form des religiösen Kultes, die in Tieren Gottheiten sah (Totemismus).

Von Götternamen abgeleitete Stammesbezeichnungen, d. h. alte Kultnamen, sind *Vestini* (*Vesta*), *Marsi* (cf.

¹ S. von Planta, Grammatik d. osk.-umbr. Dial. 1, 332 ff.; 2. 589. 591.

² S. noch W. Schulze, Lat. Eigenn. 473. 482; Bücheler, Umbr. 37; *agrè — Piquier Martier* 'agri Picii Martii' (Tab. Iguv. 5b, 9.14) ist genau wie die Landschaft *Picenum* nach dem *Picus Martius* benannt, d. h. entweder nach dem heiligen Vogel des Mars oder, was wahrscheinlicher, nach dem in Spechtgestalt verehrten Gotte.

³ [S. über **bebros* Meyer-Lübke, Roman. etym. Wb. Nr. 1012. — E. F.]

⁴ Vgl. Strab. V 250, Fest. p. 93 Linds.

Mamertini, die früheren Bewohner von Messana auf Sizilien, von osk. *Mamers* 'Mars').

Viele Stamm- und Völkernamen sind Ableitungen von Wohnsitz- oder Landbezeichnungen:

Romani (*Roma*), *Campani* mit sekundärer Nasalierung von *Capua*, griech. Καπύη, osk. *Kap(ú)* (W. Schulze, KZ. 33, 374; Lat. Eigenn. 525. 532).¹ Nach den *Campani* führt dann weiter die Landschaft *Campania* ihren Namen.

Λακεδαιμόνιοι (Λακεδαίμων), Μεσσηνιοί (Μεσσήνη), Εὐβοεῖς (Εὐβοία), Βοιωτοί (vom Βοῖον ὄρος an der Grenze zwischen Epirus und Macedonien, von wo sie durch die 'dorische Wanderung' nach dem von ihnen benannten Βοιωτία kamen).

Pomorzane 'die am Meere (*morje*) Wohnenden', cf. kelt. *Aremorici*, Küstenbewohner Galliens. *Polaben* 'Elbanwohner' (*Labe* = *Elbe*). *Poljane* 'Bewohner der weiten Ebenen (*polje*) zu beiden Seiten der Weichsel'. Der Name kehrt auf russischem Gebiete wieder, wo in der Nähe von Kiew in den Ebenen des Dnjepr die *Poljane* um das Ende des 1. Jahrtausends n. Chr. saßen, westlich von ihnen nach dem Pripet zu die *Drewljane* 'Waldbewohner' (cf. abg. *drěvo* = got. *triu*, engl. *tree* 'Baum'). Dem Sinne nach entsprechen genau die germ. *Terwingi*. So heißt ein Teil der Goten zur Zeit, als dies Volk nach Aufgabe seiner germanischen Heimat nach den Ländern nördlich vom Schwarzen Meere gezogen war und die Strecken vom Don bis zu den Karpathen besetzt hielt, bevor es, von den Hunnen gedrängt, das Römerreich überflutete. *Terwingi* ist der westliche Zweig, *Greutungi* 'Griesgoten' (asächs. *griot*, cf. ahd. *grioz* 'Sand'), d. h. 'Bewohner der Sandgegenden, Steppen', der östliche Teil der Goten.

Von germanischen Namen sei weiter erinnert an *Holsten*, *Holtsaten* 'die im Holz, Wald sitzen', also genaues Synon. von *Terwingi* und *Drewljane*. Ein Gegenstück zu den *Poljane* sind wahrscheinlich die *-falen* (*West- und Ostfalen*), älter *-falū*, etymolog. zu slav. *polje* 'Feld, Ebene'

¹ Die Herleitung von *campus* wird von Schulze mit Recht in Frage gestellt. Höchstens handelt es sich um volksetymologische Angleichung des Ethnikons an das Subst.

gehörig. Die älteste Form, in der das Namenselement erscheint, ist enthalten in *Falco-varii* in der *Notitia dignitatum*. *Falcovarii* ist mit einem in älteren germanischen Völkernamen sehr häufig entgegretretenden Suffix gebildet, dessen Sinn 'Bewohner des durch das erste Glied angegebenen Dinges oder Ortes' ist: *Amsivarii*, *Chasuarü* 'Anwohner der Amisia (Ems), der Hase' (Tac.), *Rip(u)arii* 'Bewohner der *ripa*, des Ufers'. Ihr Name lebt vielleicht in *Reifferscheid* fort. *Angrivarii*, die späteren, mit den Sachsen eng verbündeten *Engern*, zu beiden Seiten der Weser um Minden (noch heute erinnert an sie der Flecken *Engern* oberhalb Rinteln), sind s. v. a. 'Bewohner der Änger, Wiesen' (cf. ahd. *angar* 'Grasplatz, Ackerland', ferner *Visurgis* 'Weser' = 'Wiesenfluß'). *Baiovarii*, **Bai-varii*, woraus *Bayern*, bedeuten 'Bewohner von *Baia*, d. i. dem Bojerlande'. *Baia*, eig. *Baj-ia*, ist eine kürzere Form von *Bojo-haemum*, woraus *Bajaheim*, *Bêheim* 'Böhmen' hervorgegangen ist, und bezeichnet wie dieses 'das Bojerland'. Die ursprüngliche Heimat der *Baiivarü*, *Baiovarii* ist daher Böhmen gewesen. Von da sind sie nach Südwesten in ihre neuen Sitze eingedrungen, wie die Schwaben aus dem Gebiete zwischen Elbe und Oder, die Burgunder aus den Strichen östlich der Oder gekommen sind.

*Marco-man(n)i*¹ bedeutet 'Markmänner', d. h. 'die die Grenze Bildenden'. In diesem Falle handelt es sich um die Grenze der germanischen Stämme gegen die Kelten, die Süddeutschland besetzt hielten. Um 60 v. Chr. hatten die Bojer ihre Sitze, Böhmen, verlassen, die um 8 v. Chr. von den Markomannen unter Marbod eingenommen wurden.

Anglii, deren Heimat die Gegend des heutigen Angeln in Schleswig, zwischen der Schlei und der Flensburger Förhrde, ist, stellen sich bezüglich der Herkunft ihres Namens vielleicht zu lat. *angulus* 'Winkel, Meeresbucht'²; es dürfte sich entweder um die beiden Meerbusen, die tief ins Land dringen, bei Flensburg und Eckernförde

¹ [Über die Schreibung von *Alaman(n)i*, *Marcoman(n)i* s. das reiche Material bei Schönfeld, Altgerm. Personen- und Völkernamen 6 ff. 161 ff., ferner Norden, Sitzungsber. d. Berl. Akad. 1918, 107, Anm. 1. — E. F.]

² [Über abg. *agŭlŭ* s. Meillet, Études sur l'étym. du vieux Slave 183. — E. F.]

oder um den zwischen diesen ins Meer vorspringenden Winkel des Landes handeln.¹

¹ [Auch Much im Reallex. d. germ. Altertums. 1, 86 hält diese Etymol. des Namens der *Anglii* für nicht unwahrscheinlich, s. noch Möller, Anz. f. dtsch. Altert. 22, 162 ff. Natürlich läßt sich auch, wie Möller richtig bemerkt, an ahd. *angul* 'Stachel, Fischangel', ags. *angel*, *ongel*, anord. *ongull* dass. denken, die mit griech. ἄγκυον, ἄγκυλος zusammenhängen. Aber auch in diesem Falle wäre der urspr. Sinn von *Anglii* der gleiche, wie er oben angenommen worden ist, vgl. dän. *krog* (anord. *krókr*), das nicht nur 'Angelhaken', sondern auch 'Winkel, Ecke, von innen gesehen' bedeutet (s. Möller a. O.). Auch mit ahd. *angar* 'Grasland, Wiesenland' könnte *Anglii*, wenn man von dem obigen Sinne ausgeht, wurzelgleich sein, da das damit identische anord. *angr* in Ortsnamen wie *Stafangr*, *Hardangr* geradezu 'Bucht' zu heißen scheint. Endlich ließe sich noch, was mir aber am wenigsten zusagt, an Zusammenhang mit got. *aggwus* 'eng', anord. *ongr*, ahd. *angi*, *engi* = lat. *angor*, *angustus*, abg. *qzŭkŭ*, *qzota* denken. Jedenfalls aber scheint mir die im Text gegebene, an die geographische Lage anknüpfende Grundbedeutung des Volksnamens, an welche der verschiedenen idg. Wurzeln er auch anzuknüpfen ist, in jedem Falle vorauszusetzen zu sein. — E. F.]

V. Die Personennamen.

A) Die griechischen Personennamen (als Repräsentanten der indogerm. Namenbildung überhaupt).

Literatur.

A. Fick, Die griech. Personennamen nach ihrer Bildung erklärt, mit den Namensystemen verwandter Sprachen verglichen und systematisch geordnet, Göttingen 1875. — Epochemachend. Es wird — zum ersten Male in umfassender Weise — nachgewiesen, daß tatsächlich die gleichen Prinzipien durch die Namenbildung aller idg. Sprachen hindurchgehen, abgesehen von Italikern und Litauern, die einen wesentlichen Bestandteil des alten Systems aufgegeben haben. Fürs Griechische speziell wird freilich der neu entdeckte Gesichtspunkt zu einseitig durchgeführt und die Masse der damals bekannten Namen nicht erschöpft. Die zweite Auflage, bearbeitet von F. Bechtel und A. Fick (Göttingen 1894), erschien unter gleichem Titel, bloß mit Fortlassung des Passus 'mit den Namensystemen verwandter Sprachen verglichen'. Sie ist philologisch erheblich vervollkommenet, wenn auch absolute Vollständigkeit noch nicht erzielt und auch nicht beabsichtigt worden ist. Auch ist jene Überspannung der einseitigen Erklärungsweise noch nicht aufgegeben worden. Ferner ist nicht versucht worden, das Aufkommen und Absterben der einzelnen Namenstypen, die lokale Verbreitung der Namen, ihre soziale Gebrauchssphäre (insbes. Sklaven-, Hetärenamen etc.) genau zu verfolgen, die redenden Namen innerhalb gewisser Bevölkerungsklassen, die Übertragung von Götternamen und Götterbeinamen auf Menschen usw. im einzelnen festzustellen. Auch für die rein sprachliche Betrachtungsweise bleibt noch ein ziemlich weites Feld übrig; so sind seltenere Namen oft aus nur gelegentlich, namentlich in der glossographischen Literatur bezeugten Wörtern oder auch mit Hilfe anderer Sprachen zu deuten.

Pape-Benseler, Wörterbuch der griech. Eigennamen, 3. Aufl., Braunschweig 1863—70. (Noch heute unentbehrlich wegen genauer Angaben der Autorenstellen, an denen die einzelnen Namen bezeugt sind.)

C. Angermann, Beiträge zur griech. Onomatologie, Progr. Meissen 1893.

F. Bechtel, Die einstämmigen männlichen Personennamen des Griech., die aus Spitznamen hervorgegangen sind = *Abh. d. Gött. Ges. d. W., phil.-hist. Kl. N. F. Bd. 2, 5.* Berlin 1898.

L. Graßberger, Die griech. Stichnamen, 2. Aufl., Würzburg 1883.

F. Bechtel, Die attischen Frauennamen nach ihrem System dargestellt, Göttingen 1902.

C. Meier, *Quaestionum onomatologicarum capita quattuor*, Marburg 1905.

von Wilamowitz, *Aristot. und Athen 2*, 169 ff. (der athenische Name).

Max Lambertz, Die griech. Sklavennamen. 57. u. 58. Jahresber. des k. k. Staatsgymn. im 8. Bez. Wiens, Wien 1907. 1908 (Selbstverlag des Gymn.).

Siegfried Copalle, *De servorum Graecorum nominibus capita duo*, Diss. Marburg 1908.

[Von besonders wichtigen, seit dem Tode des Verfassers des vorliegenden Werkes herausgekommenen Arbeiten erwähne ich:

E. Sittig, *De Graecorum nominibus theophoris*, Diss. Halle 1911.

R. Hirzel, *Der Name, ein Beitrag zu seiner Geschichte im Altertum und besonders bei den Griechen*, *Abh. d. phil.-hist. Kl. d. sächs. Ges. d. Wiss.* 36, Nr. 2 (Leipzig 1918). — Von G. Goetz aus Hirzels hinterlassenen Papieren edierte Arbeit, die allerhand wertvolle kulturhistorische Rück- und Ausblicke enthält, freilich öfters in der Erklärung der sprachlichen Tatsachen nicht ganz zuverlässig ist.

F. Bechtel, *Die histor. Personenn. d. Griech. bis zur Kaiserzeit*, Halle 1917 und als Ergänzung und genauere Begründung einzelner, dort vorgetragener, neuer Deutungsversuche, *Namenstudien*, Halle 1917. Das erstgenannte Buch ist ein monumentales Werk, das die Angaben und Belege in den von Fick-Bechtel herausgeg. griech. Personennamen bedeutend vervollständigt und neu prüft, außerdem wichtiges Material aus Bechtels Arbeiten über die Spitznamen und att. Frauennamen hinzufügt. Die Zusammenstellung und Deutung der Heroen- und Götternamen ist, sehr zum Vorteil des Buches, fortgelassen worden. — E. F.]

Für das Verständnis der griechischen Namenbildung ist grundlegend die Scheidung zwischen Voll- und Kurznamen. Unter Vollnamen ist ein Name zu verstehen, der ein Kompositum mit zwei vollständigen Bestandteilen darstellt; unter Kurznamen ein solcher, der nicht aus zwei vollständigen Kompositionsgliedern besteht, sondern der entweder nur ein Glied enthält oder zwar zwei Elemente umfaßt, das zweite jedoch nicht vollständig, sondern in verstümmelter, verkürzter Gestalt (vgl. *Φιλό-νικος* daraus *Φιλίσκος*, *Φιλέας*, *Φίλος*, *Φιλονάς*).

1. Vollnamen.

Bei diesen komponierten Bildungen sind die in der Sprache überhaupt vorhandenen Zusammensetzungstypen vertreten: 1. besitzanzeigende Komposita, bei denen die Zusammensetzung besagt: 'das habend oder besitzend, was ihre Glieder zum Ausdruck bringen', z. B. Ἐτεοκλῆς 'wahrhaften, echten Ruhm habend', Εὐρυκλῆς 'weiten Ruhm habend, weit berühmt', Περικλῆς 'übermäßig berühmt', Ἴπποκλῆς 'durch Rosse Ruhm habend', Διοκλῆς 'durch Zeus Ruhm habend', Διονυσο-, Ἡρα-, Θεμιστοκλῆς; 2. bestimmende Komposita, bei denen das zweite Glied durch das erste näher charakterisiert wird: Ἡρόδοτος 'von Hera geschenkt, Geschenk Heras', Ζηνό-, Θεό-, Κηφισόδοτος; Θεόδωρος 'Gottesgeschenk', Ἀπολλό-, Ἀρτεμί-, Ἐκατό-, Ἐρμό-, Ἰσίδωρος; 3. verbale Komposita, mit verbalem Anfangsteil, sei es präsentischem, sei es aoristischem: Ἀγέλαος, Ἀγέμαχος; Ἀρχέβουλος, -δαμος, -λαος, -νικος, -πολις, -πτόλεμος; Ἠγησίδημος, -βουλος, -νικος, -στρατος, Ἀγησίλαος, -λοχος, -μβροτος.

Die Fülle der Vollnamen ist unendlich; trotzdem läßt sich für ihre Bedeutung ein fester Satz aufstellen, der nur ganz wenige Ausnahmen erleidet: sie alle bezeichnen etwas Gutes, Lobendes, Rühmliches und geben ein glückverheißendes Omen für die Zukunft des Kindes, dem sie in die Wiege gelegt werden. Gerade in den Vollnamen prägen sich daher die Ideale eines Volkes, das, was ihm in seinem Denken und Fühlen als das Höchste und Erstrebenswerteste erscheint, deutlich aus, und sie bilden einen Spiegel seiner Sinnes- und Denkweise. Es ist daher von besonderem Interesse, für jedes einzelne Volk festzustellen, welche Wörter und Begriffe in seinen Namen, zumal den Vollnamen besonders häufig zur Anwendung kommen. Wir gewinnen auf diesem Wege einen außerordentlich wichtigen Beitrag zur Charakteristik des ganzen Volkes. Bei den Griechen finden wir zunächst etwas allgemeine, farblose Ausdrücke, wie 'viel' πολυ-, 'gut' εὖ, ἀγαθός, ἀριστος, 'lieb' φίλος, 'heil' σάος, 'schön' καλλι-, die in großer Zahl auftreten, sodann unter den Ausdrücken, die auf eine bestimmte Sphäre menschlichen Strebens und Fühlens hinzielen:

- * 1. Mannhaftigkeit, Wahrhaftigkeit, Kraft, Mut: *ἀλκή* (*Ἀλκίμαχος*, -*νοος*, -*φρων*; *Μνησάλκη*, *Πολυάλκης*), *ἀλεξ-* 'abwehren, schützen, helfen' (*Ἀλέξανδρος*, *Ἀλεξίδημος*, *Ἀλεξικράτης*, -*μένης*, -*πολις*, -*βία*), *βία* 'Gewalt, Kraft' (*Ἀλκίβιος*, *Ἀλκιβιάδης*, *Εὐρύ-*, *Κραταί-*, *Νικόβιος*), *θρασύς* 'mutig', *θάρσος*, *ἄολ. θέρσος* 'Mut' (*Θρασύβουλος*, -*λοχος*, -*μαχος*, -*μένης*, -*μῆδης*, *Θερσίνοος*, *Θαρσίπυλος*, *Θαρσικράτης*), *θυμός* 'Sinn, Gemüt' (*Θυμοκλῆς*, *Θυμόσοφος*, *Ἄγά-*, *Εὖ-*, *Μεγάθυμος*), *κράτος* 'Kraft, Stärke' (*Ἄριστο-*, *Ἄρχι-*, *Αὐτο-*, *Ἐχε-*, *Ἴφι-*, *Μεγε-*, *Ναυ-*, *Πολυκράτης*), *μένος* *dass.* (*Ἄριστο-*, *Δεινο-*, *Δορυ-*, *Εὖ-*, *Θηρα-*, *Νικο-*, *Σωσιμένης*), *σθένος* *dsgl.* (*Ἄμφι-*, *Ἄνδρο-*, *Δημο-*, *Ἐρατο-*, *Εὐρυ-*, *Μεγασθένης*, *Πλεισθένης* = **Πλειστο-σθένης*).

In Zusammenhang damit stehen die Ausdrücke für Kampf, Heer, Sieg enthaltende Namen:

a) *μάχη*: *Θρασύ-*, *Καλλί-*, *Κυδί-*, *Μνησί-*, *Λυσί-*, *Νικόμαχος*.

b) *λόχος* 'Schar, Hinterhalt': *Ἄρχι-*, *Δεινό-*, *Κησί-*, *Μνησί-*, *Ὀρσί-*, *Τιμόλοχος*.

c) *στρατός* 'Heer': *Ἀρχέ-*, *Δαμασί-*, *Ἡγησί-*, *Καλλί-*, *Κλεινό-*, *Λυσίστρατος*.

d) *π(τ)όλεμος*: *Πολεμαίνετος*, *Πολεμοκράτης*, *Ἀναξι-*, *Εὐρυ-*, *Μεγε-*, *Νεοπ(τ)όλεμος*.

e) *νίκη*: *Νικάνδρος*, *Νικάρχος*, *Νικοκλῆς*, *Νικομένης*; *Ἄρδρό-*, *Ἴππό-*, *Καλλί-*, *Πολύ-*, *Πρωτό-*, *Στρατό-*, *Φιλόνομος*.

Hier seien auch die Namen mit 'Wolf' und 'Löwe' angeführt:

a) *λύκος*: *Λυκομήδης*, *Λυκούργος*, *Λυκόφρων*; *Αὐτό-*, *Θεόλυκος*.

b) *λέων*: *Αὐτο-*, *Θρασυ-*, *Εὐρυ-*, *Παντα-*, *Τιμολέων*.

Auf Sport, besonders Pferdezucht und Pferderennen weisen die ungemein zahlreichen (etwa 200) Namen, die *ἵππος* enthalten, hin:

- * *Ἴππαρχος*, *Ἴππόθοος*, *Ἴπποκλῆς*, *Ἴππόμαχος*, -*νικος*, -*στρατος*; *Ἄλκ-*, *Ἄρχ-*, *Ἐλάσ-*, *Ζεύξ-*, *Κλείν-*, *Κύδ-*, *Λεύκ-* *ἵππος* usw.; vgl. Bechtel, *Hermes* 35, 326 ff. Speziell in Eretria sind derartige Namen ungemein beliebt. Dort sind etwa 40 Vollnamen dieser Art nachzuweisen; dies stimmt zu dem, was Aristoteles, *Politie* IV, 3, p. 1289 b, 38 ff. von Eretria wie von Chalcis, Magnesia am Mäander und anderen Städten in Kleinasien bemerkt, daß die Be-

wohner in alten Zeiten ihre kriegerische Stärke besonders in der Reiterei erwiesen hätten. Damals wurde ἵππος in der Namengebung bevorzugt, in späteren Generationen nach Sinken der kriegerischen Tätigkeit traditionell weitergeführt.

2. Herrschaft und Führung des Volkes in Krieg und Frieden, in Tat und Rat:

ἄγειν, ἡγεῖσθαι: Ἀγέλεως, Ἀγέμαχος, Ἠγέδημος, Ἠγέμαχος, Ἀγησίλαος usw.

ἄναξ, ἀνάσσειν: Ἀναξαγόρας, Ἀνάξανδρος, Ἀναξίμαχος; Ἀστυ-, Εὐρυ-, Κλε-, Πολυάναξ, Δημ-, Ἴππ-, Πλειστ-, Στρατώνναξ (aus -ο-(F)άναξ).

ἄρχειν: Ἀρχαγόρας, Ἀρχέβουλος, Ἀρχέδαμος, Ἀρχίδικος; Βουλαρχίδας, Δήμαρχος, Ἴππαρχος, Λάρκλος (Thera) = Λά(F)-αρχος, Στράταρχος usw.

κρέων: Ἀνα-, Δαμο-, Νικο-, Πολυ-, Ὑψικρέων.

μέδων 'waltend': Ἀμφι-, Αὐτο-, Εὐρυ-, Θρασυ-, Κλεο-, Λεωμέδων.

λαός, λείως: Λεάνδρος, Λαοδάμας, Λεωμέδων, Λεωχάρης, Λαότιμος; Ἀγησί-, Ἀρχέ-, Ἐρυσί-, Ὀρσί-, Πειθόλαος.

δήμος: Δήμαρχος, Δημωφέλης, Δαμοθέρης, Δημῶναξ; Ἀριστόδημος, Πειθί-, Πεισί-, Σωσίδημος.

ἄστυ: Ἀστυ-άναξ, -δάμας, -μήδης, -νομος.

π(τ)όλις: Ἀλεξί-, Εὐ-, Λυσί-, Ὀνασί-, Σωσί-, Φιλόπολις.

ἀγορά: Ἀγοράκριτος, -τιμος; Ἀναξ-, Ἀριστ-, Δειν-, Κλειν-, Κλειταγόρας.

βουλή: Βούλαρχος, Βουλακλής; Ἀγαθό-, Ἀριστό-, Εὐ-, Θρασύ-, Νικό-, Ταχύβουλος.

δίκη: Ἀριστόδικος, Δημόδικος, Εὐθύ-, Καλλί-, Πραξί-, Φανόδικος.

3. Ehre und Ruhm, vor allem das letztere, weitaus verbreitetste Namenselement legen davon Zeugnis ab, daß eben für die Griechen der Ruhm das höchste von des Lebens Gütern allen war, und daß die Auffassung Achills vom Werte des Ruhms für viele Jahrhunderte bei den Hellenen die herrschende blieb; wohl an 250 verschiedene Namen sind mit κλέος gebildet; dazu kommen solche mit κλεινός (Κλεινόμαχος, -πατρος, -στρατος, -πολις), κλειτός (Κλειταγόρας, -άνωρ, -αρέτη, -αρχος, -ώνυμος; Ἠρά-, Περί-, Πολύκλειτος). Auch κῦδος und κυδρός sind zahlreich vertreten: a) Κυδίμαχος, Κυδοκράτης, Θεο-, Λεω-, Μνησι-,

Ναυσικύδης, b) Κυδρογένης, -λαος, -πολις. τιμή enthalten z. B. Τιμάνωρ, Τιμαρχος, Τιμηκράτης, Τιμογένης; Δαμό-, Διό-, Ἴσό-, Κλεισί-, Μεγάτιμος usw. γνωτός steckt in Ἄρί-, Θεό-, Καλλί-, Πολύ-, Τηλέγνωτος.

4. Die Frömmigkeit der Griechen bekunden zahlreiche mit θεο- oder dem Namen einer bestimmten Gottheit gebildeten Nomina propria (ὀνόματα θεοφόρα).¹ Viele drücken aus, daß das Kind ein Geschenk der Gottheit ist: Θεόδοτος, -δώρος; Διόδοτος, Διονυσόδοτος, Ἡρόδοτος; Ἀπολλόδωρος, Ἐσιόδωρος usw. Ich führe ferner an: Διό-, Θεόγνητος; Διο-, Ἡρο-, Ἡφαιστο-, Μοιρα-, Θεογένης; Διο-, Θεο-, Ζηνο-, Ἡροφάνης u. v. a.

Dabei ist die zahllose Menge der Lokal- und Sondergötter zu berücksichtigen, die nicht Aufnahme in die Zahl der wenigen großen, olympischen Götter gefunden haben, deren Kult und Verehrung jedoch in bestimmten Gegenden darum nicht weniger eifrig gewesen ist; z. B. Κηφισογένης, -δοτος, -δώρος, -κλής, -κράτης, -φάνης, -χάρης usw. in Attika und Bötien.

Oft dienen die Eigennamen dazu, uns den Kult eines Gottes erschließen zu lassen oder zu bestätigen. Nach den Lexikographen Hesych und Phot. wurde bei den Böotern und Thessalern ein Ζεὺς καραιὸς 'Zeus der Höhe' oder 'höchster Zeus' (cf. κάρα 'Kopf, Haupt') verehrt. Dies wird durch böot. Namen wie Καραιόγειος, Καράιχος, Καραιώνιος, Καραις bestätigt (vgl. Solmsen, Beitr. z. griech. Wortf. 152; Sittig, De Graecorum nominibus theophoris 13; Bechtel, Hist. Personenn. 234. 530). Aus zahlreichen kleinasiatischen Namen mit Μανδρο- (Μανδρογένης, -δώρος, -κλής, -κράτης usw.) hat schon Letronne, Oeuvres choisies 3, 2, 38 ff. die Existenz einer vorderasiatischen Gottheit Μάνδρος gefolgert; vgl. Usener, Götternamen 176. 349 ff. 354; Sittig, De Graecorum nominibus theophoris 43 ff.

Sind alle Vollnamen sinnvoll, d. h. ergeben sämtliche zusammengesetzte Namen einen runden, netten, klaren Sinn? Prüfen wir eine bestimmte Gruppe, z. B. die Namen mit Λυσι-, so ist die Mehrzahl allerdings klar und sinnvoll, cf. Λυσανίας (wie Παισανίας), Λυσιβίος,

¹ [S. über diese jetzt E. Sittig, De Graecorum nominibus theophoris, Diss. Halle 1911. — E. F.]

Λύσιππος, Λυσίμαχος, Λυσίπολις, Λυσίππωνος, Λυσιπτόλεμος, Λυσίστρατος; andere werden bei genauerer Überlegung verständlich: Λύσανδρος ist 'jemand, der einen Menschen aus der Gefangenschaft, Sklaverei gelöst hat', ebenso etwa Λυσιζενος, Λυσιφίλος. Aber bedenklich sind schon Λυσικλής, -κύδης, -νικος, -τιμος und völlig unübersetzbar Λυσικρίτος (κριτός 'ausgeschieden, auserwählt'), Λυσιμνηστος, Λυσιφάνης. Also sind hier zwei Elemente miteinander verkoppelt, deren Zusammensetzung keinen Sinn ergibt, und derartige Namen sind nicht selten, wenn auch die Zahl der sinnvollen bedeutend überwiegt. Zur Erklärung kann uns eine von Aristoph. Wolken 60ff. aufgetischte Geschichte verhelfen. Strepsiades erzählt, wie er dazu gekommen sei, seinen Sohn Φειδιππίδης zu benennen: seine Frau habe, um den zukünftigen Sportsmann zu bezeichnen, einen Namen auf -ππος gewünscht wie Ξάνθιππος, Χάριππος, Καλλιππίδης. Er selbst aber habe ihm nach guter, alter Bürgersitte den Namen des Großvaters Φειδωνίδης beilegen wollen. Schließlich hätten sie sich nach langem Streit so geeinigt, daß jeder seinen Willen hatte, nämlich auf das Mittelding Φειδιππίδης, dessen beide Bestandteile also sinnlos zusammengestellt sind, 'Sparroß'. Wir erkennen daraus, daß man Anfangs- und Endglieder gemäß den Forderungen der Mode oder Pietät ohne innere Beziehung aneinander schmieden konnte.¹ Was die Pietät anbelangt, so war es bei den Griechen ähnlich wie bei uns üblich, dem ältesten Sohne den Namen seines Großvaters zu geben: Περικλῆς war Sohn und Vater eines Ξάνθιππος, Μιλτιάδης Sohn und Vater eines Κίμων, im Königsgeschlechte von Cyrene wechselten Βάρτος und Ἄρκεσίλαος in den je aufeinander folgenden Generationen. In der Rede πρὸς Μακάρτατον ([Dem.] 43, 74) erzählt Sositheus, ihm habe seine Gattin vier Söhne und eine Tochter geboren. Den ältesten Sohn habe er nach seinem Vater Sosias genannt, 'wie es auch berechtigt ist', den zweiten nach dem Vater seiner Frau Ebulides, den dritten nach einem Verwandten seiner Frau Menestheus, den jüngsten endlich nach dem Vater

¹ [Auch im Altpreuß. kommt ähnliches vor; s. Bezzenberger, Altpreuß. Monatsschr. 13, 398; E. Lewy, Altpreuß. Personenn., Diss. Breslau 1904, 71. Über das German. s. u. — E. F.]

seiner eigenen (des Sositheus) Mutter Kallistratus. Seltener kam es in alter Zeit vor, daß der Sohn direkt den Namen seines Vaters erhielt. So hieß beispielsweise ein anderer Sohn des Perikles gleichfalls Perikles, ein Sohn des berühmten Alcibiades wie der Vater. Erst vom 4. Jahrh. an wird auch dies häufiger (Δημοσθένης Δημοσθένους); in jüngerer Epoche ist diese Sitte dann sehr gebräuchlich. Daneben bestand aber eine andere Gewohnheit, die zum Teil die Häufigkeit sinnloser Verkoppelungen von Gliedern, die miteinander nichts zu tun haben, mit hervorgerufen hat: man liebte es, in dem Namen der Kinder wenigstens ein Glied aus dem Namen des Großvaters oder Vaters anzubringen; z. B. Σωκράτης war Sohn des Σωφρονίσκος, der Redner Λυκούργος Sohn des Λυκόφρων. Inschriftlich begegnen uns Δεινομένης Δεινοδίκηο auf Naxos Coll. 5423 (archa.), [Ἐρμ]οκράτης Ἐρμογένου IG. VII 3078, 12, [Νικοπ]τολέμη Νικοκλέους IG. II 2225, 3, Ἀρχεστράτη Σωστράτου IG. III 2096, 3. Ἀρισταγόρης, der bekannte Führer des ionischen Aufstandes, ist Sohn eines Μολπαγόρης (Herodot V 30), Ἀρχίδαμος I., König von Sparta, Sohn des Ζευξίδαμος. Demnach darf man sich auch nicht wundern über Σωσιγένης Σωστράτου IG. II 1985, 1, Ἴππαρέτη, Gattin des Ἀλκιβιάδης, Tochter des Ἴππόνικος; Ποσειδίππος Καλλίππο[u] IG. II 2214, obwohl hier nur in dem Namen der Väter die beiden Kompositionsglieder in einem harmonischen Verhältnisse zueinander stehen.

Bei der Gelegenheit ist noch hervorzuheben, daß die Verwandtschaft zwischen Namen des Sohnes bzw. der Tochter und des Vaters resp. Großvaters bisweilen auch darin besteht, daß nicht der gleiche Bestandteil, wohl aber ein nur bedeutungsgleicher oder bedeutungsähnlicher zur Namenbildung Verwendung findet.¹ Ἀτρόμητος heißt der Vater des Äschines, Ἀφόβητος ein Bruder des Redners, Εὐδοξος Κλεανέτ[ω] begegnet uns in Tegea IG. V 2, 36, 72, Σατυρίουν Ὑβρίσταιος in Pharsalus IG. IX 2, 234, 106 (cf. σάτυρος ὕβριστής Plat. Symp. 221e), Στάφυλος Ὀμφακίωνος in Iasus Ditt. syll.³ 169, 78, Πύργος Ἀρκεσιλάω in Gortyn Coll. 5029, 4 (cf. Αἶας, der als πύργος Ἀχαιῶν λ 556 bezeichnet wird).²

¹ Vgl. W. Schulze, Qu. ep. 23 Anm.

² [Vgl. noch den Spartiaten Σπερθής 'Kämpfer', cf. got. *spairds*,

2. Kurznamen.

Hierbei ist zwischen zwei großen Klassen zu scheiden:

a) solchen, die durch Kürzung aus Vollnamen hervorgegangen sind, b) solchen, die von Anfang an Kurznamen gewesen sind.¹

a) Durch Kürzung von Vollnamen entstandene Kurznamen.

Der Vollname ist zwar sehr klangvoll und beredt; aber ihm haftet ein Übelstand an: er ist für den täglichen Gebrauch, namentlich für den traulichen Verkehr in der Familie, zu schwer und unbeholfen. Daher muß er sich unendlich oft Verkürzungen gefallen lassen, besonders in der kosenden Anrede (sog. Koseformen). Häufig werden an die auf diese Weise zustande gekommenen kosenden Abkürzungen deminutivische Suffixe angehängt. Vgl. *Friedrich, Siegfried* daraus *Friede, Friedel, Fritz*; *Johannes* daraus *Hans, Hänsel, Hänchen*. Die Kürzung kann also sowohl das Ende wie den Anfang des Vollnamens berühren. Feste Regeln darüber sind nicht zu geben; im ganzen aber ist der Sitz des Akzents entscheidend, namentlich in Sprachen, wo durch diesen die betreffende Silbe in hohem Maße gegenüber den anderen hervorgehoben wird, wo er stark expiratorischen Charakter trägt. Ebenso ist das Maß der Kürzung verschieden; die Zahl der Silben des ursprünglichen Vollnamens kann verhältnismäßig wenig beschränkt werden; sie kann aber auch sehr reduziert werden. So kann überhaupt der ganze Umfang des Namens starke Einbußen erleiden: *Elisabeth* daraus *Elise, Elsbeth, Lisbeth*; *Elli, Lisa, Betti, Li(li)*. So entstandene Kurzformen können selbständige Existenz gewinnen, und ihr Zusammenhang mit dem Vollnamen kann dem Sprachgefühl verloren gehen. So sind bei uns jetzt *Fritz* und *Hans* auf dem Wege, sich zu selbständigen Namen zu entwickeln; bei *Betti* und *Elli* ist diese Entwicklung so gut wie ganz abgeschlossen, bei *Benno* aus *Bernhard*; *Kurt* aus *Konrad* hat sie ihre Vollendung erreicht. Auch

ags. *spurd*, ahd. *spurt* 'Rennbahn', ai. *spǫdh* 'wetteifern, streiten', *spardhā* 'Wetteifer, Streit', Vater und Sohn eines Ἀνήριστος 'gegen den es kein Ankämpfen gibt', Herodot VII 134. 137, s. Jacobsohn, KZ. 38, 294 ff. — E. F.]

¹ Vgl. auch Solmsen, Beitr. z. griech. Wortforsch. 53 ff. 54, Anm. 1.

können Vollnamen verloren gehen und nur Kurznamen erhalten bleiben: *Otto* aus *Odward* (*Eduard* ist die angelsächsische Gestalt).

Für die griechischen Kurznamen dieser Art sind zwei Typen zu unterscheiden: zweistämmige und einstämmige, d. h. solche, bei denen die Kürzung des Vollnamens nur die letzten Laute des ganzen Namens betroffen, die Anfangslaute des zweiten Bestandteils dagegen verschont hat, und solche, bei denen das ganze zweite Glied der Kürzung zum Opfer gefallen ist.

α) Beispiele für zweistämmige Kurz-(Kose)namen sind:

Πατροκλῆς, Freund des Achill, der daneben auch Πάτροκλος heißt. Die nächsten Freunde Achills nach diesem sind Αὐτομέδων und Ἀλκιμέδων; der letztere wird T 392; Ω 574 Ἀλκιμος genannt.

Ἰφικλῆς, Bruder des Herakles, erscheint bei Apollodor und Diodor als Ἰφικλος.

Ἡρακλῆς muß bei den Westgriechen eine Nebenform *Ἡρακλος gehabt haben; denn lat. *herc(u)le* 'beim Hercules' kann nur Vok. zu **Herc(u)lus*, nicht zu *Hercules* sein, und in anderen italischen Mundarten, namentlich dem Oskischen, ist eine vollständige, auf *Her(e)klos* aufgebaute Flexion nachzuweisen (Gen. *Herekleis*, Dat. *Hereklút*); vgl. W. Schulze bei Zimmer, KZ. 32, 195ff., Anm. 1.

Εὐρυσθένης, Stammvater des spartanischen Königshauses der Agiaden, heißt bei Diodor Εὐρυσθεύς.

Κλεομένης, Tyrann von Methymna im 4. Jahrh. v. Chr., wird gleichfalls Κλέομις genannt.

Μενέστρατος, Epirote bei Polyb. XX 10, 5, erscheint bei demselben Autor XXI 31, 13 und bei Livius XXXVI 28, 3 als Μενέστας.

Darnach werden wir andere Bildungen zu beurteilen haben, bei denen nicht direkt für ein und dieselbe Person Vollname und Kürzung bezeugt sind¹; z. B. Ἐρμογᾶς,

¹ Über Voll- und Kurznamen bei derselben Person s. betreffs myth. Namen Maaß, *Hermes* 23, 613 ff., betreffs histor. Crusius, *Jahrb. f. klass. Philol.* 37 (1891), 385 ff.; Meister, *BB.* 16, 173 ff.; Angermann, *ibid.* 17, 176; E. Fraenkel, *Griech. Nom. ag.* 1, 236 ff. (mit noch weiterer Literatur). [Analoge aus dem Altpreuß. bei E. Lewy, *Altpreuß. Personenn.* I, Diss. Breslau 1904, 71. — E. F.]

Μηνογάς, Ἴσιγάς, mit einem besonders in hellenistischer Zeit für solche Kurzformen üblichen Suffix, sind offenbar Ersatz für Namen auf -γένης. Θεόγινις = Θεόγνητος; Θεοδάς = Θεόδωρος; Ἀγέδας (Eleer), Τελέδας (Ätoler) für -δαμος oder -δικος; Ἐπικτάς = Ἐπικτήτος; Εὐκτάς = Εὐκτήτος oder Εὐκτήμων; Πολυζώ, Χαριζώ, Πολύξα = -ξένη; Ἀντιπάς, Κλεοπάς, Εὐπάς = -πατρος; Δημοσθάς = Δημοσθένης.

β) Einstämmige Kurz- (Kose)namen.

Ἡρακλῆς: Ἡρυλλος (Herodian).

Ἀμφιάραος: Ἀμφις (Äschyl.).

Ἰφιάνασσα: Ἴφις; Ὑψιπύλη: Ὑψώ (Äschyl.); Δημήτηρ: Δηώ (im Demeterhymnus).

Ἡγησίλαος Hdt. VIII 131, Großvater des Leutychides von Sparta, heißt VI 65 Ἄγις.

Ζεύξις, Maler von Heraklea, bei Plato Protag. 318 b, c Ζεύξιππος Ἡρακλεώτης. Ἀμύνανδρος, König der Athamanen im 2. Jahrh. v. Chr., heißt in der Regel bei Polybius so, einmal jedoch (IV 16, 9) Ἀμυνάς.

Seltener ist Beibehaltung des zweiten, Weglassung des ersten Gliedes:

Sappho nennt eine Freundin einmal Μνασιδίκα, ein anderes Mal Δίκα. Der Vater des Dichters Phrynichus ist als Πολυφράδμων und Φράδμων bezeugt. Ἀτρόμητος, Vater des Äschines, heißt auch Τρόμης.

Darnach sind zahlreiche andere einstämmige Namen als Koseformen anzusprechen; z. B. Λύσις, Λυσιάς, Λυσίων, Λυσέας, Λυσήν, Λύσος, Λυσών, Λυσώ gehören zu Vollnamen mit Λυσι-, ohne daß sich im einzelnen bestimmen läßt, aus welchem Vollnamen eine bestimmte Form gekürzt worden ist; ebenso Τήλων, Τηλέας, Τήλυς, Τήλος zu Vollnamen mit τηλε-, τηλο-, τηλι-, τηλυ- 'fern', cf. Τηλέμαχος, Τηλέσκοπος, Τηλεφάνης, Τηλοκλῆς, Τηλόκριτος, Τηλυκράτης; Νίκων, Νίκις, Νικίας, Νικίων, Νικίνος, Νικέας, Νικυλλος zu Νικαρχος, Νικόλαος, Νικόμαχος, Νικομήδης, Νικόστρατος, Νικοφάνης, Νικόφιλος.

Die Erklärung als Kürzungen ist schon im Altertum von Aristarch und von Herodian aufgestellt, dann von mehreren Grammatikern gelegentlich akzeptiert worden. Voll durchgeführt hat sie fürs Griechische Fick, nachdem ihm andere fürs Germanische vorangegangen waren; er

hat das Prinzip zugleich als sämtlichen indogermanischen Sprachen eigentümlich erwiesen. Im allgemeinen ist diese Erklärung angenommen worden; nur einzelne Gelehrte haben Widerspruch erhoben und die Kurznamen als das Ursprüngliche, die Vollnamen als sekundäre Erweiterungen betrachtet. Die volleren Formen sollen nach diesen auf einer Art 'begrifflicher Wucherung' beruhen; d. h. durch Zusammensetzung mit einem zweiten Element, wie in Ἀμφιάραος : Ἄμφις, oder durch Umbildung des ursprünglichen Suffixes und Anlehnung an einen vollen Begriff, wie in Πατροκλῆς : Πάτροκλος, soll die Bedeutung des ganzen Wortes schärfer präzisiert, nach einer bestimmten Seite hin gewendet oder gefärbt worden sein, ähnlich wie wenn, besonders in der Dichtersprache, für einfaches νέος je nach dem Zusammenhange νεόγονος, νεογνός, νέορτος, νεοθαλής, νεοτρεφής, νεοχμός (: χθών, s. Wackernagel, KZ. 33, 1 ff.) angewendet wird.

Jedoch sprechen für die Kürzungs- und gegen die Erweiterungshypothese folgende Erwägungen:

1. Wir können Belege für die Kürzung längerer Namen aus unserer unmittelbaren Erfahrung mit Händen greifen und beobachten fortwährend, wie im traulichen Verkehr lange Namensformen in der verschiedensten Weise verstümmelt werden, vor allem in der Sprache der Kinder, dann aber auch in der der Erwachsenen. Welche Umgestaltungen haben die mit dem Christentum nach Deutschland gekommenen Namen nicht erfahren! Für das Umgekehrte dagegen, die Erweiterung kürzerer Namen, suchen wir so gut wie vergeblich nach Parallelen aus unserer direkten Erfahrung. Es mag wohl hin und wieder vorkommen, daß ein einzelner seinen Namen durch Änderung gewisser Elemente oder Anhängung von Bestandteilen, die ihn in eine besonders vornehm klingende Klasse versetzen, gewichtiger zu machen sucht; vgl. etwa *Winné, Franqué* für *Winne, Franke*, den Sänger *Stiegele*, einen guten Schwaben, der seinen Namen zwecks Anklangs an italienische Familienbezeichnungen in *Stighelli* umwandelte. Ähnlich haben sich die Sängerinnen *Crüwell* in *Cruvelli*, *Röder* in *Rodani* umgenannt. In Gegenden, wo das Polentum eine große Rolle spielt, mag sich ein *Feldmann* als *Feldmanowski*, ein *Krauthof* als *Kraut-*

hofski, weiter polonisiert als *Krótwski* bezeichnen. In Österreich sind bei der Erhebung in den Adelstand ein *Ofenheim* zum *Ofenheim von Pont-Euzin*, ein *Kuhn* zum *Kuhn von Kuhnenfeld* geworden. Auch im Altertum hat es solche Käuze gegeben, z. B. Lucian Ὀνειρος ἢ ἀλεκτρούων 14 berichtet von einem Simon, dem der Schuster Μικόλος begegnet. Er ruft diesem plötzlich reich gewordenen Handwerksgenossen ahnungslos zu: χαίρε, ὦ Σίμων. Der gerät in Wut und befiehlt seinen Sklaven, diesem Bettler zu sagen, er solle μὴ κατασμικρύνειν τοῦνομα, da er nicht Σίμων, sondern Σιμωνίδης heiße. Die Namen auf -ίδης klangen vornehmer, da sie äußerlich mit den Patronymika auf -ίδαί, -άδαί übereinstimmten. Vgl. die Geschlechter der Πεισιστρατίδαί; Καλλίης τῶν Ἰαμιδέων Ἡλείος (Herodot V 44), τῶν Σκοπαδέων Διακτορίδης Κρανώνιος (aus Krannon in Thessalien; VI 127), Ἀρχίνος ὁ Ἀμπρακιώτης τῶν Κυπελιδῶν (Aristot. Ἀθ. πολ. 17, 4); Ὀμηρίδαί, Ἀσκληπιάδαί. Solche Namen auf -δας, -δης bedeuten daher eigentlich 'abstammend von, gehörig zu —' (cf. von Ortsnamen Θηβάδας, Βρεισάδας, Φαράδας in Böotien, Ἀθηνάδης u. a., s. Solmsen, Beitr. zur griech. Wortforschung 57 ff.), sind also Zeichen alten Geschlechtes, des Adels. So ist es begreiflich, daß ein Parvenu es vorzieht, seinen Namen mit dem schon in epischen Zeiten bestehenden, an die vornehmen Adelshäuser erinnernden Suffixen -ίδης zu erweitern, als sich schlechtweg Σίμων zu nennen. Aber solche vornehme Verschnörkelungen bleiben doch nur Ausnahmen, und eine derartige, den gesamten Namenschatz ergreifende und durchdringende Erweiterung, wie sie Usener in seinen Götternamen annimmt, findet in unserer Erfahrung keinerlei Stütze.

2. Man müßte, was schwer glaublich ist, bei einer solchen Erklärung für gewisse Namensformen Suffixe annehmen, die sonst in der Sprache nicht vorhanden sind; z. B. Εὐρουσθέυς : Εὐρουσθένης; Κλέομις : Κλεομένης; *Λύκομος, Ahnherr des attischen Geschlechtes der Λυκομίδαί : Λυκομήδης, in der Familie gebräuchlicher Name; Δίομος : Διομήδης; Πολυζῶ, Χαριζῶ, -α : -ζένη.

3. Nicht wenige Kurznamen ergeben gar keinen Sinn und werden erst verständlich, wenn man sie als Verstümmelungen zu Vollnamen ansieht; z. B. Τήλυς, -ος,

-έας, -ων; Πόλυς, -ύων, -ύας, -ύτας neben Πολυκράτης, Πολύευκτος, Πολύδωρος, Πολυκλής usw.; Ἄμφικλος neben Ἄμφικλής. Daß auch gewisse Vollnamen keinen Sinn ergeben, besagt demgegenüber nichts, da oben geschildert worden ist, wie die Verkoppelung zweier zueinander in keinem harmonischen Verhältnisse stehender Elemente allmählich zustande gekommen ist. Für solche einstämmige Namen aber, die an sich unverständlich sind, läßt sich keine derartige Deutung ausfindig machen. Es ist übrigens sehr gut möglich, daß die verkürzte Namensform zuerst im Vokativ in Gebrauch kam, an den sich bei ihr erst nachträglich die anderen Kasus, die ursprünglich nur vom Vollnamen gebildet wurden, anschlossen; vgl. Zimmer, KZ. 32, 190 ff. und oben über lat. *hercle*, während die übrigen Kasus des Heroennamens wenigstens im Lateinischen nur von *Hercules* aus gebildet werden.

Auf der anderen Seite läßt es sich allerdings nicht leugnen, daß Fick den Bereich der angeblich aus Vollnamen gekürzten Nomina propria sehr stark übertrieben hat. Er behauptet, daß sämtliche einstämmige Namen, abgesehen von gewissen Klassen wie Tier- und Pflanzenbezeichnungen, die als Menschennamen Verwendung fanden, erst durch Kürzung aus Vollnamen entstanden sind. Nur bei ganz wenigen anderen gibt er zu, daß sie vielleicht niemals Vollnamen neben sich gehabt haben, sondern 'nur nach Analogie der Kosenamen wie von Vollnamen gebildet seien'. Dahin rechnet er Namen 'aus der Kinderstube' wie Πάχης, Παχίων 'Dicker', Σμίκρος, Μίκρος 'Kleiner', Πόσθων, Σάθων 'Schwänzchen', ferner Spitznamen wie Γνάθων, Γνάθις, Γναθίος zu γνάθος 'Kinnbacke', Γάστρων 'Dickbauch' zu γαστήρ. Er behauptet, solche Namen seien im ganzen wenig zahlreich und beruhten auf einer sekundären Bildungsweise; sie seien erst im Anschlusse an die aus kosender Kürzung hervorgegangenen Kurznamen ins Leben getreten. Das ist eine Verkennung des wahren Sachverhalts. In Wirklichkeit haben wir eine sehr umfangreiche, zweite Klasse von Kurznamen anzuerkennen:

b) Nicht erst durch Kürzung entstandene Kurznamen (in Betracht kommen natürlich bloß einstämmige).

a) Hier sind zunächst solche namhaft zu machen,

die aus ursprünglichen Spitznamen erwachsen sind. Diese bringen eine häßliche oder zum mindesten auffällige Eigenschaft körperlicher oder geistiger Art zum Ausdruck, welche die Aufmerksamkeit und Spottlust der lieben Mitmenschen erregte und reizte. Bechtels Zusammenstellungen in seiner Schrift «Die griechischen Spitznamen», die nur die Männernamen und auch diese nur mit gewissen Einschränkungen berücksichtigt, hat schon trotz dieser Auslese die große Menge derartiger Namen im Griechischen erwiesen. Die Spitznamen bilden das Gegenstück zu den edel und hoch klingenden Vollnamen und zeigen, daß es dem Griechenvolke von ältester Zeit an auch an Humor, Satire, unschuldigem und beißendem Spott nicht gefehlt hat. Da treffen wir Leute an, deren Namen allzu kleinen Wuchs bezeichnen:

Μίκος, Μίκων, Μικ(ρ)ίων, Μικύλος, Μικαλίων; Βραχύλος, Βράχυλλος;

allzu magere Gestalt:

Λέπτος, -ων, -ίνης, Μίτος ('Faden'), -ων, -ύων, -υς;

Häßlichkeit:

Αἰσχρος, -ων, -ίων, Αἰσχίνης, -ύλος, -ύτης;

Schielen:

Στράβαξ, Στράβων;

Stumpfnäsigkeit:

Σῆμος, -ακος, -αλος, -ων, -ωνίδης, Σῆμις, -ιχος;

allzu reichlichen Haarwuchs:

Δρύμος, -ιος, Δρύμων; Χαῖτος, ^{manen} -ων, -ις, -ίδης, und, was leider beim Kulturmenschen häufiger vorkommt, allzu spärlichen Haarwuchs¹:

Φάλακρος, -ίων, Φάλανθος, Φάλαρος.

Krummbeinigigkeit charakterisieren Κύλλος, -ίας, -ων (vgl. auch das hom. Kompos. κυλλοποδίων 'Klumpfuß'), Ροῖκος, Ραῖβος (vgl. auch Solmsen, KZ. 34, 552)², Γαύσος (cf. γαυσόν 'σκαμβόν, στρεβλόν Hesych).

¹ Cf. σ 354 ff., wo Eurymachus von dem als Bettler verkleideten Odysseus sagt: ἐμπης μοι δοκέει δαῖδων σέλας ἔμμεναι αὐτοῦ | κάκ κεφαλῆς, ἐπεὶ οὐ οἱ ἐνὶ τρίχες οὐδ' ἤβασαί.

² [Solmsen setzt a. O. auseinander, daß nur bei Lycophr. ραιβός (wie auch sein Denomin. ραιβοῦν) 'gewunden, gekrümmt, gebogen' im allgemeinen, sonst (seit Archil. fr. 58, 4 Bgk.⁴ = Pollux II, 193, die anderen Quellen dieser Stelle haben ροικός) 'krummbeinig', ραιβοσκελής (Anthol. Pal. VI, 196, 1) bedeutet. Im Sinne 'krummbeinig'

Frechheit in Handeln und Reden ραιδρίας, Αιρανός (cf. ραιδρός und λιρός mit hierhergehörigem Sinn), Geiz Κνίφων, Κνιφάς (cf. κνιπός 'knickerig'), Nichtsnutzigkeit in allgemeiner Form Λοίμων (zu λοιμός 'verderblicher, schädlicher Mensch'), üppiges Wohlleben Βαύκος, -ις, -ων (zu βαυκός 'weichlich, üppig'), Μάλακος, -ων, Χλίδων, Τρύφων, Unbildung, ἀπαιδευσία, die Namen Γρύλλος, -ις, -ίων, -ων¹ und Χοίρος, -ακός, -ίλος, -ίων, -ων, da das Schwein für die Griechen der Repräsentant dieser schlechten Eigenschaft ist.²

Überhaupt kann man nicht leicht eine die Spottlust erregende Eigenschaft auftreiben, die nicht auch im griechischen Namensschatze vertreten wäre. Dabei hat man sich allerdings den Hergang der Dinge nicht etwa so vorzustellen, als ob der bestimmte Träger eines 'Spitznamens' durch ihn auch direkt gekennzeichnet würde. Jeder Αἰσχύλος braucht nicht besonders häßlich gewesen zu sein. Diese Namen sind vielmehr ursprünglich allerdings redende Beinamen gewesen und haben den oder die Leute, denen sie zuerst beigelegt wurden, nach ihren Eigentümlichkeiten charakterisiert; sie sind jedoch schon frühzeitig ihres redenden Charakters entkleidet und nur als bedeutungslose Marken weiter fortgeführt worden, wie bei uns Familiennamen wie *Klein, Hager, Rauch*. Also ein Mann, der zu seinem eigentlichen Namen einen Spitznamen hinzuerhalten hat, wird allmählich von der Umwelt ausschließlich mit dem letzteren bezeichnet und sieht

ist ραιβός aus ραιβοσκελής ebenso durch Verkürzung hervorgegangen, wie etwa abg. *bosŭ*, russ. *bosyŭ*, serb. *bŏs*, sloven. *bŏs*, lit. *bŏsas* 'harfuß' ein komponiertes russ. *bosonogŭ*, lit. *baskŭjis* etc. vertreten, während ahd. *bar* 'nackt' ohne Rücksicht auf einen bestimmten Körperteil gebraucht wird. Vgl. noch aus dem Lit. *šleivŭs* Lesk.-Brugm., Volksl. aus Godlewa 80, 5 = 'krummbeinig, *šleivakŭjis* (Lalis führt noch *šleivŭs*, -ė 'krummbeinige Person', *šleivoti* 'krummbeinig gehen' an), *arklys pedulotas* (Ness. Wh. 282) = *arklys pedulotoms kojomis* 'Pferd, dessen Füße weiße Fesseln haben' (vgl. mit *pedula*-mhd. *vezzel* 'Teil vom Hufe bis ans erste Gelenk des Pferdefußes'); *pedulotas* seinerseits ist Verkürzung von *baltpedulotas*, s. noch Bezzenberger. Beitr. zur Gesch. d. lit. Spr. 107, Anm. 5. An griech. σπανός = σπανώγων 'mit spärlichem Bartwuchse' und verschiedenes andere sei gleichfalls erinnert. — E. F.].

¹ γρύλλος· χοίρος Hesych.

² Vgl. auch das Sprichwort: ἢ ὅς τὴν Ἀθηνᾶν.

sich, um dem Spotte die Spitze abzubrechen, nunmehr genötigt, auch seinerseits diesen Spitznamen zu adoptieren. Dieser erbt fort auf den Enkel, Sohn oder andere Familienmitglieder. So heißt bei Herodot 6, 71 ein Spartiat Ζευζίδημος; andere Volksgenossen nannten ihn Κυνίσκος (wohl einer Schmeichel- als Spitzname, aber als Beiname auch hierher gehörig); seine Enkelin, die πρώτη τε ἱπποτρόφησε γυναικῶν καὶ νίκην ἀνείλετο Ὀλυμπικὴν πρώτη, hieß Κυνίσκα (Paus. 3, 8, 1) und nennt sich selbst so auf der Basis, die sie nach Olympia gestiftet hat (Coll. 4418, 3 = Inschr. v. Olympia 160).

Daneben ist öfter, als wir es uns vorstellen können, auch der Name des einzelnen, ihn führenden Individuums wirklich Spitzname und hat die ursprüngliche Bezeichnung völlig verdrängt. So hieß der Philosoph Πλάτων, Sohn des Ἀρίστων, Enkel des Ἀριστοκλῆς, ehemals selbst Ἀριστοκλῆς und wurde nach einem Gewährsmanne von seinem Lehrer im Gymnasion Πλάτων διὰ τὴν εὐεξίαν umgenannt, nach einem anderen, ὅτι πλατὺς ἦν τὸ μέτωπον (Diog. Laert. 3, 4). Der Name war eben in alter Zeit kein so festes, juridisches Besitzstück wie heutzutage. Bei uns begegnet ein solcher Wechsel fast nur auf der Bühne; im Altertum ist er auch in der leichten Welt besonders häufig; so wurde die Hetäre Μέλιττα Μάνια mit einem ὄνομα Φρυγιάκόν genannt, was Macho bei Athen. 13, 578b ff. als αἰσχρόν bezeichnet. In Rußland wird gelegentlich ein *Wolkow* unter dem Namen *Boltunow* (: *boltun* 'Schwätzer, Plappermaul') bekannt. In einem italienischen Dorfe werden zahlreiche Bauern als *Noce* 'Nuß', ihre Kinder als *Nocino* bezeichnet. Ihre eigentlichen Namen sind ihren Genossen zum Teil gar nicht geläufig. Aus dem alten Griechenland sei noch des Bettlers Ἀρναῖος (σ 5 ff.) gedacht, den alle Jünglinge im Gegensatz zu dem ihm bei seiner Geburt verliehenen Namen nur als Ἴρος kannten, οὐνεκ' ἀπαγγέλλεσκε κίων, ὅτε ποὺ τις ἀνώγοι. Dieses zum Namen gewordene Epitheton gehört zu ἱερός im Sinne 'regsam, flott' (vgl. Maaß, IF. 1, 159 ff.; Solmsen, Untersuch. z. griech. Laut- und Verslehre 148). Lehrreich sind auch zwei Epigramme:

1. IG. II, 2753:

[Ὄνομα] α μὲν τοῦμόν καὶ ἐμοῦ πατρός ἦδε ἀγορεύ[ει]

[στή]η καὶ πάτραν· πιστῶν δ' ἔργων ἔνεκα ἔσχο[ν]
 [Πισ]τὸς ἐπωνυμίαν, οὗ σπάνις ἀνδρὶ τυχεῖν.

Πραξίνους Τερεία Αἰγινήτης.

2. IG. II, 2892:

Ἐνθάδε [Π]υθοκλῆς κείται πολλοῖσι ποθεινὸς
 καὶ Σάτυρος νέος ὧν ἔσχεν ἐπωνυμίαν.

Auch hier können wir sehr schön den allmählichen Ersatz des eigentlichen Namens durch einen nach einer Eigenschaft geprägten Beinamen wahrnehmen.

Solche einstämmigen Spitznamen haben überhaupt keine zweistämmigen Namen neben sich. Die betreffenden Wörter eigneten sich ihres abfälligen Sinnes wegen eben gar nicht zur Komposition, die als Vollname hätte dienen können; z. B. μικ(ρ)ός erscheint ebensowenig wie σιμός jemals in Vollnamen. Auch αἰσχρός kann zur Schaffung von solchen nicht Verwendung finden. Wir treffen zwar je einmal einen Παναίσχης und Εὔαισχος, Κάλλαισχος an. Aber in Παναίσχης ist der Begriff des Häßlichen lediglich verstärkt worden, während in den beiden anderen Namen entweder in scherzhafter Weise oder aus Pietätsgründen entgegengesetzte Elemente miteinander verkoppelt sind. Es liegt daher klar auf der Hand, daß Namen wie die oben besprochenen, wie dies auch von Bechtel anerkannt wird, schon von allem Anfang an, d. h. von der Ursprache her, einstämmig gewesen sind.

β) Wir dürfen aber auch bei solchen Namen, die nicht den Charakter ehemaliger Spitz- oder Beinamen tragen, von jeher einstämmige neben den zweistämmigen und den aus diesen hervorgegangenen Kosenamen annehmen. Neben Vollnamen wie Ἀγάθαρχος, Ἀγάθιππος, Ἀγαθόδωρος, Ἀγαθοκλῆς existieren zahlreiche Kurznamen wie Ἀγαθος, Ἀγάθων, Ἀγαθίων usw. Die herrschende Ansicht betrachtet diese als durch Verkürzung entstanden. Irgendein durchschlagender Grund dafür ist jedoch nicht vorhanden, da die einstämmigen Namen schon als solche einen befriedigenden Sinn ergeben und ihre Bildungsweise durchaus im Einklange mit den für die Ableitungen von einfachen Wörtern geltenden Regeln steht. Ἀγάθων kann sich zu ἀγαθός verhalten wie got. *liuba* (Stamm *liuban-*, schwache Flexion) zu got. *liubs* (< **liubaz*, starke Deklination). Das -n-Suffix dient in beiden Fällen zur Indi-

vidualisierung, d. h. zum Herausheben eines einzelnen aus der großen Masse.¹ Auch Λεύκος, Λεύκιος, Λεύκων, Λευκίωνης brauchen nicht notwendig aus Vollnamen wie Λευκόδωρος, Λευκίππος, Λευκοκόμας verkürzt zu sein; vgl. noch Λύκος, Λύκιος, Λύκων, Λυκῖνος, Λυκίσκος neben λύκος wie ahd. *Wolfo* neben *wolf*.

Derselbe Typus kommt in anderen indogermanischen Sprachen vor, und es ist kein Grund vorhanden, ihn der Ursprache abzusprechen. Diese Namen können im einzelnen Falle aus Vollnamen durch Verkürzung erwachsen sein; aber ebensogut können sie von allem Anfange an einstämmig gewesen sein. Dies ist also eine Lücke in dem Systeme Ficks und Bechtels. Eine erneute Durcharbeitung des gesamten griechischen Kurznamenschatzes hat daraufhin stattzufinden, welche dieser Namen durch Verkürzung entstanden sein müssen, welche zweitens von Anfang an einstämmig gewesen sein müssen, und welche drittens sowohl durch Verkürzung einstämmig geworden als auch von jeher einstämmig gewesen sein können. Als zusammenfassendes Ergebnis für die Ursprache und die indogermanischen Einzelsprachen haben wir also gewonnen:

Es bestehen:

1. zweistämmige Vollnamen mit durchweg ehrenvoller Bedeutung;
2. daraus hervorgegangene Kurznamen (Kosenamen):
 - a) zweistämmige, mit Erhaltung des Anfangs des zweiten Gliedes,
 - b) einstämmige, mit gänzlicher Aufgabe des zweiten, seltener des ersten Gliedes;
3. Kurznamen, die von Beginn an einstämmig gewesen sind:
 - a) solche ehrenvollen Sinnes, die sofort als eigentliche Namen geprägt worden sind;
 - b) solche tadelnder Bedeutung, die ursprünglich als Spitz- oder Beinamen geschaffen worden sind, aber mehr

¹ Vgl. noch Ἄριστων, Κρίτων, Φύλων, Βούλων, Κράτων, Μένων, Πολέμων mit Adj. wie στραβών, ψύλων, μάθων, γρίπων, πέδων, μούσων und s. noch Solmsen, Beitr. z. griech. Wortforsch. 53 ff., über das German. Socin, Mittelhöhd. Namenbuch (Basel 1903), 195 ff., der denselben Standpunkt für diese Sprachgruppe mit Recht vertritt.

oder minder frühzeitig die Rolle eigentlicher Namen übernommen haben.

3. Die äußere Gestaltung der Namen, insbesondere in suffixaler Hinsicht.

Die Vollnamen entsprechen im allgemeinen den identischen Appellativen, während bei den Kurznamen das Suffix eine wichtige Rolle spielt. Dies variiert sehr stark. Zwei Hauptgruppen lassen sich hinsichtlich seiner Bedeutung unterscheiden:

a) Individualisierende Suffixe:

Hierher gehört vor allem -ων (Σίμων, Ἀγάθων, Ξένων usw.) sowie dessen Femininum -αινα (Φίλαινα, Ξέναινα, Γνάθαινα), für Frauennamen noch -ώ (Φιλώ, Ἀγαθώ, Ξενώ, Παρθενώ, Ὑψώ).

b) Deminuiierende Suffixe:

Es liegt in der Natur der Kürzung, die einen traulichen, kosenden Charakter hat, daß sie sich sehr leicht mit der Deminuiierung verbindet. Daher finden wir denn auch zahlreiche Kurznamen mit Verkleinerungssuffixen. Diese sind nicht auf Kurznamen beschränkt, sondern außerdem auch bei Vollnamen anzutreffen (z. B. Σωφρογίσκος, böot. Ἀμινονίκιος, Εὐφάμισκος, Φιλοκωμάσιον, Λαμαχίππιον).¹ Dort sind sie jedoch im ganzen selten.² Ihr eigentliches Gebiet sind die Kurznamen³, z. B.:

Σιμίσκος, Λυκίσκος, Ἀνδρίσκος.

Deminuiierende -λ-Suffixe begegnen mit verschiedenen, vorhergehenden Vokalen in:

Σίματος, Μίκαλος, Σιμαλίων, Μικαλίων; Χοιρίλος, Θεοσίλος, Σοφίλος, Ὀργίλος; Σιμύλος, Αἰσχύλος, Ἡδύλη. -χ-Suffixe zeigen sich in:

Φρύνιχος, Σίμιχος, Νίκαχος, besonders häufig in Böotien, aber nicht darauf beschränkt; Πέταχος (Bechtel, Spitzn. 15); Πράυχος, Τιμύχα.

¹ S. Solmsen, Rh. Mus. 60, 636 ff.

² Φιλοκωμίδης u. dgl. ist häufig; aber hier handelt es sich nicht um ein Deminutivsuffix, sondern um ein 'adelndes' Formans, s. Solmsen a. O.

³ Über Wechsel zwischen verschiedenen Suffixformen bei demselben Individuum (Σιμιχίδης und Σίμιχος etc.) s. die S. 120, Anm. 1 zitierte Literatur.

-ιον: Σίμιον, Μόσχιον, Χελιδόνιον, Ἀστάφιον, Μύρτιον, Σταγόνιον.

Es ist bemerkenswert, daß diese neutralen Bildungen auf Frauen beschränkt sind, während Männernamen durch Wandel von -ιον in -ιος (Φίλιος, Λεύκιος, Λύκιος, Μοσχίος) oder in -ίων (Σιμίων, Μοσχίων, Οἰώνίων, Χελωνίων, Ἀμπελίων usw.) maskulinisiert werden.

Auch sonst gibt es viele als solche noch nicht erkannte Deminutivbildungen, z. B. Φίλυτος, Ἰφιτος, Ἠδύτιον, Φιλυτώ; Τίμακος, Σίμακος usw.

Eine Besonderheit bei der Bildung der Kurznamen, die das Griechische ebenfalls mit den anderen indogermanischen Sprachen teilt, ist die Verdoppelung des stamm-schließenden Konsonanten vor dem Bildungssuffix (vgl. aus anderen Sprachen lat. *Attius*, *Accius*, *Amnius*, *Annius*, *Gracchus*, *Varro* usw., W. Schulze, Lat. Eigenn. 423 ff., ahd. *Sicco*, *Acco* usw.); daher Κλέομις neben Κλέομις; Σίμ(μ)ις, -ίας, -ιχος; Στράτις, Στροπῶ neben Στράτις, Στράτων, Στράτυλλος; Σίνις, Σιννέας neben Σίνις, Σίνων (cf. Σινάνδρος); Ψαπφώ, Σαπφώ (zu ψαφαρός, ψαφερός 'bröckelig, locker, mürbe, morsch'¹, wozu noch ψήφος, ψάφος 'Steinchen, Kiesel' gehören dürfte); Φίλλιος, Φιλλέας, Φιλλῶ neben Φίλιος, Φιλέας, Φιλῶ; Ἀχιλλεύς neben Ἀχιλεός; Θεοκκῶ (cf. Θεοκλής?), Βερέκκας (cf. Φερεκλής, -κράτης, -κύδης?); Ἀγαθῶ, Δικκῶ, Καλλῶ, Κυννῶ, Ξεννῶ, Πιτθῶ, Τελλῶ, Φιλλῶ (Solmsen, Rh. Mus. 56, 501 ff.).

Auch diese Eigentümlichkeit ist aus ursprachlicher Zeit ererbt. Es ist nicht leicht zu sagen, wie man sie zu erklären hat. Im allgemeinen ist Konsonantengemination der indogermanischen Ursprache fremd, und wo sie sich in historischer Zeit findet, hat sie sich erst im Leben der Einzelsprachen entwickelt und ist durch besondere, lautliche Bedingungen hervorgerufen worden. Meist beschränkt sie sich auch auf gewisse Laute, während sie in Eigennamen bei allen Arten von Konsonanten begegnet. Man hat nur einen Anhalt zu ihrer Erklärung: Geminatio des Konsonanten vor der Suffixsilbe kommt auch bei Lallwörtern und bei solchen onomatopoetischen

¹ Solmsen, Rh. Mus. 56, 502 mit Anm. 1; Bechtel, Hist. Personennamen d. Griech. 490.

Charakters vor und ist dort allgemein indógermanisch; daher griech. ἄττα, lat. got. *atta*, griech. τέττα neben lat. *tata*, ai. *talá-s*, griech. πι(π)ίζειν 'piepen', ai. *píppakā* Vogelname; griech. κα(κ)άζειν, ai. *ká(k)khati* 'lacht'. Auch in Appellativen mit deminutivem Charakter begegnen wir der Verdoppelung: τίτθη, delph. λεκῶ (sonst λεχώ) 'Kindbetterin, Wöchnerin'; γύννις 'weibisch'; μικκός, τυννός (s. Solmsen a. O. und IF. 30, 6 ff.; Meillet, Dial. indoeur. 61, MSL. 15, 339 ff.; W. Schulze, Lat. Eigenn. 520 ff.). Den Lall- und onomatopoetischen Wörtern stehen auch die Kurznamen nahe, die gleichfalls zum Teil im Kindermunde oder in Nachahmung der Kindersprache entstehen; hier wie dort dürfte es sich bei der Konsonantendoppelung um eine emphatische Verschärfung handeln, wie sie auch anderen Sprachgruppen, z. B. dem Semitischen, in diesen Fällen nicht unbekannt ist.

4. Andere Namenkategorien

(Fick spricht unglücklich von «Namen aus Namen») sind noch:

a) Geburtstagsnamen von Tagen des Monats, die eine besondere Bedeutung haben, oder von Festen:

Ἀπατούριος, Λήναιος (Athen), Πανιώνιος (Chios), Ποσίδεος (Ionien), Βουκατία (Chäronea) zu den Βουκάτια, dazu auch Βουκάττει, Βούκων; Τρίτος, -ιος, -αίος, Τέταρτος, Τετραδίων, Ἰκαδῖος, Ἰκαδίων, Ἐνατίων.

b) Namen aus Ethnika:

Λακεδαιμόνιος, Sohn Cimons, Δήλιος aus Ephesus, Freund Platos, Ἀκαρνάν Ἀθηναῖος (366—338 v. Chr.), (F)αλίδιος, Ὀαλίδιος (Thespiä, 424 v. Chr., Eretria, Präsus auf Kreta¹), Νάξιος (Athen, 4. Jahrh.), Ὑβλήσιος (Samos, Athen), Κλέωναῖος (Samos, Ägina), s. zu den beiden letzten Namen Solmsen, Beitr. z. griech. Wf. 79 ff.

Wichtig ist, daß im Unterschied von den freien Männern überaus häufig Sklaven mit dem bloßen Ethnikon bezeichnet werden²: Φρύξ, Θράξ, Βίθυς, Παφλαγών, Λυδός; Ὀλτας ἀνήρ.

¹ [S. die Stellen bei Bläß zu Coll. 5120, Ditt. syll.³ 524³. — E. F.]

² Lambertiz, Griech. Sklavenn. 1, 10 ff.

c) Namen aus Standesbezeichnungen:

Κοίρανος, Πρύτανις; Θεοπρόπος, Μύστης, Ἰδιώτης;
Κοιράτας (Solmsen, Glotta 1, 76 ff.).

d) Namen von Tieren und Pflanzen:

α) Von Säugetieren:

Ἀλώπηξ, Ἀρκίλος, Ἀρκίτινος, Βοιδίων, Μοσχίων,
Δαμάλης, Νέβρος, Λέων, Λύκος, Πῶλος.

β) Von Vögeln:

Οἰώνος, -ιχος, Ὀρνιθίων, Ὀρνιθίδα, Κόραξ, Ὀρτυ-
ρίων, Κόκκυψ, Περόικας¹, Ἀτταρίνος, Στρούθος, -ίων.

γ) Von sonstigen Tieren:

Μύρμηξ, Βρούκος, Ἀκριδίων, Ἀσκαλαβύτης, Κάλαβις,
Ψήν; Βρόταχος, Φρῦνος.

δ) Frauennamen aus Tiernamen:

Μέλισσα (vgl. die Mannesnamen Μέλισσος, -ων,
-ίων), Νεοτίς, Νοσσίς, Φάττιον, Χελώνη, Λαμπυρίς (= 'Jo-
hannishwürmchen, Glühwurm'), Λαλάγη (auf Thera der
Mannesname Λάλαξ; cf. λάλαγες ἄλωροι βάτραχοι —, οἱ δὲ
ὄρνέου εἶδος φασὶ Hesych und Fick-Bechtel, Personenn. 321,
Bechtel, Spitzn. 56, Hist. Personenn. 584).

ε) Namen aus Pflanzennamen:

Ἀκανθος (Sparta, 8. Jahrh.), Ἀμπελος, -ίδα, -ίων,
-ῖνος (Athen, 5. Jahrh.), Κίσσος, Στάφυλος Ὀμφακίωνος;
Ἀσταρίς, Θυλακίς (Alkman) [cf. θυλακίς μήκων 'Garten-
moihn'], Μυρρίνη 'Myrte', ebenso Μύρτη, -ιον, -ίχη, -άλη,
Σελινώ (σέλινον 'Erpich').

ζ) Namen aus Abstrakta:

Ἀβροσύνα, Αἴρεσις, Ἀπάτη, Διάνοια usw.

5. Verteilung der Namen nach sozialen Schichten, Stämmen u. dgl.²

Es sei, wie schon oben kurz angedeutet, nochmals auf die Unterschiede in der Namengebung bei Freien und Sklaven, Frauen bürgerlicher und nichtbürgerlicher Herkunft aufmerksam gemacht. Für Attika ist das Ergebnis

¹ [S. jedoch O. Hoffmann, Maced. 131 ff., dessen Deutung mir wahrscheinlicher vorkommt. — E. F.]

² von Wilamowitz, Aristot. u. Athen 2, 169 ff. ('der athenische Name'); Solmsen, Rh. Mus. 59, 481 ff. ('Eigennamen als Zeugen der Stammesmischung in Böotien').

von Bechtels Buch über die attischen Frauennamen das folgende: Die Vollnamen (Κλεοστράτη, Ἀγαρίστη etc.) mit ihren Koseformen finden sich ohne Unterschied bei Frauen beider Kategorien, die übrigen dagegen sind in gewissem Umfange in der älteren Zeit nur bei Unfreien, Sklavinnen und besonders Hetären nachzuweisen, bei Töchtern bürgerlicher Familien im ganzen erst seit der Kaiserzeit; Ἡδεΐα, Ἡδύλη, Ἡδυτώ, Σμικύθη, Μίκα, Μικύλη, Σίμη, Σιμάλη, Φιλτέρα, Φιλίστη, Φιλτάτη begegnen beispielsweise unterschiedslos von alter Zeit her in beiden Sphären; aber namentlich Partizipien und Namen, die abstraktere Begriffe zum Ausdruck bringen, wie Ἀρέσκουσα, Ἐρασμία, Θάλλουσα, Χαρίεσσα, Ζωσίμη, Γνώμη, Τρύφη usw., werden vor der Kaiserzeit nur bei Unfreien u. dgl. gebraucht, erst in der Kaiserzeit bei Freien. Ebenso verhält es sich mit den von Heroinnenamen hergenommenen Frauennamen: Βρισίς, Ἐρμιόνη kommen für Nichtbürgerliche schon im 4. Jahrh. v. Chr., für Frauen bürgerlicher Herkunft hingegen erst in der Kaiserzeit auf. Andere Namen dieser Kategorie wie Ἀερόπη, Δανάη, Καινίς, Μελίβοια sind für Bekennerinnen der freien Liebe seit dem 4. Jahrh. bezeugt, vielleicht sind einzelne von ihnen 'noms de guerre'. Unter den von Tierbezeichnungen entlehnten Frauennamen sind auch in bürgerlichen Kreisen üblich Βοΐδιον, Δάμαλις, Μοσχάριον, Λέαινα, Φρύνη, Μέλιττα, also *Kuh*, *Kalb*, *Löwin*, *Kröte*, *Biene*, in nichtbürgerlichen außerdem: *Hase*, *Pardel*, *Affe*, *Kräh*e, *Taube*, *Schwalbe* u. a. Von Abstrakten sind auch bürgerlich Μελέτη, Εὐανδρία, Φιλία, Εὐμορφία, Εὐπορία, ausschließlich als nichtbürgerlich belegt Ἀβροσύνη, Γνώμη, Παιδευσίς, Τρύφη, Φιλημάτιον usw. Im ganzen sind dort 18 bürgerliche Frauennamen, davon acht in der Kaiserzeit, gegenüber 45 nichtbürgerlichen, wovon sieben in der Kaiserzeit, nachzuweisen. Diese Klasse ist daher ursprünglich nur in den unteren Ständen weit verbreitet gewesen; erst langsam sind die bürgerlichen Frauen dem, insbesondere von den Hetären gegebenen Beispiele gefolgt.

B) Die lateinischen Personennamen.

Literatur.

E. Hübner, Sprache der latein. Inschr. (Eigennamen) in I. von Müllers Hdb. d. klass. Altertumswissensch. 1², 653 ff.

Th. Mommsen, Die röm. Eigennamen der republikan. und augusteischen Zeit, Röm. Forsch., Berlin 1864, 1, 3 ff.

W. Schulze, Zur Geschichte latein. Eigennamen, Abh. d. Göttinger Ges. d. Wiss., phil.-hist. Klasse, N. F. 5, 2, Berlin 1904; dazu die Rezension Solmsens, Dtsch. Literaturztg. 1905, 1751 ff.

[Hinzugekommen ist seitdem noch K. Meister, Lat.-griech. Eigennamen, Heft I, Altital. und röm. Eigenn., Leipzig 1916. — E. F.]

Bevor wir über Bildung und Bedeutung der lateinischen Personennamen sprechen, müssen wir uns den fundamentalen Unterschied in voller Klarheit vergegenwärtigen, der zwischen der griechischen und der römischen Benennungsweise der Individuen obwaltet. In Griechenland wird das Individuum aus der Menge der anderen durch einen Namen herausgehoben: Αἰσχύλος, Σοφοκλῆς, Εὐριπίδης. Dies ist die alte, allgemein indogermanische Art. Die Zahl dieser Individualnamen ist unbegrenzt; von alter Zeit her ist eine gewaltige Menge von Personennamen überliefert, und jeden Tag können neue geprägt werden und sind auch geprägt worden. Es besteht an sich volle Freiheit in der Namenswahl für ein neugeborenes Kind, wenn diese Freiheit auch durch die Sitte gewisse Einschränkungen erleidet, insofern der Name des Großvaters usw. bei der Wahl eine Rolle spielt. Vielfach tragen verschiedene Individuen den gleichen Namen, sei es durch Zufall, sei es infolge pietätvoller Absicht. Um den einzelnen von anderen gleichnamigen zu unterscheiden, wird, wenn von ihm in Aktenstücken usw. die Rede ist, seinem Individualnamen der des Vaters beigefügt; z. B. Δημοσθένης Δημοσθένους. Dies ist die übliche Praxis der Inschriften und Texte. Kommt es auf eine noch genauere Bezeichnung des einzelnen an, so wird auch die Heimat angegeben, wie Εὐφρων Ἀδεία Σικυώνιος; bei Attikern wird in Attika der Demos, d. i. etwa der Kreis, Bezirk des Landes, hinzugefügt: Δημοσθένης Δημοσθένους Παιανεύς. In der offiziellen Namensangabe ist der Brauch zu verschiedenen Zeiten verschieden gewesen. Aristoteles Ath. pol. XXI, 4 berichtet, daß Kleisthenes bei

seiner Staatsreform die Unterscheidung durch den Vatersnamen abgeschafft und die durch den Demosnamen eingeführt habe; in der Tat finden wir in offiziellen Inschriften des 5. Jahrh. die Bezeichnung mittelst Individualnamens und Demotikons, d. h. die frühere Bezeichnungsweise $\Delta\eta\mu\sigma\theta\acute{\alpha}\nu\eta\varsigma$ $\Delta\eta\mu\sigma\theta\acute{\epsilon}\nu\omicron\upsilon\varsigma$ ist durch $\Delta\eta\mu\sigma\theta\acute{\alpha}\nu\eta\varsigma$ $\Pi\alpha\iota\alpha\nu\acute{\iota}\omicron\upsilon\varsigma$ ersetzt worden; vom 4. Jahrh. ab werden dann im offiziellen Gebrauche Vatersname und Demotikon vereinigt; daher $\Delta\eta\mu\sigma\theta\acute{\alpha}\nu\eta\varsigma$ $\Delta\eta\mu\sigma\theta\acute{\epsilon}\nu\omicron\upsilon\varsigma$ $\Pi\alpha\iota\alpha\nu\acute{\iota}\omicron\upsilon\varsigma$. Bei all diesem Wechsel ist jedoch immer festzustellen, daß die Zusätze lediglich unterscheidenden Wert haben; der eigentliche Name des Individuums ist ein einziger und so das ganze Altertum hindurch geblieben.

Ganz anders bei den Römern. Als für den Römer charakteristisch werden die *tria nomina* genannt, *praenomen*, *nomen*, *cognomen*, z. B. *C. Iulius Caesar*. Das ist allerdings nicht ganz zutreffend; hat es doch viele Leute gegeben, die kein *cognomen* hatten; ja es existierten ganze Familien, in denen ein *cognomen* nicht üblich war, z. B. *M. Antonius*, *C. Marius*, *L. Mummius*; so entbehrten überhaupt die Familien der *Antonii*, *Duili*, *Flamini*, *Marii*, *Memmii*, *Mummi* usw. der Beinamen. Außerdem werden in offiziellen Urkunden bis etwa zu Sullas Zeit *cognomina* gar nicht genannt. Also ist das *cognomen* nicht ohne weiteres ein unverbrüchlicher Bestandteil des römischen Namens gewesen. Wohl aber sind für den einzelnen von ältester historischer Zeit an die beiden Namenselemente, *praenomen* und *nomen*, unbedingt verbindlich. Das erstere war der eigentliche Individualname, das letztere der Familienname. Das erstere kann dem neugeborenen Kinde nach freier Wahl gegeben werden, das letztere haftet ihm durch seine Geburt als Sohn eines bestimmten Vaters mit Notwendigkeit an. Dies ist also ein Bruch mit dem altindogermanischen Prinzip der Einnamigkeit, und zwar ist dieser Übergang zur Zweinamigkeit, zur Benennung des Individuums mit Vor- und Familiennamen, allen Italikern gemeinsam; auch bei der nichtindogermanischen Bevölkerung der Halbinsel, den Etruskern, treffen wir ihn an. Die Völker Italiens haben also die in Deutschland im Laufe des 2. Jahrtausends nach Chr. vollzogene Entwicklung schon vor Eintritt in die Geschichte, also rund

vor 500 v. Chr., durchgemacht. Ursprünglich muß auch bei den Italikern einmal das indogermanische Prinzip der Einnamigkeit bestanden haben; dies folgt aus ihrer Zugehörigkeit zum indogermanischen Sprachstamme; auch zeigt das den Italikern von allen Indogermanen am nächsten stehende Volk, das am längsten mit ihnen eine gemeinsame Entwicklung durchgemacht hat, die Kelten, in den alten Namen durchaus Einnamigkeit. Ob sich Reste dieser Einnamigkeit auch bei den Italikern erhalten haben, steht dahin¹; in der Romuluslegende tragen die beteiligten Personen großenteils nur einen Namen: *Romulus*, *Remus*, *Numitor*, *Amulius*, *Faustulus*; aber diese ganze Sage ist wahrscheinlich erst ein Produkt später Erfindung, wobei griechische Sagenmotive übertragen worden sind (vgl. Kretschmer, Glotta 1, 288 ff. 299). Die anderen römischen Könige, *Numa Pompilius*, *Tullus Hostilius* usw., sind durchaus zweinamig.

Wie sind die römischen Familiennamen entstanden? Zunächst ist festzustellen, daß fast sämtliche patrizischen und die meisten alten plebeischen, d. h. die echt römischen Gentilicia auf *-ius* endigen. Ausnahmen innerhalb der echtrömischen Namen bilden nur die auf *-anus*, *-inus*, die größtenteils von Ortsnamen abgeleitet sind (vgl. *Abellanus*, *Cosanus*, *Norbanus*, *Faesulanus*, *Aricinus*, *Aeserninus*, *Lucerinus*, *Urvinus*, cf. *Urvinum* in Umbrien). Auch hier aber erscheint daneben Erweiterung um *-ius*: *Nolanus*, *Tusculanus*, *Aricinus*, *Patavinus*, *Venusinus*. Sonstige Ausnahmen begegnen nur bei nicht echt lateinischen Gentilicia; so sind die auf *-as* wie *Maenas*, *Maecenas* umbrisch usw. Außerdem gibt es auch unter ihnen solche, die die Herkunft aus einem Orte angeben: *Clusinas* (Centurio in Caesars Heere), *Larinas* (cf. *Larinum* in Samnium), *Atinas* (cf. *Atina* in Volskerlande und in Lucanien), *Frentinas* (cf. *Ferentium* in Etrurien). Die Gentilnamen auf *-a(v)us* sind paelignisch: *Acca(v)us*, *Anna(v)us*, *Atavus*, *Palavus*; *Cariavus*, *Virraus* (Verona). Auch neben diesen

¹ [S. jedoch W. Schulze, Lat. Eigenn. 514; Leo, Plautin. Forsch. 283 über die ältesten lat. Inschriften *Manios med fhefhaked Numasioi* und *Duenos med feked*, die Einnamigkeit für alte Epochen der Italiker erweisen. — E. F.]

finden sich solche auf *-avius*: *Anavius*, *Atavius* usw. Die Namen auf *-na*, *-erna*, *-en(n)a*, *-in(n)a* sind etruskischer Herkunft: *Porsina*, *Porsenna*, *Vibenna*, *Caecina*, *Mastarna*, *Perperna*, *Sisenna*, *Largenna*, *Spurinna*, *Aulinna*, *Velina*. Auch sie sind in überaus weitem Umfange ganz oder halb latinisiert worden, und ihr Ausgang ist in *-nius*, *-en(n)ius*, *-in(n)ius*, *-en(n)us*, *-in(n)us* umgewandelt worden (s. die Verzeichnisse bei W. Schulze, Lat. Eigenn. 62—421): *Tarquinius* (= *Tarcna*, etrusk. *tarχna*), *Largennius*, *-inius*, *Olaius*, *Olen(n)ius*, *Aulinus*, *Aulenus*, *Vel(t)en(n)ius*, *Vetinius*, *Vettenus*, *Vettinus*; vgl. noch *Larcius* = etrusk. *larce*; *Viscius* = etrusk. *visce*. Weitaus die meisten so endenden Namen sind als Latinisierungen etruskischer Nom. propr. anzusehen, und nur bei ganz wenigen auf *-ennius*, *-inius* ist lateinischer Ursprung gesichert: *Dossenius*, *Dossennus*, *Geminius*, *Flaminius* (W. Schulze, Lat. Eigenn. 108. 283).

Auch sonstiges Auffällige oder vom lateinischen Standpunkte aus Unerklärliche ist wohl als (unvollkommene) Latinisierung etrusk. Namensgutes zu verstehen¹: falisk. *Pop. Petrunes Ce. f.* = etrusk. *petrone(s)*, vgl. lat. Grabinschriften aus Caere *C. Pabate L. f.*, *L. Hatile L. l.* = echtlat. *Hatilius*. Auch (C.) *Verres* ist daher die etrusk.-lat. Form zu echtlat. *Verrius*. Insbesondere ist (T.) *Maccus* (*Plautus*) halblateinisch für etrusk. (*tite*) *mace* (*plaute* oder *plute*), s. W. Schulze a. O. 298 ff.², der auch darauf hinweist, daß sich der Dichter in seinen Prologen selbst *Plautus*, öfters auch in genitiv. Form *Macci Titi*, einmal aber *Maccus* in dem bekannten *Maccus vortit barbare* des Prologs der *Asinaria* 11 nennt. Gerade in Umbrien, aus dessen Stadt *Sassina* *Plautus* stammte, und in Etrurien waren, wie W. Schulze weiter zeigt, Gentilicia auf *-us*, die im Anschlusse an etrusk. Namen gebildet sind, auch sonst üblich; vgl. *Sex. Traulus Montanus* (*Volaterrae*), *L. Testimus Verus*, *O. Testimus Victor*, *Antella L. f. Prisca* (*Sassina*).

¹ W. Schulze a. O. 285 ff. [S. auch K. Meister, Lat.-griech. Eigenn. 1, 76 ff. über *Vel Vibe* des *Naevius* fab. praet. 5, 1 R.³ = Fest. S. 334 Linds. s. v. *redhostire*. — E. F.]

² [Leos Einwände plautin. Forsch.² 85³ gegen W. Schulzes Ansicht über die Dreinamigkeit außerhalb Roms in alter Zeit scheinen mir nicht gerechtfertigt. — E. F.]

Von diesen im vorhergehenden aufgeführten Ausnahmen abgesehen, ist die Endung der meisten lateinischen Gentilicia *-ius*. In der klassischen Philologie herrschte lange die unrichtige Ansicht, als ob die Gentilicia lokalen Ursprungs seien, d. h. die Familien ihre Namen von Örtlichkeiten erhalten hätten. Der Grund für diese Theorie war der, daß man in den Bestandteilen der griechischen Namen kein anderes Element fand, das man dem römischen Gentilicium gleichsetzen konnte, als die Bezeichnung der Heimat, das Demotikon. In *Δημοσθένης Δημοσθένους Παιανιεύς* und *C. Iulius C. f. Caesar* glaubte man, daß, wie *C.* dem *Δημοσθένης*, *C. f.* dem *Δημοσθένους*, so *Iulius* dem *Παιανιεύς* in der ursprünglichen Funktion entsprochen habe. Aber hier hat die einseitige Rücksicht auf das Griechische der Philologie wie so oft einen Streich gespielt und die Augen vor dem Naheliegenden, das durch die Analogie anderer Sprachen in helles Licht gerückt wird, geschlossen. Die Gentilicia bieten in ihrer Bedeutung nichts, was auf lokalen Ursprung führen könnte; wenn die 16 ältesten ländlichen *tribus* (Bezirke) Namen führen, die mit Gentilicia identisch sind, z. B. *tribus Aemilia, Claudia, Cornelia, Fabia, Horatia, Menenia, Papiria* usw., so sind die Namen der Bezirke von denen der *gentes*, die in ihnen ihre Ämter vorzugsweise hatten, abgeleitet, nicht umgekehrt. Die allerdeutlichsten Beziehungen bestehen dagegen zwischen Gentilicia einerseits, Pränomina und Cognomina andererseits. Nebeneinander stehen von Pränomina und Gentilicia:

Aulus—*Aulii*,
Marcus—*Marcii*,
Gnae(v)us—*Naevii*,
Titus—*Titii*,
Tullus—*Tullii*,
Iulus—*Iulii*,
Fusus—*Furii*,
Hostus—*Hostii*,
Quintus—*Quin(c)tii*, *Sextus*—*Sextii*, *Sestii*, *Decimus*—*Decimii*,
Postumus—*Postumii*,
Faustus—*Faustii*,
Proculus—*Procilii*,
Sertor (etrusk. *sertur*)—*Sertorii*,
Lucius—*Lucilii*, *Manius*—*Man(i)lii*.

Was Cognomina im Verhältnis zu Gentilicia anbelangt, so sei auf folgende Paare die Aufmerksamkeit gelenkt¹:

Albus : *Albius*; *Claudus* : *Claudius*; *Flavus* : *Flavius*; *Maximus* : *Maximius*; *Murcus* ('mit abgeschnittenem Daumen'): *Murcius* (*Murcula* weiblicher Vorname); *Plautus* : *Plautius*; *Plancus* ('breitfüßig'): *Plancius*; *Silus* ('stumpfnasig', = σιμός; vgl. Solmsen, IF. 30, 2 ff. 9): *Silius*; *Varus* ('grätschbeinig'): *Varius*; *Asinus*, *Asellus* : *Asinius*, *Asellius*; *Porca* : *Porcius*; *verres* 'Eber': *Verrius*; *vitellus* 'Kälbchen': *Vitellius*.

Wir sehen also, daß eine Anzahl von Gentilicia (Familiennamen) mit *-ius* von Wörtern abgeleitet sind, die als Pränomina und Cognomina, d. h. Individualnamen fungieren. Bei anderen läßt sich das zugrunde liegende Appellativ nicht direkt als Individualname nachweisen; aber es hält sich begrifflich innerhalb der gleichen Sphären wie die angeführten Namen: *Septimius*, *Octavius*, *Nonius*, *Laevius*, *Ovius*; *Livius* zu **livus*, woher *lividus* 'bleifarbig, bläulich, blau', *Caesius* : *caesius* 'bläulichgrau', *Fulvius* : *fulvus* 'rotgelb, braungelb'. Dies Suffix *-ius* hat die Bedeutung der Zugehörigkeit, aus der sich sehr leicht die patronymische entwickeln konnte. Hierfür haben wir im Griechischen eine direkte Parallele. In dieser Sprache wird meist der Name des Vaters im Genitiv angefügt (Δημοσθένης Δημοσθένους); aber in den äolischen Mundarten wird von ihm eine adjektivische Ableitung mittelst des Suffixes *-ιος* gebildet und diese dem Namen des Sohnes beigefügt; daher hom. Τελαμώνιος Αἴας, Νέστωρ Νηληϊός, äol. Σθενείας ὁ Νικίατος, thess. Ἀλεύας Δημοσθένειος, böot. Μνασιδικός Ἀθανοδώριος. Die Entstehung der lateinischen Gentilicia wird sofort klar, wenn man unsere deutschen Familiennamen vergleicht, speziell in der Gestalt, die sie im Westen des Sprachgebiets haben. Da

¹ [Es sei schon hier, was auch für die folgenden Darlegungen des Verfassers gilt, ein für allemal bemerkt, daß ich mich mit Solmsens Deutungen römischer Namen aus latein. Sprachmitteln keineswegs in jedem Falle identifiziere. Mir scheint W. Schulzes Annahme weitgehendsten etrusk. Einflusses und häufig rein zufälligen Anklanges der lat. Namen an echt ital. Elemente weit wahrscheinlicher, und ich bin durch Solmsens Einwände meist durchaus nicht überzeugt. — E. F.]

sind sie Genitive von alten Individualnamen, die noch heute als Vornamen fungieren: *Peters, Jacobs, Heinrichs, Richartz, Reinhartz, Lambertz*. Von solchen, die nicht mehr als Vornamen üblich sind, aber vor Aufkommen der Familiennamen als Individualnamen fungierten, stammen *Liebertz, Wolters*, endlich von solchen, die eigentlich Bei- oder Spitznamen waren und ursprünglich von körperlichen Eigenschaften usw. hergenommen sind, die Familienbezeichnungen *Langen, Kleinen, Kahlen*, von Beschäftigungen *Kochs, Schmitz, Schulten*. Seit dem 11. Jahrh. haben sich bei uns aus den alten, einfachen Individualnamen Familiennamen entwickelt, indem der Name, den ein Individuum zu einer bestimmten Zeit führte, an allen seinen Nachkommen haften blieb. Vier Generationen führten z. B. als Individualnamen *Lambert, Friedrich, Heinrich, Albert*. Bis zum 11. Jahrh. wurde der zweite dieser Reihe als *Friedrich Lamberts*, der dritte als *Heinrich Friedrichs*, der vierte als *Albert Heinrichs* (sc. Sohn) benannt. Im 11. Jahrh. wurde das Patronym. *Lamberts* bei dem zweiten fest, und auch der dritte hieß fortan nicht, wie es früher der Fall gewesen wäre, *Heinrich Friedrichs*, sondern *Heinrich Lamberts*, der vierte *Albert Lamberts*. Genau so haben wir für die Italiker anzunehmen, daß die Patronym. von Individualnamen fest geworden sind, daß z. B. ein *Quintus Marcius*, ein Sohn eines *Marcus*, sein Patronym. seinem Sohne *Gaius* vererbt hat, so daß dieser nicht mehr, wie es vordem üblich war, *Gaius Quintius*, sondern *C. Marcius* hieß. Bei uns im Deutschen hat die Entwicklung der Familiennamen aus Individualnamen eine Reihe von Jahrhunderten in Anspruch genommen, bis sie von den ersten Anfängen zum Abschlusse gekommen, d. h. der Familienname unverbrüchlicher Bestandteil der Namen geworden war. Ob es bei den Italikern ebenso durch den allmählichen, natürlichen Verlauf der Dinge gekommen ist, oder ob ein einmaliger, gesetzlicher Akt das augenblickliche Patronym. als dauernden Geschlechtsnamen festgelegt hat, wissen wir nicht; doch ist wohl das erstere wahrscheinlicher. Jedenfalls hat dort die Entwicklung schon in sehr alten Zeiten stattgefunden, allerdings erst nach Trennung der Italiker von den Kelten, die in alter Zeit Familiennamen nicht kennen, aber jedenfalls wohl,

als die Italiker noch ein zusammenhängendes Glied bildeten; sind doch sämtlichen Teilen von ihnen Familiennamen gemeinsam. Mithin hieß ursprünglich *C. Marcius* 'der Marcische Gaius', *C. Quintius* 'der Quintische Gaius'; d. h., was wir als Gentilicium kennen, war ehemals Adjektiv.¹ Spuren dieser adjektivischen Funktion begegnen uns noch in alten Inschriften (vgl. W. Schulze, Lat. Eigenn. 513 ff.); CIL. 14, 4270 (Nemi) *Poublilia Turpilia Cn. uxor hocce seignum pro Cn. filiod Dianai donum dedit*. Die Frau trägt hier kein doppeltes Nomen, und der Sohn entbehrt nicht, wie es auf den ersten Blick scheint, des Gentiliciums; vielmehr ist zu interpretieren 'Publilia, Gattin des Cn. Turpilius' (eig. 'Turpilische Gattin', wozu der Gen. *Gn(aei)* ebenso getreten ist, wie in lat. *mea ipsius uxor* Possess. und Gen. von *ipse* als Attribute neben *uxor* stehen); ihr Sohn *Gnaeus* heißt natürlich auch mit Gentilnamen *Turpilius*. Vgl. noch N. d. sc. 1897, 251 = CIE. 4785 (Clusium) *Cavia O. f. L. Crania uxor* = 'Cavia, Gattin des L. Cranius', N. d. sc. 1895, 436 *Diana mereto noutrix Paperia*, wo es sich um eine Weihinschrift der 'Amme des Papirius' (eig. der 'Papirischen Amme') handelt, CIL. 11, 3159, 5 (Falerii) *Vipia Zertenea loferta* 'Freigelassene des Sertius' (W. Schulze a. O. 230. 513³). Alles dies erinnert an griechische Verbindungen wie thess. κρατεισία ἁ Ἀριστομειδεία γυνά oder Πουτάλα Πουταλεία κόρα, Τιτυρεία γυνά.

Daß die Schöpfung des Gentilnamens in eine Zeit hinaufreicht, die weit vor dem Beginne unserer historischen Kenntnis liegt, geht noch aus einem anderen Umstande hervor; schon in unseren ältesten, offiziellen Dokumenten wird das einzelne zweinamige Individuum durch Hinzufügung des Vaternamens näher bestimmt, also z. B. *C. Marcius Q. f.* Es ist dasselbe, als wenn bei uns da, wo es darauf ankommt, ein Individuum genauer zu identifizieren, der Name des Vaters und eventuell auch der Mutter hinzugefügt wird. Demnach muß zur Zeit des

¹ Diese gelegentlich schon von Borghesi gegebene Erklärung ist genauer dargelegt von Deecke, 'Die Entstehung der italischen Familiennamen' in seinem Buche 'Die Falisker', Straßburg 1888, 275 ff. Sie ist noch nicht Gemeingut geworden, da die deutschen Verhältnisse noch nicht als Parallele herangezogen worden sind. [Vgl. jetzt auch noch K. Maister, Lat.-griech. Eigenn. 1, 81 ff. 'Zur Geschichte des röm. Gentilnomens.' — E. F.]

Aufkommens dieses Zusatzes der ursprüngliche Charakter der Gentilicia als Patronymika längst vergessen gewesen sein. Daß dieser Beisatz relativ jünger als die Schaffung der Familiennamen ist, folgt daraus, daß die verschiedenen Stämme in seiner Anwendungsweise auseinandergehen. Die Hinzufügung von *f.* = *filius* ist spezifisch lateinisch (z. T. auch faliskisch); die anderen Stämme setzen den bloßen Vatersnamen im Genitiv zu, also genau wie griech. Δημοσθένης Δημοσθένους. Lat. *filius* 'Sohn' ist auch noch aus einem anderen Grunde eine junge Zutat, da das Wort, das zu *felare* 'saugen' gehört, eigentlich 'Säugling' bedeutet und im Umbrischen noch in diesem Sinne (*trif sis felius* 'tres sues lactentes') auftritt. Erst nach Entwicklung der Bedeutung 'Sohn' aber konnte *filius* zum Vatersnamen hinzugefügt werden. Dazu kommt endlich noch die verschiedene Stellung, in der die einzelnen Stämme den Genitiv des Vaternamens gebrauchen. Die Sabeller und Osker verwenden ihn (aber ohne *filius*) hinter dem Gentilnamen, also, abgesehen vom Fortbleiben des Substantivs für 'Sohn', wie die Römer. Die Umbrer und Volsker dagegen schieben den Genitiv zwischen Pränomen und Nomen, sagen also, lateinisch ausgedrückt, *C. Q. Marcius*. Demnach kann die Hinzufügung des Vatersnamens erst aufgekommen sein, als die italischen Stämme keine feste, geschlossene Einheit mehr bildeten.

Die Ausbildung der festen Familiennamen hat auf italischem Boden, speziell bei den Römern, eine ähnliche Wirkung wie bei uns im Deutschen auf die noch verbleibenden, eigentlichen Individualnamen ausgeübt, die zur Scheidung des einzelnen Individuums dienten und zu Vornamen herabgesunken waren; ihre ursprüngliche Zahl ist sehr stark vermindert worden. Bei uns leben die meisten alten Individualnamen, die bis zum Beginn des zweiten Jahrtausends den vollständigen Namen bildeten, in den Familiennamen fort; als Vornamen ist nur eine beschränkte Zahl von ihnen übrig geblieben. Dabei bestehen zum Teil lokale Verschiedenheiten; z. B. *Rainer*, *Hubert*, *Engelbert*, *Lambert* sind in protestantischen Gebieten kaum bekannt. Ferner zeigen sich bei uns je nach den Schichten soziale Variationen. Adlige Familien führen oft Namen, die in anderen Kreisen aufgegeben worden

sind, wie *Botho*, *Gert*, *Horst*. Diese leben sonst nur noch als Familiennamen fort. Andererseits geben aber auch sozial höher stehende Kreise zu vulgär gewordene Namen, wie *August*, auf. Endlich beobachtet man unter dem Einfluß der Mode auch zeitliche Verschiedenheiten. So werden lange Zeit aufgegebene Namen gelegentlich auf Grund antiquarischer Forschung aufs neue hervorgeholt, wie *Lothar*, *Otto*, *Hildegard*, *Irmgard* usw. Genau dasselbe begegnet uns auch auf italischem Boden. Nur sind die Römer in der Einschränkung der Vornamen besonders weit gegangen. In historischer Zeit finden wir nur noch 18 Vornamen im Gebrauche: *Aulus*, *Gaius*, *Gnaeus*, *Decimus*, *Lucius*, *Marcus*, *Publius*, *Quintus*, *Sextus*, *Tiberius*, *Titus*, ferner *Appius*, *Kaeso*, *Mamercus*, *Manius*, *Numerius*, *Servius*, *Spurius*, die letzten sieben aber nicht allgemein üblich, sondern nur bei gewissen vornehmen, zum Teil altadligen Familien im Gebrauche, so *Kaeso* bei den *Fabii* und *Quinctii* unter den patrizischen, bei den *Acidii* und *Dulii* unter den plebeischen, darum aber doch sehr vornehmen Familien, *Servius* bei den *Cornelii* und *Sulpicii*, *Appius* bei den *Claudii*, *Mamercus* ausschließlich bei den *Aemilii*, *Numerius* bei den *Fabii*. Aus älterer Zeit aber werden uns noch weitere 12 Vornamen angegeben: *Agrippa*, *Faustus*, *Hostus*, *Lar*, *Opiter*, *Paullus*, *Postumus*, *Proculus*, *Vibius*, *Volero*, *Volusus*, *Vopiscus*; sodann sind aus der Sage als Vornamen noch *Mettus*, *Numa* und *Tullus* zu konstatieren. In den nichtrömischen Gegenden Italiens finden wir eine weitere beträchtliche Zahl als Vornamen lebendig, die teilweise römischen Gentilicia zugrunde liegen, wie *Nero*, *Novius*, *Ovius*, *Pacius*, *Plancus*, *Salvius*, *Sertor*, *Stadius*, *Trebius*, *Tullus*, *Vibius*. Bei den Frauen hat die Zahl der gebräuchlichen Pränomina nicht eine derartige Einschränkung erlitten; neben den den üblichen männlichen Vornamen entsprechenden Feminina (*Gaia*, *Mania*, *Lucia*, *Quinta*) finden wir z. B. noch *Rufa*, *Eutilla*, *Caesula*, *Vibia*, *Paulla*, *Prima*, *Secunda*, *Tertia*, *Quarta*, *Fausta*, *Salvia* usw. Die Einschränkung auf 18 gebräuchliche, männliche Vornamen muß schon früh stattgefunden haben; nur sie werden mit Siglen bezeichnet. Diese müssen schon fest geworden sein, bevor gewisse wichtige Neuerungen im lateinischen Alphabet eingeführt worden sind, insbeson-

Agrippa

dere die Schaffung des *G*. Ursprünglich hatte der Buchstabe *C* = griechisch Γ die Geltung von *G*, *K* die von *K*. In einer bestimmten Zeit ist dann *Z*, das ursprünglich zwischen *F* und *H* stand, abgeschafft und sein Platz durch *C*, *G*, das durch Differenzierung aus *C* neu entstanden war, ausgefüllt worden. *C* wurde nunmehr für *K* verwendet; dies letztere dagegen schwand im allgemeinen aus dem Gebrauch und wurde nur vor *a* in gewissem Umfange in der Orthographie fortgeführt. Die Tradition schreibt diese Neuerungen dem Zensor App. Claudius Caecus (312/11 v. Chr.) zu. Die Schaffung der Siglen muß jedenfalls vor diese Neuerungen innerhalb des Alphabets fallen; denn *C*. = *Gaius*, *Cn.* = *Gnaeus* zeigen noch die Funktion des Buchstaben als *G*; auch ist *K*. noch im Vornamen *Kaeso* im Gebrauch.

Mit Pränomen und Nomen aber hat sich die Praxis des Lebens für die Dauer nicht begnügt. Zu diesen beiden Bestandteilen trat noch das Cognomen, der Bei-, in den meisten Fällen Spitzname hinzu. Das *cognomen* ist nicht unbedingt erforderlich und offiziell als Namenselement erst sehr spät, zu Sullas Zeit, anerkannt; tatsächlich aber muß es schon sehr frühzeitig aufgekommen sein. Finden wir doch in einer Anzahl von namentlich altadligen Familien auch erblich gewordene Beinamen, und zwar innerhalb der Häuser, *stirpes*, der einzelnen Zweige, in die die Familie sich im Laufe der Jahrhunderte verzweigt hat. So existieren innerhalb des uralten Geschlechts der *Cornelii* die *stirpes* der *Cornelii Maluginenses*, *Scipiones* und *Cossi* (seit dem 4. Jahrh. der Stadt), der *Rufini* (später *Sullae*), *Lentuli*, *Dolabellae*, *Blasignes* (seit dem 5. Jahrh. der Stadt), der *Cethegi* und *Merulae* (seit dem 6. Jahrh.). Somit hat sich die Erscheinung, die wir bei den griechischen Namen, die aus Spitznamen hervorgegangen sind, und bei den römischen Familiennamen fanden, und die wir bei den deutschen Familiennamen gleichfalls antreffen werden, wiederholt; der ursprünglich individuelle Beiname ist fest geworden und hat seinen Charakter als Individualnamen abgestreift. Ist dies einmal geschehen, so ist natürlich Raum für die Hinzufügung eines neuen Beinamens, z. B. *L. Cornelius Scipio Barbatus*. Wenn W. Schulze, Lat. Eigenn. 322 ff. die Institution der Familiencognomina

als Nachahmung etruskischer Sitte betrachtet, so ist, obschon in der Tat in Etrurien im allgemeinen das Beinamenwesen früher ausgebildet oder, besser gesagt, früher offiziell anerkannt und durchgeführt worden ist als in Rom, trotzdem diese Theorie vor der Hand ungenügend begründet. Ebensogut kann bei beiden Völkern dasselbe Bedürfnis zu dem gleichen Mittel der Abhilfe geführt haben; vgl. auch die durch Zusatz des Heimatortes oder Erbhofes differenzierten *Schultes* in Westfalen: *Schulte-Castrop*, *-Delwig*, *-Nierhoff* usw.

Indes nicht bloß auf diesem Wege wächst die Namenzahl, die das Individuum durchs Leben trägt; seit der Augusteischen Zeit finden wir vielfach auch mehrere *Gentilicia*, eventuell mit mehreren *Pränomina*, bei einer Person. Dies beruht auf dem Übertritt von einer *gens* in eine andere, wie er namentlich durch Adoption stattfindet, daneben durch erblichen Übergang des Vermögens und damit verbundene Annahme des Namens des Erblässers; z. B. der spätere Kaiser *Galba* hieß nach Adoption durch seine Stiefmutter *Livia Ocellina* nunmehr *Livius Sulpicius Galba*. Im Jahre 72 n. Chr. treffen wir einen Konsul *L. Pompeius Vopiscus C. Arruntius Celer Aquila* an, und so begegnen uns im 2. und 3. Jahrh. n. Chr. Leute mit 6, ja mit 14 *Gentilnamen*.¹ Die Folge davon ist eine Entwertung des *Gentilnamens*, zumal bei den zahlreichen Bürgerrechtserklärungen, die von den Kaisern ausgingen, deren *Gentilicia* in weiten Kreisen überhandnahmen. Das äußert sich zunächst darin, daß im 2. bis 3. Jahrh. n. Chr. die *Gentilnamen* abgekürzt geschrieben werden, wie *Ael(ius)*, *Aur(elius)*, *Cl(audius)*, *Fl(avius)*. Dann verschwinden sie ebenso wie die *Pränomina* gänzlich aus dem Gebrauche, da sie eben den Charakter des Unterscheidenden verloren haben, und an ihre Stelle treten, insbesondere seit der Epoche *Diocletians*, neue Namen, die aus den alten *Cognomina* gebildet sind, aber wie die alten *Gentilicia* gleichfalls auf *-ius* enden. Sie sind mit Vorliebe gebildet teils aus *Partizipien*, wie *Agentius*, *Auxentius*, *Constantius*, *Flo-*

¹ Vgl. hiermit deutsche Doppelnamen wie *Tiele-Winckler*, *Kahle-Kessler*, *Ende-Andrießen*, *Krupp-von Bohlen-Halbach*; in der Schweiz (Basel) *Burckhardt-Bischoff*, *-Heusler*, *-Merian*, *-Sarasin*, *-Burckhardt* usw.

rentius, Fulgentius, Gaudentius, Innocentius, Prudentius, Vincentius, teils von Substantiven, wie *Augurius, Auxilius, Desiderius, Decorius, Honorius, Munerius, Serpentius, Sagittius*, teils aus griechischen Namen, die als Cognomina immer häufiger geworden waren, wie *Athanasius, Basilus, Draconius, Euagrius, Eugenius, Eusebius, Palladius, Porphyrius*, endlich von Göttern und Heroen, wie *Caesarius, Heraclius, Mavortius*, von Länder- und Völkerbezeichnungen, wie *Arcadius, Ausonius, Helladius, Libanius, Numidius, Vocontius*. Dabei ist zu berücksichtigen, daß diese Art Namen auch bei den Griechen um dieselbe Zeit in ungeheurer Fülle aufkommt; dies gibt ein bemerkenswertes Zeugnis für die Gleichheit des Geschmacks, der Mode ab, die in diesen Dingen in der West- und Osthälfte des *Imperium Romanum* bestand.¹ Im 4. und 5. Jahrh. haben schließlich diese Neubildungen die alten Namen im wesentlichen verdrängt. Der Kreislauf ist vollendet; die Einnamigkeit, die, aus der indogermanischen Urzeit ererbt, in speziell römischer Epoche durch die Dreinamigkeit abgelöst und im Beginn der Kaiserzeit zu einer immer sich steigernden Polyonymie ausgeartet war, ist am Ende der Römerperiode innerhalb der Weltgeschichte von neuem eingetreten, freilich auch nur für einige Jahrhunderte, bis dann das alte Spiel von neuem beginnt und wiederum Familiennamen aufkommen, in Italien in den Zentren städtischen Lebens

¹ Über die *signa (supernomina)* und deren Bedeutung und Verbreitung s. W. Schulze, *Graeca Latina*, Göttingen 1901, 3 ff.; Th. Mommsen, *Sallustius = Salutius* und das *Signum*, *Hermes* 37 (1902), 443 ff.; besonders E. Diehl, *Das Signum*, *Rh. Mus.* 62 (1907), 390 ff.; M. Lambert, *Glotta* 4, 78 ff.; 5, 99 ff. Interessant ist das Grabgedicht auf *T. Aelius Faustus* (Zeit des Commodus) CLE. 1814, wo es v. 7 ff. heißt: *ut signum invenias, quod erat, dum vita merneret, selige litterulas primas e versibus octo*, die zusammen das *Signum Macarius* ergeben. Charakteristisch ist das häufige Auftreten des *Signums* in älterer Zeit in pluralischer Form; z. B. *Athanasiorum, Auguriorum, Eventiorum, Eusebiorum*; es handelte sich eben im Grunde vielfach um Vereinigungen oder Kränzchen. Daraus erklärt es sich z. B. auch, daß bei Frauen das *Supernomen* oft mask. Gestalt aufweist; vgl. CLE. 548, 1 *hic iacet Aufidia Severina signo Florenti*, genau wie bei einem Manne, z. B. CIL. 3, 2706 *M. Ippius Vitalis* aus Benevent, Unterschrift *sig. Equitii* (vgl. noch W. Schulze a. O. 9 ff. mit Anm. 2, Diehl a. O. 404 ff., zuletzt Lambert, *Glotta* 4, 88 ff., der noch weitere Gründe für diesen eigentümlichen Brauch namhaft macht).

seit dem 9. Jahrh., zuerst in Venedig und Mailand, dann seit dem 10. Jahrh. in Florenz und sonst nachweisbar. Die italienischen Namen auf *-i*, *-ini* sind eigentlich Plurale, die das Geschlecht ausdrücken, wie *Cittadini* zu *cittadino* 'Bürger, Städter', *Grossi* zu *grosso* 'dick, stark', *Crispi* zu *crespo*, lat. *crispus* 'kraus, krausköpfig', *Verdi* zu *verde* 'grün', *Rossi* zu *rosso* 'rot', *Rossini* zu *rossino* 'rötlich', *Funaioli* zu *funaiolo*, *funajo* aus lat. *funarius* 'Seiler', *Muratori* zu *muratore* 'Maurer' usw.

Nach diesem Überblick über die geschichtliche Entwicklung der römischen Nomenclatur ist noch kurz über Form und Inhalt der römischen Namen zu handeln. Bezüglich der Form ist zu bemerken, daß die alten Vollnamen mit Stumpf und Stiel ausgerottet und ohne Rest verschwunden sind. Namen wie *Agricola* sind selbstverständlich nicht auf ein Brett mit den alten, indogermanischen Kompositionen zu stellen. Es ist ein Cognomen geworden, weil es einen einheitlichen Begriff 'Bauer' ausdrückte, und war so wenig Vollname wie etwa dtsh. *Landmann*. Es entspricht dem nüchternen und praktischen Sinne der Römer und Italiker überhaupt, daß sie die hochklingenden, aber für den täglichen Gebrauch zu langen Vollnamen aufgegeben und sich ausschließlich auf die Kurznamen beschränkt haben. In ihrer Bildung sind diese zum allergrößten Teile durchsichtig, und die Pränomina, namentlich die Cognomina unterscheiden sich vielfach gar nicht von den ihnen zugrunde liegenden Appellativen¹: *Quintus*, *Sextus*, *Spurius*, *Aulus* = *avulus* 'Großväterchen', *Claudus*, *Crassus* usw. Nur ist auch hier wie bei den griechischen Kurznamen häufig das individualisierende Suffix *-on* angetreten: *Varro*, *Cato*, *Labeo*, *Naso*, *Kaeso*. Der letztere Name ist unter den patrizischen Geschlechtern auf die *Fabii* und *Quinctii* beschränkt (s. S. 144); diese beiden *gentes* stellten ursprünglich die Priestersodalität der *Luperci*, die in den ältesten Zeiten gewisse Sühnriten unter Opfer eines Bockes und Hundes zu vollziehen, einen Prozessionsumlauf zu verrichten und dabei mit den aus der Haut des Bockes geschnittenen Riemen

¹ [Über Solmsens Deutung der einzelnen Namen s. meine Bemerkung auf S. 140, Anm. 2. — E. F.]

(*februa*) den begegnenden Frauen in die hohle Hand zu schlagen (*caedere*) hatten, um diesen Fruchtbarkeit und leichte Entbindung zu sichern; also heißt *Kaeso* 'der Schlagende'. Die Gentilicia sind mehrfach von dem zugrunde liegenden Appellativ mit Hilfe von Suffixen gebildet, d. h. *-ius* ist erst an eine Weiterbildung des Stammes angetreten. Eine Hauptrolle spielen auch hier wieder die Deminutivsuffixe¹: *Caecilius* aus *caecus* über *caeculus*, *Quintilius* zu *quintulus*, *Caesellius* aus **caesus* über **caesellus* (cf. *caesius* 'bläulichgrau, blaugrau'), *Canuleius* mit Suff. *-eius* (cf. *Pompeius*, daneben auch *Pompilius*, zu osk. *pompe* = *quinque*) zu *canus* 'grau' über *canulus*, *Ovidius* neben *Ovius* wie griech. Σίμωνίδης neben Σίμων; *Turpilius* zu **turpilus* neben *turpis*, *Orbilius* zu *orbis*, *Lucilius* zu *Lucius*, *Manilius*, *Servilius*, *Statilius* zu *Manius*, *Servius*, *Stadius*; *Albucius* neben *Albius*, *Minucius* neben *Minius* wie Φιλάκων neben Φίλων.² Deminutivsuffixe finden sich auch bei den Cognomina: *Bibulus*, *Sulla* (zu *sūra* 'Wade')³, *Dolabella* (: *dolābra* 'Haue, Brechaxt, Picke'), *Saxula* (: *saxum*).⁴

Bezüglich des Inhalts der römischen Namen⁵ ist zunächst daran zu erinnern, daß kein prinzipieller Unterschied zwischen Pränomina, Nomina und Cognomina besteht, was bei der Entstehungsgeschichte der Nomina verständlich ist. Von den bei den Griechen einen so weiten Raum einnehmenden, hochklingenden Namen, die Mut, Tapferkeit, Kampf, Sieg, Herrschaft, Rat, Ruhm des Trägers verkünden, finden wir bei den Römern nur ganz vereinzelt ein Exemplar: *Cluvius*, *Clovatius*, *Cluatius*, *Cluentius*, *Cluilius* zu griech. κλέφος 'Ruhm', lat. *cluere*

¹ Vgl. besonders W. Schulze, Lat. Eigenn. 422–521 ('die lateinischen Gentilnamen').

² [S. jedoch W. Schulze a. O. 361 über die verschiedene Quantität von *Minūcius* und osk. *Mīniets*, 119. 411¹ über den Gegensatz von *Albūcius* und *Minūcius*. — E. F.]

³ [Dagegen mit Recht W. Schulze a. O. 372, vgl. noch 420. — E. F.]

⁴ [Doch s. W. Schulze 369. 418. — E. F.]

⁵ G. D. Chase, The origin of Roman praenomina, Harv. Stud. in class. phil. 8 (1897), 103 ff. Vorläufig ist eine genaue Übersicht noch nicht möglich. Durch eine planmäßige Analyse der latin. Gentilicia nach Ausscheidung alles Fremden müssen die ältesten ital. Individualnamen gewonnen werden. Was man jetzt sagen kann, ist, daß die Möglichkeit des Irrtums bei der Kürze der Namen besonders groß ist.

'genannt werden, heißen, gepriesen, gefeiert werden' (Solmsen, Stud. z. lat. Lautgesch. 142 ff.), *Cassius* (cf. ai. *śāsādús-*, *śāsādānā-* 'sich auszeichnen', griech. *κεκαδµένος, κεκασµένος* usw., Solmsen, Stud. 166 Anm., oben S. 101), *Valerius*, paelign. *Valesies* v. *Planta*, Nr. 271, 2 (zu *valere, validus*, osk. *valaemom* 'optimum'), *Gaius* aus *Gavius* (zu *gaudere, gav-izus*, also 'der Erfreuliche, Erfreuende'). Mehr Menschnennamen sind von Götterbezeichnungen hergeleitet¹; hier aber besteht die Schwierigkeit, daß wir von den Lokalkulten der Italiker wenig wissen:

Martius, Marc(i)us, Mamerc(i)us (: *Mars, Mamers*), *Florus, Florius, Floreius* (: *Flora*, osk. *Fluusa*), *Considius, Consilius* (: *Consus*), *Trebicius, Cericus*, Vorname *Trebius* (: umbr. Götter *Trebe Iuvie, Serfe Martie*), *Tiberius* (: Flußgott *Tiberis*, cf. *Κηφισόδοτος, Κηφίσιος, Σκαµάνδριος*), *Cerrinius*, Vorname *Cerrinus* in Campanien (: *Ceres, Cereris*, osk. Dat. *Kerrí*), *Sanguinius* (: *Sancus*), *Pacuvius*, osk. *Pakis, Πακιος, ΠακϜης* (: *Pax*) usw.

An Stelle der Namen idealen Schwunges herrschen durchaus nüchterne, prosaische. So dienen zur Namensgebung einfache Zahlen, die rein statistisch das Kind als das so und sovielte in der Reihe seiner Geschwister bezeichnen: *Quintus—Decimus*, wovon die Gentilicia *Quinctius—Decimius*. Besondere Geburtsumstände drücken aus *Spurius*, *Postumus, Proculus* ('in Abwesenheit des Vaters geboren'), *Geminii, Agrippa* = *qui in pedes nascitur* oder *ὁ ἐπὶ πόδας γεννηθείς* Loewe, Prodröm. 396 ff., Kürzung aus **agrei-peds* 'der mit den Füßen zuerst (ai. *ágre*) zur Welt Gekommene' (cf. *ἀκρόπους*). Das *p* ist kosend verdoppelt (s. W. Schulze, KZ. 32, 172¹, jetzt jedoch schwankend, Lat. Eigenn. 230⁵); die Abstammung bezeichnen *Aulus, Attius, Appius, Tatius, Tappius, Memmius, Amulius*, vgl. auch die 'Lallnamen' *Annius (Annaeus), Accius, Ammius, Attius, Babbius, Papius, Tull(i)us, Tellius, Baccius, Baggius, Barrius, Bassius, Battius, Billius, Birrius, Bittius*.

Das Äußere schildern:

Magnus, Maximus, Macer, Niger, Nigidius, Albius, Fulvius, Flavius, Rufus, Rutilius, Caesius, Livius, Gnaeus, wovon Gentilic. *Naevius* ('wer ein Muttermal hat'), *Calvus, Cal-*

¹ W. Schulze, Lat. Eigenn. 464—487 ('theophore Namen').

vius, *Caesar*, *Crispus*, *Cincinnatus* (*Cinna*), *Cornelius* (zu *cornu*, daher 'gehört'), *Caecus*, *Pactus* ('schielend'), *Claud(i)us*, *Var(i)us*, *Valg(i)us* ('säbelbeinig'), *Scaurus* ('klumpfüßig'), *Plaut(i)us*, *Planc(i)us*, *Sura*, *Sulla* (s. o.); *knit*

Hierher gehören auch die Bezeichnungen nach Tieren:

Bovius, *Porcius*, *Asinius*, *Verrius*, *Vitellius*, *Catulus*, *Catullus*, *Catilina*, *Gracchus* (*graculus* 'Krähe')¹, *Merula*, *Aquila*.

Von Pflanzen sind benannt:

Fabius, *Lentulus*, *Piso*², *Cicero*³, *Caepio* (*caepa* 'Zwiebel').

Berufsbezeichnungen liegen den Namen *Fabricius*⁴, *Opilius* (cf. *opilio* = **ovipilio* 'Schafhirt' und Solmsen, Stud. z. lat. Lautgesch. 94 ff.)⁵ zugrunde. Besonders kommen hier die von sakralen, priesterlichen Funktionen hergeleiteten Namen in Frage (s. W. Schulze, Lat. Eigenn. 108. 322 ff.): *Flaminii* (cf. *flamen*), *Cupencii* (*sane sciendum cupencum Sabinorum lingua sacerdotem vocari* Serv. zu Verg. Aen. XII 539), *Sacratorii* (cf. paelign. *sacaracirix*), *Calatorii* (*calator* 'Diener der flamines, Küster'), *Fictorii* (*fictor* 'Former, Bäcker von Opferkuchen'). Charakteristisch ist, daß auch in Deutschland von allen Namen für Handwerker der Name *Schmid* (cf. oben *Fabricius*) zuerst als Personennamen vorkommt. Er wird so schon im 9. Jahrh. verwandt, also zu einer Zeit, als andere Familiennamen noch nicht ausgebildet waren. Sein frühes Übergehen in die Kategorie der Namen spricht sich auch darin aus, daß er allein von allen dem Handwerk entlehnten Namen Deminutivformen entwickelt hat: *Schmiedel*, *Schmiedecke*. Das Schmiedehandwerk, d. h. die Kunst des Metallarbeiters hatte sich eben bereits damals selbständig entwickelt, als jeder noch das für ihn Nötige selbst herstellte. Für die Wertschätzung, in der dieses Gewerbe stand, ist die besondere Rolle bezeichnend, die der Schmied in der Helden-

¹ [Dagegen mit Recht W. Schulze, Lat. Eigenn. 172 ff. — E. F.]

² [Der Zusammenhang von *Piso* mit *pisum* 'Erbsen', franz. *pois* wird durch die verschiedene Quantität ausgeschlossen, wie mit Recht W. Schulze a. O. 209 ff. bemerkt, der *Piso*, *Pisenus*, *Pisinius*, *Pisurinus*, *Pisentius* schlagend als etrusk. erweist. — E. F.]

³ [Die Beziehung auf *cicer* 'Kichererbse' ist keineswegs sicher, W. Schulze a. O. 313. — E. F.]

⁴ *Faberius* kann wegen des *e* schwerlich etwas mit *faber*, *fabri* zu tun haben (W. Schulze 161 ff., der es für etrusk. hält).

⁵ [S. jedoch W. Schulze 276. — E. F.]

sage einnimmt, ferner die Tatsache, daß im griechischen Olymp der Schmied Hephästus als einziger Berufsgott vertreten ist.¹ Immerhin ist die Deutung von *Fabricius* und namentlich *Faberius* unsicher, da sie auch mit etruskischem Suffix von *Fabius* aus weitergebildet sein können.

Sehr bemerkenswert ist der Unterschied zwischen *Gentilicia* alter und junger Prägung, bzw. zwischen denen des alten, italischen Stammlandes und der romanisierten Neulande, der Provinzen (s. W. Schulze, Lat. Eigenn. 48 ff.):

a) Alte *Gentilicia* sind die von *Quintus* bis *Decimus* abgeleiteten *Quintius* bis *Decimius*, junger Prägung dagegen die von den Ordinalia zu 1—4 stammenden Vornamen und *Cognomina* und die aus diesen gebildeten *Gentilnamen*: *Primus* (*Priminus*, *Primulus*), *Secundus*, *Tertius*, *Quartus* sind *Cognomina* der Kaiserzeit, sie wie *Primus*—*Quartus* im wesentlichen nur in den Provinzen anzutreffen.

b) So gut wie ausnahmslos begegnen uns nur in den Provinzen, namentlich Spanien, Illyrien, Gallien, Germanien, *Gentilicia* wie *Candidius*, *Egreginius*, *Faustinus*, *Frontinius*, *Ingenius*, *Ingeniunus*, *Iucundius*, *Liberatinus*, *Maternius*, *Maturius*, *Nepotius*, *Paulius*, *Paulinius*, *Peregrinus*, *Sanctinius*, *Velocius*, *Venustinius*, *Victorinius*. Die *Gentilnamen* auf *-inius* sind besonders zahlreich in Germanien zu belegen, von wo das Brambachsche *Corpus* der rheinischen Inschriften allein fast 60 Belege liefert (Schulze a. O. 58). Eine Fülle junger *Gentilnamen* liefert das Verzeichnis der *hastiferi civitatis Mattiacorum* Brambach 1336 (s. W. Schulze a. O. 56); da finden wir keltisch-römische *Gentilicia* wie *Meddignatius*, *Attonius*, junge lateinische wie *Levinus*, *Vitalinius*, *Costantius*, *Tertinius*, *Ma(r)crinius*, *Ursius*, *Statutius*, *Servandius*, und nur ein einziger Mann, *Titius Belatullus*, weist ein *Gentilicium* auf, das altrömisch ist oder doch sein kann.

Zusammenfassend läßt sich daher sagen, daß auch der Namenschatz der Römer die diesem Volke in historischer Zeit eigenen Züge hervortreten läßt; er bestätigt den Mangel an idealem Schwunge, aber den nüchternen, praktischen

¹ [Vgl. besonders O. Schrader, Sprachvgl. u. Urgesch. 2³, 1, 13 ff. 18 ff., Indogerm. ² 49, Reallex. d. idg. Altertumsk. 725 ff., ² 394 ff. — E. F.]

Sinn, die scharfe Beobachtung und Schätzung der Wirklichkeit, die den Römern die Herrschaft über die Welt verschafft und sie zu Organisatoren des Erdkreises befähigt haben. Daneben gewahren wir den Blick für die Schwächen der Mitmenschen, für ihre komischen Seiten, der die beiden einzigen Literaturprodukte gezeitigt hat, in denen die Italiener original waren und es zur Meisterschaft gebracht haben, die römische Satire und die oskische Posse, die Atellane. Erst in der Zeit, als das Römertum im Niedergange begriffen war, als neue Ideale die Welt zu erfüllen begannen, erhoben sich auch bei den Römern die Namen der ethischen Sphäre, wie *Auxentius*, *Constantius*, *Innocentius*, *Prudentius*, *Honorius* usw.

C) Die deutschen Personennamen.

Literatur:

Förstemann, Altdeutsches Namenbuch, 1. Band: Personennamen, 2. Aufl., Bonn 1900.

Fr. Stark, Kosenamen der Germanen, Wien 1868.

K. G. Andresen, Die altdutschen Personennamen in ihrer Entwicklung und Erscheinung als heutige Geschlechtsnamen, 2. Aufl., Mainz 1876.

Alb. Heintze, Die deutschen Familiennamen, geschichtlich, geographisch, sprachlich, Halle 1882, 4. Aufl. von Cascorbi 1914.

E. Schröder, Verhandl. der 46. Philologenvers. zu Straßburg i. E. 1901, S. 34 ff.

E. Schröder, Die deutschen Personennamen, Festrede zur akadem. Preisverteilung der Universität Göttingen 1907, mit wichtigen methodischen Hinweisen.

A. Bähnisch, Die deutschen Personennamen, 3. Aufl., Leipzig 1920 (aus Natur- und Geisteswelt, 296).

Aug. Fick, Die Göttinger Familiennamen, Progr. Gött. 1875.

[M. Schönfeld, Wörterbuch der altgerm. Personen- und Völkernamen, Heidelberg 1911 = Germ. Bibliothek., herausgeg. von W. Streitberg, 1, 4, 2. Dazu die Besprechung von v. Kralik, Anz. f. deutsch. Altert. 36 (1913), 1—16.

Besonders sei hier auch ein für allemal auf das monumentale Werk Adolf Socins, Mittelhochd. Namenbuch, Basel 1903, verwiesen, das zwar eingehend nur die mhd. Namen Basels und Umgegend bis 1300 behandelt, aber wegen seiner vorbildlichen Methode ständig herangezogen werden muß. — E. F.]

1. Die altdeutschen Personennamen vor dem Aufkommen der Familiennamen.

Für ihre äußere Gestaltung gilt, was wir für die der indogermanischen Personennamen überhaupt kennen gelernt haben; es gibt Vollnamen und Kurznamen, von den letzteren solche, die aus Vollnamen durch Kürzung hervorgegangen sind, und solche, die von Anfang an kurz, d. h. einstimmig gewesen sind.

Prüfen wir die germanischen Vollnamen auf ihren Bedeutungsgehalt, so ergibt sich eine weitgehende Übereinstimmung mit dem griechischen Namensystem. Bedeutungsgleiche Glieder sind in beiden Sprachen zur Bildung solcher Namen verwendet worden, wenn auch das Häufigkeitsverhältnis im Germanischen nicht genau das gleiche ist wie im Griechischen. Im Germanischen sind die sich auf Kampf und Sieg beziehenden Namen unendlich häufiger als im Griechischen, und zu ihnen tritt eine Anzahl, die die Bezeichnungen von Waffen in sich enthält und im Griechischen ohne Seitenstücke ist. Andererseits sind Götternamen enthaltende Personennamen im Germanischen bei weitem seltener als im Griechischen, und charakteristischerweise fehlen dort Namen, die von der Benennung eines bestimmten Einzelgottes, des *Wuotan*, *Thonar*, *Ziu* usw., hergeleitet sind, so gut wie ganz; die im Germanischen zu Götternamen in Beziehung stehenden Namen stammen von allgemeinen Begriffen (*Asen*, *Elben*) her. Für die Beurteilung ist von Wichtigkeit, daß seit Beginn unserer historischen Kenntnisse beliebte Namens-elemente im Germanischen vielfach sinnlos zusammengesetzt werden.

Die Bedeutung der Namelemente.

Kraft, Stärke:

Bildungen mit *Maga*-, *Magi*-, *Magan*-, *Magin*-, was in jüngerer Zeit vielfach über *Megi*-, *Megin*- zu *Mai*-, *Main*- geworden ist (vgl. ahd. *getragidi* 'Ertragnis des Ackers', daraus *Getreide*):

Magipert daraus *Mebert*, *Meibert*; *Maganperht* daraus *Membert*, *Memmert*; *Maginhard* daraus *Meinhard*, *Meinert*, *Mehnert*; *Maginold* daraus *Mein(h)old*; *Magvald* daraus *Magolt*, *Meihold*, *Maiwalt*;

Magher daraus *Ma(a)ger*, *Macher*; *Maganher*, *Maginher* daraus *Magener*, *Meiner*.

Kühnheit:

Bildungen mit *-bald*, *-bold*:

a) im ersten Gliede:

Baldhard: *Bollert*, *Pollert*; *Baldher*: *Balter*, *Bolder*, *Boller*, *Böller*; *Baldemar*: *Ballmer*, *Palmer*; *Baldawin*¹: *Baldwin*, *Baldewein*, *Bollwien*; *Baldulf*²: *Balluf*, *Baldauf*, *Ballauf*.

b) Im zweiten Gliede:

Sigi-bald, *-bold*, woraus *Siebold* (niederd.), *Seibold*, *Scypold*, *Sebold*, *Sebald*, *Seibel* (oberd. Formen), *Sybel*, *Siebel* (niederd.).

Liut-bald ('unter den Leuten, vor allen Leuten kühn'): *Leopold*, *Leupold*, *Leipold*, *Liebold*, *Lippold*, *Lippelt*; *Liebhold*, *Leibhold* (die letzten beiden durch volksetym. Umgestaltung).

Thiut-bald ('unter dem Volke kühn'): *Theobald*, *Thiebold*, *Diebold*, *Deybaldt*, *Diepelt*, *Dippoldt*, *Dippelt*, *Dippel*.

Hüni-bold: *Humboldt*, *Humblot*, *Humbel*, *Humpel(d)*, *Hummel*, *Hommel*.

Radebold 'im Rate kühn'.

Einstämmig:

Balde, *Bolte*, *Bolde*, *Bold*, *Boltz*, *Bolten*.

nand (zu got. *nanþs* 'kühn'):

Fridunand, woraus im Span. *Ferdinando*, *Fernando* und durch Rückentlehnung ins Deutsche *Ferdinand*.

Wig-nand 'im Kampfe kühn' (ahd. *wig* 'Kampf'): *Wienand*, *Weinand*.

Kampf, Krieg:

Namen mit *hild*, *gund*, *wig*, *had(u)*, *sig*:

Hildibert, *Hildebrecht*, *Hillebrecht*, *Hilbrecht*, *Hilbert*; *Hildimar*: *Hillmar*, *Hilmer*. *Hildirich* 'im Kampfe mächtig, herrlich' (dies ist die urspr. Bedeutung von *rich*, einer Ableitung von got. *reiks* 'König', eig. also 'königlich'. Die Bedeutung *reich* ist erst sekundär entwickelt): *Hilbrich*, *Heldrich*.

Hildibrand 'Kampfes Schwert' (cf. ahd. *brant*, das nicht nur 'Feuersbrunst, Brennen', sondern auch 'Schwertklinge, Schwert' bedeutet): *Hildebrand*, *Hillebrand*, *Hilbrand*.

Hildiger 'Kampfespeer': *Hilliger*, *Hilger*.

Hiltwic: *Hildewig*, *Hellwig*, *Hillwich*.

Hildulf: *Hildolf*, *Hilloff*.

Als Hinterglied in *Brunhild* 'in der Brünne kämpfend', *Grimhild* 'im Helm kämpfend' (cf. anord. ags. *grima* 'Helm').

Gund in:

Gundobald: *Gumpold*, *Gumbel*, *Gummel*; *Gundobert*: *Gumprecht*, *Gumbert*, *Gumpert*, *Kompert*; *Gundhart*: *Gundert*, *Gontard*, *Günthert*;

¹ Zum 2. Teil vgl. ahd. *wini*, *wine* 'Freund'.

² Zum 2. Teil vgl. ahd. *wolf* 'Wolf' (s. u.).

Gundomar: *Gummer, Kummer; Gundram, Guntram; Gundulf, Gundolf; Gundachar*: *Günther, Gunder(mann)*.

Wig:

Wigberht: *Wieprecht, Wiewert, Weiprecht, Weibert; Wighard*: *Wigard, Wiggert, Weigert, Wickardt, Weikart, Weikert, Weichart, Weichert; Wigmar*: *Wiemar, Wiemer; Wignand*: *Wigold, Weigold, Weigelt, Weigel, Weichhold; Wichraban* ('Kampfrabe'): *Wygram, Wychgram; Wigheri*: *Wieger, Weiger, Weyer, Wigger*.

Als Hintergrund in *Hluodwig* 'Ruhmkampf'¹, *Hartwig, Gerwig, Herwig*.

Had:

Hadaberht: *Habbert, Happert, Habrecht, Hebert; Hadamar*: *Hattemer, Hammer; Hadubald*: *Hadebold, Happold, Hab(b)elt; Hadarich*: *Haderich, Hetterich; Haduwig*: *Hattwich, Hedwig, Hettwig*.

Sigu, mhd. *sige*:

Sigibald: *Sigiberaht*: *Siebrecht, Siebert, Seibert, Seubert, Ziebarth; Sigimar*: *Simar, Simmer; Sigihard*: *Sighart, Siegert; Sigmunt* ('durch Sieg Schutz'): *Siegmund, Simund; Sigewart*: *Sigwart, Siewert, Seiwert; Sigifrid* ('durch Sieg den Frieden schaffend').

Von Waffennamen:

Ger: *Gerbald* (italien. *Garibaldī*), *Gerbert, Gerbrecht, -mar, -hard, -mund, -nand, -old, -win*.

Da ahd. *gēr* auf *gaisos* zurückgeht, das von griechischen Schriftstellern als Bezeichnung des Speeres bei den nord-europäischen Barbaren genannt wird, so gehört dazu wahrscheinlich auch eine Reihe von Namen mit *Gis-* und daraus weitergebildetem *Gisal-* (cf. nhd. *Geißel*, das sich von 'Stock, Stab' zu 'Peitsche' in seiner Bedeutung entwickelt hat):

Gisbert ('durch den Speer glänzend'), *Giesebrecht; Gisher*: *Gieser, Kieser; Gisemar*: *Geismar, Geismer; Gisvin*: *Gieswein, Geswein; Gisalbreht*: *Gis(s)elbrecht, Geißelbrecht, Gilbrecht, Gilbert; Gisalhart*: *Geißelhardt, Gillert, Gellert; Gisilher*: *Gieseler, Geißler, Geßler, Geller*.

Agi-, Aga- nebst *Agin-, Agil-* zu Wurzel *ag-*, die in ahd. *ekka* 'Schwertspitze, Schwertschneide', mhd. *ecke* 'Spitze' (zu lat. *acies, acuere, acer*) steckt²:

¹ [Dagegen mit Recht Socin, Mhd. Namenb. 26. 44, wegen der ältesten Schreibungen *Choldevechus, Chlodoveus*. — E. F.]

² [Verschiedene der genannten Namen können auch zu got. *agis*, ahd. *akī, ekī, egī* 'Furcht, Schrecken', got. *unagei* 'Schrecklosigkeit', *unagands* 'sich nicht fürchtend' gehören, wie mit Recht Förstermann 1², 14 ff. annimmt. Nur muß man nicht von intr. *Furcht*, sondern von trans. *Schrecken* ausgehen, vgl. v. Kralik, Anz. f. d. Altert. 36, 6, gegen Schönfeld, Wb. d. agerm. Personen- u. Völkernamen 4. — E. F.]

Agabert: Egbert, Eggebrecht, Eibert, Einbrecht, Eilbrecht, Ellbrecht.

Agahard: Eghard, Eckert, Eggert, Einhard (aus Eginhard), Eilhard.

Agamar: Eimer.

Agivald: Egold, Eckold; Aginald: Ahnelt, Ähnelt.

Egward: Eckwert, Einert, Elwert.

Rant, randes 'Schildrand, Schild':

Bertrand, Rantwic.

Helm 'Helm':

Helmbold, Helmbrecht, Helmert, Helmrich, Helmold, Helmolt.

Heer (ahd. hari, heri):

Herbert, Herbrecht, Herbrand, Herrig (= Hari-rîch), Herwalt, Herold, Herwart; Herwig.

Als Hinterglied in:

Walt-hari; Warinheri ('der das Heer wahr'): Werner, Warner;

Thiothari: Dieter, Deiter, Detter; Muothari: Muther; Hrodhari: Rother, Rotter, Roder, Röder.

In diesen Zusammenhang gehören auch die von Tierbezeichnungen aus gebildeten Namen, in erster Reihe die *Bär* und *Wolf*, *Ar* und *Rabe* enthaltenden. Der *Bär* war nach altgermanischer Vorstellung der König der Vierfüßler, der *Ar* der der Lüfte, der *Wolf* das grimmige, Schrecken und Furcht verbreitende, zugleich dem Wuotan heilige Tier. Das Gleiche gilt von dem *Raben*.¹ Seltener sind bei der Namensschöpfung *Eber* und *Ur*, ebenfalls Muster der Kraft und des ungestümen Mutes. Dagegen fehlt charakteristischerweise das *Roß*, das in der griechischen Nomenklatur eine so hervorragende Rolle spielt.

Bär:

Bernhard; Berinher: Berner; Bervald: Bärwald, Berold, Berlet; Beroward: Berward.

¹ [Auch in der slav. Onomatologie spielen *Wolf*, *Bär*, *Rabe* eine gewichtige Rolle, s. Miklosich, Denkschr. Wien. Akad., 1860, 256 ff., Brückner, Arch. f. slav. Philol. 21, 14 ff. Das letzte Tier ist vertreten durch *Krak* als Namen eines Edelen auf Rügen noch zu Anfang des 13. Jahrh. (dazu *villa Craconis*). Vgl. auch *Krak qui legitime corvus dicitur* der sog. großpoln. Chronik, *Cracovia* 'Krakau' = 'Rabenstadt' und bulg. *krokon* 'Rabe' (hierzu noch lit. *krakis* 'Schwarzspecht', altpreuß. *kracco*, überl. *kracto*, voc. 744 'swarczspecht', lit. *krókti* 'krächzen', serb. *kròkati*, slov. *kròkati* [*kròkar* 'Kohlrabe'], czech. *krokati*, osorb. *krokač* dass. neben russ.-ksl. *krakati*, russ. *krakati*, klr. *krakaty* 'krächzen', *krakun* 'Rabe', serb. *krákati*, sloven. *krákati*, poln. osorb. *krakač*; s. Brückner a. O. 21 ff.; Berneker, Slav. etym. Wb. 603. 620 ff. — E. F.]

Ar:

Armbrecht, Arnhard, Arnold, Arnulf.

Wolf:

Wolfhard (Wohlfahrt, Wolfert), Wolfbert (Wolpert), Wolfgang, Wolfbrand (Wollbrand), Wolfhraban: Wolfram.

Auslautend ist diese Tierbezeichnung der häufigste Namenbestandteil:

Arnulf, Ludolf, Rudolf, Adolf (=Atha-ulf 'Edelwolf').

Wie im Griechischen ἵππος, so hängt auch dieses Namenelement oft bedeutungslos über.

Rabe:

Bertram, Guntram, Wolfram etc.; Sigilram, Hiltiram, Walaram ('Rabe der Gefallenen').

Eber:

Eberhard; Ebermann, Evermann; Eberwien, Eberwein.

Ur:

Auer, Urschall.

Neben diesen die kriegerischen Ideale der Germanen widerspiegelnden Namen geht eine andere Reihe auf die des Friedenslebens: waltende Tätigkeit des Herrschers, seine Macht, den klugen Rat in der Versammlung, den festen Willen bei der Ausführung des Beschlossenen, den reichen Besitz, den Stolz auf das Geschlecht.

Hierher gehören:

Wald zu ahd. *waltan* 'walten, herrschen' in:

Waldobert: Wallbert, Wollbert, Wolpert; Waldmann: Woltmann, Wollmann; Waldhari: Walther, Welter, Wolter; Waldomar: Waldemar, Wallmar, Wollmer.

Als Hinterglied in:

Sigiwalt, Friedewald, Arnwaldt; daraus -old in Arnold, Eckolt, Reinholdt, Helmold, Helmholtz.

Rîch 'mächtig, reich':

Richard, Rîckert, Rîegert, Rîtschard, Reichard, Reichert, Rîchartz, Rîcherz, Reckertz; Rîcbert: Rîepert, Rîbbert, Rîebert; Rîcfrîd: Rîffert, Rîffarîh, Rîefert; Rîchari: Rîecker, Rîeger, Rîecher, Rîeicher.

Als Hinterglied in:

Friedrich, Diotrich: Dietrich. Althelric

Magan-, Magin-, s. o. S. 154 ff.

munt 'Rechtsschutz, Schutzgewalt' (cf. nhd. *Vormund*):
Folcmund, Hrodmund, Sigimund, Waltimund.

Rat:

Radebold, Rappold, Rabold, Rabel; Radiger, Radecker, Redeker, Retger; Radheri, Rader, Räder, Retter; Ratmar, Rahmer, Redmer; Radulf Radloff, Radolf.

Als Hinterglied in:

Kuonrat: Konrad, Kurt; Adalrat; Albrát; Frorath.

Ragan, ragin 'Rat':

Raganbrecht: Regenbrecht, Reinbrecht, Reinbert, Reimert.

Raginhart: Regenhart, Reinhard, Reinert.

Raginhari: Regener, Reiner.

Raginmar: Reinmar, Reimar, Reimer.

Raginmund: Raimund.

Raginold, Raginald: Reinwold, Reinold, Reinelt, Reinel, Renelt.

Hugu 'denkender Geist, Sinn':

Hugibald: Huppold, Haubold.

Hugubrecht: Hubert, Hupprecht, Huppert, Huber, Hauber.

Hugihart: Hugart, Hauert, Huckert.

Huginar: Humer, Hümer.

Wille (ahd. *willjo*):

Willibald; Wilbrecht, Wilpert; Willbrand; Wilfrid, Wilfert, Wilfarth; Willihard: Willard, Willert; Willahalm: Wilhelm, Wilm; Willmar, Willmer; Willirat: Willrath.

Besitz:

Hinweise darauf sind besonders in den Namen enthalten, die mit *hag* (ahd. *hag, hac*) und *hagan, hagin* gebildet sind. Dies Nomen bedeutet 'Einhegung, eingefriedigtes Grundstück', das den Privatbesitz ausmachte, im Gegensatz zu Wiese und Wald, die Gemeindegut waren¹:

Hagibert: Hack(e)barth, Heibert, Heiber.

Haghard: Hagart, Hackert, Heckert, Hegert.

Hagihar: Hager, Hacker, Hecker, Heger.

Hagimar: Hagemer, Hegmer, Heimer.

Hagwald: Hegewald.

Haginbrecht: Hambrecht, Heimbrecht, Heimbrodt.

Haginhard: Heinhardt, Heinert, Hennert.

Haginer: Hagner, Hainer, Henner.

Haginold: Hanewald, Hainold, Hanelt, Heinelt, Hänel(t).

Haganrih: Heinrich, Hendrich, Hinrich.

Ahd. *uodal*, asächs. *ōdhil* 'Erbsitz, Heimat':

Uodalrih: Ulrich (Olerich, Öllrich); Uodallant: Umland; Uodalbrecht: Ulbricht(t), Olbrecht, Olbert.

¹ [Förstemann, Namenbuch 1², 715 ff. knüpft die Namen an anord. *hagr* 'utilitas, emolumentum', *hagr* 'dexter, utilis', *haga* 'concinare, ordinare', ahd. *hagan* 'passen, recht sein, behagen' an, was mir aber nicht wahrscheinlich vorkommt. — E. F.]

Aud-, Od-, cf. ahd. *ōtak* 'reich, begütert', asächs. *ōd*, ags. *éad* 'Besitz, Gut, Reichtum, Glück', in:

Audoberht: Odebrecht, -brett, Oppert, Ober(t).

Audagar: Ottokar, Ottiger, Oettker, Oecker.

Audchar: Oder, Otter.

Audomar: Othmer, Ohmer, Oemmer.

Audulf: Oloff, Ohlf.

Audoward; Audowin; Audemund.

Ruhm:

Dahin gehören die überaus zahlreichen Namen auf *-berht, -bert* und *-mar*:

Landberht, Lamprecht, Lampert, Lambert, Lammert, Lammer, Lemmer.

Thiudebert: Dubbert, Dobbert, Taubert, Teubert.

Thiudemar: Diemar, Diemer, Dittmar, Dettmer, Themar.

Ferner sind hier zu erwähnen die Namen mit *hlod, hrod, hrom*:

a) *hlod* 'berühmt' (= ai. *srutá-*, griech. κλυτός, lat. *in-clutus*):

Chlodobert: Löper(t).

Chlodochar: Lothar, Luther, Loder, Lotter.

Chlodmar: Lotmar, Lohmar, Lommer.

Chlodowald: Lotholt(z).

Chlodwig: Ludwig.

Chlodulf: Ludolf, Ludloff, Loof, Lauff.

hrod, hruod, cf. anord. *hróðr* 'Schall, Ruhm':

Hrodebert: Robert, Ruppert, Ruprecht.

Hrotfrid: Röfer, Ruffert.

Hrodgar: Rogger, Röttger, Rödiger, Rüdiger, Rüttger.

Hrodhard: Ruthhardt, Rothert.

Hrodhari: Rother, Rutter, Röder.

Hrodland: Roland, Buland.

Hrodowald: Rodewald, Rowaldt, Rudelt, Ruwoldt.

Hrodulf: Rudolf, Rudloff, Roloff.

b) *hrôm, hruom* 'Ruhm':

Ruombald: Rumpel(t); Ruomger: Rümker; Romvald: Römhold, Romelt.

Adel, ahd. *adal* 'Adel, Geschlecht':

Athalberaht: Albrecht, Albert; Athalgar: Alger, Alkar; Adalhard: Adelhardt, Alhardt, Ahlert; Adalmar: Allmer; Adalwarth: Ahlwardt; Athalwin: Alwin, Ahlewein.

Endlich seien Namen angeführt, in denen Bezeichnungen Gottes oder von Göttern vorliegen. Wir finden hier nur die allgemeinen Namen Gottes oder der Götter, keine speziellen Götternamen wie in Griechenland, wo die

Zahl der von Zeus, Hera, Athene, Apollon usw. gebildeten
Menschennamen Legion ist:

Gott, ahd. *got*:

Godabert: *Gottbert*, *Göbbert*, *Goppert*.

Godafrid: *Gottfried*, *Goffarth*, *Göpfert*.

Godahard: *Gotthard*, *Godard*, *Gottert*, *Göttert*.

Godaskalk ('Gottesknecht'): *Gottschalk*, *Godschall*.

Dazu die Kurznamen *Gödel*, *Götz*, *Gutike*, *Gödeke*, *Göcke*.

Ans-, cf. anord. *áss*, ags. *ôs* 'Gott':

Ansobert: *Asbert*, *Osberth*; *Ansher*: *Anser*, *Oeser*; *Anshalm*:
Anselm; *Ansmann*: *Alsmann*, *Osmann*; *Answin*: *Oswin*; *Ansovald*:
Oswald; *Ansgar*: *Oscar*.

Alp, ags. *ælf*, anord. *alfr* 'Elfe':

Alberad: *Elfrath* (*Alfred* ist englisch);

Albhard: *Alphart*, *Alpert*.

Hân 'Riese' ('Hunne'):

Hunibald: *Humboldt*, *Humbel(t)*, *Hummel(t)*.

Hunbraht: *Humbrecht*, *Humprecht*, *Humbert*, *Umbrecht*.

Hunmar: *Hummer*, *Hommer*.

Hunculd: *Hunold*, *Hünold*, *Honold*.

Wie steht es mit den Frauennamen? Ich fasse mich hier kürzer, weil alte Frauennamen in die Gegenwart in weitaus geringerer Zahl hinübertagen als Männernamen, nämlich begreiflicherweise nicht als Familiennamen, sondern nur als Vornamen. Auch bei diesen sind nur recht wenige alte Namen erhalten; die weitaus größte Anzahl unserer heutigen weiblichen Vornamen ist leider fremden Ursprungs. Dazu kommt, daß die Ideale, die für die Bildung der Frauennamen maßgebend gewesen sind, in weitem Umfange mit den sich in den Männernamen widerspiegelnden zusammenfallen. Vor allem finden wieder Kampf, Sieg und Waffen in diesen Namen Ausdruck:

Hildegurg 'die im Kampfe Bergende' (zum zweiten Element vergleiche auch *Walburga* 'die Leichen Bergende', *Wicbirga*, *Drúdpirc*, *Theuthirc*, *Grimburg*, *Snelburg*), *Hildiwara* (vgl. auch *Gundwara*), *Hildegard* mit einem in Frauennamen ungemein häufigen zweiten Bestandteile, cf. *Irmingard*, *Wendilgard*. -gard ist identisch mit ahd. *gerta*, *garta* 'Gerte', cf. ahd. mhd. *gart* 'Rute, Stab, Stecken'. Der Vergleich ist auch sonst nicht selten; so gehört lat. *virgo* zu *virga* 'Rute, Reis', griech. παρθένος zu πρόρθος 'Trieb, Keim, Schößling' (anders Brugmann,

Sächs. Ber., 1906, 172 ff.). Auch existieren griechische Frauennamen wie Κλάδιον, Κλωνάριον zu κλάδος, κλών 'Trieb, Schößling, Zweig'; Dichter vergleichen junge Menschen mit Schößlingen und Knospen¹. *Hildegund* und umgekehrt Namen mit *-hild* im zweiten Teile, die durchaus für Frauen vorbehalten sind: *Brünhild* 'in der Brünne kämpfend', *Grímhild*, *Kriemhild* (anord. ags. *gríma* 'eiserne Maske, Helm'), *Gundhild*, *Clotichilda* ('ruhreichen Kampf führend'), *Mahthildis* ('Machtkampf'), *Raganhildis*, *Sighilt*, *Sunnihilt*, *Teudehildis* usw.; *Adalgundis*, *Berhtgund*, *Chunigund* ('Geschlechtskampf'), *Fridegundis*, *Rihgund*, *Willegund*, *Winigund*; *Hadwig*, *Hadabure*; *Badahild* (vgl. ags. *beado* 'Kampf, Krieg', anord. *boð* dass.); *Sigitrúd*, *Gérdrúd* (das zweite Element ist s. v. a. 'Stärke', s. oben S. 9); *Gérburg*; *Siglind*, *Gérlind* (2. Teil entweder zu ahd. *lint* 'Schlange, Drache', cf. *Lindwurm*, oder zu anord. *lind* 'Quelle', vielleicht aber auch zu ahd. *lindi* 'mild, gelind'; auch Namen mit diesem Element sind ausschließlich für Frauen in Verwendung); *Amaldrúd* (zu anord. *ama* 'belästigen', *ami* 'molestia'²), dazu *Amalia* (s. auch S. 102

¹ So sagt Σ 56 ff. Thetis von ihrem Solme Achill: ὁ δ' ἀνέδραμεν ἔρνεϊ ἴσος, sie habe ihn aufgezogen φυτὸν ὡς γουνοῦ ἀλωῆς, Sappho fr. 104 Bgk.⁴ τίω σ' ὦ φίλε γάμβρε, κἀλως ἐφικάσσω; | ὄρπακι φραδίνω σε μάλιστ' ἐφικάσσω, Aristoph. eccl. 973 redet ein Jüngling ein Mädchen als Κύπριδος ἔρνος an [Besonders ist hier noch an aol. τάλις 'Braut, junges, mannbares Weib' Soph. Ant. 628 im Chorges. (τῆς μελλογάμου τάλιδος). Kallim. fr. 210 O. Schn. (τὴν τάλιν παιδί σὺν ἀμφιθαλεῖ) zu erinnern, das mit ion. τήλις 'Hülsengewächs', lat. *tālea* 'Setzling, Setzreis', lit. *talokas* 'matura virgo, nubilis filia' (Szyrw.), *ikki iauņikaicziu alba taloku* 'bis zum Jünglings- oder Jungfrauenalter' (Bretkun), ai. *tāla-* 'Weinpalme', *tālī*, Name eines Baumes, zusammenhängt (s. Bezenberger-Fick, BB. 6, 238; Fick 1⁴, 440; W. Schulze, GGA. 1897, 871; Leskien, IF. 28, 134 ff., zuletzt Much, Wörter u. Sächsn 1, 47; vgl. noch unten). Aus dem durch die verwandten Sprachen an die Hand gegebenen ursprünglichen Sinne 'Schößling' erklärt sich wie bei παρθένος die Maskulinendung von lit. *talokas*, obwohl es sich auf weibliche Wesen bezieht. Abg. *talijǎ* 'θαλλός, ramus virens' ist nicht mit τάλις etc. zu vergleichen, sondern Entlehnung aus spätgriech. θαλλίον = θαλλός, s. Leskien, IF. 19, 207. — E. F.]

² [Vgl. noch ai. *abhyamīti* 'plagt, schädigt', *āmātra* 'ungestüm, heftig', *ama-* 'Ungestüm, Kraft, Gewalt', griech. ὄμο- in ὄμοκλή 'lautes Rufen', hom. ὄμοιόο πτολέμοιο etc. und Jacobssohn, Philol. 67, 511 ff., KZ. 42, 160¹, Χάρπιτες 443 ff. und über hom. ὄμοιός noch Solmsen, Unters. z. gr. Laut- und Versl. 14. 101 ff. — E. F.]

über die ostgot. *Amali*, -ae) und vielleicht auch mit Ablaut in der ersten Silbe *Emma* (ahd. *Imma*); *Hrôðtrâð*: *Rôðtraut*; *Rantgund* (ahd. *rant* 'Schildrand, Schild').

Stärke und Mut bezeichnen:

Baldhild, *Snelburg*, *Muolburg*, *Muothilt*, *Irmintrâð*, dessen Vorderglied das oben S. 98. 101 ff. erläuterte Element *erman-*, *irmin-* 'groß, umfassend' bildet, während das Hinterglied das oben besprochene *drâð* 'Stärke' ist, dazu auch *Armin-gard* [und weiter *Emma*, *Imma*?, falls der letztere Name nicht anderswo unterzubringen ist, s. vorher]. Die Etymologie im einzelnen ist unverständlich auch für *Ida*, seit dem 7. Jahrh. zu belegen, mask. *Ido*, dazu fem. *Idiburg*, *Itaberga*, mask. *Ithar*, *Ithard*, *Izo* (etwa zu anord. *ið* 'Wirksamkeit'; vgl. auch asächs. *Idisî* 'göttliche Frauen, die in Schlacht- und Kriegsangelegenheiten eingreifen').

Es ist, als ob wir in diesen Namen Walkürenbezeichnungen vor uns haben, und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß in der Tat diese Schlachtjungfrauen ein Ideal der altgermanischen Frau waren.¹ Ein Name wie *Walburc*, d. i. 'die Menge der Gefallenen oder die Walstatt, das Schlachtfeld bergend' ist nichts anderes als die Bezeichnung einer Walküre, und wir wissen ja auch, daß die germanischen Frauen mit in den Kampf zogen, den Männern Mut zuriefen, durch ihren Anblick die Kämpfenden anfeuerten, die Fliehenden aufhielten, die Verwundeten behandelten und pflegten, die Sieger begrüßten, ja im Falle der höchsten Not selbst handelnd in das Kampfgewoge eingriffen.² Wurden daher diese Namen auf Frauen angewendet, so steht dies damit in Zusammenhang, daß überhaupt die Frauen nach Tacitus' Zeugnis den alten Germanen leicht als höhere Wesen vorkamen und in näherer Beziehung als die Männer zu der Götterwelt zu stehen schienen. Gewissen Frauen wohnte nach damaliger Anschauung Zauberkraft inne; daher die Namen mit *-rân* 'Zauber', wie niederd. *Guðrân* (fränk. *Gunderun*) 'Kampfeszauber', *Frithurân* 'Friedenszauber', *Sigirun*, *Childivrana*, *Walarâna*, *Albrâna* 'die den Zauber der Alben

¹ S. noch Müllenhoff, Nordalb. Stud. 1, 210 ff., Zur Runenlehre 44 ff., Deutsche Altertumsk. (Neudr.) 4, 205.

² Vgl. Tac. Germ. 7 ff.

hat' usw.¹ Göttliche Frauen weben und leben in der Natur: im Walde, daher *Tanburg*, *Waldburg*, auf Wiesen, daher *Wasahilt*, *Wisagund*, im Wasser, daher *Wächilt* 'Wogenmädchen', *Sēo-burg*, *Meri-burg*, *Meri-drūd*. Sie erscheinen als Schwäne, daher die Namen der Schwanenjungenfrauen, wie *Swanahilt*, *Swanaburg*, *Swanegard*, *Swanalog* 'wie ein Schwan badend'.

Diese Namen führen uns auf die andere Seite des Frauenideals, die sich in den Namen ausprägt; neben den Zeugnissen einer wilden, rauhen Kampfeszeit fehlt es nicht an solchen, die erkennen lassen, daß Frohsinn, Holdseligkeit, Liebe und Treue, Liebreiz und Anmut auch in alten Zeiten am Weibe verehrt und begehrt wurden:

Holda (*Hulda*) nebst *Holdelinda*, *Holdegard*, *Huldrada*; *Blīda*, *Blīddrūd*, *Blīdgard*, *Blīdhild*: ahd. *blīdi* 'laetus'; *Zeizhildis*, *Zeizburga*: ahd. *zeiz* 'tener, tenellus, zart, anmutig, angenehm'; *Scōniberga*, *-burg*, *Sconihildis* (: ahd. *scōni* 'schön'); *Berhtflāt*, *Drūdflāt*, *Ratflad*, *Reginflad*, *Fladberga*, *Flādradis*: md. *vlāt* 'Saubерkeit, Schönheit' (heute nur in *unflāt*); *Liuba*, *Liubetaga*, *Liuplint*, *Liubhild* (zu got. *liubs*, ahd. *liob* 'lieb'); *Triuwa*, *Triuhild*, *Triwerat* u. a. (: ahd. *triuwi* 'treu').

Gisela = ahd. *Gisila*, Ablautsform zu *geisila* 'Geißel', eig. 'Gerte, Stab'; Namen auf *-gard* (*Irmingard*, *Hildegard*, *Wendilgard*, *Adalgard*, *Blicgart*): ahd. *garta* 'Gerte, Rute, Stab, Stecken' (cf. παρθένος und *virgo* und s. oben S. 161 ff.).²

Zweifelhaft ist, ob in *Blictradis*, *Plectradis* 'Blitz-Kraft' Kraft oder Glanz das Wesentliche ist.

Endlich werden wie bei den Männern, so auch bei den Frauen kluger Rat und weiser Sinn, Reichtum und adliges Geschlecht hochgeschätzt und in den Eigennamen zum Ausdruck gebracht:

Neben *Raganbert* stehen weibliche Namen wie *Raganberta*, *Raganberga*, *Raganburgis*, *Raganhildis*, *Raginlindis*, neben den Mask. mit *Rat* Fem. wie *Ratburgis*, *Ratlinlis*, *Rattradis*, *Radagundis*.

¹ Vgl. auch Müllenhoff, Zur Runenlehre 44 ff.

² [S. jetzt E. Schröder, Zeitschr. f. deutsch. Altert. 42, 64 ff.; bei Bechtel, Att. Frauenn. 100, Anm. 2, Festrede Göttingen 1907, 6; Much, Wörter u. Sachen 1, 46 ff. — E. F.]

Auda, Audrada, Ottgeba, cf. got. *audags* 'selig', ahd. *ōtag* 'begütert', reich, glücklich' (s. oben S. 160). Dazu gehört mit altenglischer Form des ersten Teiles (cf. *Eduard*) *Edith*, ein Name, der bei uns durch die erste Gemahlin König Ottos I., die Tochter des Angelsachsenkönigs Eduard, bekannt geworden ist, deren Schönheit, Milde und Frömmigkeit in unseren Quellen hoch gepriesen werden.

Adalberga, Adalgundis, Adallinda, Adalheid ('adlige Art habend'): ahd. *adal* 'Adel, edeles Geschlecht, edeler Stand'; dazu auch *Adalfrida, Elfride?* Vielleicht gehört *Elfride* vielmehr zu ahd. *ellan* 'Eifer, Kampfeifer, Mut, Tapferkeit', got. *aljan* 'Eifer'.

Kurzformen zu *Adalberga, Adalheid* usw. sind *Adelina, Adele (Adi)*. Die Betonung beweist die Übernahme aus Frankreich (*Adélaide: Adèle*).

Zeigt somit die Namengebung der Germanen un-
gemein viel Ähnlichkeit mit der der Griechen, so daß man zahlreiche griechische Namen direkt durch germanische übersetzen kann (*Ἀλκίνοος: Konrad, Δημόδοκος: Lamprecht*), so sind doch in der Bildung der Vollnamen grundsätzliche Verschiedenheiten unverkennbar, vor allem in der Verteilung der Glieder auf Männer- und Frauen-
namen, genauer gesagt, in der Wahl der zweiten Glieder. Im Griechischen kann jeder Mannesname durch Verwandlung der Endung (Motion) zu einem Frauennamen werden; z. B. *Λύσιππος: Λυσίππη; Κλεόστρατος: Κλεοστράτη; Ἀγαθοκλῆς: Ἀγαθόκλεια*, und für den zweiten Bestandteil kann ein Substantiv beliebigen Geschlechts Verwendung finden; daher *Ἀρισταγόρας, Κλεόβουλος, Εὐνικός* als Männernamen mit fem. *-ā*-St. im Hintergliede, *Νικόπολις* mit fem. *-ī*-St. als zweitem Teile für Männer und Frauen, *Εὐρυκράτης, Εὐεργος*, Mannesnamen, mit neutralem *-s*- und *-ō*-St. im Hintergliede. Im Germanischen aber waren ursprünglich die einzelnen Namenwörter im zweiten Bestandteile auf männliche und weibliche Namen verteilt, die Mask. auf Männer-, die Fem. auf Frauennamen beschränkt (daher Frauennamen auf *-hild, -gund, -gard*). Neutra waren andererseits ausgeschlossen. Dieses Prinzip ist bei den Angelsachsen erhalten geblieben, solange sie überhaupt selbständig waren,

bei Ober- und Niederdeutschen bis ins 8. Jahrh. Bei den Nordgermanen einerseits, den Westfranken, Westgoten, Langobarden andererseits ist es frühzeitig aufgegeben und durch das Prinzip der Movierbarkeit ersetzt worden. Hier hat der romanische Einfluß (cf. spätlat. *Martinus* : *Martina*; *Prudentius* : *Prudentia*) entscheidend mitgewirkt.

Ehe wir die Vollnamen verlassen, müssen wir uns noch die Frage vorlegen: Ergibt jeder Vollname einen deutlichen, klaren Sinn? Besteht immer ein zweifelloses, logisches Verhältnis zwischen den beiden Gliedern, aus denen er sich zusammensetzt? Diese Frage ist zu verneinen. Beispielsweise besteht *Wilhelm*, ursprünglich *Willa-*, *Wille-*, *Willi-helm(-halm)* aus zwei 'Wille' und 'Helm' besagenden Elementen, die beide in der Namensgebung reichlich vertreten sind; aber weder 'Willenshelm' noch 'Helm nach Willen, Wunsch' noch 'wer den Helm will' ergeben einen befriedigenden Sinn. Oder was soll *Gér-lant* (fortlebend in *Gerland*) 'Speerland' bedeuten? Auch *Fridunand*, *Haginhari* (*Hagner*, *Heiner*, *Henner*), *Hagihar* (*Heyer*, *Hacker*), *Hagirat* (*Heckrat*), *Audagar* (*Ottokar*), *Beranfrid* (*Bernfried*), *Berinhari* (*Berner*), *Ricfrid* (*Riffert*), von Frauennamen *Flatberga*, *Beringard*, *Sneobure* bestehen aus z. T. recht disparaten Elementen. In nicht wenigen Namen bezeichnen die beiden Glieder direkte Gegensätze, so in *Fredegundis*, *Fridhild* 'Friedenskampf', umgekehrt *Hadufrid* (*Haffert*), *Gundfrid* (*Gumpfert*), *Hildefrid* (*Hilfert*) 'Kampfesfriebe'. In noch anderen stellen beide Teile Synonyma dar, wie in *Hedwig*, *Hildegund*, *Bathildis* 'Kampfkampf'. Wir müssen uns daher zu dem Zugeständnisse bequemen, daß man auch in alter Zeit bereits mit den Namen nicht immer einen runden, klaren Sinn verbunden hat, sondern vielfach Elemente, die in der Namengebung gebräuchlich waren, miteinander, auch wenn sie streng logisch nicht zusammenpaßten, verkoppelt hat. Der Grund hierfür ist noch zu erkennen. Es ist ein allgemein menschlicher Zug, daß dem Kinde der Name des Vaters oder der Mutter, bzw. des Großvaters oder der Großmutter oder eines anderen nahestehenden, besonders verehrten Verwandten, eines Oheims, einer Tante usw. beigelegt wird. Diese sollen, wenn ihr Leib in Staub zerfallen ist, in der jüngeren Generation fort-

leben. Diese Sitte können wir auch bei den alten Germanen vielfach beobachten; aus Urkunden um das Jahr 1000 können wir Väter und Söhne mit gleichen Namen wie *Williram*, *Williher*, *Gerald*, *Rodolf* nachweisen. Daneben aber begegnet uns eine andere, verwandte Gewohnheit; nicht der ganze Name wird auf Sohn oder Tochter übertragen, sondern nur ein Bestandteil desselben wird in den Namen des Jüngeren hineingenommen. So heißt der Sohn des *Segestes Segimundus*; im Hildebrandsliede sind *Heribrand*, *Hildebrand*, *Hadubrand* Vater, Sohn und Enkel. Im 8. Jahrh. treffen wir einen *Walbert* als Sohn eines *Waltram*, einen *Walbert* und *Wolfbert* als Söhne eines *Hrambert*, im 9. Jahrh. eine *Isanpire* als Tochter eines *Isanhart*, einen *Folcbold* als Sohn eines *Hildebold* an. Ein *Hildebrand* ist Sohn einer *Hilgildis*, ein *Winegandus* ein solcher einer *Wineburgis*. Hier also sind die Namen der Söhne im Anschlusse an die der Mütter geprägt worden. Nicht selten aber wird dem Sohne oder der Tochter ein Name beigelegt, in dem Elemente sowohl des väterlichen als des mütterlichen Namens verbunden sind, ein besonders hübscher Zug, der Zeugnis von der innigen Liebe und Treue der Gatten ablegt, die sich in ihren Nachkommen beide wiederfinden. So begegnet uns im 8. Jahrh. ein *Ingobodus* als Sohn des *Adalbodus* und der *Ingildis*. *Walbertus* und *Radhildis* nennen ihre Tochter *Waldrada*, *Rainvardus* und *Agenildis* ihre Tochter *Raganhildis*. Aus späterer Zeit sind *Lantfredus* und *Adalhildis* zu erwähnen, deren Sohn *Adalfredus*, deren Tochter *Lantberga* heißen. Das Elternpaar *Hildegandus* und *Agentrudis* haben als Tochter *Hiltrudis*, als Söhne *Hilgandus*, *Hildebrandus*, *Agenardus*.

So können auch Elemente etwa aus dem Namen des Vaters und Großvaters oder des Großvaters und der Großmutter usf. in den mannigfaltigsten Kombinationen miteinander verquickt werden. Derselbe Zug tritt in unserer Sitte zutage, dem Kinde mehrere Vornamen zu geben und für diese Namen verschiedener Verwandten, Freunde und anderer besondere Verehrung genießender Personen zu wählen. So kann es kommen, daß ein Kind, dessen Vater *Gunther*, dessen Mutter *Hildegard* hieß, etwa *Hildegunt* genannt wurde, oder *Hadufrið* ist etwa durch

Zusammenschweißen von Namen wie *Gotfrid* und *Haduburg* oder *Haduwolf* und *Friderun* u. ä. zustande gekommen.

Auch diese Erscheinung kehrt bei den Griechen wieder. So war Platos eigentlicher Name Ἀριστοκλῆς. Er war der Sohn des Ἀρίστων, des Sohnes des Ἀριστοκλῆς, Sokrates war Sohn des Sophroniskus; wir begegnen inschriftlich einem Δεινομένης, Sohn des Δεινοδίκης usw.

Nicht außer acht bleiben darf ferner der Einfluß der Mode. Gewisse Wörter waren allmählich als zweite Elemente der Namen so häufig geworden, daß sie nur mehr als Verschnörkelungen, Verbrämungen des ersten Gliedes, denn als sinnvolle Bestandteile empfunden wurden. Dies kann unter Umständen dahin führen, daß ihr Sinn sich völlig abschleift und nicht mehr klar ins Bewußtsein dringt. Man kann das deutlich an solchen zweiten Namensgliedern erkennen, die auch auf Appellativa übertragen worden sind. So war *-hart* in Eigennamen derart abgeblaßt, daß es nur noch einen bezeichnet, dessen charakteristische Eigenschaft das ist, was das erste Glied zum Ausdruck bringt; nach *Reginhart*, *Eginhart*, *Eberhard*, *Adalhard*, *Bernhart* z. B. wurden *Gebhart*, *Nithart* und darnach mhd. Adj. und Subst. wie *lügenhart* 'Lügner', *nēmhart* 'der gern nimmt', *ge-līchsen-hart* 'Gleißner' usw. gebildet. Auf Grund der germanischen Eigennamen entstand auch das Suffix franz. *-ard*, italien. *-ardo*, vgl. franz. *fuyard*, *couard*, italien. *codardo* 'mit eingezogenem Schwanze, feige' usw., femin. franz. *poularde*: *poule* usw. Nach Eigennamen wie *Frot*¹, *Helid*-, *Ricbald*-, *-bold* sagte man auch mhd. *Wankelbolt* 'wankelmütig', spätmhd. *trunkenbold*, nhd. *Rauf*-, *Tücke*-, *Witzbold*. Ähnlich ist im Nnd. *Jan* (aus *Johann*) zum bedeutungslosen Ableitungselement herabgesunken; daher *Dummerjan*, *Dummirian*, *Grobjan*, *Liederjahn*, *Lottrian*. W. Schulze, Lat. Eigenn. 283 ff. verweist noch auf lat. *homo levenna* des Laberius mit etrusk., vulgärlat. *ebriacus* mit keltischem Namensuffix, auf des Aristophanes στρωμυλιοσυλλεκτάδης, ῥακιοσυρραπτάδης, σαλπυργολοχνηνάδαι und die plautinischen, den griechischen Sprachgebrauch nachahmenden

¹ Zu got. *froþs*, ahd. *frōt*, *fruot*, ags. *fród* 'klug, verständig, weise'.

plagipatida 'Schläge erdulden', *rapacida* 'Räuber' mit patronymischen -δης; s. noch Osthoff, PBB. 13, 431 ff., 440 ff.

Ursprünglich also haben zweistämmige Voll- und einstämmige Kurznamen nebeneinander bestanden. Dies Verhältnis hat aber schon frühzeitig eine Störung erlitten, und zwar, wie die Übereinstimmung mit anderen alten Sprachen, dem Griechischen, Indischen usw., lehrt, bereits vor der Zeit, als sich die Germanen als Sondervolk aus der Gemeinschaft der stammverwandten Völker loslösten; die Vollnamen sind nämlich verkürzt worden. Ein Vollname ist ja etwas ungemein Klangvolles und Beredtes; aber für den täglichen Gebrauch haftet ihm der Übelstand an, daß er zu lang und schwer ist. Das verträgt sich nicht mit der Grundtendenz alles Sprechens, der Bequemlichkeit und dem Streben, mit möglichst geringem Kraftaufwande das zu Sagende hervorzubringen. Im gewöhnlichen Leben führt dies namentlich zur Verkürzung von Komposita: *Kilo* statt *Kilogramm*, *Bock*, *Lager* statt *Bockbier*, *Lagerbier*, *Ober* statt *Oberkellner*, *Sozi* = *Sozialdemokrat*, engl. *pops* = *popular concerts*, *rail* = *rail-road* usf.¹ Für Namen kommt noch besonders das Bedürfnis des nahen Familienverkehrs hinzu, für den die langen Namen viel zu wenig traulich und herzlich sind. Die Zärtlichkeit der Mutter, der Geschwister, der Gatten äußert sich in einer immer weiter gehenden Verkürzung. Das Gefühl hierfür ist auch in uns noch vollkommen lebendig. Wenn wir zärtlich sein, lieblosen wollen, machen wir aus einem *Johannes* einen *Hans*, aus einem *Friedrich* oder *Siegfried* einen *Friede*, *Friedel*, *Fritz*, aus *Hedwig Hede* oder *Wicki*, aus *Elisabeth Elise*, *Lisbeth*, *Lilli*, *Li*. Solches ist zu allen Zeiten im weitesten Umfange geschehen. Nun können aber auf diese Weise zustande gekommene Kurznamen, Kosenamen, wie man sie gewöhnlich nennt, selbständige Existenz gewinnen; ihr Zusammenhang mit dem Vollnamen kann für das Sprachgefühl verloren gehen. Bei uns sind jetzt *Fritz* und *Hans* auf dem Wege, sich zu selbständigen Namen zu entwickeln. Wir empfinden ihren Zusammenhang mit *Friedrich* und *Johannes* noch

¹ [S. jetzt namentlich W. Horn, Sprachkörper und Sprachfunktion = Palästra, Unters. und Texte aus d. deutsch. u. engl. Philol. 135, Berlin 1921, 3 ff. — E. F.]

vollständig; aber so mancher, der *Friedrich* und *Johannes* getauft ist, nennt sich nur noch *Fritz* und *Hans*, und gar nicht selten werden bei dem offiziellen Akte der Namengebung, der Taufe, direkt die kurzen Namensformen beigelegt. In anderen Fällen haben wir das Gefühl des Zusammenhangs eben noch gerade, z. B. bei *Elli* und *Betti* als Kürzungen von *Elisabeth*; bei anderen ist diese Empfindung völlig verloren gegangen, so bei *Kurt* aus *Konrad*; *Benno* aus *Bernhard*. Weiter können aber auch Vollnamen verloren gehen und ursprüngliche Koseformen allein übrig bleiben. So ist von den oben erläuterten Vollnamen mit *Aud-* wie *Audoberht*, *Audomar*, *Audoward* allein die Kürzung *Otto* als Vorname bewahrt worden.

Die Verkürzung kann sehr verschiedene Grade annehmen. Wir können zwei- und einstämmige Kosenamen unterscheiden. Bei jenen bleibt vom zweiten Bestandteile etwas erhalten, bei diesen wird das zweite Glied vollständig aufgegeben. Wir gewahren also dieselben beiden Arten wie bei den griechischen Kosenamen.

1. Zweistämmige Kurznamen, die aus Vollnamen hervorgegangen sind:

a) Von dem zweiten Bestandteile bleibt der Anlaut, der erste oder die beiden ersten Konsonanten. Dabei tritt am Schlusse oft *-o* auf, und zugleich wird der Endkonsonant des ersten an den beginnenden des zweiten Gliedes assimiliert:

Für dieselben Personen sind nachzuweisen *Rat-poto* und *Ratpo*, *Rappo*; *Adelbero* und *Adalbo*; *Thietmarus* und *Thiemo*; *Thankmarus* und *Tammo*, *Tamm*; *Gumpolt* = *Gundbolt* und *Gumpo*; *Hubo* = *Hugibertus* (vgl. auch *Hube*, *Hupe*, *Huppe*, *Hoppe*, *Haube*). Darnach sind zu beurteilen *Lampe* für *Lampert* = *Landbert*, das noch im 18. Jahrh. als Kontraktion daraus empfunden wurde; *Gobbo*, *Gobo*, etwa aus *Godberaht*; in jüngerer Form *Gobbe*, *Gubbe*, *Göb* (Gen. sg. *Göben*); *Sibbo*, *Sibo* (*Siebe*, *Sipp*) aus *Sigibert* oder *Sigibrand*; *Lubbo*, *Liubo* (*Lupp*, *Lübbe*) aus *Liudbert* u. ä., ebenso *Liudmo* (*Lieme*, *Luhme*) zu *Liudmar* u. dgl.; *Hâfo* (*Hauffe*) aus *Hugifrid*.

b) Vom zweiten Bestandteile bleiben der oder die schließenden Konsonanten, während die beginnenden, des-

gleichen unter Umständen die schließenden des ersten Gliedes zu Schaden kommen. Diese Art der Kürzung ist spezifisch niederdeutsch:

Gerhard daraus *Gert*; *Bernhard* daraus *Bernd*; *Eberhard* daraus *Ebert*, *Ewert*; *Arnold*: *Arnd*, *Holt*; *Harald*: *Harld*; *Konrat*: *Kord*, *Kuonrad*: *Kurt*, *Kuhnt*; *Rodolf*: *Rolf*; *Goswin* (mit einem auch sonst häufigen, nicht ganz klaren, ersten Element): *Gosen*; *Wilhelm*: *Wilm*; *Diedrik*: *Dierk*; *Frederik*: *Frerk*; *Sigibold*: *Sybt*, *Seibt*; *W(e)igold*: *Weigt*; *Adolf*: *Alf*.

Bei den griechischen Personennamen findet sich nichts Analoges; *Λακρίδιων* ist nicht direkt aus **Λακρατιδιών* verkürzt, sondern von der Kurzform *Λάκρις* aus weitergebildet.¹

2. Einstämmige, aus Vollnamen entstandene Kurznamen:

a) Der ganze zweite Bestandteil geht verloren; er wird durch das bloße Suffix *-o*, das für Namen charakteristisch ist, ersetzt:

Kuonrat: *Kuono*: *Kuhn(e)*, vgl. *Chuono* = *Chonradus* (*Kurzebolt*) a. 939. 948, *Conrado qui et Cona* (Sohn König Berengars II.) a. 987, *Cona* = *Konrad II.* (aus dem Hause der Salier) a. 1060; *Theudericus* (Westgotenkönig 419—451): *Theudo* (Gregor von Tours), vgl. *Thiede*, *Diede*, *Dieth(e)*; *Chlodovicus* (Frankenkönig): *Hludio* (ders.); *Hugbert*: *Hugo*; *Gisebertus*: *Giso*, *Giese*; *Rodolf*: *Rodo*, *Rode*, *Rotho*, *Rothe*; *Godeberht*, *Godemar*, *Godefrid*, *Godevald*, *Godhard* usw.: *Godo*, *Gode*, *Gude*, *Gote*, *Goet(h)e*; *Wolfbraht*: *Wolf(o)*; *Haganrîch*: *Heino*, *Hein(e)*; *Arnold*: *Arno*; *Ludwig*, *Ludher*: *Ludo*, *Lude*; *Gerhard*: *Gero*, *Kero*, *Gehr*, *Kehr*; *Willehalm*: *Wilia*, *Willo*, *Wille*; *Odoberht*, *Odowart*, ags. *Eadward*, *Odagar*, *Odigar*, ags. *Eadgar* (cf. auch *Ötker*, *Ottiger*), *Odawin*, engl. *Edwin*, *Odamund*, engl. *Edmund* (zu got. *audags* 'selig', ahd. *ōtak* 'reich', ags. *éad* 'Glück, Reichtum', asächs. *ōd*, anord. *auðr*, ahd. mhd. *kleinōt* 'Kleinod', s. o.): *Otto*, *Otte*, *Ott*.

¹ [Vgl. aber bei geogr. Bezeichnungen und Ethnika thess. *Ἀδοαν τὴν Ἀδρίσαν* Hesych, *Λασαίοι = Λαρισαίοι* IG. IX, 2, 517, 19 und zur 'inneren' Kürzung überhaupt auch Kretschmer, KZ. 38, 132 ff., Festschr. für V. Jagić 555 ff. — E. F.]

Das Suffix *-on-* dient also zur männlichen Kurznamenbildung, dasselbe mithin, das das unbestimmte Adjektiv bestimmt macht, ihm einen substantivischen Sinn beilegt, es individualisiert (cf. *lieb: der liebe; gut: der gute* etc.). Die regelrecht entwickelten Formen im Neuhochdeutschen sind die, in denen das schließende *-o* zu *-e* geschwächt bzw. ganz weggefallen ist. Im nördlichen Teile des Sprachgebiets ist das *-e* erhalten geblieben, im Süden und Westen geschwunden. Also *Otte, Ott; Heine, Hein; Kühne, Kühn, Kuhn* sind die regulären Gestalten. Ebenso verhält es sich mit Namen, die von Anfang an einstämmig gewesen sind; cf. *Brano: Braune, Braun*. Nhd. *Bruno* erweist sich schon durch sein nicht diphthongiertes *u* als künstliche Erneuerung aus der alten Sprache. Alle Formen mit erhaltenem *-o* sind aus der Urkundensprache geschöpft, die das Alte festgehalten und gerade bei Namen Bewahrung desselben im Widerspruch zur lebendigen Sprachentwicklung gefördert hat. In ganzen zeigen heute im Gebrauche der Schriftsprache die Familiennamen die reguläre Schwächung, die Vornamen Bewahrung des vollen Vokals (daher *Otto, Kuno, Udo, Bodo, Hugo*). In der Volkssprache herrscht jedoch auch bei letzteren das *-e*, daher in Berlin *Lude, Ede, Friede*.

Unter Umständen geht nicht nur der zweite Bestandteil, sondern auch noch der Schluß des ersten bei der Kürzung verloren:

Uodalrich: Udo, Uhde; Agilolfus: Ago (Langobardenkönig 591); *Isenger: Iso, Ise*.

Die Endkonsonanten des ersten Elements können auch einander assimiliert werden:

Bernhard, Bernger: Benno; Arnold, Arnulf: Anno; Burchard: Bucco, Buck, Bock (cf. *Bucco qui et Burchardus*); *Bertram: Betto; Folkhard, Folkmar: Focco, Focke* (fries.); vgl. von Frauennamen *Mette* (Bremen) für *Mechthildis*.

Die Erklärung für diesen Vorgang ist nicht ganz leicht. Am ehesten sind wohl derartige Assimilationen im Munde von Kindern aufgekommen, die bei ihren unvollkommenen Sprachversuchen die Artikulation durch Angleichung der verschiedenen, aneinander stoßenden Konsonanten erleichterten.

Bei Frauennamen, die unter Aufgabe des zweiten

Elements verkürzt werden, wird in diesem Falle das Suffix *-a* angehängt:

Berhtrada, Gattin Pipins des Kleinen: *Berhta* (Urkunden und Annalen des 8. Jahrh.); *Friderun*, *Frithuhilt*, *Frithuburc*: *Frida* (11. Jahrh.); *Liobgitha* (cf. ags. *giedd* 'song, poem, speech, narrative, tale'), Äbtissin in Bischofsheim: *Lioba* (8. Jahrh.); *Adelheida*: *Adela* (11. Jahrh.).

Hier fallen also die durch Verkürzung entstandenen Namen mit solchen Namensformen zusammen, die von Anbeginn an einstämmig gewesen sind. Dasselbe ist der Fall bei Mannesnamen wie *Wolf* neben *Wolfradus* (12. Jahrh.), *Ebero* neben *Eberolt* (12. Jahrh.), *Hludo* neben *Hludher* u. a. Daher läßt sich oft nicht bestimmen, ob ein Kurzname von allem Anfange an Kurzform gewesen oder erst durch Verkürzung aus einem Vollnamen hervorgegangen ist. Unter Umständen kann die Bedeutung die Entscheidung geben; z. B. *Willio* ergibt keinen für einen Namen ausreichenden Sinn, muß also verkürzt sein.

b) Der ganze erste Teil geht verloren. Diese Art der Kürzung ist bei echt deutschen Namen viel seltener und findet im wesentlichen nur da statt, wo auch das zweite Namenselement einen starken Ton trägt: *Gertrude* daraus *Trude*, *Trudchen*; *Friederike*: *Rieke*; *Walburgis*: *Burgi*; *Liutpold*: *Poldi*; *Hedwig*: *Wicki*. Sehr häufig ist diese Behandlungsweise dagegen bei entlehnten Eigennamen, zumal bei solchen, die direkt aus dem Lateinischen stammen oder durch Vermittelung desselben zu uns gekommen sind; daher *Jacobus*: *Kobes*, *Köbes*; *Antonius*: *Tünnes*; *Karolina*: *Lina*; *Philippus*: *Lippe*. So ist es auch mit latinisierten, deutschen Namen, wie sie am Rhein besonders häufig sind, geschehen; daher *Drikkes* aus *Hendricus*; *Manes* aus *Hermannus*; *Nieres* aus *Rainerus*; *Dolf(e)s*, *Dolfuß* (volksetymologische Umdeutung) aus *Rudolfus*.

Die bisher betrachteten Kurzformen hatten als Suffix einfach das individualisierende *-on-*. Daneben tritt die ganze Fülle der Kurznamen, die mit Deminutivelementen gebildet sind. Bei dem traulichen, liebkosenden Charakter, der den Kurznamen eigen ist, treten natürlich gerade Suffixe verkleinernder Bedeutung mit Vorliebe an. Einer zärtlichen Mutter genügt es nicht, ihren Sohn *Fritz* statt *Friedrich* zu nennen; sie will ihrem Gefühle auch äußer-

lich stärkeren Ausdruck verleihen und sagt daher *Fritzchen*. Derartiger Deminutivformantien sind besonders vier namhaft zu machen:

1. Ein bloßes *-i*-Suffix, das noch heute in der Schweiz lebendig ist: *Kuodi*, *Kuoni*, *Wetti* (: *Walther*), *Bürki* (: *Burkhard*). Ursprünglich war es im ganzen deutschen Sprachgebiete geläufig; in älteren Urkunden treten vielfach Namen auf wie *Sigi*, *Winni*, *Kunni* (zu *Kunigund*), *Hildi*, *Waldi*, *Odi*, die aus sämtlichen Gegenden zu belegen sind. Auch im Alt- und noch im heutigen Neuenenglischen ist dies Suffix beliebt, vgl. *Billy*, *Winny*, *Ritchie* u. ä. Etymologisch gehört es zu griech. *-ιος*, das in der Neutralform *-iov* das verbreitetste griechische Deminutivsuffix ist.¹ Im einzelnen bedürfen gerade die Verhältnisse dieses Suffixes noch einer genaueren Untersuchung. Von alters her scheinen Vermischungen mit einem Suffix *-in*-stattgefunden zu haben, das ebenfalls deminutive Bedeutung besaß und sich an Bildungen wie lat. *haedīnus*, griech. *κορακίνος*, *ἄρκτινος* anschloß; vgl. von Appellativen ahd. *magadīn* : *magad*; *fulīn* 'Füllen': *folo* 'Fohlen', aengl. *cýcen*, niederl. *kiekijñ*, niederd. *kúken*, md. *kúchīn* neben *Küchlein*. Es läßt sich noch nicht mit voller Sicherheit sagen, wieweit z. B. das heutige *-i* in der Schweiz altes *-i*, wieweit es *-in* fortsetzt.

2. Ein *-l*-Element, das mit den griechischen Deminutivsuffixen *-αλος*, *-ιλος*, *-υλος*, lat. *-ulus* (*rivulus*, *gladiolus*, *Proculus* : *Procilius* W. Schulze, Lat. Eigenn. 453 ff. 460 ff.), *-ellus* (*agnellus* : franz. *agneau*) im Zusammenhang steht: got. *Attila*, *Wulfila*, *Totila* (: *Thiod-* 'Volk'), fem. *Runilō*, ahd. *Hâmilo*, *Liubilo*, *Dietilo*, fem. *Gundila*, *Liubila*. Für die Weiterentwicklung lehrreich sind die Umbildungen von *Dietilo* : *Dietel* (*Dittel*, *Tittel*), mit Assimil. *Tillo*, *Tille*, *Till*, mit Ausstoßung des *-t*-Lautes *Thilo* : *Thiele*, *Thiel*,

¹ [S. jedoch jetzt W. Petersen, Greek diminutives in *-iov*, Weimar 1910, 191 ff., der zeigt, daß die Entwicklung des verkleinernden Sinnes von *-io-* im Griech. erst nachhomer. einsetzt und im 6. und 5. Jahrh. noch in den Anfängen begriffen ist. Dies beweist natürlich nichts gegen die formelle Identität von *-io-* in den verschiedenen Sprachen. Nur beruht die deminutive Bedeutung auf unabhängiger Parallelentwicklung in einem jeden idg. Dialekt aus dem allgemeineren Sinne der Zugehörigkeit. Das Gleiche gilt auch für *-ino-*, s. Petersen 77. 194, usw. — E. F.]

Diehle, Diehl. Vgl. noch *Reichel (Reichl), Reinel, Hüttel (-l), Gundel, Ludel (-l), Völkel (-l), Merkel (-l)* mit einem wegen des zugrunde liegenden *-ila* vollzogenen *-i-Umlaut*. Auch hier ist zum Teil Assimilation im weiteren Verlauf der Entwicklung eingetreten; daher *Hill, Lull (Loll)*. Das Gleiche zeigt sich endlich noch in *Godilo : Godel, Gödel, Göt(t)el : Golle, Goll, Göll; Gohl, Göhl(e)*.

In den Appellativen hat frühzeitig eine Erweiterung des einfachen *-l-Suffixes* um die gleichfalls deminuerenden *-i, -in* Platz gegriffen, deren Gebiete sich auch hier nicht mit voller Bestimmtheit scheiden lassen. Im ganzen darf man wohl annehmen, daß *-li* in der heutigen Schriftsprache fortlebt in *-el (Bündel : Bund; Tüpfel : Tupf(e); Gesindel, das seinen verkleinernden Sinn wie so häufig in den verschlechternden umgewandelt hat: Gesinde), -lin in -lein (Äuglein, Bächlein)*. In den Mundarten ist die Endung *-li* und Zubehör gegenwärtig im allgemeinen auf oberdeutsches Gebiet beschränkt: Österreich-Bayern *-el (Weibel, Mannel, Hundel, Füessel)*, Schwaben *-le (Münnele, Wible, Knäble, Spätzle; mit Umlaut wegen des zugrunde liegenden -ila)*, Schweiz *-li (Wibli, Buebli, Mailli, Füesfli)*. Diese Dialekte geben auch die Eigennamen gewöhnlich in dieser Form: österr.-bayr. *Dietl, Hüttl, Ludl, Reichl, Merkl, Völkl*, schwäb. *Dietle, Hüttle, Reichle, Völkle*, daneben schwäb.-schweiz. *Köstlin, Böcklin, Sieglin, Bürklin*¹, die jedoch in der Volkssprache als *-le, bzw. -li* ausgesprochen werden. In den genannten Gebieten sind die so gebildeten Kurznamen am häufigsten; trotzdem hat man nicht die Berechtigung, alle Träger von Namen mit ableitendem *-l-Element* aus Oberdeutschland herzuleiten; ursprünglich war das Suffix weiter entwickelt, zweifellos bis nach Mitteldeutschland hinein. Zahlreiche Namen gehen auf die Zeit vor Eintritt der lokalen Einschränkung zurück.

3. Ein Gutturalelement, das in niederdeutscher Gestalt als *-k-*, in hochdeutscher als *-ch-* erscheint. Auch hier zeigt sich wieder ein Wechsel, je nachdem das ursprüngliche Suffix durch *-in* erweitert ist oder nicht. Im allgemeinen ist es charakteristisch für Norddeutschland, erstreckt sich aber doch bis nach Thüringen und Hessen,

¹ Vgl. auch mhd. *Etzelin (: Etzel = Attila), Werbelin (: Werbel)*.

ja selbst bis in die Maingegend hinein. Auf niederdeutschem Gebiete erscheint das Suffix vorzugsweise in der Gestalt *-k*, *-ke*: zu *Mein-* gehören *Meink*, *Meinke*, *Meineke*, *Meinicke*; vgl. ferner *Reinke*, *Reinicke*, *Reineke*; *Heink*, *Heineke*, *Heinicke*, *Henk*, *Henke*, *Henneke*; *Kuhnke*, *Kunke*, *Künicke*, *Könnicke*; *Tiedke*, *Tiedicke*, *Tieck* (mit Assimil.); *Wilke*; *Lüdtke*, *Lüdicke*, *Lück*, *Lücke*; *Gerke*, *Gericke*, *Gereke*; *Radke*, *Radicke*, *Rettke*; *Warnke*, *Werneke*, *Wernicke* (Kurzformen zu *Wern-her*); *Gödiike* (alt *Godiko*), *Gödeke*, *Göcke*, *Göck*. In Mitteldeutschland ist die Gestalt des Formans vorzugsweise *-ig*: *Gehrig*, *Radig*, *Liebig*, *Leidig*, *Hartig*, *Lindig*, in älterer Zeit *-igo*: *Weddigo* zu *wede*, Nebenform von ahd. *widu*, *witu*, mhd. *wite* 'Holz, Wald' (cf. engl. *wood*), z. B. in *Widberht*, *Widukind*, *Widugang*, *Widmann*, *Wittmann*, *Widiomar*, *Widmer*, vgl. noch *Wedeke*, *Wedeking*, *Wedekind*. Endlich im Nordwesten, speziell am Niederrhein, erscheint das Suffix als *-gen* mit alter Orthographie: *Dietgen*, *Tiedgen*, *Bathgen*, *Röntgen*, *Lindgen*, *Lütgen*, auf niederdeutschem Gebiete als *-(a)ken* (vielfach in genitiv. Form): *Lefken*, *Hilcken*, *Wilken*, *Luycken* (aus *Lütken*). In diesen letzteren Namen ist es identisch mit *-chen*, niederd. *-ken* (*Kindchen*, *Kindeken*). Hier ist überall die Erweiterung um *-in* eingetreten. Formen ohne diese sind bei Nichteigennamen kaum noch anzutreffen. Eine Ausnahme bildet nur rhein. *enkel* = got. *ainakls* 'vereinzelt, alleinstehend'.

Seiner Herkunft nach kann das in Rede stehende Suffix nicht mit dem in griech. κινάκωv, lat. *-c* in *Albucius*, *Fabricius* verwandt sein, sondern muß auf vorgerm. *-g* zurückgehen; vgl. lat. *singuli*: got. *ainakls*, rhein. *enkel*.¹

4. Ein Dentalelement, das nur vereinzelt im Niederdeutschen als *t*, sehr häufig dagegen im Hochdeutschen als *-z(e)* (*-zo*) erscheint: niederd. *Benito*, wohl zu *Bernhard*; in hochdeutschen Urkunden: *ipsum Udabricum ob leporem vocaverunt Uozonem*; *Landefredus qui et Lanzo*, *Winifredus qui et Winizo*, *Teupaldus qui et Teuzo*. In derselben Weise finden sich *Fritz(e)* zu *Friedrich*, *Lutz(e)* zu *Ludwig* (alt *Ludizo*), *Kunz(e)* zu *Kuonrat*, *Götz(e)*: *Gottfried* (alt *Godizo*), *Heinz*, *Hinze*, *Henze*: *Heinrich*, *Nitz(e)*: *Nidhard* u. ä., *Dietz(e)*: *Dietrich*, *Gerz*, *Görz*: *Gerhard* u. ä., *Bodizo*, *Bozo*,

¹ [Vgl. auch Brugmann, *Distrib. und koll. Numeralia* 20. — E. F.]

woraus *Botz*, *Butze*, *Putsche*, *Busso*, *Busse*: *Bodo*, *Bodomar*, *Bodebert*. Vergrößerung von -tz in -tsch weisen *Fritsch*, *Nitsch*, *Dietsch* auf. Etymologisch entsprechen dem behandelten Suffix griech. -δ- in den Namensformen auf -ίδης, den Deminutiven auf -ίδιον (πηγίδιον, βοίδιον, οικότιδιον aus *οίκι-ίδιον), lat. -idius (*Gavidius*, *Flavidius*, *Marcidius*, *Titidius*; *Annidius* aus **Anni-idius*, cf. *Annius*, etrusk. *anie*; *Maridius* aus **Mari-idius*, vgl. *Marius*; *Salvidius*, cf. *Salvius* usw., W. Schulze, Lat. Eigenn. 436 ff. 456 ff.). Auch dies Suffix fungiert in Appellativen, wenn auch nicht oft; vgl. *Spatz*, Deminutiv zu mhd. *spar*, ahd. *sparo*, wovon mit anderer Art der Deminutivierung *Sperling* (aus **sparilinc*); *Betz*, *Petz*, Deminutiv zu mhd. *bër*, ahd. *bëro* 'Bär'.¹ Auch bei weiblichen Namen ist -za im Gebrauche; daher *Kunza* = *Kunigunde*; *Imiza* = *Irmintrüt*. Erhalten hat sich diese Bildungsweise in *Metze*, eigentlich Deminutiv von *Mechthild*, dann im Hinblick auf die Häufigkeit des Namens, besonders in den unteren Kreisen, Bezeichnung für Mädchen niederen Standes überhaupt (vgl. *Marielle*); schließlich heftete sich dem Ausdrucke der Nebensinn des Liederlichen an. Ähnliches ist in Köln mit *Irmche* aus *Irmgard* geschehen.

Die erwähnten Deminutivsuffixe können nicht nur an einstämmige, sondern auch an zweistämmige Kurznamen antreten, woraus dann die mannigfaltigsten Kurznamenformen entstehen können. So existieren neben Vollnamen mit *Gode-* wie *Godeberaht*, *Godebald*, *Godewald* einstämmige

¹ [Mit anderem Verkleinerungssuffix und kosender Verkürzung ist gebildet das synonym. abg. *mečika*, russ. *mečka*, bulg. *meček*, *mečok* 'männlicher Bär', *mečka* 'Bär, plumper Mensch', *meče*, *mečence* n. 'junger Bär', serb. *měčka* 'Bäarin', *měče*, Gen. *měčeta* 'junger Bär', dazu das Denominat. russ. *měškati* (falsche Schreibung statt *meškati*), czech. *meškati*, poln. *mieszkać* 'sich aufhalten, versäumen, zögern, zaudern' (poln. heute = 'wohnen, an einem Orte verweilen'), Grundbedeutung 'täppisch wie ein Bär gehen, nicht von der Stelle kommen'. Aus dem Slavischen stammt lit. *mezskà*, -ė 'Bär' (*meškiūti* 'wie ein Bär langsam gehen'), häufiger Ersatz des einheimischen *lokys*. Auch in altpolnischer und altczechischer Zeit hat *Mieszka*, wenigstens als männlicher Eigenname, existiert. Abg. *mečika* etc. ist Demin. von **meka*, das durch kosende Verkürzung aus abg. etc. *medvėdi* 'Bär', eig. 'Honigfresser', dem slav., euphemist. Ersatz des idg. Ausdrucks für das Tier (ai. *īkṣa-*, griech. ἄρκτος, lat. *ursus*), ebenso hervorgegangen ist, wie serb. *sěka*, *sěja* aus *sěstra* 'Schwester'; vgl. auch Brückner, Arch. f. slav. Phil. 21, 14 ff., Meillet, Ling. hist. et ling. gén., Paris 1921, 283 ff. — E. F.]

Kurznamen wie *Godo* (*Gode*, *Go(t)te*, *Gude*, *Guthe*), *Godilo* (*Godel*, *Gödel*, *Güttel*, *Goll*, *Göll*), *Godiko* (*Gödike*, *Gädicke*, *Gedike*, *Gettke*, *Göttig*, *Gocke*, *Göcke*, *Gutke*), *Godizo* (*Götze*, *Gotz*, *Gütz*); ferner zweistämmige: *Gobbo* (*Gubbe*, *Göb[en]*), *Gobbilo* (*Göbbel*, *Göbel*, *Geibel*).

Wir finden ferner Kurznamen nicht nur mittelst eines einzigen Deminutivsuffixes gebildet, sondern auch zwei derartige Formantien sind vereinigt worden. Der Sprechende kann sich im Zärtlichkeitsausdrucke nicht genügen. Das eine Suffix erscheint ihm nicht bezeichnend genug; es verliert auch oft durch den häufigen Gebrauch seinen verkleinernden Charakter; daher wird ein zweites Suffix angefügt, vgl. *Mädelchen*; *Maedeln*, *Müdelein* durch Kombination von *-il-* und *-in-*. Entsprechend finden wir bei den Kurznamen nicht selten eine Vereinigung zweier der genannten Suffixe, so neben *Dietz* und *Dietel* (*Diehl*, *Thiel*) auch *Dietzel* und *Dielitz*; neben *Dietel* (*Diel*) und *Dietke* (*Dieke*) auch *Thielicke* und *Diekel*, *Dickel*, endlich *Titzke*, ja selbst mit drei Deminutivsuffixen *Dietzelke*. Ähnliches ist auch sonst sehr häufig, z. B. *Witzel*, *Weitzel*, von *Witz*, *Weitz* mittelst *-l-* abgeleitet, die letzteren wieder Kurzformen mit *-z-* Suffix zu Vollnamen mit *Wid-*, *Weid-*, wie *Widmann*, *Widbert*, *Widhard* (*wid-* = ahd. *witu*, ags. *wudu*, engl. *wood* 'Holz, Wald'). Neben *Nitz*, *Neitz* zu *Nid-hard* u. ä. finden sich *Nitzke*, *Neitzke*; *Nitzel*, *Neitzel*.

2. Die Ausbildung der Familiennamen.

Allgemeines.

Ursprünglich hatte in Deutschland wie überall auf indogermanischem Boden das Individuum nur einen Namen, und die Zahl der verschiedenen Personenbezeichnungen war ehemals sehr groß. Man hat ihrer etwa 7000 gezählt. Schon für die Zeit zu Beginn des zweiten Jahrtausends läßt sich jedoch dasselbe konstatieren, was wir heute so häufig beobachten; zu gewissen Zeiten sind in bestimmten Gegenden bestimmte Namen ganz besonders beliebt gewesen, und die große Masse der übrigen begegnet dort selten oder ist direkt verschwunden. So trifft man in Franken in Urkunden des ausgehenden Mittelalters massenhaft *Chuonrat* an, in einer Urkunde aus dem Schachental vom Jahre 1294 unter 59 Landleuten 20 *Walther*, in

Zürich *Heinrich*, in Basel *Burkhardt*, in Köln von 1141—1159 12 Ministerialen *Hermann*. Diese Vorliebe für bestimmte Namen geht soweit, daß sogar Brüder oder Schwestern gleichnamig sind, z. B. lesen wir in Urkunden aus Basel vom 13. Jahrh. *Conradus et Conradus itemque Conradus; Conradi quondam Furstonis filii*, in einer aus Freiburg vom Jahre 1267 *Her Burkhardt Meimwart und sin Bruder her Burkhardt*; Basel 1292 *Dietrich der Münzmeister der elter, Hern Dietriches Sohn*. Sein Bruder ist *Dietrich der Münzmeister der jünger*. Die Scheidung zwischen zwei gleichnamigen Geschwistern wird häufig durch diesen Zusatz gemacht, wenn man sie als nötig erachtet, oder man sagt z. B. *Anna die erste* und *Anna die andere*. Die erwähnte Erscheinung setzt sich mancherorts und in verschiedenen Familien sehr lange fort, z. B. in Frankfurt a. M. begegnen uns im 15. Jahrh. zwei Brüder *Walter Schwarzenberg*, im 18. Jahrh. drei Brüder *Johann Philipp Orth*; alle drei waren Rechtsgelehrte.

Man empfand allmählich das Bedürfnis, die verschiedenen Träger des gleichen Namens durch gewisse, kennzeichnende Zusätze öffentlich zu differenzieren. In der Familie erreichte man dies durch Doppelvornamen, eine Sitte, die wir seit dem 14. Jahrh. antreffen, im einzelnen in den verschiedenen Teilen Deutschlands zu verschiedenen Zeiten. So zeigt sich in Basel und Umgegend das erste, freilich nur sporadische Beispiel um die Mitte des 13. Jahrh., in Mitteldeutschland erst im 16., zum Teil im 17. Jahrh. Der älteste Beleg ist *Otto Berthold*, Truchseß von Waldburg. Am frühesten tritt die Sitte in reichsfreiherrlichen und fürstlichen Familien, erst nachher in bürgerlichen auf. Was die öffentlichen Akten anbelangt, so begnügt sich eine Urkunde des Bistums Basel von 1085 mit *Burchardus, Wernherius, Cuono, item Cuono*. Es liegt auf der Hand, wie wenig dies zur Identifizierung der betreffenden Persönlichkeit genügt. Es ist daher sehr begreiflich, daß jene 12 Kölner Ministerialen *Hermann* voneinander geschieden werden als: *Hermann der Weiße, der Rote, mit dem Bart, von Wighus, vom Neumarkt, Kalb, Minenfuß, der Schultheiß, Razos, Vogt, Untervogt, Diterigs*. Die nähere Bezeichnung wurde also entweder durch den Namen des Vaters oder durch Hinzufügung der Wohn-

stätte oder des Amtes oder von Beinamen gegeben, die sich auf gewisse Eigenschaften beziehen. Dies sind aber alles bloß streng persönliche Hinzufügungen, die nur am Individuum haften und mit ihm untergehen. Von einem bestimmten Zeitpunkte an verlieren diese Zusätze ihren individuellen Charakter; sie gehen nicht mit ihrem augenblicklichen Träger unter, sondern bleiben an seinen Nachkommen haften; so werden sie fest und entwickeln sich zu Familiennamen. Der Verlauf dieses Prozesses im einzelnen läßt sich noch nicht angeben. Es fehlen noch Einzeluntersuchungen für die verschiedenen Gegenden Deutschlands.¹ So kann man zurzeit nur einige allgemeine Züge herausheben. Zuerst läßt sich das Aufkommen fester Familiennamen für die Städte des Westens und Südwestens nachweisen. Dort bildete sich zuerst städtisches Leben aus, und diese Städte sind in den Dingen der äußeren und inneren Kultur dem mittleren und östlichen Deutschland um geraume Zeit voraus. Für Köln können wir von 1106 an, für Zürich von 1145, für Basel von 1168 ab, für Mainz und Worms gleichfalls für das Ende des 12. Jahrh. feste Familiennamen nachweisen, in Mitteldeutschland dagegen für Frankfurt, Quedlinburg, Nordhausen vom 13. Jahrh. an, in Nordostdeutschland für Hamburg seit der zweiten Hälfte des 13. Jahrh., für Pommern erst vom 14. Jahrh. ab. Dabei werden die Familiennamen keineswegs in allen Ständen gleichmäßig fest. Es sind überall die vornehmen Bürger, bei denen sie zuerst heimisch werden, die reichen Ministerialen oder Dienstmannen der Bischöfe und Fürsten und die sozial ihnen etwa gleichstehenden Freibürger oder Patrizier. Die unter diesen stehenden Handwerker und Bauern folgen überall erst nach und nach ihrem Beispiele. Dazu kommt, daß die Familiennamen als solche anfangs wenig fest sind. Sie sind zunächst nicht ein derartiger juridischer Besitztitel, der bis auf das kleinste Element wie heutzutage festbestimmt ist, sondern sie erfreuen sich einer gewissen Beweglichkeit. So hieß *Lucas Cranach* nach seinem Geburtsorte *Kranach*, *Kronach* im Bistum Bamberg; sein eigener

¹ Sehr wichtig ist für Basel Socins oben zitiertes Werk: *Mittelhochdeutsches Namenbuch* (1903), das von S. 233 ab eingehend über die dortigen Verhältnisse betreffs der Familiennamen bis 1300 unterrichtet.

Familiennamen aber war höchstwahrscheinlich, wenngleich es nicht absolut sicher ist, *Sünders*. Er selbst nannte sich andererseits vielfach *Lukas Maler*. Einem Quedlinburger Bürger *Bosse Kramer* stellte der Rat von Braunschweig 1411 einen Geburtsbrief aus, in dem sein Vater *Hans Klare* genannt wurde. In Quedlinburg lesen wir unter dem Jahre 1407 *Ludeke Hughholdes, anders geheten Ludeke Smet*, 1429 *Clauwes Hartwiges, anders geheten Clauwes Groper* (= 'Töpfer'). Auch später begegnet uns ebenda: 1578 *Hans Donner, auch Franke genannt*, 1602 eine Taufzeugin *Katharina Dübners*, sonst *Katharina Asmus* nach ihres Vaters Taufnamen genannt; außerdem heißt sie auch *Katharina Sondershausen*, weil sie bei dem von Sondershausen gedient hat; vgl. das Totenregister derselben Kirche vom 6. Sept. 1617: *ist Katharina Sondershusen begraben worden*. In Basel treffen wir noch im 15. und 16. Jahrh. Leute aus den niederen Handwerkerkreisen ohne Familiennamen an, so 1438 *Hans des jebsmolers* ('Gipsmüller') *tochtermann*, 1522 *Bastion der kornmesser*. Wo das Vorbild der Städte fehlt und sich das Leben durchgängig in bäuerlichen Formen vollzieht, da sind die Menschen noch Jahrhunderte lang bei der alten Einnamigkeit geblieben; an den Küsten der Nordsee, in Friesland, Holstein, Schleswig, Dänemark hat bis ins 18., zum Teil ins 19. Jahrh. die Sitte geherrscht, das Individuum außer mit seinem direkten Individualnamen mit dem jeweiligen Patronymikon zu bezeichnen, so daß also in den verschiedenen Generationen ein *Clas Nehl-, Nielsen; Nehls, Niels Claßen; Clas Nehlsen; Nehls Claßen* aufeinander folgten. Erst direkte, gesetzliche Statuten haben im 18. Jahrh. auch in diesen Gegenden, in Ostfriesland erst eine Verordnung der hannöverschen Regierung von 1826, die Annahme fester Familiennamen durchgesetzt und dem Wechsel ein Ende bereitet. Mit am spätesten ist bei uns die jüdische Bevölkerung zu festen Namen gekommen. Die ursprüngliche Art der Bezeichnung, die der an den Nordseeküsten üblichen gleich war, *Abraham ben Isaac; Isaac ben Abraham; Samuel ben Isaac* usw., hat sich erhalten, bis die Juden in Österreich unter Joseph II., in Preußen 1812 unter Friedrich Wilhelm III. durch ein Edikt Hardenbergs gesetzlich zur Annahme von Familiennamen gezwungen wurden. Aus der ursprünglichen Ge-

wöhnung erklären sich die zahlreichen Namen wie *Abrahamsohn, Isaacsohn* usw. Die Schaffung von Familiennamen hat also überall auf natürliche Weise begonnen; ihre vollständige Durchführung ist dagegen erst mittels gesetzlichen Zwanges gelungen.

Als Familiennamen sind alle die Klassen fest geworden, die wir vorhin als Beinamen zur Unterscheidung der Einzelindividuen kennen gelernt haben: 1. Vaternamen, 2. Bezeichnungen nach Herkunft und Wohnstätte, 3. solche nach Ämtern und Gewerben, 4. Spitz- und Beinamen von irgendwelchen äußeren oder inneren Eigenschaften. Man hat für Oberschwaben festgestellt, daß zu Ausgang des 19. Jahrh. in der ländlichen Bevölkerung von den Familiennamen etwa 50% altdeutsche Personennamen, 20% Bezeichnungen nach Herkunft und Wohnstätte, 24% nach Ämtern und Gewerben, 6% Bei- und Spitznamen sind.

a) Der Vatersname.

α) Im Anschluß an altdeutsche Namen.

Altdeutsche Namen leben zum großen Teile in den Familienbezeichnungen fort, während als Individual-, d. h. Vornamen nur eine verhältnismäßig beschränkte Anzahl von ihnen übrig geblieben ist. Wir haben hier die Gestalt zu besprechen, in der die alten Individualnamen als Familiennamen erscheinen. Zu erwarten ist, daß die Herkunft von dem, der ursprünglich Träger des zum Familiennamen erstarrten Individualnamens war, auch durch die äußere Form zum Ausdruck kommt. In der Tat zeigt sich dies in mehrfacher Weise:

1. Der Familienname ist der Genitiv des alten Individualnamens, auf *-s* bei den starken, auf *-en* bei den schwachen Stämmen:

Diederichs (Dierks), Friedrichs (Frerichs), Wolters, Gosens, Hülgers, Rütgers, Wilmanns (Wilms), Sievers; Arntz, Richartz, Reinertz, Eckertz, Liebertz, Gompertz, Olbertz, Kau(w)ertz (zu Kauert = gawinwart 'Gauwächter' oder = Kurt?) Reinholz, Helmholtz, Seifritz, Hellfritz; Otten, Heinen, Konen, Luden, Boltzen, Giesen, Thielen, Fritzen, Contzen, Henzen, Wilken(s), Menken (: Menke = Meineke), Lübben (: Lubbo aus Liudb-).

Auch in nicht aus altdeutschen Individualnamen

hervorgegangenen Familienbezeichnungen kommt diese Bildungsweise vor: *Wirtz, Kochs (Kocks), Schippers, Schrörs; Korten, Schulten*.

Besonders häufig ist diese Art der Formation von Familiennamen im Nordwesten des Sprachgebiets, in Friesland¹, Westfalen und am Niederrhein.

2. Der Familienname ist vom alten Individualnamen durch Komposition mit *Sohn* abgeleitet. Dies sind die Namen auf *-sen*, die besonders für Schleswig-Holstein charakteristisch sind, aber noch weiter hinauf nach Dänemark (*-sen*), Schweden und Norwegen (*-son*), England (*Thomson, Wilson, Robinson* etc.) gehen:

Wilmsen, Detlefsen, Dirksen, Hinrichsen, Marquardsen, Volquardsen, Mommsen ('Sohn eines *Mommo*', letzteres wohl Kurzform zu *Mommer(t)* aus *Mombert*, zu anord. *munn* 'Sinn, Verlangen, Freude, Lust', auch in *Muno, Monno, Mone, Mohn, Muncke, Möhnike, Munkel*).

3. Der Familienname ist eine Ableitung mittelst eines patronymischen Suffixes vom Individualnamen:

a) mittelst *-ing, -ung* (cf. *Karling, Wälsung, Meroving, Amalungi*):

Götting, Rüdning, Elbing, Henni(n)g, Eysink, Immink, Hilferding (: *Hilfert*, d. i. *Hilfridi*), *Nieberding* (: *Niebert*, d. i. *Nitberht*), *Volbeding* (: *Volberht*), *Humperdinck* (: *Humpert*), *Gröning* (*Grüning*), *Eberding* (*Ebering*), *Gering* (*Göring*), *Lortzing* (: *Lortz*, d. i. *Lorenz*); *Hartung, Adeling, Amelung, Madelung*; durch Antritt an eine Deminutivbildung mit *l*: *Göttling, Helbling, Siegling, Segeling* (*Seeling*), an eine solche mit *k*: *Sieveking, Meineking, Werneking, Fredeking, Lüdeking*;

b) mittelst *-er*, einem Suffix der Zugehörigkeit, besonders im Österreichischen, zumal in Kärnten:

Seibolter, Hartler (: *Hartl* aus *Leonhard*), *Wilhelmer* (*Willemmer*), *Lexner* (: *Lex* = *Alexius*), *Wastler* (: *Wastl*), *Sieker* (: *Siecke* aus **Sigiko*).

Besonders kommt diese Bildungsart bei Namen, die aus Heiligennamen entstanden sind, vor. Übrigens ist sie auch in Norddeutschland, wengleich seltener, anzutreffen (z. B. im Friesischen, Lippischen, Quedlinburg).

Neben diesen Namensformen, die das Abstammungs-

¹ Vgl. auch ostfries. *Lehnhards* (*Lenhartz, Lehnertz*), *Meinderts, Meinders* = *Meinertz* (: *Meinhart* = *Maginhard*).

verhältnis klar zum Ausdruck bringen, steht die große Masse derer, in denen einfach der Individualname als Familienbezeichnung ohne irgendein Abstammungsformans gebraucht wird:

Siegfried, Sieffert, Seiffert, Seuffert, Ribbert, Reichert; Ott(e), Hein(e), Gies(e); Contze, Kunze, Heinze, Henze usw.

Dies ist in hohem Maße auffallend, und eine ganz befriedigende Erklärung hierfür ist noch nicht gefunden. Schon in lateinischen Urkunden vor dem Aufkommen der Familiennamen wird der beigefügte Vatersname oft nicht im Genitiv, sondern im Nominativ gegeben: 8. Jahrh. *Sigifridus filius Sigimundus*; Köln 1185 *Henricus Razonis*; aber 1195 heißt derselbe *Henricus Razo*; 1272 *Theodoricus dictus Razo*. Man wird die seltsame Erscheinung wohl nicht anders auffassen können als in der Weise, daß schon damals der Name bis zu einem gewissen Grade erstarrt war und in nominativ. Form zum Ausdrucke auch anderer als nominativ. Beziehungen gegeben werden konnte, oder aber, daß der Name in seiner reinen Ruf-form beibehalten werden sollte.¹

Vereinzelt ist auch der Name der Mutter als Familienbezeichnung fest geworden: niederd. *Vernaleken* 'Frauen Aleken' (: *Adelheid*), *Liebetrut*, *Liebetraut*, *Ermentraut*. Schon in alten Urkunden begegen uns derartige Fälle: *Gisbertus filius Odilie* 1036, *Rudolf et Ulrich filii Adelheidis* 1149, *Conradus Elyzabet* zirka 1300, *Hincze Altheyde* 1403. Dies braucht nichts Ehrenrühriges zu enthalten; es kann sich daraus erklären, daß es sich um Söhne einer früh, unter Umständen vor deren Geburt verwitweten Frau handelt; oder aber die Mutter war bedeutender als der Vater und stellte ihn in den Schatten, oder sie war vornehmer Abkunft.

β) Familiennamen im Anschlusse an kirchliche Vornamen.

Literatur:

F. Thudichum, Die Vornamen der deutschen Bürger und Bauern, Allg. Ztg. 1886, Nr. 10.

¹ [Vgl. auch portug. *segunda* etc. *feira* für die Wochentage, wo das Subst. ebenfalls im Nom. erstarrt ist, s. Meyer-Lübke, Ztschr. f. dtsh. Wf. 1, 193, E. Fraenkel, GRM. 9, 55. — E. F.]

E. Wernicke, Die Vornamen der Bürger und Bauern in Schlesien, Allg. Ztg. 1886, Nr. 41.

F. Leist, Zur Geschichte der Bürger- und Bauernvornamen, Ztschr. f. allg. Gesch. 3 (1886), 305 ff.

Die häufigere Anwendung biblischer oder besser kirchlicher Heiligennamen findet im allgemeinen erst in verhältnismäßig später Zeit statt. Untersuchungen für die meisten Gegenden stehen noch aus; angestellt sind sie namentlich für Schwaben, Bayern, Franken, Steiermark, Lausitz, Schlesien. Das Ergebnis ist überall, wenn auch nicht genau, so doch annähernd das gleiche. Bei Männernamen kommen bis zum Beginn des 15. Jahrh. Heiligennamen nur vereinzelt vor. Im ganzen herrschen die alten deutschen Namen, wenn auch im wesentlichen auf eine Anzahl besonders beliebter eingeschränkt, nicht nur in den Kreisen der Laien, besonders der Bürger und Bauern, sondern ebenso sehr auch bei der Geistlichkeit, bei der nur vereinzelt *Johannes, Andreas, Petrus* u. ä. begegnen. Da die Geistlichen selbst deutsche Namen führten, drangen sie erklärlicherweise in ihren Gemeinden bei der Taufe nicht auf die Durchführung von Heiligennamen in größerem Umfange. Vom 15. Jahrh. an drangen dann die kirchlichen Namen massenhaft ein. Bei den Frauen hat sich dieser Prozeß schon rund ein halbes Jahrhundert früher vollzogen. Schon im Laufe des 14. Jahrh. sind bei diesen die kirchlichen Namen sehr häufig (*Anna, Christina, Elisabetha, Juliana, Katharina, Margaretha, Sophia*). Es läßt sich beobachten, daß in den Kreisen der Bürger- und Bauernschaft die kirchlichen Namen früher überhandnehmen, während beim Adel die altdeutschen (*Hedwig, Gertrud, Irmgard, Hildegard, Hildegund, Ermintrudis*) länger fest bleiben; offenbar hatte die Tradition in den letzteren Kreisen ein stärkeres Gewicht.

Wie in Bayern, Franken und Schwaben, so ist es auch in Friedberg in der Wetterau; auch dort sind im 14. Jahrh. bei Männern andere als altdeutsche Vornamen noch völlige Ausnahmen. In Steiermark verhält es sich im ganzen ebenso; allerdings ist dort schon im 13. Jahrh. *Johannes* sehr verbreitet¹, wenigstens bei Priestern

¹ Dies ist auch in den anderen Gegenden der erste biblische Mannesname, der häufig wird.

und Hörigen, wenn auch nicht bei Adligen und freien Bürgern. Im 14. Jahrh. treten *Georg* und *Jacob* hinzu; doch bleibt das Verhältnis der deutschen zu den fremden Männernamen noch immer wie 25:1 oder wenig darunter. Bei den Frauennamen ist das altdeutsche Gut noch stärker beibehalten. Im 15. Jahrh. dagegen verhalten sich deutsche zu fremden Namen nur noch wie 5:4; die eigentliche Zeit des Umschwunges fällt also auch hier in die erste Hälfte des 15. Jahrh.

In der Lausitz (Görlitz) und Schlesien begegnen uns fremde Namen schon seit 1350 in reichlicher Zahl. Bevorzugt sind schon damals *Hans*, *Nikel*, *Peter*, *Anna*, *Katharina*. Zur Reformationszeit beobachtet man dann hier und in anderen Gegenden, wie in Steiermark, ein starkes Vordringen alttestamentlicher Namen (*Adam*, *Abraham*, *David*, *Elias*, *Jesaias*). Damals bahnt sich der bis in die Gegenwart hineinreichende Unterschied zwischen den Vornamen in protestantischen und denen in katholischen Gegenden an; auf der einen Seite z. B. *Gotthold Ephraim Lessing*, dessen Mutter *Justine Salome Lessing*, dessen Schwester *Dorothea Salome Lessing* hießen, *Rebekka Claudius*, *Abraham Voß*, *David Friedrich Strauß*; auf der anderen Seite dagegen Heiligennamen wie *Urban*, *Sylvester*, *Dominik*, *Alois*, *Ignaz*.

Über die Gründe, die gerade im 14. bzw. im 15. Jahrh. zu einer Änderung der bisherigen Sitte geführt haben, ist schwer etwas zu sagen. Man führt die immer stärker werdende Macht der Kirche an und weist darauf hin, daß die Kenntnis der Bedeutung der altdeutschen Familiennamen immer mehr verloren ging. Dagegen ist freilich einzuwenden, daß auch die kirchlichen Namen farblos und unverständlich waren. Am ehesten wurzelt diese Tendenz wohl in der zunehmenden, schließlich zur Reformation führenden Religiosität.

Auch aus den Vornamen kirchlicher Herkunft sind zahlreiche Familiennamen hervorgegangen, und zwar wiederum entweder in nominativ. oder genitiv. Form, oder endlich eine Ableitung mittelst *-sen* ist als Familienname verwandt worden; daher *Peter*, *Peters*, *Petersen*, *Petri*; *Christian* (niederd. *Kirsten*, *Kersten*, *Karsten* mit allgemeiner Umstellung der Liquida wie in *Born*: *Brunn*; durch falsche

Verhochdeutschung *Kirschstein*), *Christians* (*Karstens*), *Christiansen* (*Karstensen*); *Franz*, *Frantz*, engl. *Francis* (aus *Franciscus*, vor allem von Assisi): *Frantzen*, *Frentzen*, *Frenssen* (Dem. *Frentzel*); *Simon*, *Simons*, *Siemens*, *Siems(en)*; *Jahn*, *Jahns*, *Jansen* u. v. a. Unendlich viele derartige Namen sind durch Kürzung entstellt worden; während sie als Vornamen wegen des Einflusses der urkundlichen Formen in ursprünglicher Gestalt erhalten geblieben sind, sind sie als Familiennamen in dem verstümmelten Aussehen gang und gäbe geworden. Dabei ist ein Unterschied gegenüber den echt deutschen Namen bemerkenswert; letztere betonen der Regel nach die erste Silbe, weshalb die Schlußsilben der Verstümmelung und Verwitterung ausgesetzt sind. Ausnahmen sind selten und finden sich nur da, wo die zweite Silbe vollautend geblieben war; daher *Luit-*, *Leopold*, *Arnold*: *Nolte*, *Nolde(n)*, *Nöldeke*, *Nöldeken*, *Nöldechen*, mit Assimilation *Nölleken*, *Nölken*. Die fremden, lateinischen oder durch Vermittlung des Latein übernommenen Namen dagegen haben in ihrer lateinischen Gestalt vielfach nicht den Akzent auf der Anfangsilbe, sondern auf einer der letzten. Bei der Übernahme wurde teils die lateinische Betonung beibehalten, teils das deutsche Prinzip der Akzentuierung der ersten Silbe eingeführt, wie solches auch sonst bei Fremdwörtern vielfach der Fall ist (lat. *palátium*, das über *pálatium* zu *Pfalz* geworden ist, in späterer Zeit dagegen zu *Palás(t)*; franz. *bannière*: *Bänner* und *Pannier*). Der Unterschied richtet sich zum Teil nach den Bildungsschichten; die gebildeten Stände halten an dem fremden Tonfall eher fest, während das Volk mehr dem eigenen Betonungsgesetze nachgibt¹; zum

¹ [Etwas ganz Ähnliches ist es, wenn in den griechischen Lehnwörtern des Latein, soweit sie wirklich volkstümlich geworden sind, oft bis in die romanischen Sprachen hinein das griech. φ durch p repräsentiert wird; daher *pantasiare*, *rapanus*, *stropus*, *colpus* (aus κόλαφος); italien. *colpo*, franz. *coup*. Die Transkriptionspraxis der Gebildeten dagegen, die unter dem Einfluß der Grammatiker standen, schreibt, wie für χ, θ allmählich *ch*, *th* statt älterer *c*, *t*, so auch für φ mit der Zeit *ph*, woraus weiter *f* hervorgeht; daher der so charakteristische Unterschied zwischen dem durch das Deminutivsuffix als in die Volkssprache eingedrungen erwiesenen *ampulla* und dem gelehrten *amphora*, *amfora*, die beide auf griech. ἀμφορεύς beruhen; s. W. Schulze, KZ. 33, 386 ff., 387 mit Anm. 2. Ich erinnere noch an Wackernagel, ALL. 15, 218 ff.; Niedermann, IF. Anz. 29, 35

Teil aber verfahren auch die Landschaften verschieden; der Norddeutsche übernimmt eher die fremde Betonungsweise, während der Süddeutsche meist stärker zur Eindeutschung durch Akzentänderung neigt. So finden wir denselben fremden Namen teils mit der ursprünglichen (lateinischen) Akzentuationsweise übernommen, wobei die dem Ton vorhergehenden Anfangsilben leiden, teils mit deutschem Tonfalle, wobei wie bei deutschen Namen die schließenden Silben vielfach verstümmelt werden. So erklären sich die Doppelformen:

Alexander: *Alex* und *Sander*, *Zander*; *Ambrosius*: *Ambros(ch)* und *Brose*, *Brösel*, *Bröseke*; *Andreas*: *Andres(en)*, *Anders*, *Enders* neben *Drees(en)*, *Drewes*, *Drews*; *Antonius*: *Anton* neben *Tönnies*, *Tünnes*, *Dönniges*; *Bartholomaeus*: *Barthel(mes)* neben *Mew(e)s*, *Mewis(sen)*; *Benedictus*: *Benedix*, *Bendix* und *Dict*, *Dix*; *Cornelius*: *Corne(h)l* und *Nelles*, *Neels*, *Niels*; *Christophorus*: *Christoph*, *Christoffel* neben *Stoffel*; *Dionysius*: *Denys*, *Denis*: *Nieß*, *Niese*, *Nis(sen)*; *Gregorius*: *Gregor*, *Greg(e)r*: *Görres*; *Jacobus*: *Jacob*, *Jack(s)*, *Jock*, *Jäckel*, *Jockele*: *Köbes*, *Köbke*, *Köpke*; *Johannes*: *John*, *Johnen*: *Jahn(s)*, *Janke*, *Jänicke*, *Jahnel*: *Hannes*, *Hans*, *Hansen*, *Hensel*, *Henske*, *Hensgen*; *Joachim*: *Jochem*, *Jochum*: *Achim*; *Josephus*: *Josef*: *Sepp* (niederd. dagegen *Jopp*, *Jupp*); *Liborius*: *Lieber*: *Borries*; *Matthäus*: *Matthes*, *Matz*: *Thees(en)*, *Tew(e)s*; *Matthias*: *Matthies(son)*, *Mathy*: *Thias*, *Thies(sen)*, *Theis(sen)*, *Hies(el)*; *Nicolaus*: *Niclas*, *Nickel*: *Klaus(sen)*, *Klas*, *Klaes*, *Klos(e)*; *Philippus*: *Philipp*: *Lipp(s)*; *Pancratius*: *Pankraz*, *Pongraz*: *Kraatz*, *Krätzel*, *Kratzke*; *Severinus*: *Severin*: *Frings*; *Sylvester*: *Silvester*: *Fester*; *Thomas*: *Thomas*, *Thom(s)*: *Maas*, *Masius*, *Maassen*; vgl. noch *Sophie*: *Sóphchen*: *Fiéken*; *Helena*: *Hélla*: *Léne*, *Lénchen*.

Bei anderen lag der Akzent nur auf der ersten Silbe, so daß bloß Verkürzungen der letzten eingetreten sind:

Zacharias: *Zacher*; *Michael*: *Michel*.

Schopf, Kons. Fernwirk. 98. 101, über den Gegensatz von einerseits vollstümlichem osk. *diumpats*, lat. *lumpa*, andererseits gelehrtem lat. *nunpa*, *nympha*, halbgelehrtem *lumpha*, *lympa*, sämtlich aus griech. *λύμφη*, nur in verschiedenen Kreisen und auch zu verschiedenen Zeiten entlehnt. — E. F.]

Wieder bei anderen erhielt sich der Ton durchaus auf einer Mittelsilbe, so daß ausschließlich Verstümmelungen den ersten Platz gegriffen haben:

Alexius: Lexis, Lex(er); Aegidius: Gilles; Erasmus: Rasmus, Asmus; Eustachius: Stach; Eustathius: Statz, Staats, Staassen; Quirinus: Krings, Rings; Sebastianus: Bastian, Basl, Wastl, Wastler.

b) Familiennamen nach Herkunft und Wohnstätte.

Die Ortsbezeichnungen, die sich zu Familiennamen entwickelt haben, bilden das Gegenstück zu den aus Personennamen hervorgegangenen Ortsnamen. Wir finden solche auf Ortsbezeichnungen basierende Namen schon sehr frühzeitig zur Kennzeichnung besonders vornehmer, adliger Familien sowie von Personen überhaupt, z. B. in Quedlinburg 1134 *Bozwinus de Hennisberch*, 1137 *Heinricus de Neinthorp*, 1174 *Burchardus de Falkenstein; Guncelinus de Zoerin*. Indes sind diese charakterisierenden Beifügungen anfänglich wenig fest, und so wechselt ein Rittergeschlecht, das seinen Familiensitz aufgibt und einen neuen bezieht, zugleich auch seinen Zunamen. Die *Freiherren von Attinghausen* führen diesen Namen erst seit ihrer Übersiedelung nach Uri; vorher wurden sie dagegen nach ihrer Stammburg im Emmental *die von Schweinsberg* genannt. Die *Herren von Löwenstein* heißen so erst seit dem 13. Jahrh., vorher *die von Bischofshausen (Bischhausen an der Schwalm)*. Wir können, wenn auch nicht mit durchgehender Schärfe, zwischen Namen, die von der Herkunft, der Heimat gegeben sind, und solchen scheiden, die von der Wohnstätte herrühren.

α) Von der Herkunft, Heimat.

Solche Namen sind vor allem bei Eingewanderten anzutreffen. Diese wurden einmal nach dem Volksstamme benannt, dem sie angehörten: *Schwab(e), Hess(e), Fries(e), Frese, Preuß(e), Sachs(e), Holst(e), Beier, Westfal, Sauerländer, Voigtländer, Schlesinger* (besonders in Österreich häufig), *Düring, Döring* (dies die echt volkstümliche Entwicklung des Namens, während *Thüring* erst wieder auf gelehrtem Wege eingeführt worden ist), *Flemming, Brabander, Holländer; Böheim* (in Nürnberg *Beheim*), *Böhm, Behm, Böhmer; Dürk, Türk; Walch, Wallach, Wahl, Wal-*

lasch; *Wendt*, *Windisch*, *Wentscher*; *Ungar(-er)*, *Pohl(e)*, *Gall(e)*, *Irländer*, *Waliser*, *Schott(e)*; zu dem letzten Namen sei bemerkt, daß im Mittelalter zahlreiche Schotten als wandernde Krämer Deutschland durchzogen. Gelegentlich wird auch der bloße Ländername, ursprünglich mit *von*, dann unter Fortlassung der Präposition, als Familienname gebraucht: *Wendland* (aus der Gegend um Dannenberg und Lüchow, nördlich der Altmark), *Pohland*, *Boland* (ebenso der davon abgeleitete Völkernamen *Pollender* sowie *Polack*).

Charakteristisch ist, daß die erst in relativ junger Zeit durch politische Wandlungen aufgekommenen Stammesbezeichnungen wie *Württemberg*, *Hannoveraner* nicht mehr als Familiennamen Verwendung finden. Übrigens folgt aus den oben besprochenen Namen noch nicht unbedingt, daß ihre Träger aus der Gegend, auf die sie hinweisen, stammen; sie können sich auch lange Zeit in dem betreffenden Lande aufgehalten haben; dies gilt z. B. für Leute, die *Türk*, *Reuß*, *Ruß*¹, *Cosack* heißen.

Besonders häufig werden die Orte, aus denen Personen stammen, für ihre Familiennamen maßgebend. Die Zahl der so als Personennamen verwendeten Ortsnamen ist Legion; vgl. auch *Henckel von Donnersmarck*, welcher letzterer Name der eines Marktfleckens in der Zips ist, von wo das Geschlecht stammt; die erstere Bezeichnung erklärt sich durch eine Erbtöchter 'von Henckel'. Aus der Menge der von dem Abstammungsort herrührenden Familiennamen sei die Aufmerksamkeit besonders gelenkt auf all die Namen auf *-au*, *-bach*, *-beck*, *-berg*, *-brück*, *-burg*, *-dorf*, *-feld*, *-haus*, *-heim*, *-hofen*, *-horst*, *-leben*, *-rath*, *-stadt*, *-tal*, *-wald*, *-ingen*, *-lage*, in *Sweth-*, *Meth-*, *Kamp-*, *Dinck-*, *Bentlage*. Diese Namen finden sich oft im nord-westlichen Deutschland; sie sind noch nicht sicher gedeutet, da eine Sonderuntersuchung noch fehlt; vielleicht gehören sie zu aisl. *lágr* (woher engl. *low*), mniederd. *lêge*, mhd. *laege* 'niedrig, flach'. Beispiele für Namen der sonst erwähnten Ausgänge sind:

Fürstenau, *Asbach*, *Ittenbach*, *Hagenbach*, *Schönbach*; *Langbeck*, *Schönebeck*, *Düsterbeck*, *Gladenbeck*; *Bachem*, *Mehlem*,

¹ Vielleicht bezieht sich dieser Name auch auf das Aussehen.

Ließem, Olzem, Hertzem, Froitzheim; Birrnkoven, Nettekoven, Oedekoven; vgl. weiter noch Personennamen im Anschluß an Ortschaften des Rheinlands (mit keltischem Suffix) wie *Keldenich, Kentenich, Lechenich, Kessenich; Remagen, Sinzig, Andernach*.

Neben den bloßen Ortsnamen werden besonders häufig, speziell in Süddeutschland, die Ableitungen von ihnen mittelst *-er*-Suffix auch als Personennamen gebraucht. Hierher gehören u. a. die zahlreichen Namen auf *-inger* von den Ortsnamen auf *-ing, -ingen*: *Ellinger, Villinger, Vaihinger, Göppinger, Hottinger, Götzinger*; weiter Namen wie:

Feuchtwanger, Grillparzer (Grillparz dreimal im Erzherzogtum Österreich), *Frankenberger, Reichensperger, Speckbacher, Embacher, Ganghofer, Fron-Neuhöfer, Heimbürger, Nürnberger, Fraunhofer, Blumröder, Reintaler, Lichtentäler, Zöllikofer, Hofstetter, Rastätter, Fischöder, Fischeder, Hocheder, Roseneder, Spitzeder* (von einem in Süddeutschland verbreiteten Ortsnamenelement *-öd, -et*, das wohl mit *öde, Ödung* zusammenhängt), *Forchhammer, Holzam(m)er*.

Die Beschränkung auf Süddeutschland ist so gut wie durchgeführt und beispielsweise an den Prozentsätzen in den Adreßbüchern großer Städte trotz der jetzigen, starken Bevölkerungsmischungen noch heute klar zu erkennen; doch findet sich diese Art, wenn auch nicht so überwiegend, gleichfalls in Nassau, Hessen und bis ins nördliche Thüringen hinein (vgl. *Dillenburg, Reichenbacher, Henneberger*). Auch ist in Norddeutschland, namentlich dem nordöstlichen Teile, in den Kreisen der jüdischen Bevölkerung eine große Zahl solcher Namen entstanden; vgl. *Berliner, Hamburger, Leipziger, Dresdener, Danziger, Königsberger, Stettiner, Frankfurter, Pariser*.

Ursprünglich wurden auch die bloßen Ortsnamen nicht ohne weiteres in dieser Weise beigefügt, sondern mit *von* verbunden. In den ersten Zeiten der Familiennamenausbildung ist in den lateinischen Urkunden die Anknüpfung mit *de* das Gewöhnliche, z. B. in Quedlinburg bis 1300 fast ausschließlich (*Henricus de Papestorp, Henricus de Nienburg, Iohannes de Brockenstede*); im 14. Jahrh. überwiegt zunächst *de*; dann wird die einfache Anknüpfung immer häufiger, so daß sich um 1400 beide Arten die Wage halten; seit 1450 endlich ist die Anfügung ohne Präpo-

sition herrschend. Entsprechendes zeigt sich in den anderen Teilen des Sprachgebiets; erst seit dem 17. Jahrh. bleibt *von* dem Adel vorbehalten, bis auf den Nordwesten (das vlämische Gebiet und seine Nachbarschaft; daher dort *von Rath*; *van Beethoven* = 'Betenhof, Rübengarten').

Da anfangs die Familiennamen der geschilderten Art in ihrer äußeren Form sehr wenig fest waren, so treffen wir Schwanken der verschiedenen Ableitungselemente an. So hieß das berühmte Baseler Drucker- und Gelehrten-geschlecht der *Auerbach* ehemals bald *von Auerbach*, bald *Auerbacher*, bald bloß *Auerbach*. Sein Ursprungsort war Auerbach im Odenwald (Bezirk Miltenberg), jetzt Amorbach (infolge gelehrter Umänderung wie *Venusberg*).

β) Namen nach der Wohnstätte.

Dahin gehören allgemeinere Namen wie:

Aus'm Werth, *Auf der Mauer*, *Amthor*, *Ambromm*, *Am-bach*, *Achterberg*, *Anrain*, *Imhof*, *Ingenohl* (= in dem Ohl, westfäl. = *Auel*, s. S. 11), *Zumbusch*, *van den Bosch*, *ten Brink*, *Biederbeck*, *Beiderbeck*, *Thorbeke*, *Vanderbeck*, *Zurlinden*, *Beierle* (das nicht nur Deminutiv von *Baier*, sondern auch s. v. a. 'bei [der] Erle' ist), *von Rath*, *Uppenkamp*, *Opderbeck*, *Zurmühlen*, *Terstraaten*, vgl. franz. *Dubois*, *Dulac*, *Dumont*, *Dupont*, *Dupré*, *Delorme* (l'orme 'Ulme, Rüster'), *Delafontaine*.

Dies ist die ursprünglichste Ausdrucksweise. Sekundär wird dann vielfach aus Bequemlichkeitsrücksichten auch hier die Präposition fortgelassen; daher:

Werth, *Hof*, *Kamp(t)*, *Busch*, *Rath*, *Rathgen*, *Röttgen*, *Knick*, *Knigge*, *Bach*, *Berg*, *Brink*, *Hövel*, *Linde*, *Erl(e)*, *Baum*, *Nußbaum*, *Beerbohm*; *Baumgart*: *Bungert*; *Weingart*: *Wingert*; *Diergardt*; *Waterstraat*, *Weierstraß* (cf. *van Straaten*), *Backhaus* (*Backes*), *Lehmkuhl*, *Vogelsang*.

Auch hier treten wieder Ableitungen mit *-er* entgegen:

Brunner, *Hofer*, *Bücheler*, *Bühler*, *Pichler*; *Berger*, *Leitner* (an der *Leite* = 'Bergabhang'), *Tobler*, *Brückner* (*Bruckner*), *Spittler*, *Gruber*, *Kämper*, *Büchner* (*Buchner*), *Lindner*, *Erl(er)*, *Weingartner*; *Gasser*, *Gefner*, *Kirchgefner*, *Borngesser*; *Schwander*, *Schwendener*.

Dazu kommen Zusammensetzungen der genannten Begriffe mit *Mann*:

Anger-, Brink-, Berg-, Loh-, Busch-, Horst-, Bach-, Brügg-, Brög-, Stege-, Dieck-, Deich-, Teich-, Linde-, Strat-, Gaß-, Gatter-, Winkel-, Eck-, Kuhlmann, mit Himmelsrichtungen *Suder-, Oster-, Wester-, Nordmann.*

Besonders in Westfalen sind als Folge des Systems nicht zusammenhängender Besiedlung, sondern von Einzelhöfen Namen gebräuchlich wie:

Ost-, Nord-, Sudhoff, Kirchoff, Althoff, Brockhoff, Osthaus, Sudhaus, Mittelhaus, Duffhaus (= Taubenhaus), Brockhaus, Kamphaus(en), Holthausen (Holzhausen), Heidhaus, Niehues, Neuhaus, Althaus, Berninghaus(en), Frickenhaus, Ebbinghaus, mit *-er*-Ableitung *Neuhäuser, Leithäuser; Steinbrink, Holtbrink, Finkenbrink (-g), Krähenbrink; Langenhöfel, Altenhöfel, Steinhöfel* (hochd. *Hübel*, woher *Hübler*); *Holm-, Graven-, Hassel-, Scharnhorst* (im Hannoverschen; erstes Glied *schar* = 'Heeresabteilung' oder 'Pflugschar'?), *Windhorst; Birken-, Eller-, Haver-, Kirsch-, Immen-, Hasenkamp, Gallenkamp* (Anfangsglied = 'Galgen'), *Mühlencamp, Hogenkamp, Langen-, Bredenkamp, Oster-, Westerkamp, Eulencamp; Düsterdink.* Von Ableitungen mit *-er* sei noch an *Steinecker, Bernecker* erinnert.

Eine besondere Quelle vieler derartiger Namen ist in der im Mittelalter herrschenden Sitte zu erblicken, die Häuser in der Stadt zu benennen. Unser Nummernsystem ist erst spät aufgekommen. In früheren Zeiten wurde ein Haus nach seinem Besitzer bezeichnet, oder es erhielt einen besonderen Namen, der auch häufig bildlich an dem Hause dargestellt wurde. Heutzutage ist dies im Norden nur noch bei Wirtshäusern üblich; aber in Süddeutschland findet sich diese Gewohnheit auch sonst, vor allem in Badeorten. Zur Kennzeichnung einer Person wird vielfach auch umgekehrt der Name des von ihr bewohnten Hauses beigefügt. So sind aus Kölner Urkunden des 12. und 13. Jahrh. Personen charakterisierende Namen anzuführen wie *zum Saphir, Lembechen, van me Cranen* (= 'Kranich'), *van me Hane*, aus Basel *zum Sternen, zer Tannen, zer Sonnen, zum Houpt, zer Rosen.* Durch allmähliche Fortlassung der Präposition sind viele der Namen entstanden, die direkt aus dem Tier- und Pflanzenreiche sowie der Natur überhaupt genommen zu sein scheinen: *Sonne, Stern, Blume, Palme, Rebstock, Birnbaum, Hahn,*

Kranich, Schwan, Adler, Geyer, Schaf, Ochs, Roß, Mohr, Rotschild, Schwarzschild; vgl. auch rheinisches Antiquarium: 'Die von Geyer stammen von einem altkölnischen Geschlechte, das von seinem Hause 'zum Geyer' in der Rheingasse den Namen Gyr angenommen, auch einen Geier im Wappen führte. Sie erkaufte 1716 die Schweppenburg von den von Loen, daher Grafen von Schweppenburg'.

c) Familiennamen nach Ämtern und Gewerben.

Hier tut sich vor uns das ganze große Gebiet der Ämter und Handwerke auf, die dem ausgehenden Mittelalter eigen waren — die neueste Entwicklung hat begreiflicherweise in den Familiennamen keinen Niederschlag gefunden — und die Namen dieser Art erlangen somit eine besondere Bedeutung für die Kultur- und Wirtschaftsgeschichte. Es wäre eine lohnende Aufgabe, für die großen Zentren städtischen Lebens auf Grund der in den Urkunden von 1100 an begegnenden Familiennamen dieser Gattung die Verbreitung der Handwerke, die Art der städtischen, geistlichen, fürstlichen Ämter festzulegen.¹ Ein weiteres Interesse knüpft sich in dialektologischer Beziehung an diese Namen, da gerade hier die mundartlichen Bezeichnungen der Handwerke eine bedeutsame Rolle spielen.

α) Amtsmann.

Namen nach Hof- und Verwaltungsämtern der Fürsten: *Graf(e), Graff, Greve* (Gen. *Greven*), *Greef, Greff* etc. = mhd. *grāve, graeve*, mnd. *greve* 'Name eines ernannten Beamten, der die politische Leitung eines Gaus, einer Landschaft, zugleich den Vorsitz in Gerichtssitzungen hat', dann 'Vorsteher einer sich zu bestimmten Zwecken zusammmentuenden Genossenschaft'; daher *Salzgraf, Deichgraf, Holzgraf* (*Holtegreve*), *Landgraf; Markgraf* (*Marggrav*) 'königlicher Richter und Verwalter einer Mark, eines Grenzlandes'; *Zentgraf* (*Zintgraff, Zinkgreff*) 'richterlicher Vorsitzender einer Zentschaft, Hundertschaft (niedere politische, juristische Einheit eines Gaus) oder des Zentgerichts (niederer Gericht)'; *Dickgrebe, Dickgräve*.

¹ Für Basel ist diesem Ziele vorgearbeitet von Socin, *Mittelhd. Namenbuch*, Basel 1903, S. 468 ff., wenigstens bis 1300.

Truchseß: *Droste*, *Trost*.

Schenk (= 'Mundschenk', aber auch = 'Wirt, *caupo*').

Marschall; *Kämmerer*; *Amtmann* (*Ammann*, *Ammon*);

Schultheiß, *Schultheß*, *Schulz(e)*, *Schult(e)*.

Voigt, *Voit*, *Fauth* = *advocatus*.

Vitzum = *vicedominus*.

Meier = *maior* 'oberster Beamter, Aufseher eines landwirtschaftlichen Hofhaltes (*villicus*)'; dieses Wort ist besonders stark in Hannover, Westfalen und Bayern, Württemberg ausgebildet; daher begegnen uns hier zahlreiche Zusammensetzungen, die dann auch in Familiennamen übergegangen sind: *Homeyer*, *Niemeyer* (= *Neu* und *Niedermeier*), *Hofmeier*, *Brinkmeier*, *Wedemeier*, *Mönke-meier*, *Papmeier*, *Dommeier*.

Keller, *Kellner* = *cellarius*.

Zoller, *Zöller*, *Zöllner* = *tolonarius*.

Mautner = *mutonarius*.

Zehnter, *Zehender*, Wiedergabe von *decimarius*.

Münzer, *Müntscher*, *Münter* = *monetarius*.

Lehmann = *Lehmann*.

Schaff(n)er (*Schäffer*, *Scheffer*) 'Verwalter, Haushälter'.

Kästner, *Kastner* 'Verwalter der Abgaben, Rentmeister'.

Herold; *Läuffer*, niederd. *Löper* = 'Vorläufer, Eilbote'.

Namen nach städtischen und klösterlichen Ämtern:

Burmeister; *Dechent* (*Dechant*) 'Obergeistlicher eines Stiftes, Bezirkes' (aus lat. *decanus*); *Fenner* = *Fähndrich*; *Waibel* ('beihelfender Amtsbote, Stadtunterbeamter'¹); *Gräser* (= 'Grasmäher'); *Stöcker* (vgl. auch *Stockmann*) = 'Gefängniswärter, der den Stock unter sich hat'; *Thürmer*, *Thörner*, *Türner*, vgl. auch *Portner*, *Pförtner* und *Schlüter* 'Schließer'; *Sacher* und *Fürbringer* = 'Advokat'; *Ebener* (mhd. *ebenaere* 'der etwas gleich macht, ausgleicht, Schiedsrichter'; vielleicht ist *Ebener* z. T. aber auch s. v. a. 'aus Eben stammend'); *Pfander*, *Besserer* = 'die Bußen einziehend'; *Aichner*, *Mutter* = 'die Aufsicht über die Maße habend' (*Mutt* = lat. *modius* 'Hohlmaß für Getreide und Salz'); *Küster*, *Köster*, dial. auch *Gusterer*, dafür in Altbayern und Schwaben *Mesner*, *Meßner*, in Franken *Kirchner*, in Hessen *Oppermann*; *Klingner* 'wer mit dem Klingelbeutel

¹ [Zur Etymologie von ahd. *weibel* s. Bezenberger, KZ. 41, 282. — E. F.]

umhergeht', vgl. auch *Klingemann*, *Klinger* (aber auch = 'Klingenschmied'); *Glöckner*; *Lautner*; *Siegrist*; *Widmer*, *Widmann* = 'Verwalter eines Widums, d. i. Kirchengutes'; *Pfeiffer*, *Peifer*, *Piper*, *Peiper*; *Springer*.

Merkwürdig und auffallend sind Namen einerseits wie *Kaiser*, *König*, *Prinz*, *Fürst*¹, *Herzog*, andererseits solche wie *Pabst*¹, *Bischoff*, *Abt*, *Pfaff* (niederd. *Pape[n]*), *Mönch*. Z. T. sind sie wohl aus Spitznamen erwachsen, sei es infolge des Gehabens, Aussehens des betr. Individuums, sei es aus sonstigem, bestimmten Anlaß. Beispielsweise erhielt einer, der in den volkstümlichen, geistlichen Spielen, etwa den Dreikönigsspielen, die in Frage kommende Rolle dargestellt hatte, den Namen *König* oder *Bischof*. Z. T. werden diese Eigennamen noch andere Ursachen haben. *König* ist auch s. v. a. 'Oberster einer Genossenschaft' (vgl. *Schützen-*, *Scheiben-*, *Vogelkönig*), endlich auch = *Köning*, Patronym. zu *Kono*, *Kone*. Durch *Abt*, *Herzog* wurde unter Umständen auch auf die illegitime Herkunft angespielt; man war in diesen Dingen weniger zimperlich als heutzutage und nannte sie öffentlich mit dem ihnen zukommenden Namen, so gut wie die Lateiner *Spurius*² als Eigennamen verwendeten (vgl. auch Solmsen, Beitr. z. griech. Wortforsch. 104 über *Κύριος*, *Σκότιος*, *Νόστω*). Auch können die Namen bedeuten 'tätig, dienstbar, sich aufhaltend beim Bischof, Abt usw.' Sind doch auch die Bergnamen *Jungfrau*, *Mönch* usw. (eig. 'Berge, die eine Kapelle der Jungfrau Maria, bzw. ein Mönchkloster etc. aufweisen') ähnlich weitgehenden Verkürzungen entsprungen. Vielleicht kann schließlich der Name *Kaiser* auf einer Umdeutung von *Gaißer* 'der die Geißen weidet', *Herzog* auf einer solchen von niederd. *Hartog* = *Hartwig*, *Hartung* beruhen.

β) Handwerksnamen.

Da finden wir den *Müller*, oberd. *Miller*, niederd. *Möller*, *Bäcker*, *Becker*, oberd. *Beck* (*Bockh*), *Pfister* = lat. *pistor* 'Brot- Kuchenbäcker', *Küchler*, *Semmler*, in komponierter Gestalt *Täglichsbeck*, *Brotbeck*, *Pfennigsbeck*, *Matzbeck*.

¹ *Heinricus dictus Fürste* 1294, *Heinricus der Babest* 13. Jahrh.

² [S. jedoch W. Schulze, Lat. Eigenn. 94 ff. — E. F.]

Von weiteren Gewerben begegnen uns:

Schuster = mhd. *schuochsataere*, dessen zweiter Bestandteil aus lat. *sutor* 'Flickschuster' stammt; vgl. auch *Sutter*, *Sauter*, *Sütterlin*. Aus mhd. *schuochwührte* 'Schuhverfertiger' sind die Namen *Schuhwirt*, *Schubert*, *Schubart*, *Schuchardt* hervorgegangen. Auch mit *Mann* ist *Schuh* komponiert (*Schumann*); vgl. noch die Kurzform *Schuh*, *Schuch*, sowie *Holzschuher*, woraus *Hölscher*.

Schneider, niederd. *Schröter*, *Schröder*, *Schröer* von ahd. *scrōtan* 'hauen, schneiden, zerschneiden, zuschneiden', daneben auch 'rollen, wälzen, besonders schwere Weinfässer'. *Sarter* = lat. *sartor* 'Flickschneider'.

Weber, *Leinweber*, *Wollweber*, *Wöllner*, *Wüllner*; *Kürschner* (*Kirschner*); *Fechner* (mhd. *vēch* 'buntes Pelzwerk').

Schmidt, *Scharschmidt*, *Kleinschmidt*, *Hammerschmidt*, *Nagelschmidt*, *Beilschmidt*; ferner weitere, mannigfache Berufe, die in Beziehung zur Eisen- und Metallarbeit stehen:

Kessler, *Nagler*, *Schlosser* (*Schlötzer*, *Slötter*), *Spengler*, *Ringler*, *Klempner*, *Harnischmacher*, *Schwertfeger* (zum zweiten Bestandteil vgl. got. *fagr's* 'geschickt, geeignet', *gafahrjan* 'zubereiten', ahd. *fehōn* 'bereiten, pflegen, schmücken', ags. *faeger* 'schön', engl. *fair*, ahd. *fuogan* 'fügen' usw.), *Feilenhauer*, *Armbruster*, *Bolzer*, *Schilter* (daraus *Schiller*) 'Schildverfertiger, wer Schilde und anderes Lederwerk anfertigt' (aber auch = 'Schilder- und Wappenmaler'), *Sporer*, *Plattner*, *Sarwürke* (*Sallwürk*) 'Verfertiger von Rüstungen, Panzermacher' (cf. ahd. *saro*, mhd. *sarwe* 'Rüstung'), *Schmelzer*, *Kannengießer*.

Bardenheuer 'der Beile (ahd. *bartā*) schmiedet', *Bardenwerper* statt *-werter*, hochd. *würhte* dass. (durch Dissimilation von *d-t* zu *d-p*; durch falsche Verhochdeutschung *Bartenwerfer*; s. E. Schröder, GGN. 1908, 20; Schopf, Konson. Fernwirk. 119).

Pfeilsticker 'wer die Pfeilstecken verfertigt', *Panzerbieter*.

Böttcher, *Küfer* (*Kiefer*, *Küpper*), *Bender*, *Binder*, *Faßbender*, *Büttner*, *Scheffler*, *Kübler*; *Schopenhauer* und *Moldenhauer* (= 'Verfertiger von Schöpfkellen bzw. Mulden, Trögen').

Dreger, *Dräger*; *Drechsler*, *Dreßler*, *Dreher*, *Dreier*, *Spindler*, *Löffler*, *Becher(er)*; *Schreiner*, *Tischler* (md. niederd.

Tischer); *Wagner*, *Wegner*, *Rade(r)macher*; *Assemaker*, *Essner* (*Esser*); *Bodmer*.

Töpfer, *Pötter*, *Hafner*, *Üllner*, *Euler*, *Gröper*.

Fleischer, *Metzger*, *Metzler* (cf. lat. *macellarius* 'Fleischwarenhändler'), *Silcher*, *Beinhauer*, *Wurster*, *Kuttler* (cf. spätlat. *cultellarius*).

Maurer, *Meurer*, *Schieferdecker*, *Ley[en]decker* (asächs. *leia*, aniederrh. *leige* 'Fels, Stein'), *Zimmermann*, *Baumann*, *Baumeister*, *Steinmetz*, *Schindler* 'wer Schindeln anfertigt', *Ziegeler* (*Tegeler*).

Brauer, *Breuer*, *Breier*, *Melzer* ('Brauknecht, der das Malzgeschäft besorgt').

Mahler, *Dunker* (= 'Tüncher').

Lichtwark aus *lichtwerte*, *lichtwarte*, hochd. -würhte 'Verfertiger' (vgl. oben über *Bardenwerper* statt *Bardenwerter*), durch Dissimilation von *t-t* zu *t-k* (s. E. Schröder, GGN. 1908, 20, Schopf, Konson. Fernwirk. 122).

Göldner, *Geldner*.

Kaufmann (*Koopman*), *Krämer*, *Kramer*, *Winkler* ('wer einen Winkel, eine Krambude hat'), südd. *Pfretzschner*, *Pfragner* (ahd. *pfragenari* 'Kleinhändler mit Lebensmitteln, Höker'); *Menger* (ahd. *mangari* 'Händler' aus lat. *mango* dass.), kompon. *Eisen-*, *Fleisch-*, *Erdmenger* (aus *Ermenger* 'Erzhändler'. Da im Niederd. *er* 'Erz', *er* = ahd. *ero* 'Erde' bedeuten, ist der Name falsch verhochdeutsch worden); *Täuscher*, *Teuscher*; *Melber*, *Graupner*, *Grütznier*, *Obser*.

Wirt, *Krüger*, *Kretschmer*, *Leitgeber* (mhd. *lütgebe* 'Schenk-wirt' von *lüt* 'Obstwein'), *Leitkauf*, *Leihkauf*.

Pfeifer (*Pieper*), *Singer*, *Sänger*, *Tänzer*. *Büngener* (mhd. *bungener* 'Trommler', *bunge* 'Trommel'), *Trümper* (*Trümmer*, *Trümpelmann*, cf. ahd. *trumpari* 'Trompeter', *trumpä*, *trumbä* 'Trompete' aus italien. *tromba*, franz. *trompe*), *Trompet(t)er*, *Trümpfer*, *Drommeter*, *Pauker*, *Peucker* (mhd. *püker* 'Pauker', *püke* 'Pauke'), *Schwegler* (*Schwegel* 'Querpfeife, Flötenwerk der Orgel'), *Orgeler*.

Bader ('der den Badenden bedient oder eine Badestube hält'), *Badstüber* daraus *Stüber*, *Stieber*, *Stöber*; *Scherer* (= 'Barbier', aber auch = 'Tuchscherer'), auch *Scheer* (= mhd. *scher*), *Feldscher*; *Lachner* nebst *Lachmann* (mhd. *lächenaere* 'medicator, Besprecher', ahd. *lähhi* 'Arzt' = got. *lekeis* dass.), *Flietner* 'wer zur Ader läßt' (: *Fliete* 'scharfes

Eisen zum Aderlassen' = spätmhd. *vliete*, ahd. *stiedema*, *stiodema* aus griech.-mittellat. *phlebotomum* [φλέψ und τέμνειν] 'Lanzette, Werkzeug zum Aderlassen').

Auf Beschäftigungen, die mit dem Landleben zusammenhängen, beziehen sich:

Bauer, *Neubauer* (*Niebuhr*), *Gebäu(er)* (mhd. *gebüre*, ahd. *kapuro* 'mit das Haus oder Gehöft [ahd. *bür* 'Wohnung, Haus', noch erhalten in *Vogelbauer*¹⁾ bewohnend'²⁾), *Neugebauer*, hierher auch *Neu-*, *Nie-*, *Nau-*, *Nig(g)emann*, *Hofmann*, *Hofbauer* 'der zu einem Hofe gehörige, ihm zu Dienstleistungen verpflichtete Bauer'; *Heuser*, *Heusner*, *Heusler*; *Köl(t)ner*, *Käthner* ('wer eine Kotte, Kate, d. i. ein kleines Bauernhaus, in der Regel ohne Feld, nur mit Gartenland, besitzt'); *Feldmann*, oberd. *Huber*, niederd. *Hüf(f)er* ('wer eine Hube, Hufe, d. i. in Niederdeutschland ein Ackerstück von etwa 30 Morgen besitzt'), weiter *Hübner*, *Hüfner*, *Höfner* (cf. mhd. *huobaere* und *huobenaere*).

Endlich sei noch auf Namen hingewiesen, die von Arbeit im Walde, Jagd, Vogelfang, Viehzucht, Bienenzucht, Getreidezubereitung, Kohलगewinnung u. a. hergenommen sind:

Förster (*Forster*); *Jäger* (*Jagemann*), *Weidmann*, *Weidner* nebst *Wiedemann*, *Wiedner*; *Falkner*, *Vogler*, *Finkler*; *Hachtmann*, *Hachmeister* = *Habichtmann*, *-meister* (S. 16), *Schäf(f)er*, *Scheffer*, *Schöff(er)* (cf. *Hölle* für mhd. *helle* usw.), niederd. *Schaper*, *Schäper*, *Hirt*, niederd. *Herder*, *Harder*, *Herzer*, *Schweiger* (: ahd. *sweiga* 'Weideplatz, Rinderstall, Sennhütte, Rinderherde'); *Zeidler*, *Zedler*, *Zitelmann*; *Müller* (*Müllner*), *Körner* (*Kerner*), *Öhlschläger*, *Grütmacher*, *Grüztner*; *Köhler* (*Köhler*), *Aschenbrenner*.

d) Beinamen, zumal Spitznamen, denen eine besondere, äußerliche oder innerliche Eigenschaft zugrunde liegt.

Dahin gehören zunächst einfache, unterscheidende Beiwörter wie:

Jung, *Groß*, *Gros*, *Grote*, *Klein* (*Kleinecke*), *Lang(e)*, *Kurz(e)* (*Körte*); *Weiß(e)*, *Witt*, *Schwarz(e)*, *Roth(e)*, *Rohde*,

¹ S. auch oben S. 62.

² [Vgl. zu dieser Interpretation sowie sonst zu dem Begriff *Bauer* F. Kauffmann, Wörter und Sachen 2, 28 ff. 32⁴. — E. F.]

Fuchs (Voß); *Struve*, *Straube*, *Straubel*, *Strubell*, *Kraus(e)*, *Kruse*, *Krull*, *Kroll*¹ (*Krolle* = 'Haarlocke', *krollig* 'lockig, gekräuselt'), *Kahl(e)*, *Rauch*, *Rau* [= 'rauh']; *Scheele*; *Fromme* (mhd. *frum* 'tüchtig, brav, wacker, gut, brauchbar'), *Fricke* (niederd. = 'frech', in der ursprünglichen Bedeutung 'mutig, kühn, keck'), *Fröbel* (mhd. *frevel*, ahd. *fravalī* 'kühn, unerschrocken, verwegen'), *Strack* (ahd. *strach*, mhd. *strac* 'ausgestreckt, gerade, straff'), *Stolz(e)* und *Stolte* (= 'stattlich, stolz'), *Overstolz*, *Strang(e)* (ahd. *strang(i)* 'stark, robustus, validus', cf. ags. *strang*, engl. *strong* dass.), *Scharf*, *Scherf(f)*; *Kluge* (*Klauke*, *Klocke*), *Thumb*, *Wahnschaff(e)* (mhd. *wanschaffen*, neuniederd. niederl. *wanschapen* 'deformis, ungestalt, ungeschickt, ungereimt, albern'), *Wolzogen*, *Wohlgemut*, *Wohlmut*, *Ansorge* (= 'ohne Sorge'), *Gutmuts*; *Breithaupt*, *Rauchhaupt*; *Großkopf*, *Weißkopf* (*Wittkop* niederd.; Mischung zwischen nieder- und hochd. Form *Wittkopf*), *Monhaupt*, *Mahnkopf*; *Kurzhals*; *Krummbein*, *Langbein*, *Schmalfuß*, *Stolterfoth* (= 'stolpernder, hinkender Fuß')², abgek. *Stöltzner*, *Steltzer*, *Rehbein*, *Rehfues* (wohl von der Schlankheit, Zierlichkeit des Beins), *Liesegang* (= 'von leisem Gange'); *Harnack* (aus *Hartnack*, niederd. *Hardenack*).

Beinamen, die nicht von Charakter- oder Körper-eigenschaften herkommen, sondern von äußeren Zufälligkeiten, die im Leben dessen, dem sie gegeben worden sind, eine Rolle gespielt haben, sind:

Sonntag, *Freitag*, die nach den Tagen der Geburt angekommen sind. Wegen ihres besonderen Charakters sind diese beiden Tage häufiger als die übrigen zur Namensgebung verwendet worden. *Montag*, *Mittwoch* u. dgl. kommen seltener in dieser Funktion vor. Dafür findet sich aber oft *Feiertag*. Manches in diese Kategorie Gehörige kann auch als ursprünglicher Spitzname betrachtet werden. Einer kann deshalb auch *Feiertag* genannt worden sein, weil er einen solchen gern mitmachte; *Feyerabend* wurde gewiß zur Bezeichnung eines Menschen gebraucht, der das

¹ Daneben kann *Kroll*, *Krull* auch mit abg. *kralī*, poln. *król*, russ. *korolī*, czech. *král* 'König' identisch sein.

² [Hier ist *t-p* ebenso zu *t-t* assimiliert wie *p-t* in lat. *Tetraites* neben *Petraites* 'Mann aus Peträa'; s. Bücheler, Glotta 1, 1 ff.; Schopf, Konson. Fernwirk. 141 ff. — E. F.]

Wort mit Vorliebe im Munde führte; vgl. *Petrus Fastel-avent* 1561, *Ulrich Faßnacht* 1367.

Wir sollten bei allen diesen Namen erwarten, daß sie mit dem Artikel angefügt werden; daher *Konrad der Junge* usw. wie im Franz. *Lejeune, Lebrun, Lenoir, Lesage* u. a. Tatsächlich ist dies im Nordwesten des Sprachgebiets, im Niederländischen und den daran grenzenden Mundarten, der Fall. Dort treffen wir *de Groot, de Jonge* an, desgl. bei Substantiven, die Standesbezeichnungen oder sonstige Attribute waren, *de Ridder, de Ruyter, de Greff, de Graaff, de Vrient, de Vries, de Voß, de Haas*. Ein Überrest dieses Gebrauches ist wohl auch darin zu sehen, daß man in Süddeutschland wenigstens bei der Verwendung des bloßen Familiennamens mit Vorliebe den Artikel hinzusetzt, z. B. *wo ist der Fuchs, der Rothe? Hast du den Ritter gesehen?* Von diesen Fällen aus, wo der Artikel am Platze war, ist er dann auf die Namen übertragen worden, bei denen er ursprünglich nichts zu suchen hatte; daher *wo ist der Dieterich? Kennst du den Kunz?* Umgekehrt ist im mitteldeutschen Gebiete nach dem Muster der Namen, die nicht aus Adjektiv oder einen Stand usw. bezeichnendem Substantiv hervorgegangen sind, der Artikel auch bei solchen Namen fortgelassen worden, die ursprünglich Adjektiva oder Standesbezeichnungen waren, und bei denen er von Rechts wegen hätte stehen müssen.

Wir sind mit vielen der zuletzt genannten Namen schon in das Gebiet der direkten Spitz- und Spottnamen eingetreten. Es gibt solche von der mannigfaltigsten Art:

1. Im Anschluß an Körpereigentümlichkeiten:

Fuchs (Voß), Hering (sofern nicht Hausname), *Frosch; Klotz, Block, Schlegel, Bengel* (mhd. niederländ. *bengel* 'Prügel, Knüttel': nhd. schweiz. *bangen, banken*, iterat. *bangeln, bankeln* 'stoßen, Stöße geben', engl. *bang* 'Schlag', als Verbum 'schlagen', *bangle* 'Prügel', anord. *bang* 'schlagen'); *Zier(mann)* (: mhd. *ziere* 'zierlich, schmuck, schön, prächtig'), auch in *Zierolt*, ferner Genit. *Zieren*, Deminut. *Zierl (Zierlein), Ziertz* (daraus *Zierers?*), *Zietz* (cf. *Betz, Petz*: *Bär; Spatz*: ahd. *sparo*, oben S. 177), ost. (sächs. schles.) *Zietzsch* (cf. *Fritzsche, Nitzsche), Zietzschmann*.

2. Im Anschlusse an Charaktereigenschaften oder Gewohnheiten:

Kortum (niederd. = 'kurzum'; d. h. 'kleiner, hurtiger Mensch'), *Fink* (von lustigen Menschen), *Ziervogel*, *Kautz*, *Hase* (soweit nicht Hausnamen).

3. Spitznamen, die den Beruf, das Handwerk bezeichnen:

Pfeffersack, *Knieriem*, *Leimpfann*, *Mehlhose* (= *Müller*), *Sauerteig*, *Kohlhase* (= 'Kohlgärtner?'); *Iselin*, *Stähelin*, *Eisenbeiß*; *Hartnagel*, *Wackernagel*.

4. Solche, die von Besonderheiten, Auffälligkeiten der Kleidung hergenommen sind:

Langrock, *Kurzrock*, *Schönrock*, *Leimhose*, *Ledderhose*, *Kurthose*; *Holtschuh*, *Rothschuh*; *Weißhut*, *Grünhut*, *Webelhut* (= 'Wackelhut'), *Eisenhut*; *Kogel*, *Kögel*, *Wittkugel*, *Rothkugel* (*Kogel* = mhd. *gugele*, ahd. *cucula*, *cugula*, *cugela* 'Kapuze, Kappe über den Kopf zu ziehen', aus lat. *cucullus*, mlat. *cuculla* dass.).

5. Namen, die von Speisen und Getränken herkommen.

Sie bezeichnen in den meisten Fällen die Vorliebe der so Benannten für das betreffende Gericht, manchmal auch daß die Träger der Namen die Zubereitung des Gerichts zu ihrer Spezialität gemacht haben. Oder die Namen entstammen einem einzelnen, besonderen Vorfall, der zu ihrem Aufkommen die Veranlassung gegeben hat:

Roggenbrod, *Hirsebrod*, *Truckenbrod*, *Weichbrodt*; *Kalb-
fleisch*, *Rindfleisch*, *Schweinefleisch*, *Gensfleisch*, *Sötfleisch*, *Kopffleisch*, *Hauptfleisch*; *Dünnebier*, *Sauerbier*, *Sötbeer*, *Käse-
bier*; *Kühlewein*, *Sauerwein*; *Sauerbrei*; *Süßmilch*, *Schlegel-
milch*, *Schlömilch* ('geschlagene Milch', d. i. 'Buttermilch'); *Pfannkuch* (niederd. *Pancock*); *Butterweck* (*Bouterwek*).

6. Eine ganz besondere Abteilung bilden die sogenannten imperativischen Satznamen.¹ Wir finden sie in appellativischem Gebrauche seit mhd. Zeit, z. B. *rämelant* 'landflüchtig', und sie sind in Ausdrücken wie *Habenichts*, *Taugenichts*, *Störenfried*, *Tunichtgut* einerseits, *Lebewohl*, *Stelldichein* andererseits bis heute erhalten geblieben. Gelegentliche Ansätze dazu finden sich schon in den alten indogermanischen Sprachen (vgl. Brugmann, IF. 18, 61. 68 ff., Grundr. 2, 1², 55. 63 ff.); daher ai. *jahistamba-* 'wer beständig an den Pfosten anschlägt' (= *jahi stambam*

¹ Vgl. auch Socin, Mhd. Namenbuch 463 ff.

‘schlag an den Pfosten an!’), *Trasúdasyu* ‘die Feinde zittern machend’, griech. ἀρχέκακος, φερέοικος, spätlat. *Vincemalus*¹ (aus *vince malos* ‘besiege die Schlechten’), *Supla-in pluvio* ‘Blas in den Regen’, *Cavinsaco* ‘Wühl im Sack’ etc. Vom Spätlateinischen setzt sich dies in die romanischen Sprachen fort (vgl. Suchier, Grundr. d. rom. Phil. 1², 831 ff.); daher franz. *Taillefer*; *Hastamorsel* (‘Bratefleisch’), *Cercalmont* (‘Durchsuch die Welt’). Auch in den slavischen Sprachen ist der Typus seit altkirchenslavischer Zeit nicht selten (s. Miklosich, Denkschr. Wien. Akad. 1860, 241); vgl. abg. *Mistidrugü*, czech. *Mstidruh* (‘räche den Genossen’), *Mistislavü* (‘räche den Ruhm’), russ. *Wladiwostok* (‘beherrsche den Osten’)², *Dažibog* ‘gib Wohlstand’ (cf. *bogat* ‘reich’ etc. und Berneker, Festschrift für Kuhn 1916, 176 ff. 181 ff., wo noch weitere Beispiele).

Bei uns sind derartige Namen literarisch vor allem in der volkstümlichen Literatur des 15. und 16. Jahrh. häufig, in jener reich bewegten Zeit, wo sich überall frisches Leben regte, die ausgelassenste Lebenslust herrschte, wo die Landsknechte ihre Fahrten durch die Welt machten und Humor und Satire in üppigster Blüte standen. Sebastian Brant, Fischart, Rollenhagen schwelgen in solchen Bildungen zur Benennung von Personen. So finden wir denn in diesen Eigennamen einzelne Formationen lobenden Sinnes:

Bleibtreu, Leberecht, Tudichum, Traugott, Fürchtenicht, Schaffganz (*Schaffgans*).

Die weitaus größte Anzahl aber sind Spottnamen, die insbesondere auf Landsknechtskreise zurückgehen und namentlich zwei Gebiete betreffen: den Krieg, das Streiten

¹ [Die Entstehung dieses Typus veranschaulicht schön der Spitzname des Centurionen Lucilius, den der derbe Soldatenwitz *Cedo alteram* ‘gib die andere (Rute) her!’ nannte, weil er, wenn er eine Rute auf dem Rücken eines Soldaten zerbrochen hatte, mit lauter Stimme eine neue und wieder eine neue verlangte (Tac. Ann. 1, 23). — E. F.]

² [Nom. propr. wie aruss. *Wolodiměr*, später *Wladimir* gehören nicht hierher; ihr Hinterglied entspricht ahd. *māri* ‘groß, berühmt’ und ist erst sekundär an *mirü* ‘Frieden’ angeglichen worden; s. Miklosich, Denkschr. Wien. Akad. 1860, 289 ff., Leskien bei Osthoff PBB. 13, 434. — E. F.]

und Raufen einerseits, das Essen und Trinken, besser Fressen und Saufen andererseits:

Hebenstreit, Schlagintweit, Schladoth, Hauenschild, Riefenstahl, Schüttespeer (Shakespeare), Zuckschwert, Griepenkerl (Beiname von Gerichtsdienern und Bettelvögten), Schlagenteufel, Jagenteufel, Bietendüwel, Schietendüwel, Hassenpflug (= 'haß den Pflug'), Kehrein, Suchenwirt, Sökedrunk, Hoffendrunk, Findekeller, Schwenkebecher, Störtebeker, Schmeckebeer, Schluckebier, Iskraut, Griepentrog, Rumenap, Rumenschöttel (Reumschüssel, Rahmschüssel), Ruhmkorff, Ruhmekorb; Liebetanz, Fleugintanz, Springorum; Schaffmit, Lachmit, Spannuth, Schimmelpfennig, Wehrenpfennig.



Anhang.

Kurze Übersicht über die fremden oder nach fremden Mustern gebildeten Familiennamen usw. im Deutschen.

In den Endungen latinisierte Familiennamen:

Lucius aus *Lutz(e)*.

Heineccius.

Appelius von *Appel* aus *Ap(p)elt* = *Athabald* oder Hausname.

Crececius aus *Krätzel*.

Curtius, *Grotius*, *Crusius*, *Vossius*, *Forstius*, *Clausius*.

Lepsius, *Lipsius*, zu *Lipp* = *Philippus*, aber auch von *Lipsia* 'Leipzig'.

Möbius, *Brosius*.

Gelegentlich auch mit Suffix *-ovius*: *Nicolovius*, *Gregorovius*.

Durch Übersetzung ins Lateinische erklären sich:

Faber, *Fabricius*; *Vulpus*; *Olearius* = *Ölmann*; *Avenarius* = *Havermann*; *Prætorius* 'Schultze', *Sartorius* 'Schneider', *Pistorius* 'Bäcker'.

Genitive latinisierter und lateinischer Namen sind:

Alberti, *Conradi*, *Dieterici*, *Rudolphi*, *Ulrici*; *Caspari*, *Philippi*, *Stephani* (-y); *Matthiae*, *Zachariae*.

Ins Griechische ist übertragen:

Melanchthon = *Schwarzert*.

Neander 'Neumann' (Name des berühmten Theologen, der eigentlich *Mendel*, mit Vornamen *David*, nach seinem Übertritt zum Christentum *August* hieß, zu Beginn des

19. Jahrh., ferner *Joachim Neander*, Kirchenliederdichter im 17. Jahrh., besonders bekannt durch das Lied «Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren»), *Xylander* 'Holzmann'. *Peter Eppelmann* oder *Holzappel*, geboren 1585 zu Oberhadamar in der Grafschaft Nassau, vermutlich benannt nach der Ortschaft *Holzappel*, kaiserlicher Feldmarschall, gräzisierte seinen Namen zu *Melander*.

Slavische Namen.

Sie sind im Deutschen stark vertreten, entsprechend den weiten slavischen Gebieten, die erst gegen Ausgang des Mittelalters oder noch später germanisiert wurden, und in denen sich teils slavische Personennamen hielten, teils Ortsnamen, die dann zu Familiennamen wurden. Zu den letzteren gehören die massenhaften Namen auf *-ow*, *-in*, *-itz* (*-owitz*):

von Bülow, Levetzow, Lützw, Massow, von Ihlow (Familie in der Neumark und in Barnim; Angehöriger derselben *Illo*, Feldmarschall Wallensteins), *Bütow, Passow, Vangerow*; zum Teil wechseln *-ow* und *-au*:

Bülow : *Bülaw*; *Lossow* : *Lossau* (cf. *Spandow* : *Spandau*; *Benzlow* : *Benzlau*).

Ferner gehen auf slavische Sprachen zurück die Namen auf *-in*:

von Bonin, Pressentin (Mecklenburg), *Schwerin, Sellin, Leppin*;

die auf *-itz*:

von Graevenitz, Köckeritz, Nostitz, Prittwitz, Zitzewitz, Marwitz, Bonitz (auch Dorf in Anhalt), *Pölitz*;

auf *-a* (vor allem in Oberschlesien):

Kossinna, Kaliga.

Die Personennamen auf *-slaff* gehören zu *slava* 'Ruhm':

Mitzlaff = *Mičislav* 'Schwertruhm'¹, *Butzlaff* aus **Bug-*, *Bogoslav* 'Gottesruhm', *Minzlaff* (erster Teil wohl zu abg. *miněti* 'denken, meinen, glauben').¹

Weitere slavische Namen sind:

Koschnik 'Mäher' (abg. *kosa* 'Sichel, Sense', russ. *kositi* 'mähen'), *Pigorsch* 'Bäcker' (poln. *piekarz* dass.).

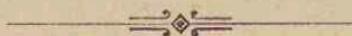
Mit slavischen Verkleinerungsendungen sind versehen:

¹ S. Miklosich, Denkschr. d. Wien. Akad. 1860, 293.

Jahnke (auch = slav. *Janek* 'Hänschen'), *Pahnke* (poln. *panek* 'Herchen'), *Pahlke* aus *Pawelke* (*Pawel* 'Paul').

Litauische Namen sind *Drugies*, *Dewies*, *Mikeleit*.

Türkisch ist *Aly*, französisch die Vornamen *Adèle* und *Adélaïde*, dazu die Barock- und Rokokobildungen *Henriette*, *Lisette*, *Charlotte*, *Wilhelmine*. Aus dem Englischen stammen *Alfred*, *Eduard*, *Edmund*, *Edwin*, *Edith* (s. auch oben). *Selma* ist von Klopstock in seinen Oden eingeführt worden, entlehnt aus Macphersons *Ossian*, wo aber *Selma* Name eines Landes, des Reiches des Fingal, ist. *Selma* als Frauennamen ist vielleicht durch arab. *Selma* = *Salome* mitveranlaßt worden. Dann wurde dazu neu als männlicher Vorname *Selmar* hinzugebildet. *Fanny*, bekannt geworden durch Fieldings Roman 'Joseph Andrews' (1742), ist = *Franziska*. Aus dem Italienischen ist *Laura* (durch Petrarca in die Literatur gekommen) entlehnt worden, aus dem Spanischen *Ferdinand* (nach dem Vorbilde der spanischen Könige), *Alfons*, *Alma* (seit Anfang des 19. Jahrh.). Endlich durch das Russische sind seit den Freiheitskriegen, die einen starken Russenkult hervorriefen, ins Deutsche gedungen *Alexander*, *Feodor*, *Iwan*, *Olga*. Gehalten hat sich bei uns besonders der letztere Name.



I. Sachindex.

Abkürzung: der röm. Pränomina 145, der Gentilnamen im 2./3. Jahrh. n. Chr. 146.

Akzent: Akzentverschiedenheit von Parallelbildungen im Griech. erklärt sich aus Kompositionsverkürzung einiger von ihnen 33¹. Akzentverschiedenheit von Städte- und Göttinnennamen im Griech. 75.

Alphabet, lateinisches: Die eingeführten Neuerungen 144 ff.

Artikel: bei Familiennamen, die aus Beinamen hervorgegangen sind, im Französ. und Niederländ., bei Eigennamen überhaupt vielfach in Süddeutschland 201.

Bedeutung: *Mark* = 'Wald', da Wälder in ältester Zeit vorzugsweise Völker- und Stammescheiden waren, 36 ff. *Berg* und *Wald* sind in verschiedenen idg. Sprachen miteinander wechselnde Begriffe, da Berge Hauptsitz der Wälder sind, 45². Urspr. Bedeutung von *frech* und *Frevel* 10 ff. 200, von *Born* 55. Deminutivbedeutung oft aus derjenigen der Zugehörigkeit entwickelt 174¹, in pejorativen Sinn übergehend 175. 177.

Cognomina: Römische Familien ohne Cognomina 136. Geschichte des röm. Cognomens 145 ff. Mehrere Cognomina 145. Häufung der Namen seit augusteischer Zeit 146 ff. Jugend der zu Ordinalia von 1—4 gehörigen

Cognomina im Gegensatz zu den von 5—10 stammenden 152. S. auch unter **Supernomina**.

Deklination: -en in der Kompositionstuge bei german. Ortsnamen 64 ff. Erstarrung der urspr. von Präpos. abhängigen Dative von Völkernamen und Umwandlung in Länderbezeichnungen im German. 35. 64 ff. Analoga aus dem Roman. und Slav. 36. 66 ff. 72 ff. Ältere Kasusformen öfters in german. Ortsnamen 66. Formen auf -ingas in alten lat. Urkunden des Mittelalters 69 ff. Lat. *herc(u)le*, osk. *Her(e)kleis*, -úí weisen auf eine neben Ἡρακλῆς, *Hercules* liegende Kurzform auf -κλος 120. 124. -ας besonders bei Kurznamen in hellenist. Zeit üblich 121. Nom. sg. m. der -n-Dekl. auf -o bei deutschen Personennamen in der Urkundensprache erhalten, in der Volkssprache zu -e geworden, das im Süden und Westen des Sprachgebiets geschwunden ist, 172.

Deminutiva: Deminutivsuffixe im Griech. hin und wieder auch bei Vollnamen 130; Beschränkung von -iov auf Frauennamen, während es bei Männernamen durch -ιος, -ιουv ersetzt wird 131. Mehrere Deminutivsuffixe bei demselben Kosenamen und Appellat. im Deutschen 175¹ ff. 178. Deminut. Sinn entwickelt sich in verschiedenen idg. Sprachen öfters

unabhängig aus dem der Zugehörigkeit 174¹, geht gelegentlich in pejorative Bedeutung über 175. 177. Verteilung der Deminutiv-suffixe über die deutschen Dialekte 174 ff.

Doppelnamigkeit: von Ortschaften, Ländern usw. 35, deutscher (österreich.) Familien bei Erhebung in den Adelstand 123, im Griech. durch allmählichen Übergang des Spitznamens in das feste Namensystem (nebst Parallelen anderer idg. Sprachen) 127 ff. Familiennamen nebst Zusatz des Heimatortes oder Erbhofes in Westfalen 146. Doppelte Familienbezeichnungen in Deutschland, besonders in der Schweiz 146¹.

Einnamigkeit: Ob Reste dieser sich bei den alten Italikern erhalten haben, ist fraglich 137. Rückkehr zu ihr in Italien zu Ausgang des Altertums und Aufkommen neuer Familiennamen im Mittelalter 147 ff.

Ellipse: von Begriffen wie *Haus* u. dgl. im Griech. und Deutschen 68. Bergnamen öfters identisch mit denen von Heiligen, deren Kapellen sich auf den Bergen befinden 52. 196.

Erdeilbezeichnungen und ihre Entwicklung: 27 ff. 39.

Euphemistische Umschreibungen: von Begriffen, deren wahre Namen man sich auszusprechen scheute, im Baltoslav. 177¹.

Familiennamen (für das Lat. s. unter **Gentilnamen**): Deutsche Familienbezeichnungen, die an Genitiven auf *-s*, *-en* erwachsen sind, und Vergleich mit den röm. *Gentilia* auf *-ius* 141. 182 ff. 186 ff. Deutsche Familiennamen auf *-sen* 182 ff. 186 ff. Hinzusetzung des Heimatortes oder Erbhofes zum Familiennamen in Westfalen 146. Doppelte Familiennamen in Deutschland und

besonders in der Schweiz 146¹. Aufkommen der neuen Familiennamen in Italien seit dem 9. Jahrh. n. Chr. 148. Besonders früh in Deutschland *Schmid(t)* auch als Familienbezeichnung fest werdend (nebst lat. Parallelen und Hinweis auf die Bedeutung des Schmiedehandwerks in der Heldensage) 151 ff. Familiennamen werfen im Gegensatz zu den Vornamen in nhd. Schriftsprache das als Nom. sg. m. der *-n*-Dekl. zu fassende *-e* ab 172. Aufkommen, Ausbildung und Verbreitung der deutschen Familiennamen 178 ff. In Friesland, Schleswig-Holstein, Dänemark kommen feste Familiennamen erst in neuester Zeit auf, ebenso bei der jüdischen Bevölkerung 181 ff. Entstehungsgeschichte der mit den Vornamen genau übereinstimmenden deutschen Familiennamen 184. Im Anschluß an kirchliche Vornamen aufgekommene deutsche Familiennamen 184 ff. Bei den aus Völkernamen hervorgegangenen Familienbezeichnungen finden die erst in neuerer Zeit durch politische Wandlungen aufgekommenen Stammesbezeichnungen keine Verwendung 190. Einwohnernamen auf *-er* als Familienbezeichnungen besonders in Süddeutschland üblich, im Norden meist nur in den Kreisen der jüdischen Bevölkerung 191. Bloße Ortsnamen wurden in der Familiennamengebung im Deutschen urspr. durch *von* mit dem Vornamen verbunden, das erst später wegfiel, bzw. dem Adel vorbehalten wurde 191 ff. Im vlämischen Gebiet blieb *van* ohne Einschränkung bewahrt 191 ff. Benennung deutscher Familien nach den von ihnen bewohnten Häusern 193 ff. Aus Sätzen entstandene Familiennamen im Deutschen nebst Parallelen anderer idg. Sprachen 202 ff.

Fernassimilationen 200. 200².

Ferndissimilationen 50¹. 66. 183. 197. 198.

Flora und Fauna: Kenntnisse oft durch Ortsnamen bereichert 92.

Frauenamen: Unterschied in der Benennung von Frauen bürgerlicher und nichtbürgerlicher Herkunft im Griech. 133 ff. German. Frauenamen und ihre Bedeutungen 161 ff. An Walkürenbezeichnungen erinnernde, german. Frauenamen 163 ff.

Fremdsprachliche Umgestaltung (Romanisierung und Slavisierung) deutscher Familiennamen 122 ff.

Gattungsnamen: aus Eigennamen 4 ff. 177. Produkte nach Orten und Ländern bezeichnet 7 ff.

Gentilnamen (römische): Ihre Entstehung 137 ff. Parallelentwicklung der deutschen Familiennamen 140 ff. Gentilnomina aus Ethnika 137; aus dem Umbr., Pälign., Etrusk. ins Latein eingedrungene Gentilicia 137 ff. Latinisierung, die oft nur unvollkommen vor sich geht, der von Ethnika stammenden und der fremden Gentilicia 137 ff. *-ius* eig. Suff. der Zugehörigkeit nebst Parallelen aus äol. Dialekten 140 ff. Konstruktionen wie *Poublilia Turpilia Cn. uxor* 'Gattin des Cn. Turpilius' und Vergleich mit *mea ipsius uxor* 142. Italische Gentilnamen vor Einsetzen der schriftlichen Überlieferung geschaffen 142 ff. Häufung der Gentilnamen seit augusteischer Zeit 146 ff. Neue Namen seit Diocletian 146 ff. Unterschied auch bezüglich der Verbreitung von Gentilicia alter und junger Prägung 152. Unter den Gentilnamen von Ordinalzahlen sind *Quintius* bis *Dectimius* alt, die von 1—4 stammenden jung 152. Gentilnamen auf *-inius* häufig in Germanien 152. Buntes Gemisch von Gentilicia verschiede-

denster Herkunft auf der Inschrift der *hastiferi civitatis Mattiacorum* 152. Abkürzungen der röm. Gentilicia im 2./3. Jahrh. n. Chr. 146. S. auch s. v. **Supernomina**.

Geschlecht: männliches der wahrscheinlich aus dem Kelt. übernommenen deutschen Flussnamen 53. 80. Geschlechtswechsel zwischen Ortsnamen einerseits, Flussnamen andererseits in Italien 57. Signum (Supernomen) bei den Römern der Kaiserzeit oft im Gen. pl. masc., auch bei Frauen 147¹.

Häuserbenennungen in Deutschland 193 ff.

Illyrische Sprache: Enge Beziehungen zum Slav. 10.

Innere Kürzung der griech. und deutschen Ortsnamen sowie der niederdeutschen Personennamen usw. 170 ff. 15 ff. 64. 88 ff.

Kasusgebrauch: Verallgemeinerung der Verbindung von Präpos. und Dativen zur Ortsbezeichnung im German., wobei die Präpos. oft fortfallen, der Abl. und Akk. in der gleichen Funktion im Roman. 35 ff. 65 ff. 67 ff. 72 ff., der Präpos. mit Lok. oder Akk. im Slav. 66¹. Erstarrung des Gen. pl. des Völkernamens zur Landbezeichnung im Mittel- und Neupers. 100. Gen. poss. neben poss. oder die Zugehörigkeit ausdrückenden Adj. im Lat. 142. Possess. Adj. statt Gen. im Ital. und in den äol. Dialekten 142. Gen. des Vatersnamens in den italischen Dialekten teils mit, teils ohne *filius* etc. zum Namen hinzutretend 143. Verschiedene Stellung dieser Genitive 143. Beigefügter Vatersname in lat. Urkunden des Mittelalters vor Aufkommen der deutschen Familiennamen oft im Nominat. statt Gen. und Parallelen zu dieser Kasuserstarrung 184.

Komposita: Komponierte Adj.

statt Simpl. zur schärferen Präzisierung in der griech. Dichtersprache 122. Auch appellat. Kompos. werden in verschiedenen idg. Sprachen öfters wie die Personennamen unter Forlassung eines Gliedes verkürzt 125² ff. 169. 177. 201. Komposita aus Sätzen (1. Glied ein Imperat.) in verschiedenen idg. Sprachen 202 ff.

Konservativismus der Urkundensprache bei Behandlung der german. Personennamen in nhd. Zeit 172.

Konsonantenverschärfung: bei Kosenamen im Griech. und in anderen idg. Sprachen nebst Erklärung der Erscheinung und Parallelen aus der weiteren Wortbildung (Lallwörter usw.) 131 ff.; vielleicht auch im Lat. (*Agrippa*) 150.

Kosende Verkürzung: von Appellat. im German. und Baltoslav. 125² ff. 169. 177. 201.

Kultus: bestimmter Gottheiten aus Ortsnamen zu erschließen 92, aus griech. Personennamen 116.

Ländernamen usw.: oft von einem kleinen Gebiete aus auf immer größere ausgedehnt 24 ff. Umformung fremder Ländernamen nach einheimischen in der Endung im Deutschen 35. Ländernamen nach Entdeckern oder Persönlichkeiten, die sie verewigen wollten 40 ff.

Lallwörter: 3 ff. Konsonantenverschärfung in Lallwörtern 132.

Lehnwörter: nehmen im German. und Latein.-Roman. verschiedene Gestalt an je nach den Zeiten der Entlehnung und den Kreisen, in denen sie stattgefunden hat 187 ff. Ähnlicher Unterschied bei den entlehnten Eigennamen 173. 187 ff.

Limes: sein Verlauf durch Ortsnamen mit *Pfahl*, *Damm* usw. näher zu bestimmen 94.

Maskulinendung: -ος, -as bei

fem. griech. παρθένος und bei dem sich auf Frauen beziehenden lit. *talokas*, da die Wörter urspr. allgemein 'Schößling, Sprößling' bedeuteten 162¹.

Mittelsilben: -ers-, -els- in deutschen Ortsnamen sind von mannigfachster Herkunft 16.

Mühlentechnik und ihre Vervollkommnung in Deutschland an der Hand der Ortsnamen zu verfolgen 94.

Noms de guerre bei griech. Hetären 134.

Numerus: Plural, Umbildung sakraler Namen zur Ortsbezeichnung im Griech. 75. Signum (Supernomen) erscheint bei den Römern der Kaiserzeit oft im Gen. des Plurals 147¹.

Orthographie, ältere in deutschen Eigennamen oft konserviert 17 ff.

Ortsnamen usw.: Ortsnamen und Appellat. 1 ff. Übertragung der Namen von einer Gegend in die andere 43. 87 ff. Ortsnamen nach Pflanzen und Tieren 51 ff., aus Nom. agentis im Deutschen 62¹. Karische Ortsnamen in Griechenland, an Ligurer die italien. auf -asco erinnernd 77¹. In Japan aus der Sprache der Ainos übernommene Ortsnamen 77¹. Kelt. Orts- und Flußnamen in Deutschland 53. 78 ff. Innere Kürzung griech. und deutscher Ortsnamen 15 ff. 64. 88 ff. 171¹.

Patronymika und **Patronymikalsuffixe:** -ίδης bisweilen im Griech. an einfache Namen gehängt, um ihnen ein vornehmeres Aussehen zu verleihen 123. 130². -δαç tritt an Ortsnamen besonders im Böot. zur Personennamenbildung 123. Lat. Gentilnamensuffix -ius war urspr. patronym. und bezeichnete die Zugehörigkeit (äol. Parallelen hierzu) 140 ff. Vergleich von Wendungen wie *Poullilia Turpilia Cn. uxor* 'Gattin des Cn.

Turpilius' mit *mea ipsius uxor* 142. Übertragung des Patronymikalsuff. -δης auf Appellat. zwecks namenartigen Anstrichs im Griech. und Nachahmung dieses Gebrauchs im Lat. 168 ff. Patronymika statt Familiennamen noch bis in die neueste Zeit bei der Bevölkerung der Nordseeküste, in Friesland, Schleswig-Holstein, Dänemark, und in jüdischen Kreisen 181 ff.

Personennamen: Personennamen und Appellat. 2 ff. 125² ff. 168 ff. 177, aus Lallwörtern 3 ff. 150. Russische Vornamen meistens aus Griech. oder vermitteltst des Griech. eingedrungen 12. Roman. Sprachen mit german. Namen und Namenselementen gesättigt 13. Mit λέων und λύκος zusammengesetzte Personennamen im Griech. 114; solche mit ἵππος (namentlich in Eretria) weisen auf besondere Liebhaberei des Pferdesports 114 ff. Personennamen mit *Bär, Wolf, Ar, Rabe* etc. im German. und Slav. 157 ff. 177¹. *-wolf, -ulf* hängen wie ἵππος oft bedeutungslos über 158. Theophore Namen im Griech. 116, bei den Römern 150; im German., dessen Namensystem sonst mit dem griech. mannigfache Berührungspunkte aufweist, werden bei Ableitung von Götternamen im Gegensatz zu diesem nur allgemeine Begriffe gewählt 154. 160 ff. Im Griech. aus den Personennamen oft Kult eines sonst unbekanntes Gottes zu erschließen 116. Sinnlos zusammengekoppelte Elemente in den griech. Vollnamen und Entstehung derartiger Kompositionen 117 ff., bei den german. Namen 166 ff. Unterschied der griech. und german. Vollnamen bezüglich der zweiten Kompositionsglieder 165 ff. Name des Sohnes usw. bei den Griechen oft mit dem des Großvaters, hin

und wieder auch mit dem des Vaters ganz oder teilweise übereinstimmend 117 ff. 168, öfters auch bloß im Sinne harmonierend 118. Vererbung von Namen der Eltern oder Großeltern ebenfalls teilweise oder ganz auf Kinder oder Enkel bei den Germanen 166 ff. Voll- und Kurznamen für die gleiche Person im Griech. 120 ff. 130², im German. 170 ff. Griech. Kurznamen, ihre Entstehung und Bildung 121 ff., german. 169 ff. Wahrscheinlich ist von den Kurznamen zuerst der Vokativ im Gebrauche gewesen 124. In verschiedenen Sprachen erfahren bei besonderen Anlässen hin und wieder auch umgekehrt einfache Namen Erweiterungen 122 ff. 130². Von jeher einstämmige Namen im Griech. (abgesehen von den Spitznamen), besonders mit individualisierenden Suffixen 128 ff., im German. 173. Aus Spitznamen hervorgegangene Personennamen im Griech. 125 ff., im German. 199 ff. Unterschied der griech. und röm. Namensgebung 135 ff. Konkurrenz zwischen Zusatz des Demotikons und des Vatersnamens bei den Griechen 136. **Tria nomina** bei den Römern 136 ff. (s. noch unter **Praenomina, Gentilnamen, Cognomina**). Häufung der Namen bei derselben Person seit augusteischer Zeit 146 ff. Neue Namen seit Diocletian 146 ff. (s. auch unter **Supernomina**). Rückkehr zur Einnamigkeit im ausgehenden Altertum und Aufkommen neuer Familiennamen in Italien im Mittelalter 147 ff. Bildung und Bedeutung der röm. Namen 148 ff. Lat. Namen, die von priesterlichen Funktionen abgeleitet sind 151, von sonstigen Gewerben 151 ff., Handwerksnamen zur Familiennamenbildung im German. 196 ff. Zusammenfassung der den röm.

Eigennamen innewohnenden Bedeutungen 152 ff. Innere Kürzung der Personennamen besonders im Niederdeutschen 171. Bei den aus dem Lat. entlehnten Namen bleibt im Deutschen oft der Anfang fort 173. 187 ff. Es können Doppelformen entstehen, je nachdem der Beginn oder das Ende wegfällt 188. Bei den von Völkernamen stammenden deutschen Personennamen sind Stammesbezeichnungen, die in relativ junger Zeit durch politische Wandlungen aufgekommen sind, nicht mehr vertreten 190. Ableitungen auf *-er* von Ortsnamen besonders in Süddeutschland, in Norddeutschland namentlich in den Kreisen der jüdischen Bevölkerung als Familiennamen verwendet 191. Deutsche Familiennamen nach den von den Personen bewohnten Häusern 193 ff. Satznamen (mit Imperat. im ersten Gliede) im Deutschen und in anderen idg. Sprachen 202 ff.

Pränomina (römische): Zahl und Abkürzung der röm. Pränomina 144 ff. Auf gewisse Geschlechter beschränkte Pränomina 144. Viele Pränomina sind in nichtröm. Gegenden Italiens zu Hause 144. Vornamen der röm. Frauen nicht so beschränkt wie die der Männer 144. Häufung der Namen seit augusteischer Zeit 146 ff. Pränomina *Quintus* bis *Decimus* alt, *Primus* bis *Quartus* dagegen jung 152.

Präpositionen: bei Eigennamen im Deutschen öfters in älterer Gestalt 17.

Rom: etruskischer Name und Gründung 71.

Romulussage: späte Erfindung mit griech. Sagenmotiven 137.

Schmiedehandwerk genießt besondere Wertschätzung in der Heldensage der idg. Völker und

repräsentiert das älteste Gewerbe 151 ff.

Signum: s. unter **Supernomen**.

Sitze: älteste der Langobarden 37. 86, der Bojer 37, der Bayern 109, der Angeln und Warnen 72. 89 ff. Sitze und Verbreitung der Ligurer 77¹, der Ainos 77¹, der Kelten in alter Zeit 78 ff., der Slaven nach Westen hin in den letzten Jahrh. des ersten Jahrtausends n. Chr. 85. 87, der Angrii (Engern) 86. Alte Grenze zwischen Franken und Alemannen 86 ff. Niederlassungen von Sachsen inmitten der Franken usw. 86 ff. Einwanderung von Sachsen oder Friesen in urspr. Langobardengebiet 90. Wanderungen der Chatten 90. Älteste Sitze der Burgunder 103.

Sklavennamen: griech. oft durch das bloße Ethnikon ausgedrückt 132.

Spitznamen: im Griech. 124 ff., zunächst unter Weiterführung der urspr. Benennung zum integrierenden griech. Namensbestandteil werdend mit Parallelen anderer idg. Sprachen 126 ff. Aus Spitznamen hervorgegangene Personenbezeichnungen im German. 199 ff.

Suffixale Erstarrung sinnvoller Elemente bei Eigennamen und Appellat. in verschiedenen idg. Sprachen sowie Gebrauch von Suffixen, die in der Namengebung eine Rolle spielen, bei Appellat. zwecks Verleihung eines eigennamenartigen Charakters 168 ff.

Supernomen (Signum) im röm. Reich 146 ff. 147¹, häufig im Gen. plur. masc. auch bei Frauen erscheinend 147¹.

Totemismus aus Völkernamen zu erschließen 107.

Tribus in Rom nach *gentes* benannt 139.

Vergleich junger Menschen mit

Schößlingen und Pflanzen in verschiedenen idg. Sprachen 161 ff.

Verhochdeutschung, falsche 35. 187. 197. 198.

Völkernamen: Primitive Völker nennen sich oft schlechtweg „Menschen“ 95 ff. Völker bezeichnen sich gern als „Eigene“ im Gegensatz zu den Fremden 96 ff. Völkernamen der Bedeutung „der Gemeinschaft angehörend, eine Allheit bildend“ 97 ff., „die Verständlichen, Unverständlichen“ 98 ff., „die Erlauchten, Edlen, Hehren“ 100 ff. Schimpfnamen für Völker, meist von Nachbarn gegeben 103 ff. Benennungen nach den Hauptwaffen 105 ff. Völker haben oftmals Namen, die das Entgegengesetzte bedeuten wie die ihrer Nachbarn 105 ff. Von Tierbezeichnungen abgeleitete Völkernamen 107, von Götternamen 107 ff., von Wohnsitz- oder Landbezeichnungen 108 ff.

Volksetymologie 18 ff. 52. 102. 108¹. 155. 173. 187. 192. 196.

Vornamen (für das Lat. s. unter **Pränomina**): Russ. Vornamen meist aus dem Griech. oder vermittelt des Griech. eingedrungen 12. Verschiedenheit alter deutscher Vornamen in protest. und kath. Gegenden 143 ff. Kirchliche Vornamen im Deutschen, ihr allmähliches Aufkommen, verschiedene Verbreitung bei Frauen und Männern, ferner in protest. und kath. Gegenden und ihre Verwendung als Familiennamen 184 ff. Manche veraltete, deutsche Vornamen auf den Adel beschränkt 143 ff. Vornamen in nbd. Zeit konservativer als die auslautendes -e (Nom. sg. m. der -n-Dekl.) abwerfenden Familiennamen 172. Gleiche Vornamen bei Geschwistern in Deutschland 179.

Wortstellung: verschiedene Stellung des Gen. des Vatersnamens in den verschiedenen italienischen Dialekten 143.

II. Wortindex.

1. Orts-, Länder-, Völker-, Fluß-, Gebirgsnamen usw.

Unter jeder Kategorie sind nicht nur die in den Einzelsprachen einheimischen, sondern auch die fremden, in ihrer Gestalt den Gepflogenheiten des aufnehmenden Idioms angepaßten Namen verzeichnet. Zur Erleichterung der Benutzung sind die letzteren Namen, wo es ratsam erschien, unter mehreren Rubriken zugleich aufgeführt worden.

Arisch.

npers. *Iran* 100
mpers. *Ērān* 100
ai. *Yavana-*, apers.
Yauna- 30
apers. **Rahā* 44 ff.
zigeun. *Rom, Romni,*
Rom(a)ničave 96
**Οαρος* 45
Himālaya 48.

Griechisch.

**Αθήναι* 75
Αἴγειρος 59
Αἴγος ποταμοί 52
Αἴμονες, Αἰμονία 100
Αἰνιάνες 33¹
Αἴπεια 57
**Ακαρνάνες* 33¹
**Ακρα(ι)* 57
**Αλαλκομεναί* 75
**Αλεξάνδρεια* 73
**Αλικαρνασσός* 77¹
**Αλινδα* 77¹
**Αλφειός* 47
**Αμάρυνθος* 77¹
**Αντιόχεια* 73
**Αντρών* 57

**Απιδανός* 44
**Απολλωνία* 74
**Απτερα* 75
**Αργεία* 38
**Αργος* 38
**Αρκάδες, Ἀρκαδία*
36. 107
**Αρκύνια ὄρη* 46
**Αρνα* 77¹
**Αρτεμίσιον* 52
**Ἀσία* 29 ff.
**Ἀσιάς* 29
**Ἀσιος λειμῶν* 29
**Ἀσκιβούργιον ὄρος*
63
**Ἄσκρα* 59
**Ἀσωπία* 38
Βεῦη, Βεθος 57
Βλάχοι 33
Βοῖον ὄρος 108
Βοιωτοί, Βοιωτία 36.
108
Βουβασσός 77¹
Βουτάδαι 70
Βρέντιοι 107
Βριληττός 77¹
Γέλα, Γέλας 50. 57
Γορδίειον, Γόρδιον 73

Γόρτυς 93
Γραῆς, Γραικοί, Γραική
33 ff.
Γυρτών 93
Δασκύλιον 73
Δαυλία, -ίς 58
Δειράς 57
Δελφοί 71
Δρυμός, -ία 58
Δωριεύς 106
Εἰρκτή 64
**Ελαιος* 51
**Ελικη, -οὺς* 59
**Ελικίων* 51
**Ελλάς* 27. 33
**Ελλάς μεγάλη* 27. 40
**Ελληνες* 33
**Ερινεός* 59
**Ερύμανθος* 77¹
**Εστίαια* 74
Ευαίμνιοι 100
Εύβοια 39. 108
Ευβοιείς 108
Ευρώπη 28 ff.
βαδύ ὕδωρ (β = f)
49
Γακέϊαι (γ = f) 49
Γάλις 38 ff.

- Ἅγιος Ἡλιάς 52
 Ἡλις 38 ff.
 Ἡπειρος 38
 Ἡραιοὶ 52
 Ἡράκλεια 74
 Ἡριδανός 44
 Θειοὺς 49
 Θέρμη, -α, -αι, -ον
 49. 55
 Θετταλία 36
 Θῆβαι 77¹
 Ἰδονες 33
 Ἰάρδανος 49
 Ἰασσός 77¹
 Ἰδα 46
 Ἰλιος 73
 Ἰμέρα, Ἰμέρας 50. 57
 Ἰταλία 24 ff.
 Ἰωνες 33
 Ἰωνίδα 70
 Κάλυνδα 77¹
 Καπίνα 71
 Καπύη 108
 Καρύαι 59
 Καρύανδα 77¹
 Κήρινθος 77¹
 Κηφῆνες 98
 Κλεωναί 75
 Κολοφών 57
 Κολώνη 57
 Κορινθία 38
 Κόρινθος 77¹
 Κορσεΐα, Κορσαιὶ 20.
 61
 Κρεμμύων 60
 Κρήναι 55
 Κρομμύων 60
 Κρόνιον ὄρος 52
 Κρουνοί 55
 Κυπάρισσος, -ία 59
 Κυρήνη 74
 Κύρτων 93
 Κώμη 64
 Λακεδαιμόνιοι 108
 Λακωνία 36
 thess. Λάσσα, Λασαίαι
 171¹
 Λεοντῖνοι 71
 Λιβύη 28
 Λυκία 39
 Λυρνησός 77¹
 Μακουνιαί 20
 Μαλοΐτας, Μαλοῦς 51
 Μαιέρτιον 74
 Μάραθος, Μαραθῶν
 59 ff. 70 ff.
 Μελαιναί 75
 Μεσσηνία 36
 Μεσσήνιοι 108
 Μιδάϊον 73
 Μορέα, Μορεάς 39 ff.
 Μυκαλησός 77¹
 Μυρρινθοῦς 70
 Οἰνόανδα 77¹
 Οἰνός 51
 Οἰνωτρία 40
 Ὀλκίον 71
 Ὀλοσοί 36
 Ὀλυμθος 59
 Ὀροβία 20. 60
 Παγαί 55
 Πανέλληνες 33¹
 Παρνασσός 77¹
 Παφλαγόνες 98
 Πέλλα 57
 Πελοπόννησος 41
 Περαία 39
 Πέτρα 57
 Πόλις, Πολίχνη 64
 Ποσειδωνία 74
 Ποτειδαία 74
 Ποτνιαί 75
 Πρασιαί 20
 Πραβάλινθος 77¹
 Προβατία, -σία 52
 Πυξοῦς 52
 Σάμινθος 77¹
 Σεκυών 59
 Σελεύκεια 73
 Σελινοῦς 51
 Σίβηνοι 97
 Σικελία 36
 mgt. Σκλάβος, Σκλα-
 βηνός 5¹
 Στράτος, Στρατία 64
 Στρουθοῦς 52
 Σχοῖνος, -οῦς 51. 60
 Τάβαλα 77¹
 Τάβαρνος 77¹
 Ταρκυνία, Ταρχώνιον
 71
 Τάττιον 73
 Τελμησσός 77¹
 Τίρυνς 77¹
 Τροία 73
 Τυρσηνοί, Τυρρηνοί
 36
 Ὑγίτιος 77¹
 Ὑλη 58
 Ὑμηττός 77¹
 Φιλᾶδαι 70
 Φίλιπποι 75
 Φρύγες 100
 Χορσαιὶ, Χορσεΐα 20.
 61.
Armenisch.
Haikh 100.
**Phrygisch-
Thracisch.**
 Βρυγοί 100
 Ἰστρος 49
Sandanus 44
Strymon 44.
**Illyrisch-Messa-
pisch-Albanesisch.**
 messap. Βρέντιοι 107
 alb. *Škjipe, Škjipestare*
 98
 illyr. *Tergeste* 10.
Italisch.
Acerrae 71
Adula mons 74
Aemilianum 73
Aenus 53
Africa 28
Alba 47
Albis 47
Albula 47
 mlat. *Alisatia* 39
Alpes 46²
America terra 28
Amisia, Amisis 49
Antae 98
Antonianus fundus
 73
Aquinum 73
Arnus 44
Arpinum 73

- Asciburgium* 63
Asculum 20
Asia 29 ff.
Asia minor 30
Atella 71
Aternum, -us 57
Ateste 57
Atina 73
Augusta Taurinorum
 107
Augusta Trevirorum
 72
*Augusta Vindelico-
 rum* 72
Aurunci, Ausones 36
*Australia, terra au-
 stralis incognita* 39
Austrogoti 102
castra Batava 72
Belgae, Belgica 36
Betifulum 60
Blera 71
Bonna 84
Bononia 84
Βπέρνιοι 107
Brettii 24. 34
Brundisium 107
Caecinum 73
Caenina 73
Caerelliacum 73
Campania, Campani
 39. 108
Capena 71
Capriacum 73
Capua 108
Carsioli 71
Casilinum 73
Caturniacus fundus
 73
Celtae 100
Cimbri 104
Cominum 73
Confluentes 56
Consilinum 73
Corioli 71
Corniculum 20
Corsi, Corsica 36
*Crustumium, -mena,
 -merium* 71
Danuvius 44
Dianium 74
Ercynia silva s. unter
Hercynia silva
Etruria, Etrusci 36
Europa 28 ff.
Fagifulae 60
Falerii 71
Felsina 71
Finibus, ad Fines 67
Franci, Francia 106.
 36.
Gabii 71
Galli, Gallia 100. 36
Germani 30 ff.
Graeci 33 ff.
Graecia magna 27
Halaesa, Halaesus 57
Hercynia silva 31 ff.
 46. 80.
Hircanus saltus 52
Hirpini 34. 107
Italia 24 ff. 39
osk. Kapci 108
Licus 53
Liternus 52
Lorifulae 60
Lymphaeum 74
*Magontiacum, Ma-
 guntia* 81 ff.
Maium medium 82
Mamertini 108
Mantua 74
Marsi 107 ff.
Mediolanum 81. 82
Moenus 53. 80. 82
Mogontiacum s. unter
Magontiacum
Naevianus fundus 73
Nicer 53. 80
Noniacus fundus 73
Oericulum 20 ff. 57
Ὀλοσι 36
Ostrogothae 102
Paeligni 34
Paetinianus pagus 73
Picentes, Picenum 107
Pompei 71
Quintiacus fundus 73
Raetia 36
Rasina 52
Ratisbona 84
Remona (Ῥεμῶνιον),
Remoria (Ῥεμορία)
 71
Rhenus 13. 43. 53.
 78. 80
Rhodanus 43
Roma, Romani 71.
 108
Sabelli 96
Sabini 34. 96.
Saena 71
Saepinum 73
sabin. Safini 96
Salvianus fundus 73
Sannium, Samnites
 96
Sarnus 52
Sassula 71
Satrianus fundus 73
Scantiniacus fundus
 73
Semnonnes 97
Sentinum 73
Sestinum 73
Sila saltus 46
Sora 71
Suebi 96 ff.
*Suethidi, Sueones,
 Suiones* 35. 96
Tarquinii 71
*Taurini, Augusta
 Taurinorum* 107
Terentianus fundus
 73
Teutisci 99
*Teutoburgiensis
 saltus* 52. 63
Teutones 97
*Theotisci, Theodisca
 lingua* 99
Ticinum, -us 44. 57
Tifernum, -us 57
Timavos, -um 57
*Treviri, Augusta
 Trevirorum* 72
Truentum, -us 57
Turnacum 73
Tusci, spätlat. Tuscia
 36
Vaternus, Vatrenus
 52
Veii 71

Vesi 102
 Vestini 34. 107.
 Vindobona 84
 Visi 102
 Visigotae 102
 Visurgis 50. 109
 usk. Vitelio 27
 Volcii 71
 Volsci 36
 Volsinii 71
 Volturnus 45.

Romanisch.

Acqui 66
 Aix 66
 Allemands 30
 Amiens 72
 Angers 36. 67. 72
 Anjou 36
 Antiniano 73
 Ardennes 46
 Arno 44
 Arras 72
 Asti 66
 Aube 47
 Bagnasco 77¹
 Bergamasco 77¹
 le Berry 36
 Biasca 77¹
 Bohême 37
 Bolenges 70
 Bondasca 77¹
 Bondolasca 77¹
 Bormio 81
 Boulogne 84
 Bourges 36. 72
 Bourgogne 103
 Bovinges 70
 Briançon 103
 Brindisi 107
 Cambray 43¹
 Cantenac 73
 Cantignac 73
 Cantiniano 73
 Carpignano, -ano 73
 Cavagnano, -ano 73
 Cavarsano, Cavar-
 zano 73
 Caverzago 77¹
 Cedrasco 77¹
 Cerley 73

Cevennes 46
 Châlons 72
 Champagne 39
 Chantenay 73
 Chantigny 73
 Charente 35
 Chevre 73
 Chiavennasco 77¹
 Chiusi 66
 Cirigliano 73
 Comasco 77¹
 Confienti 56
 Conflans 56
 Confolens 56
 Corzano, Corzago 73
 Cresciasca 77¹
 St. Dié 74
 Don 44
 Douvres 44. 78
 Firenze 66
 Floisac 74
 Folegnago 73
 France 24
 San Francisco 74
 Fulignano 73
 St. Germain 74
 Girgenti 66
 Giubiasco 77¹
 Glane 48. 78
 Godiasco 77¹
 Isère 49. 78
 San Jago 74
 Langres 72
 Limoges 36
 Limousin 36
 St. Louis 74
 Lyon 82
 Marcignana, -o 73
 Santa Margherita 74
 Mas(s)ignano 73
 St. Maurice 74
 Mayrinkac 83
 Meilhac 73
 Meilhan 82²
 Meulin 82³
 Miano 73
 Miolan 82²
 Moilien 82³
 Montenegro 48
 Mutigny 83
 Nantes 72

Novi Luni 66
 Oise 49. 78 ff.
 Paris 72
 Pendolasca 77¹
 Perpignan, -ano 73
 Petignano 73
 Piemont, Piè de Monte,
 Piedimonte, Pede-
 monte 39
 Poitiers 36. 67
 Poitou 36
 Cima Redasco 77¹
 Reims 66. 72
 San Remo 74
 Rennes 72
 Rimini 66
 Riverasco 77¹
 ital. Rodano 43
 Monte Rosa 48
 Santandér 74
 Satriano 73
 Savignac, Savigny 74
 San Sebastian 74
 Seine 44
 Sens 72
 Siena 71
 Soissons 72
 Soriasco 77¹
 Tivoli 66
 Tongres 66. 72
 Toscana 36
 Tournai 73
 Tours 72
 Treste (Triest) 10
 Trèves 66. 72
 Troyes 72
 Vannes 72
 Vergnaco, -ano 73
 Waure 70.

Keltisch.

Aenus 53
 Alcimonis, Alcimunis
 20
 Allobroges 97
 Andecavum, -os, -is
 36. 67. 72
 Antennacum 82
 Ardenna 46
 Aremorici 108
 Arnus 44

- Avon* 44
Bacensis silva 51
Baudobriga 82
Belgae, Belgica 36
Bibroci 107
Bituricum, Biturigas
 36. 72
Bodobriga 82
Bonna 84
Bonomagus 84
Bononia 84
Bormitomagus, Bor-
vetomagus 81
Brigantes, Brigantia
 103
Brisiacum 38. 82
Caeracates 107
Caerelliacum 73
Caerosi 107
Capriacum 73
Carantani 35
Carrodunum 82
Cassi 101
Celtae 100
Cetobriga 78¹
Cevenna mons 46
Cimbri 104
Combrogas 97
Condrysi 31
Cymmry 97
Danuvius 44
Divitia 84
Divodurum 82
Don 44
Dubra 44. 78
 abrit. *Dubris* 44. 78
 agall. *Dubrum* 44. 78
Durnomagus 81
Durum 82
Eburones 31
 brit. *Epidii* 107
Ercynia silva s. unter
Hercynia silva
 Γαβρήτα ὄλη 51
Galatae 100
Galli, Gallia 100. 36
Gebennae, Gebennici
montes 46
Germani 30 ff.
Hercynia silva 31 ff.
 46. 80
- Isara* 79
Iuliacum 83
Lemovicinum, Lemo-
vicas 36
Licus 53
Lugodunum 82
Lupodunum 82
Magontiacum, Ma-
guntia 81 ff.
Marcodurum 82
Marcomagus 81
Mattiacum 83
Mediolanum 81. 82
Mænus 53. 80. 82
Moguntiacum s. unter
Magontiacum
Morini 82¹
Nervii 100
Nicer 53. 80
Novesium 84
Noviomagus 81
Paemani 31
Alpes Pen(n)inae 46.
 81
Pictavum, -os, -is 36.
 67
Ratisbona 84
Rhenus 13. 43. 53.
 78¹. 80
Rhodanus 43
Rigomagus 13. 81
Sequana 44
Solodurum 82
Taunus 46
Taurini 107
Teutones 97
Theudurum 82
Tiberiacum 83
Ticinus 44. 57
Tolbiacum 83
Tungri 31. 66. 72
Turnacum 73
Veliocasses 101
Vindobona 84
Volcae 31 ff.
Vosavia 84.
- Germanisch.**
- Aa* 43
Aabroek 60
Aachen 85. 87
- Aaltenbroek* 60
Aare 44
Aargau 38
Abterode 93
Ach(e), Achen 43
Ach(t)erstraße 19
Adalhelmeshusir 16
Adalleibeshusen 16
Adalmundes 68
Adelebsen 16
Adelpaint 62
Adelshausen 16
Adenrod 61
Adrana 49
Äulen, Äuelchen 57¹
Affeltrangen 60
Afrika 28
Ahr 44
Ahrweiler 63. 90
Aichach, Aichat, -et,
-ich 59
Aipach 59
Aken 87. 88.
Alahstedi 64.
Alaman(n)i 30. 97.
 109¹
Alapa 79
Albaxen 16
Albina 47¹
Aldenhövel 58
Aldenhoven 62
Aldolfesbach 16
Alemanni s. unter
Alaman(n)i
Alf 47
Allstädt 64. 92
Almana 51
Alme 51
Almus 68
Rauhe Alp 46²
Alpe 79
Alpen 46²
Als(bach) 16. 51
Alsberg 92
Alsfeld 92
Alsheim 92
Alswede 59
Altberteshusen 16
Altenbeck 66
Altenberg 57. 64
Altenbraak 61

- Altenbuch* 59
Altenbüren 62
Altenburg 38
Altendorf 63
Alteneich 59
Altenkirchen 64
Altensang 61
Altmann 20
Altmühl 20
Altwied 59
Amberg 65
Amelminzen (Amelungshusen) 16. 62.
Amerika 27 ff. 40.
Amisia, Amisis 49
Amorbach 192
Amsee 65
Amsivariü 109
Amsteg 65
Andermatt 65
Andernach 82
Anegrimeslebo 16. 64. 88.
Angelhausen 89
Angeln (Stamm) 109 ff.
Angelrode 89
Angermünde 56
Anglii 109 ff.
Angrü 86
Angrigowe 72¹
Angrivarii 72. 109
Antweiler 90
Apenrade 61
Appenweiler 91
Arenshorst 59
ndd. Arnapa 44. 79
Arnefa 44. 79
Arnim 16
Arnswalde 58
Aschaff 50. 79. 80
Aschaffenburg 79
Aschbach 50
Aschersleben (Aschgerestebo) 16. 64. 88.
Asciburgium 63
Asien 29 ff.
Aue 1
Auel 57
Auelberg, Auelgau, Auelshof 19. 57
Auerbach 51. 92
Augsburg 72
Aulsheck 57¹
Aura, Aurach, Auroff 51. 55. 92
Australien 39
Austrogoti, -ae 102
engl. Avon 44
Babenberg 57
Bacensis silva 51
die Bach 42
Bacharach 83
Bachem 16
Baden 56. 64
Baden (Land) 38
Badenweiler 63
Baiern (Stamm), Baiovarii 109
Baiern (Land) 35. 65
Ballersheim (Baldrodesheim) 16
Bamberg 57
Bardowick 37. 63. 86
Bardungen 37
Barenhorst 59
Barkhausen 62
Basel (Kanton) 37
Batavi 101
Batevol 101
Batenhorst 59
Batten 67
Bayern s. unter Baiern
Bebra 43. 51. 92
Beckerath 61
Beckum 16
mhd. Béheim 37. 109
Belgard 13
Bendesloh (Bennidisla) 92
Bendlikon 62
Bennigsen (Benninghusen) 16. 62
Benrath 61
Benzlau, Benzlow 206
Berathleibeshuson 17
Berfa 92
Berkenkamp 62
Berlepsch (Berle(s)b(e)s(s)en) 17. 62
Bern (Kanton) 37
St. Bernhard 52. 74
Bernhards 68
Bernreith, Bernried 61
Berwang 60
Betuwe 101
Beul 58
Beuren, Beuron 62
Bever 92
Beverungen 69
Bibaraffa, Biberaha, Bibericasser 51. 92
Bichl 58
Bieber 51. 92
Biehl 58
Binswangen 9
Birkenbichl 58
Birket, -icht 59
Birrenkoven 17. 62
Bischoferode 93
Bismarck (Biscopemark) 16
Bistritz 49
St. Blasien 74
Blasweiler 90
Blaubeuren 62
Bober 51¹
Boholt 58
Bockum 16
Bodenengern 86
Bodungen 69
Böhmen (Böheim), mhd. Böheim (Böjohaemum) 37. 109
Bokeloh 59
Bokhorst 59
Bombogen 84
Bonbach 84
Bondorf 84
Bonencamp 62
Bonlanden 84
Bonn 84
Bonngau 57
Boppard, Boppert 82
Boraktra 101
anord. Borgundarholmr 103
Borgwede 59
Bornholm 103
Borstel 63
Bottnesbach 16
Brakwede 59

- Brandhorst* 59
Brandseifen 44. 55
Braubach 63
Braunschweig 64
Braunschweig (Land)
 38
Braunsvalde 58
Brauseley 11
Brauweiler 63. 90
Brede Au 56
Bredenhorst 59
Bregenz 103
Breisach 38. 82
Breisgau 38
Breisig 82
Breitenbusch 59
Breitscheid 58
Brenschede 66
Brink 11
 mhd. *Britanje* 35
Bröhl, Brohl 60
Brotterode 16
Bruchhausen 62. 93
Bruckern 70
Bructeri 101
Brühl 60
Brunnen 55. 65
Brunsbüttel 63. 90
Brunwardesroth 16
Brúeilari 63
Buch, Buchet 59
Büchel 58
Büchlern 70
Büdingen 68
Bügel 58
Bühl 58
Büllingen 70
Büren 62
Büttel 63
Buir 62
Bukow 85
Buohunna 51
Burg 1
Burgunder 103
Burkards 68
Butzbach 16
Buvingen 70
Bybera 51
Cantinich 74. 83
Cassel 85
Chasuarii 109
Chatti 101
Chauci 103
Cherusci, Χηροῦσκοι
 106
Cimbri 104
Coblenz 56. 85
Cöln 85
Columbia 40
 engl. *Cornwall* 32
Cröllwitz 85
Crummenohl 57
Dänemark, anord.
Danmark 36 ff.
Daldrup 63
Dalelf 47
Dambach 94
Dannesch 61
Danzig 85
Daun 82
Depensleth 55
Detmold 64. 94
Deutsch(e) 99
Deutschland 36
Deutz 84
Deutzgau 57
Dhaun 82
Didikon 17
Dielikon 62
Diepenbrook 60
Dietbertes 68
Dillingen 68
Dingolfing 68
Dipperz 68
Diutsche(n), diutisk,
diut(i)sch 99
Don (Aberdeenshire)
 44
Donau 44. 53. 78
Donauwörth 56
Donnersberg 52. 92
Dormagen 81
Dover 44. 78
Drewer 81
Dülmen (Dulmenni)
 19. 49
Düren 82
Dürkheim 18
Dürrenaitch 59
Dürrseifen 44
Düsternbrook 60
Dune 82
Duringfeld 18
Duringi 10
Durrwangen 9
Ebbesloh (Ebbedeslo)
 92
Ebenbrand 61
Eberswalde 58
Edelzell 93
Eder 49
Ehingen 68
Ehrenbreitstein 18
Eichenberg 57
Eichenzell 93
Eichicht 59
Eichstädt 64
Eickholt 58
Eiger 48
Eikeloh 59
Eikhorst 59
Eipenach 78
Eitra(ha) 48 ff.
Elbe 47
Elben 47¹
Elbingerode 61. 66
 ahd. *Elisázso* 39
Elispa, Elisba 79
Ellerncamp 62
Ellwangen 9. 60
Elm, Elmaha 51. 59
Elmenhorst 59
Elsaff 79
Elsaß 39
Else 51
Elsenborn 51. 55
Elsenhorst 59
Elsfleth 55
Elsoff 79
Elspe 79
Emis (Emisa) 49
Endenich 83
Engelgau 72. 89
Engern (Stamm) 86.
 109
Engern (Ort) 72. 86.
 109
Engers, Engersgau
 57. 72¹
England 36
Eppenrod 61
Ercynia silva s. unter
Hercynia silva

- Erft* 44. 79
Erfurt 56
Erharding 68
Erinberahtstein 18
Erkanfrides 68
Erlangen 9. 15. 60. 92
Erlat 59
Erlenbach 51
Erlich 59
Erminones 10. 98
Ermsleben 15. 64. 88
Ermunduri 10. 98.
 101 ff.
Erpeler Ley 11
Ersberg 19
Eschbach 50
Eschenbach 50 ff.
Eschmar 56
Eschweiler 90
Ekleben 89
Ettleben 89
Ettscheid 58
Europa 28 ff.
Fachingen 69
Faginulfingas 69
Falcovarii 109
-falen 108 ff.
Falkenhain 59
Fallingbostel 63
Farencamp 62
Faschingen 68
Faulhorn 48
Felda(ha) 50
Feldengel 72. 89
Feldmoos 60
Fenne 19
Fergunna 46. 80 ff.
Feuchtswangen 9. 60
Feuersang 61
Fichtelgebirge 51
Finne 46. 81
Finnland 36
Finsterwalde 58
Firmenich 83
Fischenich 83
Fischsiefen 44
Fläming 43¹. 87
Flämischer Damm,
Flämische Seite,
Wiesen 43¹. 87
Flemhude 87
Fleming 87
Flemmendorf 87
Flemmingstal 87
Flemsdorf 87
St. Florian 74
Föhrenreut 61
Folchardesdorf 16
Forchach 59
Forenholte 58
Fornig 59
Franci s. unter Fran-
ken (Stamm)
Francien, Francia
 24. 36
Franconofurt 56
Franken (Stamm) 106
Franken (Land) 35.
 65. 86
Frankenau 87
Frankendorf 87
Frankenfelde 87
Frankenfürde 87
Frankenhain 87
Frankental 87
Frankfurt 56. 87
Frankfurt an der
Oder 87
Frankreich 36
Franz-Josefsland 41
Fraurenth 93
Freckenhorst 59
Freising 68
Friedland 87
Friedlos 68
Friedrichroda 61
Friesdorf (Frisigides-
dorf) 16
Frigisingas 69
Fritolfes 68
Fröschweiler 63
Fronover 56
Fürstenuwalde 58
Fürth 56
Fulda(ha) 43. 50. 54
Furth 56
St. Gallen 74
Gallusgasse, -tor 19
Gambriui 101
Gamreut 61
Gauting 68
Gebweiler 63
Geistingen 68
Geismar 56
Gelnhausen 62
Gelster 50
Genf (Kanton) 37
Gensungen 69
St. Georgen 74
Georgental 58
Germanen 30 ff.
Gernrode 61
Gerstungen 69
Mährisches Gesenke
 20
Geylenhausen 62
Giebichenstein 58
Gießen 55
Gießhübel 58
Glan(e) 48. 78
Gmünd(en), Gmunden
 1. 56
St. Goar 74
Godsberg 52. 92
Göns 94
Göppingen 68 ff.
Göttaelf 47
Göttingen 68 ff.
St. Gotthard 52. 74
Graacher Ley 11
Graspoint 62
Gravenhorst 59
Greichings 68
Greutung 108
Grevenbroich 60
Griechenland 36 ff.
Grönland 40
Gronhorst 59
Großsachsen 72. 86
Grünbüchel 58
Grüneberg 66
Gudensberg 50¹. 52.
 92
Güntersleben 89
Gürzenich 83
Guntershausen 62
Gutach 48
Haag 1
Haar 45
H(a)ardt, Haardkopf,
Haarstrand 45
Habighorst 59
Habola 49 ff.

- Habsburg* (*Habechisburg*) 16
Hagenau 62
Hagenbeck 14¹
-hall 48
Hanau 62
Hankensbüttel 63
Hannover 56
Hannover (Provinz) 37
Hannoveraner 190
Hardtbach 42
Hardtberg, Hardthof, Hardtwald 45
 nnd. *Hart, Hartberg(e)* 45
 nord. *Hardangr* 110¹
Harz 45
Harzem 16
Hase 48
Haselpoint 62
Haslach 59
Hassel, elde 60
Hassi 101
Hassofurt 56
Hasungen 69
Hattrop 63
Hausen 62
Hauswurz 68
Havel 49 ff.
Havercamp 62
Heckentrup 63
Hedeminden (*Hedemenni*) 19
Heiligendonk 65
Heisting(en)heim 17
Heldrungen 69
Hellinghorst 59
Hemmen 67
Hennef 79
Hercynia silva 31 ff. 46. 80
Herford (*Heriford*) 56
Herolz (*Heroltes*) 67
Herulfisfeld 16
Herrnhausen 62
Herschede 66
Hersfeld 16
Herzbroich 60
Herzogenbusch 59
Heskem 17
Heslingen 68
Hessen (Stamm) 101
Hessen (Land) 35
Hessen (Dorf) 90
Hessenwald 90
Hilders (*Hiliteriches*) 67
Höhenschwand 61
Hövel 58
Hof 1. 62
Hofgeismar 56
Hohenfeld(e) 66
Hohenthann 59
Hohenzell 93
Ho(h)ungen 69
Hokunstat (Dat.) 65
Holländerbruch 43¹
Holland 40
Holland (Kreis Neuruppin) 43¹. 88
Hollendorf 88
Hollern, Hollerdeich 43¹
Holste, Holste(i)n, Holsteiner 35. 108
Hollland 40
Holtmenni 50
Holtsaten 35. 108
Holzape 79
Holzemme 50
Holzengel 72. 89
Holzminden (*Holtmenni*) 19
Homberg 64
Homburg 15
Honnef 52. 79
Hoonhorst 59
Horloff 79
 ags. *Hronas* 107
Hübingen 68
Hugsweiher 91
Hundesrukke 48
Hungen 69
Hunnefa, Hunnafa 52
Hunsrück 48
Hunte 49
Hurnuffa 79
Huswartes 68
Ibbenbüren 62
Ickelsam 63
Ilmenau 56
Ilse 51
Ilsenburg 51
Incriones (Ἰγκρίωνες) 72¹
Inn 53
Isar 49. 78
Iser 49. 78
Iserlohn 59
Island 40
Italien 24 ff. 35
Ittensam 63
Janowitz 85
Jülich 83
Jungfrau 48. 196
Kärnten 35
Kaisersesch 61
Kaiserswerth 56
Kaiser-Wilhelmsland 41
Kalthorst 59
Kamerik, Kameryk 43¹. 88
Kappel 1
Karden 82
Katenhorst 59
Katz(a), Katzbach 51
Kaufbeuren 62
Kaufungen 87
Kemberg 88
Kemerick, Kemerilshof 43¹. 88
Kendenich 73. 83
Kessenich 83
Kettwig 64
Kirchdüttnold 94
Kirchengel 89
Kirn 8. 94
Kissingen 68
Klarelf 47
Klingenbrook 60
Kocher 53
Königsau 56
Königswinter 62
Koldenbüttel 63
Kottenforst 78¹
Kranewitter 19
Krautscheid 58
Kreuth 61
 mhd. *Krieche* 37

- Krone(n)bitter, Kronawetter* 18 ff.
Krummbiegel 58
Krummhübel 58
Küdinghoven 17. 62
Kürnberg 8. 94
Kurfürsten (Kurfürsten) 18
Kurzbraak 61
Ladenburg 82
Landkern 8
Langenbeck 14¹. 66
Langenhorst 59
Langenohl 57
Langensiepen 55
Langobarden 105 ff.
Langscheid, Langscheda 58. 66
Lasphe 79
Lauter 47
Lauterbach 47
Lech 53
Lechenich 83
Leichlingen 68
Leipzig 13. 85
Lennep 79
Lenscheid 58
Lessenich 83
Ley 11
Leyden 82
Lichtenberg 66
Lichtenmoor 60
Lichterfelde 60
Liebeneichen 59
Ließem 16
Lindhövel 58
Lindhorst 59
Lindich 59
Lindpaint 62
Lindweiler 90
Linnerau 56
Litauen 35
Lobdunburg 82
Loe, Lok(e) 38. 59. 72
Lohmar 56
Loo 59
Loreley 11
Lothringen 41
Lüder 47 ff.
Lützelsachsen 72. 86
Lutter 47
- Mackenzell* 93
Magdos 68
Meginza 81. 83
Mahtolfes 68
Maifeld 82
Main 53. 80. 82
Mainaschaff 79
Mainz 81 ff.
Mannheim, Mannem 16. 63
Marcoman(n)i 109
Mare 56
Marienzell 93
Markland 40
Marmagen 81
Marpe 79
Martinhagen 20
Maulbronn 55
Mautern 70
mhd. Mazedonje 35
Mechernich 83
Mecklenburg 38
Megine. pagus Maginensis 82
Mehlen 16
Mehring 68
Meiningen 68 ff.
Meißen (Land) 38
Melsungen 69
Memmingen 68
Mengenbostel 63
Menzenschwand 61
Meppidisa 92
Meribodonhago (Merbenhein) 20
Merkenfritz 68
Mertenhein 20
Metelen 81
Metternich 83
Mikelenborg 38
Mittewald 58
Mönch 48. 196
Moldau 50
Molmerswede 61
St. Moritz 74
Moselkern 8. 94
Mühlbach, Mühlberg, Mühlhof 94
Mühlhausen 62
Mühlheim 94
München 70
- Münchenreuth* 61. 93
Münster 1 ff.
Münsterland 38
Mützenich 83
Mutarun 70
Mylen 82
Naderaha 51
Nassau (Landschaft) 37 ff.
Naugard 13
Nauendorf, Nauenhof 14
Naumburg 14
Neckar 53. 80
Nemci 72
Neroberg 19
Neter 51
Nettekoven 17. 62
Neuenbrand 61
Neuenburg 64
Neuenheim 63
Neumagen 81
Neunkirchen 64
Neuli 84
Neuwied 59
Nidda 43
Nidrowangun 65
Niederbieber 51. 92
Niederbronn 55
Niedercassel 85
Niederlande 39
Niederpachern 70
Niederthann 59
Niederwalluff 79
Niederweiler 90
Niederwern 89
Niehorst 59
Niemberg 14
Niendorf, Nienhagen 14
Nienover 56
Nimptsch 72
Nonnenrode 93
Nonnenweier 91
Nonnenwerth 19. 56
Nordgau 39
Nordhausen 62. 65
Nymwegen 81
Oberbieber 51. 92
Obercassel 85
Oberland 39

- Oberpachern 70
 Obertürkheim 18
 Oberwalluff 79
 Oberweiler 90
 Oberwern 89
 Oberwesel 84
 Oberwinter 62
 Ochsenfurt 56
 Ochsenkopf 48
 Ochtendung 65
 Odenberg 50
 Odenwald 50
 Ödekoven 62
 Ölberg 19
 Örlikon 17. 62
 Österreich 39
 Ötting 68
 Ohe 43
 Ohl 57. 192
 Ohrdruf 63
 Oldenburg 38
 Oldesloe 59
 Olpe, Olfe 79
 Olzen 16
 ndl. Oostmoer 60
 Opperz 68
 Osnabrück 52
 Osning (Osnengi) 52
 Osterode 87
 Osterwieck 63
 Ostfalen 108
 Ostgoten, Ostrogothae
 102
 Oberts 68
 Ottenheim 63
 Ottensen 16¹. 63
 Ottensheim 16¹
 Otter(bach) 51
 Otterbeck 14¹
 ndl. Oudenmoer 60
 Pachern 70
 Paderborn 55
 Paffenrath 61
 Papenhorst 59
 Papenrath 93
 Pasing 68
 Passau 72
 Petermanns 68
 Pfafferode 93
 Pfahlbronn, Pfahldorf, -graben, -heim 94
 Pfin 67
 Pilgerzell 93
 Pirath 59
 Pisternenstraße, -tor
 19
 Plochingen 68
 Pohl, Pohlbach, -feld,
 -göns, -wald, -wiese
 94
 Polen (Land), mhd.
 Polan, Polland,
 engl. Poland 35. 37
 Pommern 35
 Poppornbüttel 63
 Preußisch - Holland
 88
 Pichelarn 70
 Pützchen 55
 Quadi 103 ff.
 Querfurt 8. 94
 Quirnberg, Quirren-
 bach 8. 94
 Rainsteig, -weg 18
 Ralingen 68
 Rammersweier 91
 Ramsdonk 65
 Ranstädt 16
 Rapperswyl 63
 Rappoltsweiler 63
 Rasdorf 21
 Ratingesstat 16
 Rauenhahn 62
 Regensburg 84
 Reichenhall 48
 Reifferscheid 58. 109
 Reinerz 68
 Remagen 13. 81
 Reminghorst 59
 Rennsteig, -stieg, -weg
 18
 Reutlingen 68
 Rhein 13. 43. 53. 78.
 80
 Rheinfelden 60
 Rheingau, Rhein-
 land 38
 Rhin 43. 88
 Ried 1
 Ries 36.
 ahd. Rīn 13
 Rip(u)arū 58. 109
 Ritzebüttel 63. 90
 Rodemann 67
 Röblingen 69
 Rolandseck 19
 Rosdorf 21
 Roßbach 51
 Roßkopf, Roßkuppe
 48
 Rotach, Rotbach 43.
 47
 Rote Au 56
 Rotendimold 94
 Rotenmann 67
 Rothaargebirge 45 ff.
 Rothardesdorf 21
 Rothenbuch 59
 Rotweil 63
 Rudolfszell 93
 Rückeroth 61
 Ru(o)leichebeck, -werd
 19
 Rußland 36
 Saale 48
 Sachsen (Stamm),
 Saxones 105
 Sachsen (Land) 35. 65
 Sachsenhausen 86
 Salbke 48
 Salfeld 87
 Salza, Salzach 43. 48
 Salzburg 48
 Salzungen 69
 Sammerz (Sanderates)
 68
 Sauer 48
 Sauerland 14. 38
 Saxones s. unter Sach-
 sen (Stamm)
 Saynbach 44
 Schaumburg 15
 Schirings 68
 Schlesien 38
 Schleswig 64
 Schleswig (Land-
 schaft) 37
 Schlierbach 79
 Schlirf 79
 Schmalenhorst 59
 Schneekoppe 48
 Schönebeck 14¹. 66
 Schöneberg 66

- Schonen 35
 Schumanns 68
 Schwaben (Stamm) 41. 96
 Schwaben (Land) 35
 Schwabenmar 86
 Schwarz, Schwarzach 43
 Schwarzburg 38
 Schwarzenberg 57, 66
 Schwarzhorn 48
 Schwarzwald 48
 Schwarzwasser 47
 Schweden 35. 96
 Schweinfurt 56
 Schweizer 27
 Schuenda 61
 Schwerin 85
 Schwinge 49
 Schuyz, Schwyzer 27
 Seebeck 14¹
 Seeland (in Holland) 39
 Seeland (dänische Insel) 39
 Seiferts 67
 Selke 48
 Selscheid 58
 Semnonen 97
 Sevenich 83
 Sjöivoi 97
 Sieg 43. 55
 Siegen 43. 55
 Siershahn (Sigars-hagen) 62
 Sigifrides 67
 Sigina 43
 Silesia, Silingi, Silingia 38
 altdän. Silund 39
 dän. Själland 39
 Skandinaviern, Scandnavia 35
 anord. Skänen 35
 Sciri 101
 Slieraffa, Slieraha 79
 Snjóland 40
 Solothurn 82
 Solothurn (Kanton) 37
 Sommerstorf 63
 Spandau, Spandow 206
 Spanien, mhd. Spanje 35
 Spessart (Spechteshart) 15. 51
 Stargard 13
 nord. Stafangr 110¹
 Starkfrides 18. 68
 Steiermark 37
 Stein 1
 Steinach 43. 55
 Steinbeck 14¹
 Steinsiepen 44. 55
 Stendal 58
 Sterbfritz 18. 68
 Sternstraße, -tor 19
 Stirum 16
 Stolpmünde 56
 Straubing 68
 Streu, ahd. Strewa (Strowa) 44
 Suderode 61
 Süderland 39
 Süerlant 14
 Sülze 48
 Sugambri 101
 Sulza 48
 Sulzdorf, -tal 48
 Sundgau 17. 39
 Sundicig 63 ff.
 Swäba, Swäbi 96
 Suebi 96 ff.
 Sverige, Swērike 96
 Suethidi (Suiones, Sueones), anord. Sotar 35. 96
 Swinemünde 56
 Süpiod 35. 96
 Tann, Tannicht 59
 Tasmanien 41
 Tauber 44. 78
 Taunus 46
 Tegernmoos 60
 Terwingi 108
 Teufelsmoor 60
 Teutisci 99
 Teutoburgerwald 52. 63
 Teutones 97
 Thal(e) 58
 Thalwyl 63
 Theotisci, Theodisca lingua 99
 Theotmali 64. 94
 Thüring(er) 35. 189
 Thüringen (Land) 35
 Thurgau 38
 Thüring(e) 10. 35. 98. 101 ff. 189
 Thuringoheim 18
 Tischsiefen 55
 Tollbach 49
 Tongern 66. 72
 Torgau 10. 13
 Tribur, Trebur, Trebra 81
 Trier 72
 Triest, italien. Trieste, illyr. Tergeste 10
 ahd. Triuri 72
 Tübingen 68
 Tüddern 82
 Türkenfeld, Türkheim 18
 ahd. Tuonowa, mhd. Tuonowe 53
 Tutzing 68
 Tyrol 38
 Ubi 105
 Ürdingen 68
 Uhlberg 19
 Uhlenbrook 60
 Uhlenhorst 59
 Ulf 79
 Ulm 59
 Ulmet 59
 St. Ulrich 74
 Ungarn (Ungarlant) 37
 Unterland 39
 Untertürkheim 18
 Urach 43. 51. 55. 92
 Usingen 68
 St. Valentin 74
 Vandiemensland 40 ff.
 Varenholz 58
 Hohe Veen 19
 St. Veit 74
 Venloe 59

- Vennberg, weiße Venne* 19
Venusberg 19. 192
Vergunt 46
Vilipp 79
Virgunnia, Virgund(a) 46
St. Vith 74
Vogelsberg 51
Völkersdorf 16
Vorgebirge 42
Wabern 70
Wälsch (welsch) 31 ff.
Wätzikon 17. 62
Wahlscheid 58
Walachen 33
Walahdorf, Walahesheim 32
Walbeck (Walabeki) 32
Walchensee 33
Waldaffa 50. 79
Waldaschaff 79
Waldbröl 60
Waldesch 61
Waldmünchen 70
 ndl. *Walen* 32
Walensee, Walenstadt, Waleroihe 32. 33
 engl. *Wales* 32. 35
Walheim 32
Walholant 32
Walldorf 32
Wallis 33
Wallonen 32
Wallroth 61
Walluff 50. 79
Walonhurst 32
Walsheim, Walsleben 32
Waltersweier 92
Waltrup, Waltrop 32. 63
Wangen 9
Wanzleben (Wantesleibo) 64. 89
varü 109
Wasungen 69
Wawern 70
 ags. *Vealh, pl. Vealas* 32
Weichsel 14
Weidach, Weidet 59
Weiler 1
Weimar 56
Weinland 40
Weißenberg 66
Weißborn, -brunn 55
Weißburg 64
Weißenstein 58
Weißhorn 48
Weißwasser 47
Wellinghorst 59
welsch s. unter wälsch
St. Wendel 74
Wendland 36
Wenzelgasse 19
Werden 56
Werder 56
Wernfeld 89
Wernigerode 61. 66.
Werra 43. 50
Werth 56
Wesendonk 65
Weser (Weserá) 50. 109
Vesi 102
Westerengel 72. 89
Westerholz 58
Westfalen (Stamm) 108
Westfalen (Land) 35
Westgoten 102
Wetzikon 17. 62
Wickrath 61
Wied, Wida(ha) 50
Wiedbach 59
Wien 54. 84
Wiesbaden 56
Wiesen, Wiesenda, Wiesendangen, Wiesentau 92
Wilippa 79
Wilmareslebe 64
Winden (= 'Kärntner') 35
Windhövel 58
Windhorst 59
Winmare 56
Winnili 105
Wipper 49
Wipperfürth 49
Wippra 43
Wirra(ha) 50
Wirtensbere 38
Wisara, Wisera, Wisraha 50
Visi 102
Wisigotae 102
Wisraha s. unter Wisara
 nnd. *Wissel* 14
Visurgis 50. 109
Wüttenberg(e) 13. 57. 66
Wittenborn 13
Wittgenstein 58
Wodanes-, Wodenesberg 50¹. 52. 92
Wölpe 79
Wörth 56
Wolfenbüttel 63
St. Wolfgang 74
Wolfseifen, Wolfseipen, Wollseifen 44. 55
Wolmirsleben (Wolmersteve) 64. 89
Worbswede 59
Worms 81
Worringen 68
Wülfrath 61
Württemberg 38
Württembergberger 190
Wulforst 59
Wuodaha 48
Wupper 49
Wurm 81
Wutach, Wutha 48
Zatzikon 17
Zeitleben 89
Zell 1
Zermatt 65
Ziegenhain 59
Zieverich 83
het Zijpe, de Zijp 44
Zülpich 83
Zürich (Kanton) 37

Slavisch.

Antae 98
 Berezina 51
 Bistrica 49
 Budum 84
 Bukovo 85
 Crnagora 48
 Danaper 44
 Danaster 44
 Don, Donez 44
 Drevljane 108
 Dwinsk 57
 Gdansk 85
 v Gorjach 66¹
 Jenisseisk 57
 Carantani 35
 v Konjuchu 66¹
 Cracovia 157¹
 Lechen 98
 Lipsk 85
 v Mošnjach 66¹
 Nemič 72. 98
 Obsk 57
 Polaben 108
 Poljane 35. 108
 Pomorjane 35. 108
 Ρως, Rusi, Rossija,
 Rosseja 36. 45¹

v Selcach 66¹
 osorb. Serb, nsorb.
 Serbski 97
 Slez, Slezī, Slezja,
 Slezane 38. 72
 Slovėnin, pl. Slovėne
 5¹. 98
 Slovenzen (= 'Kärnt-
 ner') 35
 serb. Srb 97
 Widin 84
 Vinodol 40
 Visla 14
 Winden (= 'Kärnt-
 ner') 35
 Wlach 33
 russ. Wladivostok
 203
 Wltawa 50
 Wolga 44ff.
 Zvěrin 85.

Karisch.

Teiba 77¹.

Etruskisch.

Etrusci, Etruria 36
 Rasina 52

Tusci, Tursia, Trusia
 (Turuša), Turseni
 36
 Vaternus, Vaternus
 52.

Finnisch.

Raw 44ff.
 Ruotsi 45¹.

Hebräisch.

Jordan (Iάρδανος) 49
 Yāvan 30.

Sonstige Sprachen.

bantusprach. Abantu
 95
 Ainos 96
 eskim. Inuk, pl. Inuit
 95
 eskim. Kerals 95
 Kurilen 96
 malai. Orang 96
 eskim. Tschiglüt 95.

2. Personennamen, Götternamen, Familien- und Geschlechtsnamen, Bei- und Spitznamen usw.

Bezüglich der Einteilung und Anordnung s. die Vorbemerkung bei den Ortsnamen.

Arisch.

ai. *Trasādasyu-* 200.

Griechisch.

Ἀβροσύνη 133ff.
 Ἀδάραχος 128
 Ἀγαθῶ 131
 Ἀγαθίππος 128
 Ἀγαθίων 128
 Ἀγαθόβουλος 115
 Ἀγαθόδωρος 128
 Ἀγαθοκλής, Ἀγαθό-
 κλεια 128. 165
 Ἀγαθος 128
 Ἀγαθυμος 114

Ἀγάθων, Ἀγαθῶ
 128. 130
 Ἀγαρίστη 133
 Ἀγέδας 121
 Ἀγέλαος, Ἀγέλειος
 113. 115
 Ἀγέμαχος 113. 115
 Ἀγησίλαος 113. 115
 Ἀγησίλοχος, Ἀγησίμ-
 βροτος 113
 Ἅγις 121
 Ἀγοράκριτος, Ἀγορά-
 τιμος 115
 Ἀερόπη 134
 ἁῶτ. (Μνασίδικος)

Ἀθανοδώριος 140
 Ἀθηνάδης 123
 Ἀθηναία, -δα, -ά,
 Ἀθήνη 75
 Αἴρεσις 133
 Αἰσχίνης 125
 Αἰσχρίων, Αἰσχος,
 Αἰσχρων 9. 125
 Αἰσχύλος 9. 125. 126.
 130. 135
 Αἰσχύλιος 125
 Ἄκανθος 133
 Ἄκαρνάν 132
 Ἀκριδίων 133
 Ἀλέξανδρος 114

- Ἄλεξιβία, -ίδημος, -ικράτης, -ιμένης 114
 Ἄλεξιπολις 114. 115
 Ἄλκιβιάδης, Ἄλκιβιος, Ἄλκιμαχος 114
 Ἄλκιμέδων, Ἄλκιμος 120
 Ἄλκίνοος 114. 165
 Ἄλκιππος, Ἄλκιφρων 114
 Ἄλωπηξ 133
 ἡδού. Ἄμινονίχιος 130
 Ἄμπελίδας, -ίνος, -ίων, Ἄμπελος 131. 133
 Ἄμύονανδρος, Ἄμυνας 121
 Ἄμφιαραος 121. 122
 Ἄμφικλῆς, Ἄμφικλος 124
 Ἄμφιμέδων 115
 Ἄμφις 121. 122
 Ἄμφισθένης 114
 Ἄνακρέων 115
 Ἄναξαγόρας, Ἄνάξανδρος, Ἄναξιμαχος 115
 Ἄναξιπ(τ)όλεμος 114
 Ἄνδρίσκος 130
 Ἄνδρόνικος, Ἄνδρσθένης 114
 Ἄντιπᾶς 121
 Ἄπατη 133
 Ἄπατούριος 132
 Ἄπολλόδωρος 113. 116
 Ἄρέσκουσα 134
 Ἄρίγνωτος 116
 Ἄρισταγόρας 115. 165
 Ἄριστόβουλος, -δημος, -δικος 115
 Ἄριστοκλῆς 127. 168
 Ἄριστοκράτης 114
 thess. (Κρατεισία ἄ)
 Ἄριστομειδεία (γυνά) 142
 Ἄριστομένης 114
 Ἄριστων 127. 129¹. 168
 Ἄρκίλος 133
 Ἄρκτινος 133. 174
 Ἄρναϊός 127
 Ἄρτεμίδωρος 113
 Ἄρχαγόρας 115
 Ἄρχέβουλος, -δαμος, -λαος, -νικος, -πολις, -πτόλεμος 113. 115
 Ἄρχέστρατος 114
 Ἄρχιδικός, -κράτης, -λοχος, -ιππος 114. 115
 Ἄσκαλαβώτης 133
 Ἄσκληπιάδαι 123
 Ἄσταφίον, Ἄσταφίς 131. 133
 Ἄστυάναξ, -δάμας, -μήδης, -νομος 115
 Ἄτρόμητος 118. 121
 Ἄτταγίνος 133
 Αὐτοκράτης, -λέων, -λυκος 114
 Αὐτομέδων 115. 120
 Ἄχιλ(λ)εύς 131
 Βασίλειος 12
 Βαῦκος, Βαῦκις, -ων 126
 Βερέκκας 131
 Βίθυς 132
 Βοίδιον, Βοιδίων 133. 134
 Βουκατία, Βουκάττει, Βούκων 132
 Βουλακλῆς, Βούλαρχος, -ίδας 115
 Βούλων 129¹
 Βραχύλος, Βράχυλλος 125
 ἡδού. Βρεισάδας 123
 Βρισίς 134
 Βρόταχος 133
 Βρούκος 133
 Βάστρων 124
 Γάσος 125
 Γνάθαινα 130
 Γναθίος, Γνάθις, Γνάθων 124
 Γνώμη 134
 Γρόλος, -ις, -ων, -ίων 126
 Δαμάλης, Δάμαλις 133. 134
 Δαμασιόστρατος 114
 Δαμοθέρης, -κρέων 115
 thess. (Ἀλεύας) Δαμοσθένειος 140
 Δαμότημος 116
 Δανάη 134
 Δειναγόρας 115
 Δεινοδίκης 118. 168
 Δεινόλοχος 114
 Δεινομένης 114. 118. 168
 παχ. Δεινομένης Δεινοδίκη 118. 168
 Δήλιος 132
 Δήμαρχος 115
 Δημήτηρ 121
 Δημόδικος 115
 Δημόδοκος 165
 Δημοπείθης 9¹
 Δημοσθᾶς 121
 Δημοσθένης 114. 121
 Δημώναξ, Δημωφῆλις 115
 Δηῶς 121
 Διάνοια 133
 Δίκα 121
 Δικκῶ 131
 Διογῆνης, -γνητος, -δοτος 116
 Διοκλῆς 113
 Διομήδης, Δίομος 123
 Διονυσόδοτος 116
 Διονυσοκλῆς 113
 Διότημος, -φάνης 116
 Δορυμένης 114
 Δρύμος, Δρύμιος, Δρύμων 125
 Δωρίμαχος 106
 Ἐκατόδωρος 113
 Ἐλάσιππος 114
 Ἐνατίων 132
 Ἐπικτήτος, Ἐπικτᾶς 121
 Ἐρασμία 134
 Ἐρατοσθένης 114
 Ἐρμῶνη 134

- Ἐρμογάς 120
 Ἐρμόδωρος 113
 Ἐρυσίλαος 115
 Ἐσπίδωρος 116
 Ἐτεοκλῆς 113
 Εὐαίσχρος 128
 Εὐανδρία 134
 Εὐβουλος 115
 Εὐεργός 165
 Εὐθύδικος 115
 Εὐθυμος 114
 Εὐκτήμων, Εὐκτητος,
 Εὐκτάς 121
 Εὐμένης 114
 Εὐμορφία 134
 Εὐνικός 165
 Εὐπᾶς 121
 Εὐπόλις 115
 Εὐπορία 134
 Εὐρυάναξ, -βιος, -κλῆς
 113. 114. 115
 Εὐρυκράτης 165
 Εὐρυλέων, -μέδων,
 -π(τ)όλεμος 114.
 115
 Εὐρυσθένης, Εὐρυ-
 σθεύς 114. 120. 123
 Εὐρύπη 29
 Εὐφαιμίος 130
 Ἐχεκράτης 114
 Φαλίδιος 132
 Ζευξίδημος 127
 Ζεύπιππος 114. 121
 Ζεῦεις 121
 Ζηνόδοτος 113
 Ζηνοφάνης 116
 Ζωσίμη 134
 Ἡγέδημος, -μαχος 115
 Ἡγησίβουλος, -δημος
 113
 Ἡγησίλαος 121
 Ἡγησίνικος, -στρατος
 113. 114
 Ἡδεΐα 134
 Ἡδύλη 130. 134
 Ἡδύτιον 131
 Ἡδυτώ 134
 Ἡράκλειτος 115
 Ἡρακλῆς 113. 120. 121
 Ἡρογένης 116
 Ἡρόδοτος 113. 116
 Ἡροφάνης 116
 Ἡρυλλος 121
 Ἡφαιστογένης 116
 Θάλλουσα 134
 Θαρσικράτης, -ίππος
 114
 Θεμιστοκλῆς 113
 Θεογένης, -γνητος,
 -γνωτος, Θεόγνις
 116. 121
 Θεοδᾶς 121
 Θεόδοτος, -δωρος
 113. 116. 121
 Θεοκλῆς, Θεοκκῶ 131
 Θεοκύδης, -λυκος 114.
 115
 Θεοπρόπος 133
 Θεοφάνης 116
 Θερσίλος 130
 Θερσίνοος 114
 Θηβάδας 123
 Θηραμένης 114
 Θρηξ 132
 Θρασύβουλος, -λέων,
 -λοχος, -μαχος,
 -μέδων, -μένης,
 -μήδης 114. 115
 Θυλακίς 133
 Θυμοκλῆς, Θυμόσο-
 φος 114
 Ἰαμίδαι 123
 Ἰδιώτης 133
 Ἰκάδιος, -ίων 132
 Ἰππαρχος 114. 115
 Ἰππόθοος, Ἰπποκλῆς
 113. 114
 Ἰπποκράτης 2
 Ἰππόμαχος, -νικος,
 -στρατος 114
 Ἰππῶναξ 115
 Ἰρος 127
 Ἰσιγᾶς 121
 Ἰσίδωρος 113
 Ἰσότημος 116
 Ἰφιάνασσα, -κλῆς,
 -κλος 120. 121
 Ἰφικράτης 114
 Ἰφίς 121
 Ἰφίτος 131
 Καινίς 134
 Κάλαιβις 133
 Κάλλαισχος 128
 Καλλίγνωτος, -δικος,
 -μαχος, -νικος 114.
 115. 116
 Καλλιππίδης 117
 Καλλίστρατος 114
 Καλλῶ 131
 Καραύγειτος 116
 (Ζεὺς) καραῖος 116
 Καραῖς, Καραίχος,
 Καραῖωνιος 116
 Κάστωρ 101
 Κηφίσιος 150
 Κηφισογένης 116
 Κηφισόδοτος 113.
 116. 150
 Κηφισόδωρος, -κλῆς,
 -κράτης, -φάνης,
 -χάρης 116
 Κίσσος 133
 Κλάδιον 162
 Κλεάναξ 115
 Κλειναγόρας 115
 Κλείνιππος, -όμαχος,
 -πατρος, -πολις,
 -στρατος 114. 115
 Κλεισίτιμος 116
 Κλειταγόρας, -άνωρ,
 -αρέτη, -αρχος,
 -ωνύμος 115
 Κλεόβουλος 165
 Κλεομέδων 115
 Κλεομένης, Κλέομ(μ)ις
 120. 123. 131
 Κλεοπᾶς 121
 Κλεοπεΐθης 9¹
 Κλεοστράτη 134. 165
 Κλεόστρατος 165
 Κλεωναῖος 132
 Κλωνάριον 162
 Κνιφᾶς, Κνίφων 126
 Κοίρανος, Κοιράτας
 133
 Κόκκυψ 133
 Κόραξ 133
 Κραταΐβιος 114
 Κράτων 129¹
 Κρίτων 129¹
 Κτησίλοχος 114
 Κυδίμαχος, -ιππος
 114. 115

- Κυδοκράτης 115
 Κυδρογένης, -λαος, -πολις 116
 Κύλλος, -ίας, -ων 125
 Κυνίσκος, -α 127
 Κυννώ 131
 Κύρνος 196
 Κυφελίδαί 123
 Λαιδρίας 126
 Λακεδαιμόνιος 132
 Λάκρης, Λακρινιδίων 171
 Λάλαε, Λαλάγη 133
 Λαμαχιπίων 130
 Λαμπυρίς 133
 Λασδάμας, -τιμος 115
 ther. Λάρκλος 115
 Λέανα 134
 Λεάνδρος 115
 Λέπτος, -ίνης, -ων 125
 Λεύκιος 129
 Λεύκιππος 114. 129
 Λεθκος, -ων, -ώνδης, Λευκόδωρος, -κόμας 129
 Λεωκύδης, -μέδων 115
 Λέων 133
 Λεωχάρης 115
 Λήγαιος 132
 Λιρανός 126
 Λοίμων 126
 Λυδός 132
 Λυκίνος, Λύκιος, Λυκίσκος 129. 130
 Λυκομήδης 114. 123
 Λυκομίδαί 123
 Λύκος 129. 133
 Λυκοῦργος, Λυκόφρων 114
 Λύκων 129
 Λύσανδρος 117
 Λυσανίας 116
 Λυσέας, Λυσιάς 121
 Λυσίβιος, -κλῆς, -κρίτος, -κύδης 116. 117
 Λυσίμαχος 114
 Λυσίμνηστος, -νικος, -ζενος 117
 Λυσίπολις 115. 117
 Λυσίππος 117
 Λυσίπη 165
 Λύσιππος 117. 165
 Λυσιπτόλεμος 117
 Λύσις 121
 Λυσίστρατος 114. 117
 Λυσίτιμος, -φάνης, -φίλος 117
 Λῦσος, -ίων, -ών, -ύ 121
 Μάλακος, Μαλάκων 126
 Μάνδρος, Μανδρογένης, -δωρος, -κλῆς, -κράτης 116
 Μανία 127
 Μεγάθυμος, -σθένης 114
 Μεγάτιμος 116
 Μελέτη 134
 Μελίβοια 134
 Μέλισσα 127. 133. 134
 Μέλισσος, -ίων, -ων 133
 Μέλιττα s. unter Μέλισσα
 Μενεκράτης, -πτόλεμος 114
 Μενέστρατος, Μενέστας 120
 Μένων 129¹
 Μηνογάς 121
 Μίκα 134
 Μίκαλος, -ίων 125. 130
 Μίκρος, Μίκος, Μικρίων, Μικίων 124. 125
 Μικύλη 134
 Μίκων, Μικύλος 125
 Μίτος, -υς, -ύων, -ων 125
 Μνασιδίκα 121
 Μνησάλκη 114
 Μνησικύδης, -λοχος, -μαχος 114. 115
 Μοιραγένης 116
 Μόσχιον, -ίων, -άριον 131. 133. 134
 Μύρμηξ 133
 Μυρρίνη 133
 Μυρτάλη, Μύρτη, -ιον, -ίχη 131. 133
 Μύσσης 133
 Νάξιος 132
 Ναυκράτης 114
 Ναυσικύδης 116
 Νέβρος 133
 Νεοπτόλεμος 114
 Νεοττίς 133
 (Νέστωρ) Νηληϊός υἱός 140
 Νικάνδρος 114
 Νικαρχος 114. 121
 Νικέας, -ίας 121
 ðoi. (Σθενείας ὁ) Νικαίος 140
 Νικίνος, Νίκας 121
 Νίκιχος 130
 Νικίων 121
 Νικόβιος, -βουλος, -κλῆς, -κρέων 114. 115
 Νικόλαος 121
 Νικόμαχος 114. 121
 Νικομήτης 114
 Νικομήδης 121
 Νικόπολις (männl. und weibl.) 165
 Νικόστρατος, -φάνης, -φίλος 121
 Νίκυλλος, Νίκων 121
 Νόθων 196
 Νοσσίς 133
 Ξάνθιππος 117
 Ξένων, Ξέαινα, Ξεν(ν)ώ 130. 131
 Ὀαλίδιος 132
 Οἰώνιχος 133
 Οἰώνιων 131
 Οἰώνος 133
 Ὀλτας ἀνήρ 132
 Ὀμηρίδαί 123
 Ιας. (Στάφυλος) Ὀμφακίωνος 118. 133
 Ὀνασίπολις 115
 Ὀρηγίλος 130
 Ὀρνιθίων, Ὀρνιχίδας 133
 Ὀρσίλαος, -λοχος 114. 115
 Ὀρτυγίων 133
 Παίδευσις 134
 Παναίσχος 128
 Πανιώνιος 132

- Πανταλέων 114
 Παρθενώ 130
 Πατροκλής, Πάτρο-
 κλος 120. 122
 Παισανίας 116
 Παφλαγών 132
 Πάχης, Παχίων 124
 Πειθαγόρας 9¹
 Πειθίδημος 115
 Πειθόλαος, -ξενος 9¹,
 115
 Πεισίδημος 115
 Πεισιστρατίδαι 123
 Περδικκας 133
 Περικλείτος 115
 Περικλής 130
 Πέταχος 130
 Πίθακος, -ηκος, Πί-
 θυλλος, Πίθων 9
 Πιστός 128
 Πι(τ)θεύς, Πιτθίς, -ώ
 9. 131
 Πλάτων 127
 Πλεισθένης 114
 Πλειστῶναξ 115
 Πολεμαίνετος 114
 Πολεμοκράτης 114
 Πολέμων 129¹
 Πολυάλκης 114
 Πολυάναξ 115
 Πολύγνωτος 116
 Πολύδωρος, -ευκτος
 124
 Πολύκλειτος 115
 Πολυκλής 124
 Πολυκράτης 114. 124
 Πολυκρέων 115
 Πολύνικος 114
 Πολυξένη, Πολύξα,
 Πολυξιά 121. 123
 Πόλυς, Πολύτας 124
 Πολυφράδμων 121
 Πολύων 124
 Πόσθων 124
 Ποσίδεος 132
 thess. Πουτάλα Που-
 ταλεία κόρα 142
 Πραξίδικος 115
 Πραξίνους 128
 Πράχως 130
 Πρύτανις 133
- Πρωτόνικος 114
 Πυθοκλής 128
 gortyn. Πύργος Ἄρ-
 κειλιάω 118
 Πῶλος 133
 Ῥαῖβος 125
 Ῥοίκος 125
 Σάθων 124
 Σαπφώ 131
 thess. Σατυρίου
 ὕβρισταιος 118
 Σάτυρος 128
 Σελινψ 133
 Σίμακος 125. 131
 Σιμάλη 134
 Σιμαλίων 130
 Σιμαλος 125. 130
 Σίμη 134
 Σιμίας 6. 131
 Σίμιον 131
 Σίμις 125. 131
 Σιμίσκος 130
 Σιμιχίδης 130³
 Σίμηχος 125. 130. 131
 Σιμίων, Σιμμία, Σίμ-
 μης, Σίμιχος 131
 Σίμος 125
 Σιμόλος 130
 Σίμων 123. 125. 130.
 149
 Σιμωνίδης 123. 125.
 149
 Σίνανδρος, Σίν(ν)ις,
 Σιννέας, Σίνων 131
 Σκαμάνδριος 150
 Σκοπάδαι 123
 Σκότιος 196
 Σμίκρος 124
 Σμικόδη 134
 Σοφίλος 130
 Σπερθίης 118² ff.
 Σταγόσιον 131
 las. Στάφυλος Ὀμφα-
 κίννος 118. 133
 Στράβων, Στράβαξ
 125
 Στράταρχος 115
 Στράτ(τ)ις 131
 Στρατόνικος 114
 Στράτυλλος, Στρά-
 των 131
- Στρατῶναξ 115
 Στροπτή 131
 Στρούθος, -ίων 133
 Σωκράτης 168
 Σωσίδημος, -μένης,
 -πολις 114. 115
 Σωφρονίσκος 130.
 168
 Τατάς 73
 Ταχύβουλος 115
 Τελαμῶνιος Αἴας 140
 Τελέδας 121
 Τελλύ 131
 Τέταρτος, Τετραδίων
 132
 Τηλέας 121. 124
 Τηλέγνωτος 116
 Τηλέμαχος, -σκοπος,
 -φάνης 121
 Τηλοκλής, Τηλόκριτος
 121
 Τήλος 121. 123
 Τηλυκράτης 121
 Τήλυς, Τήλων 121.
 123. 124
 Τιμάκος 131
 Τιμάνωρ, Τιμαρχος,
 Τιμηκράτης, Τιμα-
 γένης 116
 Τιμολέων, Τιμόλοχος
 114
 Τιμόχα 130
 (Πουτάλα) Τιτυρεία
 (γυνά) 142
 Τριταῖος. Τρίτιος,
 Τρίτος 132
 Τρόμη 121
 Τρύφη 134
 Τρύφων 126
 Ὑβλήσιος 132
 Ὑψικρέων 115
 Ὑψιπύλη 121
 Ὑψώ 121. 130
 Φάλακρος, -ίων 125
 Φάλανθος 125
 Φάλαρος 125
 Φανόδικος 115
 Φαράδας 123
 Φάττιον 133
 Φειδιππίδης, Φειδω-
 νίδης 117

- Φερεκλής, -κράτης,
 -κύδης 131
 Φίλαινα 130
 Φιλάκων 149
 Φιλέας 112. 131
 Φιλημάτιον 134
 Φιλία 134
 Φίλιος 131
 Φιλίσκος 112
 Φιλίστη 134
 Φιλλέας, Φίλλιος,
 Φιλλώ 131
 Φιλοκωμάσιον, Φιλο-
 κωμίδης 130
 Φιλονᾶς 112
 Φιλόνοκος 112. 114
 Φιλόπολις 115
 Φίλος 112
 Φιλτέρα, -τάτη 134
 Φίλυτος, Φιλυτώ 131
 Φιλώ 130. 131
 Φίλων 149
 Φράδμων 121
 Φρύνη 134
 Φρύνιχος 130
 Φρύνος 133.
 Φρύξ 132
 Φύλων 129¹
 Χατίδης, Χαίτις, -ος,
 -ων 125
 Χαρίεσσα 134
 Χαριζένη, Χαριζώ
 121. 123
 Χάριππος 117
 Χελιδόνιον 131
 Χελώνη 133
 Χελωνίων 131
 Χλίδων 126
 Χοίρακος 126
 Χοίριλος 126. 130
 Χοῖρος, -ων, -ίων 126
 Ψαπφώ 131
 Ψήν 133.
- Italisch, besonders
 Lateinisch.**
- Abellanus* 137
Acca(v)us 137
Accius 131. 150
Acerra 71
Aeserninus 137
- Agentius* 146
Agricola 148
Agrippa 144. 150
Albius 140. 149. 150
Albūcius 149. 176
Albus 140
Ammius 131. 150
Amulius 137. 150
Anavius 138
Annaeus 150
Anna(v)us 137
Annius 131. 150. 177
Antella 138
Appius 144. 150
Aquila 151
Arcadius 147
Aricin(i)us 137
Asell(i)us 140
Asin(i)us 20. 140. 151
Atav(i)us 137. 138
Athanasius 147
Atinas 137
Attius 131. 150
Attonius 152
Augurius 147
Aulemus 138
Aulius 139
Aulinna, Aulinus 138
Aulus 139. 144. 148.
 150
Ausonius 147
Auxentius 146. 153
Auxilius 147
Babbius 150
Baccius 150
Baggius 150
Barbatus 145
Barrius 150
Basilius 147
Bassius 150
Battius 150
Bibulus 149
Billius 150
Birrius 150
Bittius 150
Blasio 145
Bovius 151
Caecilius 14². 149
Caecina 138
Caecus 151
Caepio 151
- Caesar* 151
Caesarius 147
Caesellius 149
Caesius 140. 150
Caesula 144
Calatorius 151
Calv(i)us 150 ff.
Candidius 152
Canuleius 149
Carius 137
Carsii, gens Carsia 71
Cassius 150
Catilina 151
Cato 148
Catull(i)us 151
 spätlat. *Cavinsaco* 203
Cedo alteram (Spitz-
 name) 203¹
Ceres 150
Cerficius 150
Cerrin(i)us 150
Cethegus 145
Cicero 151
Cincinnatus 151
Cinna 151
Claud(i)us 140. 148.
 151
Clovatius, Cluatius
 149
Cluentius, Cluilius,
Cluvius 149
Corii, gens Coria 71
Clusinas 137
Considius 150
Consilius 150
Co(n)stantius 146.
 152. 153
Consus 150
Cornelius 151
Cornii 20
Cosanus 137
Cossus 145
(Cavia) L. Crania
uxor 142
Crassus 148
Crispus 151
Cupencius 151
Decim(i)us 139. 144.
 150. 152
Decorius 147
Desiderius 147

- Dolabella* 145. 149
Dossennus, Dossenius
 138
Dracontius 147
Duenos 137¹
Egreginius 152
(sig.) Equitii 147¹
Euagrius 147
Eugenius 147
Eusebius 147
Eventiorum 147¹
Fabertius 151⁴. 152
Fabius 151. 152
Fabricius 151. 152.
 176
Faefulanus 137
Fausta 144
Faustinius 152
Faustulus 137
Faustus 144
Felsinii, Felsonii
 71
Fictorius 151
Flaminius 138. 151
Flavidius 177
Flav(i)us 140. 150
Flora 150
Floreius 150
Florentius 146 ff.
Flor(i)us 150
 osk. *Fluusa* 150
Franciscus 187
Frentinas 137
Frontinius 152
Fulgentius 147
Fulvius 140. 150
Furius 139
Fusus 139
Gaia 144
Gaius 144 ff. 150
Gaudentius 147
Gavidius 177
Geminus 138. 150
Gnae(v)us 139. 144 ff.
 150
Gracchus 131. 151
Hadile, Hatilius 138
Helladius 147
Heraclius 147
Hercules, Vok. her-
cu)le 120. 124
 osk. *Herekleis, -ui*
 120
Honorius 147. 153
Host(i)us 139. 144
Ingenius, Inge-
nuinius 152
Innocentius 147. 153
Iucundius 152
Iul(i)us 139
Kaeso 144. 148 ff.
 osk. Dat. *Kerri* 150
Labeo 148
Laelius 14
Laenius 14
Laevius 14. 140
Lar 144
Larcius 138
Largenna, Largen-
nius, Larginius
 138
Larinas 137
Lentulus 145. 151
Levinus 152
Libanius 147
Liberatinus 152
Litrii 52
Livius 140. 150
Luceres 71
Lucerinus 137
Lucia 144
Lucilius 14². 139. 149
Lucius 14². 139. 144.
 149
Lumphae 74
Luperci 148
Macarius 147¹
Macer 150
Maccus 138
Macrinus 152
Maecenas 137
Maenas 137
Magnus 150
Maluginensis 145
Mamerc(i)us 144. 150
Mamers 74. 108. 150
Mania 144
Manilius 139. 149.
Manios 137¹. 139.
 144. 149.
Manlius 139
Marcidius 177
Marc(i)us 139. 141 ff.
 150
Marius, Mar(i)us 177
Mars 150
 spätlat. *Martinus, -a*
 166
Martius 150
Mastarna 138
Maternius 152
Maturnus 152
Mavortius 147
Maxim(i)us 140. 150
Meddignatius 152
Memmius 150
Merula 145. 151
Mettus 144
 osk. *Milnieis* 149²
Minus 149
Minucius 149
Muneriis 147
Murc(i)us, Murcula
 140. 144
Naevius 139. 150
Naso 148
Nepotius 152
Nero 100. 144
Niger 150
Nigidius 150
Nolanus 137
Nonius 140
Norbanus 137
Novius 144
Numa 144
Numa Pompilius 137
Numasios 137¹
Numerius 144
Numidius 147
Numitor 137
Ocrii, Ocrinii 21
Octavius 140
Olen(n)us, Olnius
 138
Opilius 151
Opiter 144
Orbilius 149
Ovidius 149
Ovius 140. 144. 149
Pabate 138
Pacius 144. 150
Pacuvius 150
Pactus 151

- osk. *Pakis*, Πάκιος,
 Πακῆης 150
Palas 137
Palladius 147
 (nourix) *Paperia* 142
Papius 150
Patavinus 137
Paulinus 152
Paulus 152
Paullus, Paulla 144
Pax 150
Peregrinus 152
Perperna 138
Petrunes 138
 umbr. *Piquier Martier* 107²
Pisenus, Pisentius,
Pisinius 151²
Piso 151
Pisurius 151²
Planc(i)us 140. 144.
 151
Plautus, Plantius 138.
 140. 151
Pompeius, Pompilius
 149
Porca 140
Porcius 140. 151
Porphyrius 147
Porsenna, Porsina
 138
Postum(i)us 139. 144.
 150
Prima 144
Prinius, Priminus,
Primulus 152
Primus 152
Procilius 139. 174
Proculus 139. 144.
 150. 174
Prudentia 166
Prudentius 147. 153.
 166
Publilius 14²
Publius 14². 144
Quarta 144
Quart(i)us 152
Quinta 144
Quin(c)tius 139. 141 ff.
 150. 152
Quintilius 149
Quintus 139. 144. 148.
 150. 152
Ramnes 71
Rasini 52
Remus 71. 137
Romaeus 71
Romili, gens *Ro-*
milia 71
tribus Romulia 71
Romulus 71. 137
Rufa 144
Rufinus 145
Rufus 150
Rutila 144
Rutilius 150
Sacrorius 151
Saena 71
Sagittius 147
Salvia 144
Salvidius 177
Salvius 144. 177
Sanctinius 152
Sancus 150
Sanquinius 150
Sarii, Sarnii 52
Saxula 149
Scaurus 151
Scipio 145
Secunda 144
Secundus 152
Septimius 140
 umbr. *Serfe Martie*
 150
Serpentius 147
Sertor 139. 144
Sertorius 139
Servandus 157
Servilius 149
Servius 144. 149
Sextius, Sestius 139
Sextus 139. 144. 148
Sil(i)us 140
Sisenna 138
Sora 71
Spurinna 138
Spurius 144. 148.
 150. 196
Statilius 149
Statius 144. 149
Statutius 152
Sulla 145. 149. 151
 spätlat. *Supla-in-plu-*
vio 203
Sura 151
Tappius 150
Tarquinius 138
Tatius 3 ff. 150
Tellius 150
Tertia 144
Tertius, Tertinius
 152
Testinus 138
Tiberis (Flußgott) 150
Tiberius 144. 150
Titidius 177¹
Tities 71
Tilius 139. 152
Titus 139. 144
Traulus 138
 umbr. *Trebe Iuvie* 150
Trebicius 150
Trebius 144. 150
Tull(i)us 139. 144.
 150
Tullus Hostilius 137
 (Poublilia) *Turpilia*
Cn. uxor 142
Turpilius 149
Tusculanius 137
Ursius 152
Urvinus 137
Valerius, pälign. Va-
lesies 150
Valg(i)us 151
Varius 140. 151
Varro 131. 148
Varus 140. 151
Vaternii 52
Velina 138
Velocius 152
Venusinius 137
Venustinius 152
Verres 138
Verrius 138. 140. 151
Vesta 107
Vett(in)us, Vet(t)en-
(ni)us 138
Vibe 138¹
Vibenna 138
Vibius, Vibiu 144
Victorinius 152

spätlat. *Vincemalus*
203
Vincentius 147
Virraus 137
Viscius 138
Vitalinius 152
Vitellius 140. 151
Vocontius 147
Volero 144
Volusus 144
Vopiscus 144
falisk. (*Vipia*) *Zerteneafertia* 142.

Romanisch.

frz. *Adèle, Adélaïde*
3. 165. 207
span. *Alfonso* 13
frz. *Bertheau, Bertier, Bertrand* 13
afz. *Cercalmont* 203
frz. *Christine* 3
italien. *Cittadini* 148
italien. *Crispi* 148
italienisiert. *Cruvelli*
122
frz. *Dédé* 3
frz. *Delafontaine* 192
frz. *Delorme* 192
frz. *Dubois, Dulac, Dumont, Dupont, Dupré* 192
frz. *Eugénie* 3
span. *Fer(di)nando*
13. 155
frz. *Fifi* 3
italien. *Funaioli* 148
italien. *Garibaldi* 13.
156
frz. *Gogo* 3
italien. *Grossi* 148
afz. *Hastamorsel* 203
frz. *Joséphine* 3
frz. *Lebrun, Lejeune, Lenoir, Lesage* 201
frz. *Loulou (Louis)* 3
frz. *Margot* 3
italien. *Muratori* 148
frz. *Nini* 3
italien. *Noce, Nocino*
127

frz. *Regnaud, Regnier, Reymond* 13
frz. *Ribot, Riccaud* 13
italienisiert. *Rodani*
122
italien. *Rossi, Rossini*
148
italienisiert. *Stighelli*
122
frz. *Taillefer* 203
frz. *Thibaud, Thierry, Thiers* 13
frz. *Titi* 3
italien. *Umberto* 13
italien. *Verdi* 148.

Keltisch.

Autumnus 82
ir. *Brigit* 13. 103
Divitiacus 84
Matidonus 83
Teutomatos 83.

Germanisch, besonders Deutsch.

ahd. *Abba*, got. ahd.
Abbo 3 ff.
Abraham 12. 186
Abraham Vof 186
Abrahamsohn 182
Abt 196
Achim 188
Achterberg 192
Adalberga 165
Adalbert 15
Adalbo 170
Adalbodus 167
Adalfredus 167
Adalfrida 165
Adalgard 164
Adalgundis 162. 165
Adalhard 15. 160. 168
Adalheid, Adelheid
165. 173. 184
Adalhildis 167
Adallinda 165
Adalmann 15
Adalmar 15. 160
Adalrat 159
Adalwart(h) 15. 160
Adam 186

Adélaïde 207
Adelbero 170
Adèle, Adela 165.
173. 207
Adelhardt 160
Adelina 165
Adelung 183
Adi 165
Adler 194
Adolf 158. 171
Aegidius 189
Ähnelt 157
Agabert, -hard, -mar
157
Agenardus 167
Agenildis, Agentrudis
167
Agilolf 172
Aginald, Agivald 157
Ago 172
Ahlert 15. 160
Ahlewein 160
Ahlhardt 15. 160
Ahlmann 15
Ahlwardt 15. 160
Ahnelt 157
Aichner 195
ahd. *Acco* 131
Alberad 161
Albert 8. 15. 160
Alberti 205
Albhard 161
Albrät 159
Albrecht 160
Albrüna 163
Alex 188
Alexander 12. 188.
207
Alexius 12. 183. 189
Alf 171
Alfons 207
Alfred 161. 207
Alger 160
Alhardt 160
Alkar 160
Allert 15
Allmann 15
Allmer 15. 16. 160
Allwert 15
Alma 207
Alois 186

- Alpert, Alphart* 161
Altenhöfel 193
Althaus, Althoff 193
Alwin 160
Aly 207
Amaldrüd 162
Amali, -ae 102. 163
Amalia 162
Ambach, Ambronn
 192
Ambros(ch) 188
Ambrosius 188
Amelung 183
*Amelungen, Amalun-
 gi* 69. 183
Ammann, Ammon
 195
Amrain, Anthor 192
Amtmann 195
Andernach 191
Anders 188
Andreas 185. 188
Andres, Andresen 188
Angermann 193
Anhuth 17
Anna 3. 185. 186
Anno 17. 172
Anselm 161
Anser 161
*Ansgar, Anshalm,
 Ansher* 161
Ansinn 17
Ansmann 161
Ansobert 161
Ansoerge 17. 200
Ansovald, Answin
 161
Anton 188
Antonius 173. 188
Appel, Appellius 205
Argelander 15
Armbrecht 158
Armbruster 197
Armingard 163
Arminius 10
Arnd 171
Arnhard 158
Arno 171
Arnold 17. 158. 171.
 172. 187
Arntz 182
Arnulf 158. 172
Arnwaldt 158
Asbach 190
Asbert 161
Aschenbrenner 199
Asmus 189
Assemaker 198
Asmann 161
Athabald 205
*Athalberaht, -gar,
 -win* 160
Athaulf 158
Attila 3 ff. 174. 175¹
Auda 165
Audagar 160. 166
Audchar 160
Audemund 160
*Audoberht, -mar,
 -ward, -win* 160.
 170
Audrada 165
Audulf 160
Auer 158
*(von) Auerbach, Auer-
 bacher* 192
Auf der Mauer 192
Auler 11
Aus'm Werth 192
Avenarius 205
ahd. Babo 4
Bach 192
Bachem 190
Bachmann 193
Backhaus, Backes
 192
Bad(a)hild 162. 163.
 166
Bader, Badstüber 198
*Bäcker (s. auch
 Becker)* 2. 196
Bärwald 157
*Baldauf, Baldawin,
 Balde, Baldemar,
 Baldewein, -hard*
 155
Baldher 155
Balduin, Baldulf 155
*Ballauf, Ballmer,
 Balluf* 155
Balter 155
Balthi, -ae 102
Bardenheuer 105. 197
*Bardenwerper, Bar-
 tenwerfer* 197. 198
Barthel 188
*Bartholomäus, Bar-
 thelmes* 188
Bastian, Bastl 189
Bauer 199
Baum 192
*Baumann, Baumei-
 ster* 198
Baumgart 16. 192
Becher(er) 197
Beck 14. 196
*Becker (s. auch
 Bäcker)* 196
Beerbohm 14. 192
van Beethoen 192
Beheim, Behm 189
Beiderbeck 192
Beier 189. 192
Beierle 192
Beilschmidt 197
Beinhauer 198
Bender 197
Benedictus, Ben(e)dix
 188
Bengel 201
Benito 176
Benno 17. 119. 170.
 172
Bentlage 190
Beranfrid 166
Berg, Berger 192
Bergmann 193
Bertha 173
Berhtflät 164
Berhtgund 162
Berhttrada 173
Berhtwald 18
Beringard 166
Beriner, -hari 157.
 166
Berlet 157
Berliner 191
Bernd 16. 171
Bernecker 193
Berner 157. 166
Bernger 172
Bernfried 166
Bernhard 16. 17. 119.

157. 168. 170. 171.
 172. 176
Berninghaus(en) 193
Berold, Beroward 157
Bert(h)a 8
Berthold 8. 18
 (Otto) *Berthold,*
Truchseß von
Waldburg 179
Bertram 8. 158. 172
Bertrand 157
Bervald, Berward 157
Besserer 195
Betti 119. 170
Betto 172
Biederbeck 192
Bietendüwel 204
 engl. *Billy* 174
Binder 197
Birkenkamp 193
Birnbaum 193
Birrkoven 191
Bischoff 196
Bleibtreu 203
Blicgart, Blictrüdis
 164
Blida, Blidrud,
-gard, -hild 164
Block 201
Blume 193
Blumröder 191
Bock 172
Bockh 196
Bodebert 177
Bodicko 21
Bodizo 176
Bodmer 198
Bodo 172. 177
Bodomar 177
 schweiz. *Böcklin* 175
Böheim, Böhm, Böh-
mer 189
Bölller 155
Böttcher 197
Bo(h)land 37. 190
Bold(e), Bolder 155
Bolko 21
Boller(t) 155
Bollwein 155
Bolte(n) 155. 182
Boltz 155
Bolzer 197
von Bonin 206
Bonitz 206
Borngesser 192
Borries 188
van den Bosch 192
Botho 144
Botz 177
Bouterwek 202
Bozo 176
Brabander 189
Brauer 198
Braun(e) 172
Bredenkamp 193
Breier 198
Breithaupt 2. 200
Breuer 198
Brigitte 12
 (ten) *Brink* 11. 192
von den Brinken 11
Brinkmann 11. 193
Brinkmeier 195
Brockhaus, Brockhoff
 193
Brögmann 193
Bröseke, Brösel, Bro-
se 188
Brosius 205
Brotbeck 196
Bruckner, Brückner
 192
Brüggmann 193
Brunhild, Brünhild
 155. 162
Brunner 192
Brüno 172
Bucco 21. 172
Buchner 192
Buck 172
Bücheler 192
Büchner 192
Bühler 192
 (von) *Bülow, Bülau*
 206
Büngener 198
Bürki 174
 schweiz. *Bürklin*
 175
Bütow 206
Büttner 197
Bungert 16. 192
Burchard 21. 172.
 174
Burckhardt-Bischoff,
-Burckhardt, Heus-
ler, -Merian, -Sa-
rasin 146¹
Burgi 173
Burmeister 195
Busch 192
Buschmann 193
Busse, Busso 177
Butterweck 202
Butze 177
Butzlaff 206
Capetinger 69
Caspari 205
Charlotte 12. 207
Childirüna 163
Chlodocechus 156¹
Chlodobert, -char,
-wald, Chlodmar
 160
Chlodoveus 156¹
Chlodovicus 171
Chlodwig 160
Chlodulf 160
Christian 186
Christians, Christian-
sen 187
Christina 185
Christophorus, Chri-
stoph, Christoffel
 188
Chunigund 162. 174.
 177
Clausius 205
Chlotichilda 162
Cona 171
Conradi 205
Contze 184
Coptzen 182
Cornelius, Corne(h)l
 188
Cosack 190
 (Lucas) *Cranach*
 180 ff.
van me Cranen 193
Crecelius 205
Crüwell 122
Crusius 205
Cruwelli 122

- Curtius* 205
Danziger 191
David 186
David Friedrich Strauß 186
Dechant, Dehent 195
de Graaff, -Greff, -Groot, -Haas, -Jonge 201
Deichgraf 194
Deichmann 193
Deiter 157
Denis, Denys 188
de Ridder, -Ruyter 201
Detlefsen 183
Detter 157
Dettmer 160
de Voss, -Vrient, -Vries 201
Dewies 207
Deybaldt 155
Dickel 178
Dickgrüwe, -grebe 194
Dict 188
Dieckmann 193
Diede 171
Diederichs 182
Diedrik 171
Diehl(e) 175. 178
Dicke, Diekel 178
Diel, Dielitz 178
Diemar, Diemer 160
Diepold, Diepelt 155
Diergardt 192
Dierk 171
Dierks 182
Dietel 178
Dieter 157
Dieterici 205
Dietgen 176
Dieth(e) 171
ahd. Dietilo 174
Dietke 178
österr.-bayr. Dielt, schwäb. Dietle 175
Dietrich 158. 176
Dietsch 177
Dietz(e), Dietzel(ke) 176. 178
Dillenburger 191
Dincklage 190
Dingolfing(a) 69
Dionysius 188
Diotrich 158
Dippel(t), Dippoldt 155
Dirksen 183
Dittmar 160
Dix 188
Dobbert 160
Dönniges 188
Döring 189
Dolf(e)s, Dolfuß 173
Dominik 186
Dommeier 195
Dorothea Salome Les-sing 186
Dräger 197
Drechsler 197
Drees(en) 188
Dreger 197
Dreher 197
Dreier 197
Dresdener 191
Dreßler 197
Dreic(e)s 188
Drikkes 173
Drommeter 198
Droste 195
Drude, -o 9
Drüdfät 164
Drüdpirc 161
Drudwin 9
Drugies 207
Dubbert 160
Dünnebier 202
Düring, Dürk 189
Düsterbeck 190
Düsterdink 193
Duffhaus 193
Dunker 198
ags. Eadgar, Ead-ward 171
Ebbinghaus 193
Ebener 195
Eberding 183
Eberhard 158. 168. 171
Ebering 183
Ebermann 158
Ebero, Eberolt 173
Ebert 171
Eberwein, Eberwien 158
Eckert 157
Eckertz 182
Eckmann 193
Eckold, Eckwert 157. 158
Ede 17. 172
Edith 165. 207
engl. Edmund 171. 207
Eduard, Edward 12. 17. 120. 165. 171. 207.
engl. Edwin 171. 207
Eggebrecht, Egbert, Eggert, Eghard 157
Eginhart 168
Egold, Egward 157
Eibert 157
Eilbrecht 157
Eimer 157
Einbrecht 157
Einhard, Einert 157
Eisenbeiß, Eisenhut 202
Eisenmenger 198
Elbing 183
Elfrath 161
Elfride 165
Elias 186
Elisabeth 119. 169 ff. 185
Elise 119. 169
Ellbrecht 157
Ellerkamp 193
Elli 119. 170
Ellinger 191
Elsbeth 119
Elwert 157
Embacher 191
Emilie 4
Emma 163
Ende-Andriessen 146¹
Enders 188
Engelbert 8. 143
Eppelmann 206
Erasmus 189
Erdmenger 198
Erharding(a) 69

- Er(l)e, Erler* 192
Ermanaricus, Ermanareiks 10. 98
Ermentrud(is) 185 (s. auch unter *Irmintrud*)
Ermentraut (Familiennamen) 184
Ernrich 10
Esser 198
Etzel, mhd. Etzelin 175¹
Eulencamp 193
Euler 11. 198
Eustachius 189
Eustathius 189
Evermann 158
Ewert 171
Exner 198
Eysink 183
Faber 205
Fabricius 205
Fährdrich 195
Falkner 199
Fanny 207
Falßbender 197
Falinacht, Fastelavent 201
Fauth 195
Fechner 197
Feiertag 200
Feilenhauer 197
Feldmann 122. 199
Feldmanowski 122
Feldscher 198
Fenner 195
Feodor 12. 207
Ferdinand 155. 207
Fester 188
Feuchtwanger 191
Feyerabend 200
Fieken 188
Findekeller 204
Fink 202
Finkenbrink, -bring 193
Finkler 199
Fischeder, Fischöder 191
Fladberga, Fladrädis 164. 166
Fleischer, Fleischmenger 198
Flemming 189
Fleugintanz 204
Flietner 198
Focco, fries. Focke 172
Förster 199
Folcbold 167 (s. auch unter V-.)
Folemund 158 (s. auch unter V-.)
Folkhard 172 (s. auch unter V-.)
Folkmar 172 (s. auch unter V-.)
Forchhammer 191
Forster 199
Forstius 205
 engl. *Francis* 187
Franciscus 187
Franke 122
Frankenberger 191
Frankfurter 191
Franqué 122
Franz(en), Franz 187
Franziska 207
Fraunhofer 191
Frede Gundis 162. 166
Fredeking 183
Frederik 171
Freitag 200
Frenssen 187
Frentzel 187
Frentzen 187
Frerichs 182
Frerk 171
Frese 189
Fricke 10 ff. 200
Frickenhans 193
Frida 173
Frideco 11
Fride Gundis 162. 166
Frideron 168. 173
Fridewald 158
Fridhild 166. 173
Fridunand 155. 166
Friede(l) 119. 169. 172
Friederike 173
Friedrich 2. 119. 158. 169 ff. 173. 176
Friedrichs 141. 182
Fries(e) 189
Frigisinga 69
Frings 188
Frithuburg, -hilt 173
Frithurün 163
Fritsch 177
Fritz(e) 119. 169 ff. 173. 176
Fritzchen 174
Fritzen 182
Fritzsck 201
Fröbel 10. 200
Froitzheim 191
Fromme 200
Fron-Neuhöfer 191
Frorath 159
Frosch 201
Frothald, -bold 168
Fuchs 200. 201
Fürbringer 195
Fürchtenicht 203
Fürst 196
Fürstenau 190
Gädicke 178
Gaßler 196
Gall(e) 190
Gallenkamp 193
Ganghofer 191
Gasser 192
Gaßmann 193
Gattermann 193
Gebauer 199
Gebhard 16. 168
Gedike 178
Gehr 171
Gehrig 176
Geibel 178
Geismar, -mer 156
Geißelbrecht, -hardt 156
Geißler 156
Geldner 198
Geller(t) 156
Gensfleisch 202
Gent 88
Georg 186
Geppert 16
Gerald 156. 167

- Gerbert* 8. 156
Gerbold, -brecht 156
Gêrburg, -drâd 162. 173
Gereke 176
Gerhard 16. 156. 171. 176.
Gericke 176
Gering 183
Gerke 176
Gêrlant, Gerland 166
Gêrlind 162
Germar, -mund, -nand 156
Gero 171
Gerold 156. 167
Gert 16. 144. 171
Gertrud(e) 173. 185
Gerwig, Gerwin 156
Gerz 176
Geßler 156
Geswein 156
Geßner 192
Gettke 178
Geyer 194
Gies(e) 171. 184
Giesebrecht 156
Gieseler 156
Giesen 182
Gieser, Gieswein 156
Gilbert, Gilbrecht, Gillert 156
Gilles 189
Gisalbrecht, -hart 156
Gisbert 156. 171
Gisela, Gisila 164
Gisemar, Gisher 156
Gisilher 156
Giso 171
Gis(s)elbrecht 156
Gisvin 156
Gladenbeck 190
Glöckner 196
Gobbe 170
Gobbert 161
Gobbilo 178
Gob(b)o 170. 178
Gocke 178
Godabert 161
Godafrið 17. 161. 171. 176
Godahard, Godhard 17. 161. 171.
Godaskalk 161
Gode 171. 178
Godebald 177
Godeberaht 17. 161. 170. 171. 177
Godel 175. 178
Godemar, -vald 171. 177
Godiko 176. 178
Godilo 175. 178
Godizo 176. 178
Godø 171. 178
Godschall 161
Göb 170. 178
Göb(b)el 178
Göben 170. 178
Göck 176
Göcke 17. 161. 176. 178
Gödeke 161. 176. 178
Gödel 17. 161. 175. 178
Göden 17
Gödiche 17. 176. 178
Göhl(e) 175
Göldner 198
Göll 17. 175. 178
Göppferth 161
Göppinger 191
Göring 183
Görres 188
Görz 176
Göth(e) 17. 171
Göthel, Göl(t)el 17. 175
Götte 17
Göttert 161
Göttig 178
Götting 183
Göttiling 183
Götz(e) 17. 161. 176. 178
Götzinger 191
Goffarth 161
Gohde 17
Gohl, Goll(e) 175. 178
Gompertz 182
Gontard 155
Goppert 161
Gosen 171
Gosens 182
Goswin 171
Got(t)ē 171. 178
Gott(b)ert 161
Gottfried 161. 168. 171. 176
Gotthard 161. 171
Gotthold Ephraim Lessing 186
Gottschalk 161
Gotz 17. 178
de Graaff 201
Gräser 195
von Graevenitz 206
Graf(e), Graff 194
Graupner 198
Gravenhorst 193
Greef, Greff 194
de Greff 201
Gregor(ius), Greg(er) 188
Gregorovius 205
Grevel(n) 194
Griepenkerl, Griepentrog 204
Grillparzer 191
Grimburg 161
Grimhild 155. 162
Gröning 183
Gröper 198
de Groot 201
Groper 181
Gros, Gros 2. 199
Groszkopf 200
Grot(e) 14. 199
Grotius 205
Gruber 192
Grünhut 202
Grüning 183
Grützmacher, Grütznern 198. 199
Gubbe 170
Gude 171. 178
ndd. Gûdrân 163
Günther 156
Günthert 16. 155
Güttel 178
Gütz 17. 178
Gumbel 155
Gumbert 15. 155

- Gummel* 155
Gummer(t) 15. 156
Gumpelt 15
Gumpert 15. 155
Gumpfert 166
Gumpo 170
Gumpold 15. 155. 170
Gumprecht 155
Gundachar 156
Gundbald, -bold 15.
 170
Gundbert 15
Gundel 8. 175
Gunder 8. 156
Gundermann 8. 156
Gundert 8. 16. 155
 fränk. *Gunderun* 163
Gundfrid 166
Gundhart 16. 155
Gundhild 162
 ahd. *Gundila* 174
Gundmar 15. 156
Gundobald, -bert
 155
Gundolf, Gundulf 8.
 156
Gundomar 156
Gundram 155
Gundwara 161
Gunther 8. 167
Guntram 156. 158
Gustav 12
Gusterer 195
Guthe 178
Gutike 161
Gutke 178
Gutmuts 200
Gutz 17
de Haas 201
Hab(b)elt, Habbert
 156
Hachtmann (Habicht-
mann), Hach(t)mei-
ster (Habichtmei-
ster) 16. 199
Habrecht 156
Hack(e)barth 159
Hacker(t) 159. 166
Hadaberht 156
Hadabure 162
Hadamar, -rich, Ha-
debold, Hadubald
 156
Hadubrand 167
Haduburg 168
Hadufrid 166. 167
Had(u)wig 156. 162
Haduwoolf 168
Hänel(t) 159
Hänschen, Hänsel
 119
Haffert 166
Hafner 11. 198
Haganrih 159. 171
Hagart, Hagemer 159
Hagenbach 190
Hagenbeck 14¹
Hager 126. 159
Haghard, Hagibert,
-har 159. 166
Hagimar 16. 159
Haginbrecht, -hard
 159
Haginher, -hari 159.
 166
Haginold 159
Hagirat 166
Hagner 159. 166
Hagvald 159
Hahn 193
Hainer 159. 166
Hainold 159
Hambrecht 159
Hamburger 191
Hammer 156
Hammerschmidt 197
van me Hane 193
Hanelt 159
Hanewald 159
Hannes 188
Hans 119. 169 ff. 186.
 188
Hansen 188
Happert, Happold
 156
Harald 171
 nnd. *Hardenack* 200
Harder 199
Haririch 157
Harld 171
Harnack 200
Harnischmacher 197
Hartig 176
Hart(er) 183
Hartnack 200
Hartnagel 202
 nnd. *Hartog* 196
Hartung 183. 196
Hartwig 156. 196
Hase 202
Hasenbrink 11
Hasenkamp 193
Hasselhorst 193
Hassenpflug 204
Hattemer, Hattwich
 156
Haube 170
Hauber, Haubold 159
Hauenschild 204
Hauert 159
Hauffe 170
Hauptfleisch 202
Haverkamp 193
Havermann 205
Hebenstreit 204
Hebert 156
Hecker(t) 159
Heckrat 166
Hede 169
Hedwig 156. 166. 169.
 173. 185
Hefner 11
Heger(t) 159
Hegewald 159
Hegmer 159
Heiber(t) 159
Heidhaus 193
Heimbrecht, Heim-
brodt 159
Heimbürger 191
Heimer 16. 159
Hein(e) 17. 171. 172.
 184
Heineccius 205
Heineke 176
Heinelt 159
Heinen 182
Heiner(t), Heinhardt
 159. 166
Heinicke, Heink 176
Heino 171
Heinrich 17. 159. 176
Heinrichs 141

- Heinz(e)* 176. 184
Helbling 183
Heldrich 155
Helene, -a 12. 188
Helidbald, -bold 168
Hellfritz 182
Hellwig 155
Helmbold 157
Helmbrecht, Helmert
 157
Helm(h)old(t), Helm-
holtz 18. 157. 158.
 182
Helmrich 157
Hendrich 159
Hendricus 173
Henke(e) 176
Henneberger 191
Henneke 176
Henner(t) 159. 166
Henni(n)g 183
Henriette 12. 207
Hensel 188
Hengen, Henske 188
Henze 176. 184
Henzen 182
Herbert 8. 157
Her(i)brand, Her-
brecht 157. 167
 nnd. *Herder* 199
Hering 201
Hermannus 173
Herold 157. 195
Herrig 157
Hertzem 191
Herwalt, Herwart 157
Herwig 156. 157
Herzer 199
Herzog 196
Hess(e) 189
Hetterich 156
Hettwig 156
Heuser, Heusler,
Heusner 199
Heyer 166
Hies(el) 188
Hilbert, -brecht,
-brand 155
Hilcken 176
Hildebold 167
Hildebrand 155. 167
Hildebrecht 155
Hildeburg 161
Hildefrid 166. 183
Hildegandus 167
Hildegard 144. 161.
 164. 167. 185
Hildegund 162. 166.
 167
Hildegwig 155
Hildi 174
Hildibert 155
Hildibrand 155. 167
Hildiger 155
Hildimar 16. 155
Hildirich 155
Hildiwara 161
Hildolf, -ulf 155
Hilferding 183
Hilfert 166. 183
Hilgandus 167
Hilger 155
Hilgers 182
Hilgildis 167
Hill 175
Hillebrand, -brecht
 155
Hilliger, Hilloff, Hill-
rich, -wich 155
Hil(l)mar, -mer 16.
 155
Hilt(el), Hittle 175
Hiltiram 158
Hiltiwic 155
Hiltrudis 167
Hinrich 159
Hinrichsen 183
Hinze 176
Hirsebrod 202
Hirt 199
Hludher 173
Hlud(i)o 171. 173
Hluodwig 156
Hocheder 191
Höfner 199
Hölscher 197
Hövel 192
Hof 192
Hofbauer 199
Hofer 192
Hoffendrunck 204
Hofmann 199
Hofmeier 195
Hofstetter 191
Hogenkamp 193
Holda, Holdegard,
-linda 164
Holländer 189
Holmhorst 193
Holst(e) 189
Holt 171
Holtbrink 193
Holtgreve 194
Holthausen 193
Holtschuh 202
Holzam(m)er 191
Holzapfel 206
Holzgraf 194
Holzhausen 193
Holzschuher 197
Homeyer 195
Hommel 155
Hommer 161
Honold 161
Hoppe 170
Horst 144
Horstmann 193
Hottinger 191
zum Haupt 193
Hrambert 167
Hrodebert, Hrodgar
 160
Hrodhard 16. 160
Hrodhari 157. 160
Hrodland 160
Hrodmund 158
Hrodowald 160
Hrodtrud 163
Hrodulf 160
Hrotfrid 160
Hube 170
Huber 159. 199
Hubert 8. 15. 143. 159
Hubo 170
Hubold, -brecht 15
Huckert 159
Hübler 193
Hübner 199
 nnd. *Hüf(f)er* 199
Hüfner 199
Hünold 161
Häfo 170
Hugart 159

- Hugibald* 15. 159
Hugibert s. unter
Hugubert
Hugifrid 170
Hugihart 159
Hugimann 15
Hugimar 16
Hugo 171. 172
Hugubert 15. 170.
 171
Hugubrecht 15. 159
Hulda 164
Huldrada 164
Humann 16
Humbel(t) 155. 161
Humbert 161
Humblot 155
Humboldt 155. 161
Humbrecht 161
Humer 16
Hummel(t) 155. 161
Hummer 161
Humpel(d) 155
Humperdinck 183
Humpert 183
Humprecht 161
Hunbraht 161
Hünibold 155. 161
 ahd. *Hünilo* 174
Hunmar 161
Hunwuld, Hunold
 161
Hup(p)e 170
Huppert 15. 159
Huppold 15. 159
Hupprecht 159
Ida 163
Idiburg 163
 asächs. *Idisi* 92. 163
Ido 163
 von *Ihlow, Illo* 206
Ignaz 186
Imhof 192
Imiza 177
 ahd. *Imma* 163
Immenkamp 193
Immert 10
Immink 183
Ingenohl 192
Ingildis 167
Ingobodus 167
Irländer 190
Irmert 10
Irm(in)gard 10. 144.
 161. 164. 177. 185
Irminhard 10
Irmintrüd 163. 177.
 185
Isaacsohn 182
Isanhart, Isanpire
 167
Ise 172
Iselin 202
Isenger 172
Iso 172
Iskraut 204
Itaberga, Ithar, It-
hard 163
Ittenbach 190
Iwan 12. 207
Izo 163
Jack(s) 188
Jacob 186. 188
Jacobs 141
Jacobus 173. 188
Jacques 12
Jäckel 188
Jäger 199
Jänicke 188
Jugemann 199
Jagenteufel 204
Jahn(s) 187. 188
Jahnel 188
Jahnke 207
 nnd. *Jan* 168
Janke 188
Jansen 187
Jean 12
Jesaias 186
Joachim, Jochem,
Jochum 188
Jock, Jockele 188
Johann 168
Johannes 12. 119.
 169 ff. 185. 188
John(en) 188
de Jonge 201
 nnd. *Jopp* 188
Josephus, Josef 188
Juliana 185
Jung 199
 nnd. *Jupp* 188
Justine Salome Les-
sing 186
Kämmerer 195
Kämper 192
Käsebier 202
Kästner 195
Käthner 199
Kahl(e) 200
Kahle-Kebler 146¹
Kahlen 141
Kaiser 196
Kalbfleisch 202
Kaliga 206
Kamp 192
Kamphaus(en) 193
Kamplage 190
Kampt 192
Kannengießler 197
Karling 183
Karolina 173
Karolinger 69
 nnd. *Karsten* 186
Karstens(en) 187
Kastner 195
Katharina 185. 186
Kauert 182
Kaufmann 198
Kautz 202
Kau(w)ertz 182
Kehr 171
Kehrein 204
Keldenich 191
Keller, Kellner 195
Kemmerich 88
Kentenich 191
Kerlingen 69
Kerner 8. 199
Kero 171
 nnd. *Kersten* 186
Kessenich 191
Kebler 197
Kiefer 197
Kieser 156
Kirchgeßner 192
Kirchhoff 193
Kirchner 195
Kirschkamp 193
Kirschner 197
Kirschstein 187
 nnd. *Kirsten* 186
Kla(e)s 188

- Klauke* 200
Klaus(sen) 188
Klein 126. 199
Kleinecke 199
Kleinen 141
Kleinschmidt 197
Klempner 197
*Klinger, Kling(er),
 Klingemann* 196
Klocke 200
Klos(e) 188
Klotz 201
Kluge 2. 200
Knick 192
Knieriem 202
Knigge 192
Kobes 173. 188
Kochs 141. 183
Kock 13
Kocks 183
Kübes 173
Köbke 188
von Köckerütz 206
Kögel 202
Köhler 199
König 196
Königsberger 191
König 196
Könnicke 176
Köpke 188
Körner 8. 199
Körte 199
Köster 195
schweiz. Köstlin 175
Köt(t)ner 199
Kogel 202
Köhler 199
Kohlhase 202
Kompert 155
Kone, -o 196
Konen 182
Konrad (Konrat) 2.
 16. 119. 159. 165.
 170. 171. 176
Koopman 198
Kopffleisch 202
Kord 16. 171
Korten 183
Kortum 202
Koschnik 206
Kossinna 206
- Kraatz* 188
Krähenbrink 193
Krämer 198
Krätzel 188. 205
Kramer 198
Kranich 194
Kratzke 188
Kraus(e) 200
Krauthof 122
Krauthofski 122 ff.
Kretschmer 13. 198
Kriemhild 162
Krings 189
Kroll 200
Krókowski 123
Krüger 13. 198
Krull 200
Krummbein 200
*Krupp von Bohlen-
 Halbach* 146¹
Kruse 200
Kübler 197
Küchler 196
Küfer 197
Kühlewein 202
Kühn(e) 172
Künicke 176
Küpper 197
Kürschner 197
Küster 195
Kuhlmann 193
Kuhn(e) 171. 172
*Kuhn von Kuhnen-
 feld* 123
Kuhnke 176
Kuhnt 171
Kummer 15. 156.
Kunigund(e) 162. 174.
 177
Kunke 176
Kunni 174
Kunz(e) 176. 184
Kunza 177
Kuoni 174
Ku(o)no 171. 172
Kuonrad (Kuonrat)
 16. 159. 171. 176
 (s. auch unter *Kon-
 rad*)
Kurt 16. 119. 159.
 170. 171. 182
- Kurthose* 202
Kurz(e) 199
Kurzhals 200
Kurzrock 202
Kuttler 198
Lachmann, Lachner
 198
Lachmit 204
Läuffer 195
Lambert 8. 15. 143.
 160
Lambertz 141
Lamfried 15
Lammer(t) 15. 169
Lampe 170
Lampert 160. 170
Lamprecht 15. 160.
 165
Landber(h)t 15. 160.
 170
Landfrid 15. 167.
 176
Landgraf 194
Landmann 148
Lang 199
Langbeck 190
Langbein 2. 200
Lange 2. 199
Langen 141
Langenbeck 14¹. 66
Langenhöfel 193
Langenkamp 193
Langrock 202
Lantberga 167
Lantfredus (s. auch
Landfrid) 167. 176
Lanzo 176
Lauff 160
Laura 207
Lautner 196
Leberecht 203
Lechenich 191
Ledderhose 202
Lesken 176
Lehmann 15. 195
Lehmkuhl 192
 ostfries. *Lehnertz,*
Lehnhards 183¹
Leibhold 155
Leidig 176
Leihkauf 198

- Leimhose* 202
Leimpfann 202
Leinweber 197
Leipold 155
Leipziger 191
Leitgeber 198
Leithäuser 193
Leitkauf 198
Leitner 192
zum Lembechen 193
 Lemmer 160
Lempfert 15
Lene, Lenchen 188
ostfries. Lenhartz
 183¹
Leonhard 183
Leopold 155. 187
Leppien 206
Lepsius 205
Leucke 17
Leupold 155 (s. auch
 unter *Leopold*)
Leuthold 18
Leutze, Leutsch 17
von Levetzow 206
Lex(er) 183. 189
Lexis 189
Leyde 17
Ley(en)decker 198
Li 119. 169
Lichtentäler 191
Liborius, Lieber 188
Lichtwark 198
Liebertz 141. 182
Liebetanz 204
Liebetraut, Liebetrut
 184
Liebhold 155
Liebig 176
Liedke, Liedl 17
Lieme 170
Liepold 155
Liesegang 200
Liesken 191
Liete, Lietz(e) 17
Lilli 3. 119. 169
Lina 173
Linde 192
Lindemann 193
Lindgen, Lindig 176
Lindner 192
Lioba, Liobgitha 173
Lipp 188. 205
Lippe 173
Lippelt, Lippolt 155
Lipps 188
Lipsius 205
Lisa 119
Lisbeth 119. 169
Liuba, Lübetaga,
Lübhild 164
 ahd. *Liubilo, -a* 174
Liubo 170
Liudmar, Liudmo 170
Liuplint 164
Liutbald 155
Liutbert 17. 170
Liuthard 17
Liutpold 173
Liutwalt 18
Loder 160
Löffler 197
Löper(t) 160. 195
Lohmann 193
Lohmar 160
Loll 175
Lolo 3
Lommer 160
Loof 160
Lorenz, Lortz(ing)
 183
Lossow, Lossau 206
Lothar 144. 160
Lotholt(z), Lotmar
 160
Lotter 160
Lubbo 170. 182
Lucius 205
Lude 17. 171. 172
Lud(e)l 175
Luden 182
Ludher 171
Ludizo 176
Ludloff 160
Ludo 171
Ludolf 158. 160
Ludwig 17. 160. 171.
 176
Lübbe 170
Lübben 182
Lück(e) 17. 176
Lüdeking 183
Lüdicke, Lüdtke 176
Lühl 17
Lütgen 176
Lüthe, Lütke 17
Lütken 176
von Lützone 206
Luitpold 187
Lull 175
Lulle 17
Luhme 170
Lupp 170
Lute 17
Luther 160
Lutz(e) 176. 200
Luycken 176
Ma(a)ger 155
Mäts(sen) 188
Macher 155
Madelung 183
Maganher 155
Maganperht 154
Magener, Magher 155
Maginhard 154. 183¹
Maginher 155
Maginold, Magolt,
Magipert, Magvald
 154
Mahler 198
Mahnkopf 17. 200
Mahthildis 162. 172.
 177
Maiwalt 154
 ahd. *Mama, Mamo* 4
Manes 173
Mannkopf 17
Margaretha 185
Marggrav 194
Maria 12
Markgraf 194
Marquardsen 183
Marschall 195
Martha 12
Masius 188
von Massow 206
Mathy 188
Matthäus, Matthes
 188
Matthiae 205
Matthias, Matthies-
(son), Matz 12. 188.
Matzbeck 196

- Auf der Mauer* 192
Mautner 195
Maurer 198
Mebert 154
Mechthild(is) 162.
 172. 177
Mehlem 190
Mehlhose 202
Mehnert, Meibert 154
Meier 195
Meihold 154
 ostfries. *Meinder(t)s*
 183¹
Meineke 176. 182
Meineking 183
Meiner(t) 154. 155
Meinertz 183¹
Meinhard 154. 183¹
Mein(h)old 154
Meinicke, Meink(e)
 176
Meinzer 14
Melanchthon 205
Melander 206
Melber 198
Melchior 12
Melzer 198
Membert, Memmert
 154
Mendel 205
Menger 198
Menke(n) 182
Meriburg, -drüd 164
Merk(e)l 175
Meroving 183
Mel(s)ner 195
Methlage 190
Mette 172
Metzger, Metzler 198
Meurer 198
Mew(e)s, Mewis(sen)
 188
Michael, Michel 188
Mikeleit 207
Müller 196
Mimi 3
Minzlaß 206
Mittelhaus 193
Mittwoch 200
Mitzlaß 206
Möbius 205
- Möhnike* 183
Möller 196
Mönch 196
Mönkemeier 195
Mohn 183
Mohr 194
Moldenhauer 197
*Mombert, Mommer(t),
 Mommo* 183
Mommsen 183
Mone 183
Monhaupt 200
Monno 183
Montag 200
Mühlenbrinke 11
Mühlenkamp 193
Müller 196. 199. 202
Müllner 199
*Münster, Müntscher,
 Münzer* 195
*Muncke, Munkel,
 Muno* 183
Muotburg 163
Muothari 157
Muothilt 163
Muther 157
Mutter 195
Nagelschmidt 197
Nagler 197
 anord. *Nanna* 4
Naumann 14. 199
Neander 205 ff.
Neels 188
Neitz(e)l, Neitzke 178
Nelles 188
Nenne 4
Nettekoven 191
Neu(ge)bauer 199
Neuhaus, Neuhäuser
 193
Neumann 199
Neumeier 195
Nibelungen 69
*Nicolaus, Niclas,
 Nickel* 188
Nicolovius 205
Niebert, Nieberding
 183
Niebuhr 13 ff. 199
Niedermeier 195
Niehues 193
- Niejahr* 13
Niels 188
Niemann 13. 199
Niemeyer 13. 195
Nieres 173
Niese, Nieß 188
Nig(g)emann 199
Nikel 186
Nissen 188
Nitberht 183
Nithart 168. 176. 178
Nitsch 177
Nitz(e) 176. 178
Nitzel, Nitzke 178
Nietzsche 201
Nöggerath 61
*Nöldechen, Nölde-
 ke(n), Nölleken,
 Nölken* 187
Nolte, Nolden(n) 187
Nordhoff, Nordmann
 193
von Nostitz 206
Nottebohm, Nottmeyer
 14
Nürnbergger 191
Nußbaum 192
Ober(t) 160
Obser 198
Ochs 194
Odagar, -mund, -win
 171
*Odebrecht, Odebrett,
 Oder* 160
Odi 174
Odigar, Odoberht 171
Od(o)ward(t) 12. 120.
 171
Oecker 160
Oedekoven 191
Öhlschläger 199
Öllrich 159
Ölmann 205
Oemmer 160
Oeser 161
Oetker 160. 171
*Ofenheim von Pont-
 Euxin* 123
aus der Ohe 43
Ohlf 160
Ohmer 160

Olbert 159
 Olbertz 182
 Olbrecht 159
 Olearius 205
 Olerich 159
 Olga 12. 207
 Oloff 160
 Olzen 191
 Opderbeck 192
 Oppermann 195
 Oppert 160
 Orgeler 198
 Osberth 161
 Oscar 52. 161
 Osmann 161
 Osterbrink 11
 Osterkamp, Ostermann, Osthaus, Osthoff 193
 Oswald, Oswin 52. 161
 Othmer 160
 Ott(e) 171. 172. 184
 Otten 182
 Otter 160
 Otterbeck 14¹
 Ottgeba 165
 Ottiger 160. 171
 Otto 120. 144. 170. 171. 172
 Ottokar 160. 166
 Overstolz 200
 Pabst 196
 Pahlke 207
 Pahnke 207
 Palme 193
 Palmer 155
 nnd. Pancock 202
 Pancratius, Panckraz 188
 Panzerbieter 197
 Pape(n) 196
 Pappmeier 195
 Pariser 191
 Passow 206
 Pauker 198
 Peifer, Peiper 196
 Peter 186
 Peters 141. 186
 Petersen, Petri 186
 Petrus 185

Petter 11
 Peucker 198
 Pfaff 196
 Pfander 195
 Pfannkuch 202
 Pfeffersack 202
 Pfeiffer 196. 198
 Pfeilsticker 197
 Pfennigsbeck 196
 Pfister 196
 Pförtner 195
 Pfragner 198
 südd. Pffretzschner 198
 Philipp 188
 Philippi 205
 Philippus 12. 173. 188. 205
 Fichler 192
 Pigorsch 206
 Piper 14. 196. 198
 Pistorius 205
 Plattner 197
 Plectrüdis 164
 Pölitz 206
 Pönsgen 17
 Pötter 11. 198
 Pohl 190
 Pohland 37. 190
 Pohle 190
 Polack 190
 Poldi 173
 Pollender 190
 Pollert 155
 Pongraz 188
 Portner 195
 Pott 11
 Prätorius 205
 Pressentin 206
 Preuß(e) 189
 Prinz 196
 von Prittwitz 206
 Pütter, Püttmann 11
 Purgunt 103
 Putsche 177
 Querner 8
 Quirinus 189
 Rabel, Rabold 159
 Radagundis 164
 Radebold 155. 159
 Radecker, Rader 159

Rade(r)macher 198
 Radheri 159
 Radhildis 167
 Radicke, Radig 176
 Radiger 159
 Radke 176
 Radloff, Radolf, Radulf 159
 Räder 159
 Raganberga, -bert(a) 164
 Raganbrecht 159
 Raganburgis 164
 Raganhildis 162. 164. 167
 Raginald, -hari, -hart 159
 Raginlindis 164
 Raginmar, -mund, -old 159
 Raginwalt 18
 Rahmer 159
 Rahmschüssel 204
 Raimund 159
 Rainer(us) 143. 173
 Rainwardus 167
 Rantgund 163
 Rantwic 157
 Rappo 170
 Rappold 159
 Rasmus 189
 Rastätter 191
 Rathburgis, -flad 164
 (von) Rath 192
 Rathgen 176. 192
 Ratlindis 164
 Ratmar 159
 Ratpo(to) 170
 Ratrüdus 164
 Rau 200
 Rauch 126. 200
 Rauchhaupt 200
 Rebekka Claudius 186
 Rebstock 193
 Reckertz 158
 Redeker, Redmer 159
 Regenbrecht, Regener 159
 Regenhart 159. 168
 Reginstat 164
 Reginhart 159. 168

- Rehbein, Rehnes* 200
Reibert, Reichard 158
Reich(e)l, Reichle 175
Reichenbächer, Reichensperger 191
Reicher(t) 158. 184
Reicherz 158
Reifert 158
Reimar, Reimer, Reimert 16. 159
Reinbert, Reinbrecht 159
Reineke 176
Reinel(t) 159. 175
Reiner(t) 159
Reinertz 182
Reinhart, Reinhert 18. 159
Reinhartz, Reinhertz 18. 141
Reinhold(t) 18. 158
Reinhol(t)z 18. 182
Reinicke, Reinke 176
Reinmar, Reinold 159
Reintaler 191
Reinwold 159
Remagen 191
Renelt 159
Retger, Retter 159
Rettke 176
Reumschüssel 204
Reuß 190
Ribbert 158. 184
Riebold, -bold 168
Riebert, -frid 158. 166
Richard 158
Richari 158
Richardz 141. 158. 182
Rickert 158
de Ridder 201
Riecher, Riecker 158
Riefenstahl 204
Rieger(t) 158
Rieke 173
Riepert, Riffarth, Riffert 158. 166
Rihgund 162
Rindfleisch 202
Ringler 197
Rings 189
- engl. *Rüchle* 174
Rütschard 158
Robert 8. 160
 engl. *Robinson* 183
Rodani 122
Rode 171
Roder 157
Rodewald 160
Rodo 171
Rodolf s. unter *Rudolf*
Röder 122. 157. 160
Rödiger 160
Röfer 160
Römhold 160
Röntgen 17. 176
Röttgen 61. 192
Röttger 160
Roggenbrod 202
Rogger 160
Rohde 199
Roland 160
Rolf 171
Roloff 160
Romvald, Romelt 160
zer Rosen 193
Roseneder 191
Ros 194
Roth(e) 171. 199
Rothhart, Rothert 16
Rother 157. 160
Rothert 160
Rothkeugel 202
Rotho 171
Rothschuh 202
Rothtraut 163
Rütschild 194
Rott 61
Rotter 157
Rowaldt 160
Rudelt 160
Rudolf, Rudloff 158. 160. 167. 171
Rudolfus 173
Rudolphi 205
Rüdiger 160
Rüding 183
Rüffert 160
Rümker 160
Rütgers 182
Rüttger 160
- Ruhmekorb, Ruhmkorff* 204
Ruland 160
Rumenap, Rumenschöttel 204
Rumpel(t) 160
 got. *Ränilo* 174
Ruodi 174
Ruombald, -ger 160
Ruprecht, Ruppert 160
Ruß 190
Ruthhardt, Rutter 160
Ruwoldt 160
de Ruyter 201
Sacher 195
Sachs(e) 189
Sänger 198
Sallwürke 197
Salome 207
Salzgraf 194
Sander 188
zum Saphir 193
Sarter 197
Sartorius 205
Sarwürke 197
Sauerbier, Sauerbrei 202
Sauerländer 189
Sauerteig, Sauerwein 202
Sauter 197
Schäfer 199
Schäffer 195. 199
 nnd. *Schäper* 199
Schaf 194
Schaffer 195
Schaffganz, Schaffmit 203. 204
Schaffner 195
Schaffgans 203
 nnd. *Schaper* 199
Scharf 200
Scharnhorst 193
Scharschmidt 197
Scheele 200
Scheer 198
Scheffer 195. 199
Scheffler 197
Schenk 195
Scherer 198

- Scherf*(f) 200
Schieferdecker 198
Schietendüchel 204
Schiller, Schülter 197
Schimmelpfennig 204
Schindler 198
Schipper 14
Schippers 183
Schladoth, Schlagenteufel, Schlagintweil 204
Schlegel 201
Schlegelmilch 202
Schlesinger 189
Schlichtegroll 18
Schlömilch 202
Schlötzer, Schlosser 197
Schluckebier 204
Schlüter 14. 195
Schmalfuß 200
Schmeckebeer 204
Schmelzer 197
Schmid(t) 2. 151. 197
Schmiedecke, Schmiedel 151
Schmitz 141
Schneider 2. 197
Schöffler 199
Schönbach 190
Schönebeck 14¹. 66. 190
Schönrock 202
Schopenhauer 197
Schott(e) 190
Schrader 11
Schreiner 197
Schröder, Schröer, Schröter 11. 12. 197
Schrörs 12. 183
Schubart, Schubert 197
Schuch, Schuchardt 197
Schütt(e) 14
Schüttespeer 204
Schuh, Schuhwirt 197
Schul(e) 195
Schulte-Castrop, -Delwig, -Nierhoff 146
Schulten 141. 183
Schulthe(z)l, Schulz(e) 195
Schumann 197
Schuster 2. 197
Schwab(e) 189
Schwan 194
Schwander 192
Schwarz(e) 199
Schwarzert 205
Schwarzschild 194
Schwegler 198
Schweiger 199
Schweinefleisch 202
Schwendener 192
Schwenkebecher 204
Schwerin 206
Schwertfeger 197
Schönberga, -burg, -hildis 164
Sebald, -bold 155
Sebastianus 189
Seebeck 14¹
Segeling, Seeling 183
Segestes 167
Segimundus 167 (s. auch unter *Sieg-mund*)
Seibel 155
Seibert 156
Seibold 155
Seiboldter 183
Seibt 171
Seiffert 16. 184
Seifritz 182
Seiwert 156
Sellin 206
Selma, Selmar 207
Semmler 196
Seoburg 164
Sepp 188
Seubert 156
Seuffert 16. 184
Severin(us) 188
Seypold 155
 engl. *Shakespeare* 204
Sib(b)o, Siebe 170
Siebel 155
Siebert 156
 ndd. *Siebold* 155
Siebrecht 156
Siecke 183
Sieffert 16. 184
Siegert 156
Sie(g)fride, Sigifrid 16. 119. 156. 169. 184
 schweiz. *Sieglin* 175
Siegling 183
Siegmund 156. 158. 167
Siegrist 196
Sieker 183
Siem(en)s, Siemsen 187
Sieveking 183
Sievers 182
Siewert, Sighart 156
Sighilt 162
Sigi 174
Sigibald 155. 156. 171
Sigiberaht 156
Sigibert 170
Sigibold 155. 156. 171
Sigibrand 170
Sigifrid s. unter *Siegfried*
Sigihard 156
Sigilram 158
Sigimar 156
Sigitrüd 162
Sigiwalt 158
Sigiwart 156
Siglind 162
Signunt 156. 158. 167
Sigwart 156
 ahd. *Sicco* 131
Silcher 198
Silvester 186. 188
Simar, Simmer 156
Simon(s) 187
Simund 156
Singer 198
Sinzig 191
Sipp 170
Slötter 197
Smet 181
Snelburg 161. 163
Sneoburc 166
Sökedrunk 204
Sötbeer, Sötfleisch 202
Sonne, zer Sonnen 193
Sonntag 200
Sophchen 188

- Sophia, Sophie* 185.
 188
Spannuth 204
Speckbacher 191
Spengler 197
Spindler 197
Spittler 192
Spitzeder 191
Sporer 197
Springer 196
Springorum 204
Staats, Staassen 189
Stach 189
Stähelin 202
Statz 189
Stegemann 193
Steinbeck 14¹
Steinbrink 11. 193
Steinecker, Steinhöfel
 193
Steinmetz 198
Steltzer 200
Stephani (-y) 205
Stern, zum Stern 193
Stettiner 191
Stieber 198
Stiegele (Stighelli) 122
Stockmann 195
Stöber 198
Stöcker 195
Stöltzner 200
Störtebeker 204
Stoffel 188
Stolte 200
Stolterfoth 200
Stolz(e) 200
van Straaten 192
Strack 200
Strang(e) 200
Stratmann 193
Straube(l), Strubell,
Struve 200
Stüber 198
Suchenwirt 204
Sudermann 193
Sudhaus, Sudhoff 193
Süßmilch 202
Sütterlin 197
Sunnihilt 162
Sutter 197
Swanaburg, -hilt,
-loug, Swanegard
 164
Swethlage 190
Sybel 155
Sybt 171
Sylvester 186. 188
Täglichsbeck 196
Tünzer 198
Täuscher 198
Tamm(o) 170
Tanburg 164
got. Tata, Tatto 3
Taubert 160
Tegeler 198
Teichmann 193
ten Brink 11. 192
Terstraaten 192
Teubert 160
Teudehildis 162
Teupald 176
Teuscher 198
Teuzo 176
Tew(e)s 188
Thankmar 170
Theesen, Theis(sen)
 188
Themar 160
Theobald 155. 176
Theudericus, Theudo
 171
Theutbirc 161
Thias 188
Thiebold 155
Thiede 171
Thiel(e) 174. 178
Thielen 182
Thielicke 178
Thiemo 170
Thies(sen) 188
Thietmar 160. 170
Thilo 174
Thiothari 157
Thiudebert, -mar
 160. 170
Thiutbald 155
Thörner 195
Thomas, Thom(s) 188
engl. Thomson 183
Thorbeke 192
Thrudbert, -gis, -hari,
Prudr 9
Thüring 189
Thürmer 195
Thumb 200
Thurufhild 9
Tieck, Tiedgen, Tie-
dicke, Tiedke 176
Tiele-Winckler 146¹
Till(e), Tillo 174
Tisch(ler) 197. 198
Titzke 178
Tobler 192
Tönnies 188
Töpfer 11. 198
got. Totila 174
Traugott 203
Traute, Trautwein,
Treutter 9
Trompet(t)er 198
Trost 195
Truchseß 195
Truckenbrod 202
Trude, Trudchen 9.
 173
Trümmer, Trümpel-
mann, Trümp(t)er
 198
Trüter 9
Tudichum 203
Tünnes 173. 188
Türk 189. 190
Turner 195
Udo 172
Üllner 11. 198
Uhde 172
Uhland 159
Ulbricht(t) 159
rhein. Uller 11
Ulrici 205
Ulrich 159
Umbrecht 161
Ungar, Unger 190
Uodalbrecht, -lant 159
Uodalrik 159. 172. 176
Uozo 176
Uppenkamp 192
Urban 186
Urschall 158
Vaihinger 191
van den Bosch, Van-
derbeck, van Straa-
ten 192

Vangerow 206
Vernaleken 184
Villinger 191
Vitztum 195
Völk(e)l, Völkle 175
Vogelsang 192
Vogler 199
Voigt 195
Voigtländer 189
Voit 195
Volbeding 183
Volcberht, Volkbrecht, Vollbrecht 15. 183 (s. auch bei F-)
Volkmar, Vollmar, Vollmer 15. 16 (s. auch bei F-)
Volquardsen 183
von Rath 192
Voß 13. 200. 201
de Voß 201
Vossius 205
de Vrient 201
de Vries 201
Vulpius 205
Wächilt 164
Wackernagel 202
Wälsung 183
Wagner 198
Wahl 189
Wahnschaff(e) 200
Waibel 195
Walarum 158
Walaruna 163
Walburga, Walburc 161. 163. 173
Walch 189
Waldburg 164
Waldemar, Waldomar 158
Waldhari 157. 158. 174
Waldi 174
Waldmann, Waldobert 158
Waldrada 167
Waliser 190
Wallach, Wallasch 189ff.
Wallbert, Wallmar 158

Wallbert 167
Walthari, Walther 157. 158. 174
Waltimund 158
Waltram 167
Warinhari, Warner 157. 176
Warnke 176
Wasahilt 164
Wast(er) 183. 189
Waterstraat 192
Webelhut 202
Weber 197
Weddigo, Wedeke, Wedekind, Wedeking 176
Wedemeier 195
Wegner 198
Wehrenpfennig 204
Weibert, Weichart, Weichert 156
Weichbrodt 202
Weichhold 156
Weidmann 199
Weierstraß 192
Weigel(t), Weiger(t) 156
Weigold 156. 171
Weigt 171
Weikart, Weikert 156
Weinand 155
Weingart 16. 192
Weingartner 192
Weiprecht 156
Weiß(e) 199
Weißhut 202
Weißkopf 200
Weitz, Weitzel 178
Welter 158
Welli 174
Wendilgard 161. 164
Wendland 190
Wendt, Wentscher 190
Werbel, mhd. Werbelin 175⁴
Werneke 176
Werneking 183
Wern(h)er 157. 176
Wernicke 176

Werth, Aus'm Werth 192
Westerkamp, Westermann 193
Westfal 189
Weyer 156
Wicbirga 161
Wichraban, Wickardt 156
Wicki 169. 173
Widberht 176
Widbert, -hard 178
Widiomar 176
Widmann 176. 178. 196
Widmer 176. 196
Widgang, Widukind 176
Wiedemann, Wiedner 199
Wieger, Wiemar, Wiemer 156
Wienand 155
Wiepert, Wieprecht, Wigard, Wigger(t), Wigberht, Wighard, -heri -mar 156
Wignand 155. 156
Wigold 156. 171
Wilbrecht, Wilfert, Wilfarth, Wilfrid 159
Wilhelm 159. 166. 171
Wilhelmer 183
Wilhelmine 207
Wilia 171
Wilke 176
Willen(s) 176. 182
Willahalm, -helm 159. 166. 171
Willard, Willbrand 159
Wille 171
Willegund 162
Willemer 183
Willert, Willibald, -hard 159
Williher 167
Willio 173
Williram 167

Willirat, Willmar,
Willmer 159
Willo 171
Willrath 159
Wilm 159. 171
Wilmanns, Wilms-
(en) 182. 183
Wilpert 159
engl. Wilson 183
Windhorst 193
Windisch 190
Wineburgis, Wine-
gandus 167
Wingert 16. 192
Winifred 176
Winigund 162
Winizo 176
Winkelmann 193
Winkler 198
Winne, Winné 122
Winni, engl. Winny
174
Wirt 198
Wirtz 183
Wisagund 164
Wis(i)gart, Wis(i)-
mar, Wis(i)rih
102
Witt(e) 13. 199
Wittkopf, Wittkop
200
Wittkugel 202
Wittmann 176
Witzel) 178
Wöllner 197
Wohlfahrt 18. 158
Wohl(ge)mut 200
Wolf 171. 173
Wolfbert 158. 167
Wolfbraht 171
Wolfbrand, Wolf-
hart, Wolfert,
Wolfgang, Wolf-
hraban 18. 158
ahd. Wolfo 129. 171
Wolfrad 173
Wolfram 158
Wollbert, -brand,
-mann, -mer 158.
Wollweber 197
Wolpert 158

Wolter 158
Wolters 141. 182.
Woltmann 158
Wolzogen 200
Wüllner 197
got. Wulsila 174
Wurster 198
Wychgram, Wygram
156
Xylander 206
Zachariae 205
Zacharias, Zacher
188
Zander 188
Zedler 199
Zehnder, Zehnter 195
Zeidler 199
Zeizburga, -hildis 164
Zentgraf 194
Ziebarth 156
Ziegeler 198
Zier(en), Zierers,
Zierl(ein), Zier-
mann, Zierolt,
Ziertz, Ziervogel,
Zietz(sch), Zietzsch-
mann 201. 202
Zimmermann 198
Zintgraff, Zinkgreff
194
Zitelmann 199
von Zitzewitz 206
Zöll(n)er, Zoller 195
Zollikofer 191
Zuckschwert 204
Zumbusch, Zurlin-
den, Zurmühlen
192.

Slavisch.

russ. Alexandr, Alek-
sej 12
russ. Avdotija 12
Bogoslav 206
russ. Boltunow 127
russ. Dažibog 203
russ. Fëdor 12
russ. Iwan 12
Janek 207
Janovici 85

russ. Jevgenij, Jurij,
Konstantin 12
Krak 157¹
Krolevici 85
polonisiert. Królow-
ki 123
russ. Marija 12
Mičislav 206
russ. Michail 12
aczech. apoln. Miesz-
ka 177²
abg. Mistidrugü,
Mistislavü 203
czech. Mstidruh 203
russ. Nikolaj 12
russ. Pawel 12. 207
russ. Pëtr, Sergej,
Sofija, Tatijana,
Varvara, Vasilij
12
russ. Vladimir 12.
203².
russ. Volkow 127
aruss. Wolodimër
203².

Etruskisch.

anie 177
capna 71
fels'na, felzna 71
larce 138
mace 138
Mantus 74
petrune(s) 138
plaut, plute 138
remne 71
rumlnas sedres 71
sertur 139
tarχna 138
visce 138.

Hebräisch.

Jehochanan 12.

Kleinasiatische Sprachen (Lydisch, Lycisch usw.).

*Αβα, Βαβα, Βάβης,
Νίννις, Νόννος,
Τατάς, Τάτ(τ)α 4.

3. Sonstige Wörter.

Altindisch.

Lok. *ágre* 150
abhyamūti 162²
ama-, ámatra- 162³
arhas 44
ārya- 100
īśirá- 49
īkṣa- 177¹
ká(k)khati 132
grāma- 93
gharmá- 30²
jahistamba- 202
tatá- 132
tāla-, tāli 162¹
turá- 102
Trasādasyu- 203
dānu- 44
dāru- 106
nar- 100
pāti- 100
bālbālā-kr- 98
brhānt, brhati 103
dhadrá- 101
rasa- 44
vāsu- 102
vār(i) 45
śāsādús-, ānā- 150
śrutá- 160
su- 101
spṛdh-, spardhā 119*
sva- 41.

Iranisch.

apers. *ariya-* 100
 av. *dānu-* 44
 osset. *don* 44
 av. *buna-*, npers. *bun*
 84.

Griechisch.

ἀγείρειν 93
 αἰκλοι 48
 αἰμων 100
 αἰσχρός, αἰσχος,
 αἰσχιστος 9. 123
 ἀκρόπους 150
 ἄλφος 46². 47
 ἀμφορεύς 187¹
 ἄργός 38
 ἄρκ(τ)ος 107. 177¹

ἀρχέκακος 203
 ἄσκρα 59
 ἄπτα 132
 βάρβαρος 98
 βαυκός 126
 βοίδιον 177
 γαῖσος 156
 γαυσός 125
 γρίπων 129¹
 γρύλλος 126¹
 γύννις 132
 δαῦλον 58
 δεσπότης 100
 δόρυ 106
 ἐέργειν, εἶργειν 64
 ἐλαία, ἔλαιον 51
 ἐλάνη, ἐλένη 12
 ἐλική 51
 ἔργειν 64
 εὐ, εὔ 101
 εὐρωπός 29¹
 εὐρώς 29¹
 βέλα, γέλα(=Fέλα) 12
 θαλλός, spätgriech.
 θαλλίον 162¹
 θεῖον 49
 θερμός 30². 55. 81
 ἄοι. θέρσος 114
 θυλακίς μήκων 133
 ἰάσθα 33
 ἴδη 46
 ἱερός 33. 49. 127
 κα(κ)χάζειν 132
 κάρα 116
 καρύα, κάρυον 59
 κεκαδμένος, κεκασμέ-
 νος 101. 150
 κινάκων 176
 κλάδος 162
 κλέ(F)ος 149
 κλυτός 160
 κλών 162
 κνιπός 126
 κόλαφος 187¹
 κορακίνος 174
 κόρυς 45
 κόρη 20
 κρέμυον 60
 κρήνη 55
 κρόμυον 60
 κρουρός 55

κυλλοποδίων 125
 κύφος 58
 κωφός 98
 λαιδρός 126
 λάλαγες 133
 λεχών, δειρή. λειχών
 132
 λιρός 126
 λοιμός 126
 λύκος 129
 μάθων 129¹
 μάλον 51
 μήκων 20
 μικ(ρ)ός, μικκός 128.
 132
 μόρον 40
 μούσων 129¹
 νέος, νεογνός, νεό-
 γονος, νεοθαλής,
 νέορτος, νεο-
 τρεφής, νεοχμός
 122
 νύμφη 188*
 οἰκίδιον 177
 οἶνος 51
 ὄλυθος 59
 ὁμοῖοιο πτολέμοιο
 162²
 ὁμοκλή 162²
 ὄρμενος 10
 ὄροβος 20. 60
 παρθένος 161 ff. 164
 παφλάζειν 98
 πέδων 129¹
 πείθειν 9
 πέλλα 57
 πηγῆ 55
 πηγίδιον 177
 πίδηκος, πίδων 9
 πίδος 9
 πιπ(πι)ίζειν 132
 πόσις 100
 πράσον 20
 πρόβατον 52
 πτόροθος 161
 πύξος 52
 πύργος Ἀχαιῶν 118
 ραῖβός, ραῖβον, ραι-
 βοσκελής 125² ff.
 ρακιοσυρραπτάδης
 168

ῥοικός 125²
 σαλπιγγολογχοπηγά-
 δαι 168
 σάτυρος ὕβριστής 118
 σεκούα 60
 σέλιον 51. 133
 σιμίας 6
 σιμός 140
 mgr. σκλάβος, σκλα-
 βηνός 5¹
 σπανός, σπανοπώγων
 126*
 στράβων 129¹
 στρουθός 52
 στωμυλιασουλλεκτά-
 δης 168
 σχοίνος 51. 60
 ãol. τάλις 162¹
 τέττα 132
 ion. τήλις 162¹
 τίτθη 132
 τυννός 132
 (σάτυρος) ὕβριστής
 118
 ὕγις 101
 φερέοικος 203
 φλεβότομον 199
 χθών 122
 χόρτος 20. 61
 ψαφαρός, -ερός 131
 ψήφος 131
 ψύλων 129¹.
**Illyrisch-Messa-
 pisch-Albanesisch.**
 messap. βρένδος 107
 alban. *Skjipónj* 98.
Italisch.
 (Lateinisch unbe-
 zeichnet.)
acer, acies, acuere 156
advocatus 195
actas 14
agnellus 174
albus 46². 47
amfora 187¹
amnis 80
amphora, ampulla
 187¹
angor 110¹

angulus 109
angustus 110¹
aqua 43
arduus 46
aita 132
avulus 148
beta 60
caecus 14². 149
caepa 151
caesius 140. 149
calator 151
campus 39. 61. 108¹
canus 48. 149
capere 50
cellarius 195
celsus 100
cicer 151³
cluere 149 ff.
colpus 187¹
conciliabulum 60
cornu 151
crispus 148
cucullus, mlat. cuculla
 202
 spälat. *cultellarius*
 198
sabin. cupencus 151
decanus 195
decimarius 195
desidiabulum 60
ditior, ditissimus 14
 osk. *diumpats* 188¹
dolabra 149
durus 82
 vulgärlat. *ebriacus*
 168
equos 107
excelsus 100
excipere 98
faber 151⁴
fagus 60
felare 143
 umbr. *feliuf* 143
fictor 151
fidelia 9
fidere 9
filius 143
flamen 151
foedus 'scheußlich' 9
formus 81
framea 106

frugi 100
fulvus 140
funarius 148
fundus 84
gaudere, gavisus 150
 osk. sic. γέλα 50
gladiolus 174
graculus 151
grex 93
haedinus 174
herc(u)le 120 124
hiems, hibernus 50
hircus, hirquos, osk.
hirpus 52. 107
inclutus 160
laevus 14
laurus 60
levenna 168
lividus 140
lucus 59
lump(h)a, lymphä 74.
 188*
macellarius 198
maior 195
mango 198
margo 97
modius 195
 spälat. *molina* 94
monetarius 195
morum 40
mutonarius 195
 lat. (sab.) *Nero* 'fortis'
 100
 osk. *nerum, umbr.*
nerf, nerus 100
numpa, nympa 188*
ocris, umbr. ocar 20.
 57
olla 11
opilio 151
orbis 149
palatium 187
pantasiare 187¹
papilla 3
pappare 3
persicum, -a 7
Petraites 200²
 mlat. *phlebotomum*
 199
picus 107
pi sternum 19

pistor 196
pīsum 151²
plagipatida 169
potis 100
 osk. *pompe* 149
puteus 55
rapacida 169
rapanus 187¹
rioolus 174
paelign. sacaracirix
 151
sartor 197
saxum 149
 mlat. *selavus* 5
silva 46
simia 6
singuli 176
stabulum 60
stropus 187¹
sura 149
sutor 197
suus 41
tata 3 ff. 132
Tetrantes 200²
tolonarius 195
turpis 149
ursus 177¹
valere, validus, osk.
valaemom 150
vallis 39
verres 140
vibrare 49
vicedominus 195
vicus 63
villa, villare 63. 91
vinitor 62¹
virga 161
virgo 161. 164
vitellus 140
vitulus 26. 39
volvere 45
vivarium 91.

Romanisch.

a) Italienisch.

bronzo 5²
cittadino 148
codardo 168
colpo 187¹
cravatta, croatta 7
crespo 148

funajo, funaiolo 148
grosso 148
muratore 148
nanna 3
nonno, nonna 3
rosso, rossino 148
tromba 198
verde 148.

b) Spanisch.

crobatá 7
monte 45².

c) Portugiesisch.
segunda etc. *feira*
 184¹.

d) Französisch.

agneau 174
bannière 187
bière 107
bronze 5²
châuvanisme 6
couard 168
coup 187¹
cravatte 7
fiacre 6
franc 106
fuyard 168
moulin 94
orme 192
pois 151²
pomme de Sine 7¹
poule, poularde 168
renard 6
trompe 198
ville, villier 63. 91.

Keltisch.

a) Irisch.

abann 44. 80
árd 46
aub, Gen. *aba* 80
berbaim 81
bonn 84
bun, Gen. *bona* 84
caera, Gen. *caerach*
 107
cenn 46. 81
dobar 44. 78
ech 107

foss 84
gabar 51
gal 100
glan 48. 78
mag 81
mruig 97
nert 100
rian 13. 43
salann 48²
techim 44.

b) Altgallisch.

-briga 82
-dunum, -durum 82
gaison, gaisos 156
-lanum 82
novios 84
penn 46. 81.

c) Cymrisch.

berwi 81
bro 97
cefn 46
coit 78¹
dubr 44. 78
ep 107
glan 48. 78
hulan 48²
nerth 100.

d) Cornisch.

bro 97
coit 78¹
ep 107.

e) Bretonisch.

auon 80
coit 78¹
gal 100
glan 48. 78
treb 81.

Germanisch.

a) Gotisch und Germanisch im allgemeinen.

aggeus 110¹
agis 156²
alva 43. 56
ainakls 176

alhs 92
aljan 165
atta 4. 132
audags 12. 165. 171
bairhts 8. 101
batiza 101
bileiban 64. 89
fagrs 197
fairguni 46
fram 106²
germ. framea 106
frofs 168¹
gafahrjan 197
hairus 106
hauhs 103
lekeis 198
liubs, liuba 128. 164
marka 97
motareis 70
nanhs 155
qairmus 8. 94
reiks 155
rāna 163
sihja 96 ff.
skeinan, skeirs 101
spaurds 118²
sices 96
fiuda 97. 99
trin 108
unagands, -ei 156²
warms 30². 81
winja 56.

b) Althoch-
deutsch.

adal 160. 165
-afa 52. 79 ff.
aha 43. 56
-ahi 59
aki 156²
angar 109. 110¹
angi 110¹
angul 110¹
atar 49
bar 126^{*}
barta 105. 197
bēraht 8. 101
bēro 177
biunta 62
blidi 164
brant 155

brul(g)il 60
buhil 58
buocha 51
būr 62. 199
chalb, pl. chelbir 66
chranawitu 19
cucula, cugela, cugula
 202
diot 97. 99
-efa 44. 79 ff.
egi 156²
eitar 49
eki 156²
ekka 156
elbiz 47
elilenti 39
elira 51. 79
ellan 165
ēlm 51
emazig, emiz(ig) 49
engi 110¹
erila 51
ero 198
ezisk 61
fach 69
fehōn 197
fliedema, fliodema 199
folo 174
fravali 200
fridu, frido 11
frōt, fruot 168¹
fulin 174
funs 13
fuogan 197
gambar 101
gart(a) 161. 164
gawincart 182
geisila 164
gēr 156
gerta 161
getragidi 154
giozo 55
got 161
grioz 108
gund(t) 8. 155
hac, hag 159
hagan 159¹
halla 48²
hār 106
hari 157
hart 45

heri 157
hōch 103
hrōm, hruom 160
hrosā 48
hugu 15. 159
irmingot 10
kapāro 199
kleinōt 171
kūchīn 174
lāhhi 198
leiba 64. 89
lindi 162
lint 162
liob 164
lōh 59
magad, magadin 174
mahal 64
mangari 198
māri 203²
mari, meri 56
mos 60
mulin 94
munt 158
ōstan, ōstar 102
ōtag, ōtak 12. 160.
 165. 171
ouwa 56
pfragenari 198
piunta 62
quirn 94
rant 'Schildrand,
 Schild' 157. 163
richi 155. 158
rinti 61
rosā 48
rāna 163
sahs 105
saro 197
sīgan 43
sigu 156
sippa 96
scōni 164
scrōtan 11. 197
sparo 177. 201
spurt 119^{*}
stadal 63²
strach 200
strang(i) 200
sund 17
swant, swantjan,
swenten 61

siceiga 199
trumbä, *trumpä*,
trumpari 198
trüt 9
ubil 105
ülä 11. 19
uodal 159
wabar 70
waltan 158
wang 9
waso 69
weibel 195¹
wich 63
wida 50
widu, *witu* 50. 59.
 176. 178
wig 155
wiläri 91
willjo 159
wini, *wine* 155¹
winne 56
winster 19
witu s. unter *widu*
wolf 129. 155²
zeiz 164
zün 82.

c) Mittelhoch-
deutsch.

äne 17
bengel 201
bër 177
brüel 60
bunge, *bungener* 198
diet 97
ebenaere 195
ecke 156
ellende 39
em(e)zic 102
ezzesch, *esch* 61
vëch 197
vezzel 126*
 md. *vlat* 164
 spätmhd. *vliete* 199
vevele 10. 200
frum 200
gart 161
gebüre 199
gelichsenhart 168
gelster 50
gieze 55

gräve, *graeve* 194
gugele 202
habe 49
hart 45
helle 199
hüge 15
huob(en)aere 199
kirn, *kürn* 8. 94
kleinöt 171
lächenaere 198
laege 190
lit, *litgebe* 198
lügenhart 168
män 17
molte, *moltwürf(e)* 18¹
mos 60
mül 94
nëmhart 168
püke, *püker* 198
 md. *quäd*, *quad* 104
riute 61
slimelant 202
sarwe 197
scher 198
schuochwürhte, *schu-*
ochsütaere 197
sife 44
sifen 55
sige 156
sigen 43
 md. *scrādan* 11
scrōtaere 11
slave, *slave* 5
slier(e) 79
söt 55
spar 177
strac 200
swenten 61
spätmd. trunkenbold
 168
wankelbolt 168
wanschaffen 200
wipfen 49
wite 176
ziere 201.

d) Neuhoch-
deutsch.

Änglein 175
Apfelsine 7
Au 56

Auel 57
Baba 3
Büchlein 175
Bär 201
bangeln, schweiz. *ban-*
gen 201
bankeln, schweiz. *ban-*
ken 201
Banner 187
Baude 63
Bauer 199
Betz 177. 201
bleiben 64. 89
Bock 'Bockbier' 169
Born 55. 186
Boycott, *boycott(ier)en*
 6
Brunn 186
Buche 51
Bude 63
Bübchen, *Bübgen* 18
 schweiz. *Büebli* 175
Bühel 58
Bund, *Bündel* 175
-burg 63
Chinaapfel 7
Dietrich 'Nachschlüs-
sel' 6
Dummerjan, *Dumm-*
rian 168
emsig 49. 102
Fastnacht 18¹
Fichte 51
Fliete 198 ff.
frank 106
frech 10 ff. 200
Frevel 10. 200
 österr.-bayr. *Füekel*,
 schweiz. *Füebli*
 175
Galosche 8
Geheg 62
Geißel 156. 164
Gesinde(l) 175
Getreide 154
Grobian 168
Hafen 11. 49
-hagen 61 ff.
-hahn 62
Hain 62
Havelock 6

Heller 8
 Hülle 199
 Horst 59
 Hübel 58. 193
 Hüne 52. 161
 österr.-bayr. Hundel
 175
 schweiz. -ikon 17. 62
 Irmche 177
 Kalmück 7 ff.
 Kamp 61 ff.
 Kilo 169
 Kindchen 176
 Klaus (Klößen)
 'Nachschlüssel' 6
 schwäb. Knäble 175
 Korinthe 7
 Kreide 4 ff.
 dial. Kretscham 13
 kroll, krull, krollig,
 Krolle 18. 200
 Küchlein 174
 Kupfer 4 ff.
 Lager 'Lagerbier' 169
 -leben 64 ff. 88 ff.
 Lebewohl 202
 Leite 192
 Liederjahn 168
 Lindwurm 162
 Mädchen, Mädgen 18
 Mädlechen, Mädelein
 -lin 178
 schwäb. Männle 175
 schweiz. Mailli 175
 Mama 3
 österr.-bayr. Mannel
 175
 Marielle 6. 177
 Maulwurf 18¹
 Meer 56
 Metze 6. 177
 Mustlin 7
 Mutz 195
 Ober 'Oberkellner'
 169
 Orange 7
 Osten 102
 oberd. -point 62
 Palas(t) 187
 Pannier 187
 Papa 3

pappen 3
 Peterchen (Peterke)
 'Nachschlüssel' 6
 Petz 177. 201
 Pfalz 187
 Pfirsich 7
 Pfütze 55
 oberd. -point 62
 Pomeranze 7
 Raufbold 168
 rinnen 43
 Rüpel 5
 Sardelle, Sardine 7
 Scheibenkönig 196
 Scheid 58
 schrö(t)en 12
 Schützenkönig 196
 Schwegel 198
 dial. schwenden 61
 schwingen 49
 seihen 43
 dial. siefern, sieper(n)
 44
 Sklace 4 ff.
 Sozi 169
 schwäb. Spdtzle 175
 Spatz 177. 201
 Sperling 177
 Stadt, Statt 64
 Stelldichein 202
 Störenfried 202
 Stoffel 5. 188
 Strom 44
 Süd 17
 Taler 8
 Tattersall 6
 Taugenichts 202
 Tückebold 168
 Tüll 7
 Täpfel 175
 Tunichtgut 202
 Tupf(e) 175
 Ulme 51
 unflat 164
 Vogelbauer 62. 199
 Vogelkönig 196
 Vormund 158
 österr.-bayr. Demin.
 Weibel 175
 Weichbild 63
 Weier 91

-weil(er) 63. 90 ff.
 schwäb. Wible,
 schweiz. Wibli 175
 -wil 63
 Winzer 62¹
 Witzbold 168
 Wolke 45
 Zaun 82.

e) Altsächsisch,
 Altniederlän-
 disch, Altfrie-
 sisch.
 (Altsächsisch unbe-
 zeichnet.)

andl. aar 44
 adro 49
 alah 64. 92
 -apa 44. 79 ff.
 bödlös, afries. bödel
 62. 63
 bürstal 63
 asächs. afries. füs 13
 griot 108
 halla 48²
 heru 106
 Idisi 92. 163
 läba 64. 89
 leia, aniederrhein.
 leige 11. 198
 öd 160. 171
 ödag 12
 ödhil 159
 wük 63.

f) Mittelnieder-
 deutsch.

greve 194
 lege 190
 sipe 44
 sipen 55
 wede 59
 wippen 49.

g) Neunieder-
 deutsch nebst
 Niederländisch.
 (Ersteres unbezeich-
 net.)

ndl. bengel 201
 westfäl. biürch 45²

ndl. *bædel* 63
Bo(r)stel 63
-büttel 62. 90
 niederrhein. *dung* 65
 eller, ndl. *els* 51
 rhein. *enkel* 176
 er 'Erde', *ēr* 'Erz' 198
frick(e) 10. 200
 westfäl. *haar, hãrd* 45
Hövel 58
Holt 58
holtsate, holtsete 35.
 108
 ndl. *kiekijn* 174
Kindeken 176
Küken 174
-leben 64 ff. 88 ff.
Ley 11
Pott 11
 ndl. *kwaad*, nieder-
 rhein. *quoad* 104
Steen 35
 mndd. ndl. *wanscha-
 pen* 200
wippen 49.

h) Angelsächsisch.

ælf 161
angel 110¹
beado 162
botl 62
brúcan 100
cýcen 174
éad 160. 171
éadig 12
faeger 197
fram 106²
franca 106
fród 168¹
giedd 173
gríma 155. 162
haso 48
heall 48²
huntjan 49
ongel 110¹
ós 161
sípian 55
spyrd 119*
strang 200.
þrýþ 9

tún 82
wáfre 70
wudu 178.

i) Neuenglisch.

bang, bangle 201
bright 8
fair 197
 dial. *gísn* 56
hunt 49
leave 89
low 190
pops 'popular con-
 certs' 169
rail 'rail-road' 169
strong 200
town 82
tree 108
wood 50. 59. 176. 178.

k) Altnordisch.

alfr 161
almr 51
ama, ami 162
angr 110¹
áss 161
austr 102
audr 171
banga 201
barda 105
bogd 162
eigin 48
frakka 106
framr 106²
gisa 56
gríma 155. 162
gud-stafr 12
haga, hagr 159¹
hródr 160
id 163
krókr 110¹
lágr 190
lind 162
mork 37
munr 183
ongr 110¹
ongull 110¹
selah 39
ðora, ðoran 101

þrúðigr, þrúðmóðigr
 9.

l) Neunordisch.

norw. *amsa* 49
 schwed. *dyrk*, dän.
dirk 'Nachschlüs-
 sel' 6
 norw. schwed. *elf* 47
 norw. dial. *gisa* 56
 dän. *krog* 110¹.

Baltisch.

(Litauisch unbezeich-
 net.)

preuß. *ayculo* 48
baltpedulotas 126*
bāsas, baskójis 126*
gūrē 45²
krakis, apreuß. *krac-
 co* 157¹
krókti 157¹
lokýs 177¹
meszkā, -ē, meszkiūti
 177¹
pedulotas 126*
*szleivas, -ys, -ē, szlei-
 vakojis, szleivoti*
 126*
talokas 162¹.

Slavisch.

a) Slavisch im all-
 gemeinen und Alt-
 bulgarisch (Alt-
 kirchenslavisch).
baba 3
bosū 126*
drěvo 108
gora 45²
igla 48
kosa 206
 russ.-ksl. *krakati* 157¹
kralī 200¹
lebedī 47
medvėdī, mečika 177¹
mīnėti 206
mirū 203²
morje 35. 39. 108
nėmū 98

polje 35. 108
raměnu 10
ringti se 43
slava 206
Slovenin 5¹
slovo 98
talij 162¹
türgü 10
wolaga, wlagükü 45
zvěř 85
agütü 109²
azota, azükü 110¹.

h) Neubulgarisch.
gora 45²
krokon 157¹
meče, meček, mečok,
mečence, mečka
 177¹.

c) Serbokroatisch.
bôs 126
góra 45²
krákati, kròkati 157¹
měče (Gen. *měčeta*),
měčka 177¹
aserb. sebrü, neuserb.
sëbar 97
sëstra, séja, séka 177¹.

d) Slovenisch.
bôs 126
góra 45²
krákati, kròkati,
kròkar 157¹.

e) Großrussisch.
berëza 51
bobrû 51¹
bogat 203
boltun 127
bosoř, bosonogü 126*
korčma 13
korolj 200¹
kositi 206
krakatj 157¹
mečka 177¹
měškati 177¹
njanja 4
paserb 97
torg 10
wologa 45.

f) Kleinrussisch.
krakaty, krakun 157¹
pryserbyty sja 97.

g) Polnisch.
karczma 13
krakać 157¹

król 200¹
mieszkać 177¹
panek 207
pasierb 97
piekarz 206.

h) Czechisch.
jeseník 20
král 200¹
kréma 13
krokati 157¹
meškati 177¹.

i) Niedersorbisch.
lejarcma 13.

k) Obersorbisch.
korčma 13
krakać, krokać 157¹.

Hebräisch.
ereb 28.

Sonstige Sprachen.
bantuspr. omuntu 95
malai. orang-utan 96.

Nachtrag.

Zu S. 52: Über *Osnig, Osnabrück* s. jetzt E. Schröder, Reallex. germ. Altertums. II 74, der von **Osna* als altem Namen der Hase ausgeht.

Zu S. 56. 87: *Erfurt* ist nicht 'Furt eines Erp', sondern enthält als Vorderglied **Erfesa*, alter Name der Gera; s. E. Schröder, Reallex. germ. Altertums. II 74, GRM. X 70. In dem letzten Artikel handelt E. Schröder auch über *Frankfurt am Main* und *Frankfurt an der Oder* sowie über die mit -*furt* gebildeten Ortsnamen und ihre Verbreitung.



C. F. Wintersche Buchdruckerei.

D. 5810

